Das gute Recht

des

reformierten Bekenntnisses

und des

Heidelberger Katechismus

in

Anhalt.

Von

Adolph Zahn, Domprediger in Halle a. d. S.

Curvata resurgo.

Mit zwei Beilagen:

einem statistischen Überblick der konfessionellen Verhältnisse in Anhalt,
 den reformierten Agenden von Köthen, Dessau und Bernburg.

Elberfeld, 1866.

Dem teuren Andenken

seines

geliebten Vaters

Johann Friedrich Adolph Zahn,

Pastor und Superintendent,

gest. in Giebichenstein den 5. Februar 1866.

Inhaltsverzeichnis

Vori	ede		6
Kap	itel I	Die Vorbereitung der Einführung des reformierten Bekenntnisses in Anhalt durch den Streit gegen das Luthertum der Konkordienformel	10
"	II	Johann Georg I. und Wolfgang Amling	17
"	III	Die Reinigung der gottesdienstlichen Formen.	22
"	IV	Die anhaltinischen Fürsten von Dessau	.28
"	V	Union und Konfession in Dessau.	.40
"	VI	Die Fürsten von Bernburg	.44
"	VII	Die Union in Bernburg.	.56
"	VIII	Die Rechtskränkung.	.58
"	IX	Die Köthner Fürsten	.62
"	X	Unionsbemühungen in Köthen	72
Zus		enstellung der evangelischen, lutherischen, reformierten etc. Einwohner der vormaligen zogtümer Anhalt-Dessau, Köthen und Bernburg, nach der Zählung vom 3. Dezember	
	186	4	74
Die	refor	mierten Agenden von Anhalt	.77
Nac	hträg	e	210

Vorrede.

Wie sehr das gute Recht des reformierten Bekenntnisses und des Heidelberger Katechismus in Anhalt eines eingehenden Beweises und einer genügenden Begründung bedarf, zeigen uns die bis jetzt über den konfessionellen Entwicklungsgang von Anhalt veröffentlichten Schriften, welche sämtlich dieses Recht zu bestreiten oder zu verkleinern suchen. Schubring hat in seiner ausführlichen Abhandlung über "die Einführung der reformirten Confession in Anhalt" (1848) die von ernsten und gottesfürchtigen Fürsten mühsam, aber treu durchgesetzte Vollendung der lutherischen Reformation durch Annahme des reformierten Bekenntnisses einseitig und tadelnd dargestellt und die Verpflichtung der Ordinanden auf den Heidelberger Katechismus und auf die nach dem Vorbilde der Pfälzer Agende eingeführten reformierten Landesagenden entschieden in Abrede gestellt. Valentiner behauptet in der Einleitung zum "Bekenntniß der anhaltischen Landeskirche" (1859), daß der Heidelberger Katechismus nur die Geltung eines Lehrbuches für die Jugend gehabt habe und später mit demselben Rechte, womit er eingeführt, wieder abgeschafft und mit sogenannten Landeskatechismen vertauscht worden sei. Ein hundertjähriges Bemühen habe es nicht durchsetzen können, dem Heidelberger so in gleicher Weise, wie dem lutherischen Katechismus Geltung zu verschaffen und überhaupt wäre der Name reformierte Kirche in Anhalt in einem von der Bedeutung dieses Namens bei anderen deutsch-reformierten Ländern spezifisch verschiedenen Sinne zu fassen. Und zuletzt lesen wir noch in dem wertvollen Schriftchen von Schubert: "Christenlehre nach Luther und Melanchthon" (1860), der Heidelberger Katechismus habe nur zeitweiligen Einlaß, aber nie bleibendes Heimatsrecht in Anhalt gefunden. Diese von lutherisch und uniert gesinnten Anhaltinern dem unsträflichen Heidelberger, der zwei Jahrhunderte hindurch das fürstlich privilegierte Lehrbuch und Symbol der reformierten Kirche Anhalts war, widerfahrene Kränkung erlaubt sich ein reformierter Nachbar zu sühnen.

Eine Lanze für den Heidelberger Katechismus zu brechen, ist stets ein ehrenvolles Stück Arbeit. Beweist man sein geschichtliches Recht, so ermutigt man vielleicht seine Freunde, um seine Rückgabe zu bitten. Diese wäre in unserer die Grundwahrheiten der Schrift verfälschenden Zeit ein segensreiches Werk. Sie wäre eine gerechte Anerkennung der Arbeit der Väter, gebotene Treue gegen ihren Willen.

Auch hat die reformierte Domgemeinde in Halle eine besondere Liebe für die Anhaltiner, die noch immer ihre Zugehörigen vermehren, wenn sie in unsere Stadt kommen.

Die Beargwöhnung des anhaltinischen Hausrechtes des Heidelberger hat in Anhalt-Bernburg, wo doch einst die reformierten Pastoren auf denselben und *auf ihn allein verpflichtet wurden*, der ungehinderten Einführung des lutherischen Katechismus den Weg gebahnt und in den anderen Landesteilen günstig und willfährig für sie gestimmt. Wir verkennen nicht die Wohltat, welche Anhalt in dem Besitz des lutherischen Katechismus nach Wegräumung der seichten, jetzt gebrauchten Landeskatechismen empfing; aber der Heidelberger bringt diese Wohltat in gleicher Weise und ist in den reformierten Gemeinden das niemals abgeschaffte heilige Väterbuch, das in guten Ehren zu halten ist. Dann bildet leider der lutherische Katechismus die Brücke, um mit Liturgien, Altardienst, Abrenuntiationsformel etc. die reformierten Gemeinden mit einem Schmucke zu versehen, den sie als geistesleer zurückweisen; der Heidelberger mahnt dagegen, an der Einfalt und Macht des göttlichen Wortes sich genügen zu lassen, welches allein "hungrige Seelen sättigen" kann und keiner menschlichen Verschönerung bedarf. Er hat auch in der Einteilung des Gesetzes, in der Lehre von der Höllenfahrt Christi, in der Fassung der Sakramente, in vielen einzelnen Zügen das biblisch Be-

gründete und kann in seiner kleinen Ausgabe den Vorwurf der zu großen Lernschwierigkeit ruhig ablehnen.

Die Kenntnis der Geschichte der reformierten Kirche und der reformierten Fürsten Anhalts hat, wie es scheint, in der Gegenwart so abgenommen, daß man im Lande wohl meint, man wäre eigentlich nie recht reformiert gewesen; der zweihundertjährige Bestand der reformierten Konfession könne als eine unberechtigte Zwischenzeit leichtlich übersprungen werden; man knüpfe jetzt an dem Esra des Fürstentums, dem hehren Georg, an und könne sich immer mehr zu dem neuerwachten Luthertum, welches auch das seinige gewesen, bekennen. Dies ist aber nur durch einen vollkommenen Rechtsbruch möglich. Denn obwohl es ganz wahr ist, daß die Fürsten Anhalts von Johann Georg I. an mit ihrer Wendung zum reformierten Bekenntnisse nie die für die gesamte evangelische Kirche Deutschlands über die Grundwahrheiten des Protestantismus bestimmende augsburgische Konfession als ihr Glaubenssymbol aufgegeben haben und noch 1630 bei der von ihnen begangenen Jubiläumsfeier derselben erklären, daß Gott das Fürstentum bisher in allen Punkten der augsburgischen Konfession ganz gleichmäßig geführet, so schließt dies ja keineswegs aus, daß sie sich nicht in den besonderen Differenzpunkten der evangelischen Lehre und der gottesdienstlichen Formen ganz den reformierten Entscheidungen hierüber hätten anschließen können. Denn wie der Anhaltiner Wendelin sagt: Confessionem Augustanam (a. 1530) omnes per Germaniam amplectuntur ecclesiae evangelicae tam reformatae quam lutheranae. Auf dem allgemeinen Grunde der augsburgischen Konfession, welche sie mehr nach dem Sinne ihres Verfassers zu erklären meinten, als die Lutheraner der Konkordienformel, wandten sie sich in dem weiteren Ausbau der Abendmahlslehre, der Prädestination, der gottesdienstlichen Formen den übrigen reformierten Kirchen Deutschlands so entschieden zu, daß nur die Unkenntnis sagen kann, die reformierte Kirche Anhalts sei von jenen wesentlich verschieden gestaltet. Selbst die Prädestinationslehre, was Schubring und Valentiner gleichfalls ohne Grund verneinen, hat unter den Reformierten Anhalts die bereitwilligste Annahme gefunden und scheint nach unseren späteren Nachweisungen allgemein gelehrt und bekannt worden zu sein. Der berühmte Dogmatiker in Zerbst ist ihr eifriger Vertreter.

In dem Fortschritt der konfessionellen Entwickelung des Landes bei Bewahrung der allgemeinen Norm der Augustana machen sich aber von 1570 bis 1610 etwa diese Stadien bemerkbar. Auf die Abweisung der Konkordienformel, die Verwerfung des Exorzismus, die Reinigung der gottesdienstlichen Formen folgt eine Zeit, in der man den veränderten lutherischen Katechismus mit Zusätzen aus Melanchthons Schriften und dem Heidelberger Katechismus vermehrt und eine eigene Landesagende gebraucht. An diesen Lehrbüchern befriedigten sich aber die Wünsche der Fürsten nicht, sondern sie sind bis zu dem Jahre 1616 bemüht, statt derselben den Heidelberger Katechismus und die pfälzische Agende allgemein einzuführen. Schon 1606 befiehlt Ludwig von Köthen den Gebrauch des großen und kleinen Heidelberger, und 1616 führt Christian I. denselben mit der pfälzischen Agende ein. Für Dessau haben wir keinen bestimmten Nachweis der Einführung, nur hören wir von Daniel Sachse ums Jahr 1634, daß der Heidelberger Katechismus auch in Zerbst und Dessau rezipieret wäre, doch fehle es in diesen Teilen an einer Agende. Sehr wahrscheinlich ist er gleichzeitig wie in Köthen und Bernburg autorisiert worden. In dem zweiten Jahrzehnt des siebzehnten Jahrhunderts ist also der Besitz bestimmt reformierter Lehrbücher für die reformierte Kirche Anhalts gewonnen, und dieselben sind ihr niemals durch eine ausdrückliche Beseitigung genommen. Während die Einführung des unveränderten lutherischen Katechismus, welche neuerdings geschehen und weiter beabsichtigt wird, gar keine Rechtsbegründung selbst in den kirchlichen Bemühungen von 1595 bis zum Schluß des Jahrhunderts hat, liegen auch schon in dieser Zeit dringende Hinweisungen auf den Heidelberger vor, welcher zuletzt seine noch jetzt unangefochtene fürstliche Bevollmächtigung erhält.

Wir bringen im Folgenden für diese summarischen Angaben die näheren Ausführungen.

Nicht allein aber in der rechtlichen Geltung des Heidelberger wollen wir die Bedeutung der reformierten Konfession für Anhalt nachweisen, noch mehr hat es uns angezogen, sie in ihren fürstlichen Bekennern und bedeutendsten Theologen leben und wirken zu sehen, denn lebendige Zeugen sind die besten Gewährsmänner für die Aufnahme, welche die reformierte Konfession gefunden hat.

Fürsten wie Johann Georg und seine Brüder, Christian II. und Friedrich, Victor Amadeus, Johann Georg II. etc., Theologen wie Amling, Bersmann, Wendelin, Sachse, L. deMarées etc. sind für das Land von größter Bedeutung gewesen und haben seinen Ruhm gemehrt, und es heißt eine heilvolle Vergangenheit austilgen, will man die tiefen Wurzeln verkennen, welche das reformierte Bekenntnis im Lande geschlagen hat.

Wir haben wohl denen, die sich in Anhalt für das reformierte Bekenntnis bemühen, mit unserem geschichtlichen Beweise und der erneuten Ausgabe der reformierten Agenden von Anhalt einen kleinen Dienst getan. Da dürfen wir es vielleicht wagen, sie zu bitten, nicht nur dem Worte, sondern vor allem dem Geiste nach reformiert zu sein.

Das hartnäckige Festsitzen auf dem Namen reformiert, ohne reformiert zu sein, wäre doch ein vergebliches, inhaltloses Tun, das mit Nichtbeachtung nicht ganz ungerecht behandelt würde.

Unterwerfung und Beugung unter die heilige Schrift in allen ihren Teilen und Aussagen, treue Durchforschung und Aneignung ihres Inhaltes, ein volles Genügen an ihrem erhebenden Troste und ihrer strafenden Belehrung, eine ernste Abwehr aller menschlich erkünstelten kraftlosen Zutaten, Verbesserungen und Verschönerungen dieses Wortes, das vollkommen ausreicht: dieses ist ein wesentlicher Zug eines Reformierten. Er bedarf keiner nur eine sinnliche Andacht und eine fleischliche Anmutung, wie Amling sagt, mit vergänglichem Reize hervorzaubernden gesangvollen Liturgien: sogenannte religiöse musikalische Aufführungen und Darstellungen weist er mit dem richtigen Gefühle zurück, daß uns das Leiden und die Tränen des Herrn nicht zur Unterhaltung gegeben seien und seine Worte, die über Leben und Tod entscheiden, mit Furcht und Zittern vernommen werden sollen. Wie er allezeit ein durch Leiden bewährter Mann war, der vielfach vor den Verfolgungen des mörderischen Papstes und falscher Brüder sich in die Höhlen und Klüfte, aufs Meer und in die Einöde flüchten mußte, oder in stiller Verborgenheit seine Feier dem Herrn halten, so verwirft er in dem Ernst seiner Lage, in der Betrübnis seines Herzens jede spielerische Abschwächung des von ihm als eine Kraft Gottes erfahrenen Evangeliums. Er hat in den heißen Kämpfen des Lebens genug an dem einfachen Brote und dem reinen Wasser seines Königs. Seine Liturgie ist schlicht: er bekennt seine Sünden, hört den Trost des Wortes und lobt seinen Herrn in dankbarem Psalme. Neben dem Worte gebraucht er die "Sigillen" desselben, nicht als ob sie ihm ein anderes Gut darbringen als das Wort selbst oder in erhöhter Weise die Gemeinschaft mit dem Herrn fördern könnten, sondern weil sie von ihm mit Dank angenommen werden aus dem Reichtum des Herrn, der mannigfaltig und verschiedenartig die Seinen über das eine belehrt, wie sie Vergebung ihrer Sünden allein in dem Opfer Christi finden. Der geheimnisvolle Schauer, mit dem man die Sakramente umgibt, tritt ihm oft als abgöttischer Dienst von Brot und Wein entgegen. Weiter sucht er dann das Evangelium in wahrer Selbstverleugnung mit unsträflichem Wandel durch den heiligen Geist zu zieren. Es begleitet ihn die Furcht des Herrn. Er wahrt seine Lippen vor Entweihung des Namens Gottes. Er erbebt vor der allwissenden Majestät des Himmels, vor der alles Fleisch Gras ist. In dem tiefen Gefühl der Nichtigkeit alles Menschlichen verehrt er nur den großen Herrn der Kirche: jeden Kultus irdischer Größen verabscheut er. Er liebt aber die Brüder und hat ein stetes Verlangen nach wahrer

Gemeinschaft und engem Zusammenschluß mit ihnen, auch nach treuer Pflege seiner armen und verlassenen Mitgenossen. Lautere Ordnung, gute Sitte, Zucht und Ehrbarkeit durch und mit dem Worte Gottes sind die Ziele seiner Gemeindearbeit.

Das sind die durch eine Fülle geschichtlicher Beweise zu belegenden Grundzüge der Eigentümlichkeit eines Reformierten, und wenn dieselben an den anhaltinischen reformierten Brüdern immer mehr hervortreten würden, käme bald neue Anerkennung und neue heilige Schmach auf den Namen: *reformiert*.

Wir haben bei unserer Arbeit zunächst die bekannten Quellen anhaltinischer Geschichte, welche in Beckmanns Chronik, in Lentz' Fortsetzung derselben, in Bertrams u. Stenzels Geschichte, in Lindners Beschreibung des Landes, Schmidts Gelehrtenlexicon und in den Urkunden von G. Krause vorliegen, benutzt, dann die über unseren besonderen Gegenstand erschienenen Schriften aus älterer und neuerer Zeit, so weit wir ihrer habhaft werden konnten. Auch manches Handschriftliche ist verwandt worden. Als Beilagen bringen wir die reformierten Agenden Anhalts, welche ziemlich verschollen sind und hiermit wieder aufleben, und einen statistischen Beitrag zum gegenwärtigen Bestande der reformierten Kirche Anhalts.

Den Anhaltinern, Herrn Pastor Isensee in Weissand, Herrn Pastor Buchrucker in Dessau, Herrn Professor Jahn ebendaselbst, Herrn Hofrat Krause in Köthen, sagen wir unseren herzlichen Dank für ihre freundliche Unterstützung unserer Bemühungen.

Halle, im März 1866.

Der Verfasser.

Kap. I.

Die Vorbereitung der Einführung des reformierten Bekenntnisses in Anhalt durch den Streit gegen das Luthertum der Konkordienformel.

Vergl. *Beckmanns* Chronik Band 2. Tl. 6. Nothwendiger und treuherziger Unterricht an die reformirten Gemeinen im Fürstenthum-Anhalt von *Daniel Sachse* 1651. Antiqua fides Anhaltinorum von *Dürre* 1653. *Johannsen*, histor. Zeitschr. v. Niedner 1846. II. *H. Schubring*, die Einführung der reformirten Confession in Anhalt 1848. *Valentiner*, das Bekenntniß der anhaltischen Landeskirche 1859. *Schubert*, Christenlehre nach *Luther* und *Melanchthon* 1860. *Heppe*, die Bekenntnißschriften der reformirten Kirchen Deutschlands 1860.

Das durch den wackeren in Leiden ausharrenden *Wolfgang* und durch den gottseligen priesterlichen *Georg* mit der reformatorischen Lehre beschenkte Anhalt ist nicht plötzlich und unvorbereitet dem reformierten Bekenntnisse, wie es in der kurpfälzischen Kirchenordnung und dem Heidelberger Katechismus festgestellt ist, zugeführt worden. Heftige Kämpfe gegen die dem Lande wiederholentlich und dringend angebotene Konkordienformel, deren endliche schwererrungene Abweisung, theologische Arbeiten um gegenüber den neuen Lutheranern den anhaltinischen Lehrbegriff zu bestimmen und zuletzt die erstrittene Weglassung des Exorzismus bei der Taufe haben der Annahme der reformierten gottesdienstlichen Formen und des reformierten Bekenntnisses den Weg gebahnt.

Es liegt außerhalb unseres Vorhabens, das reiche im Streite gegen die Konkordienformel aufgehäufte Lehrmaterial der anhaltinischen Theologen aufs neue durchzumustern, folgende kurze und kräftige Worte, die Joachim Ernst von Anhalt, an die Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg geschrieben, kennzeichnen die Stellung, welche Anhalt gegen die stürmischen Konkordienmänner einnahm und siegreich behauptete:

"Die erste und auch die verbesserte oder regulierte Confessio *ist eine Confessio* und unterschiedlich von beiden Kaisern Carolo und Ferdinando passieret worden, wobei man laut des Religionsfriedens geruhig bleiben kann. Hierzu die heilige Schrift, bewehrte Symbola und andere nützliche Bücher in Kirchen und Schulen zu behalten, wird die beste Einigkeit machen. Aber das neue Bergische Buch, weil solches die Streitschriften, so hernacher von Luther selbst retractieret, pro norma einsetzet, muß endliche Weiterungen machen.

Wie es denn gar eine andere Art zu reden führet, als die Augspurgische erste und regulirte Confession, bringet darzu aus fremden Landen neue unerhörte Lehr und Disputaiones auf die Bahne, die den Stich nicht halten und in Germania alles Unglück anrichten können." (16. September 1578.)

Seine Theologen, an ihrer Spitze der gelehrte, scharfsinnige, unermüdliche Wolfgang Amling, den wir später noch näher kennen lernen werden, haben in vielen Schriften den Beweis geführet, daß sie bei der Augustana, deren Apologie, den schmalkaldischen Artikeln und Luthers Katechismen, wie solche "im rechtem, schlechten, einfältigen Verstande von allein protestierenden Ständen und Kirchen vor und außerhalb des Gezänkes bis anhero recht und einfältig verstanden wären" treulich beharren wollten.

Auf die Frage, ob sie glauben und bekennen, daß Christi wahrhaftiger Leib, so im Himmel aufgenommen, zugleich auch wahrhaftig und wesentlich hienieden auf Erden an allen Orten gegenwärtig sei, da sein heilig Abendmahl auf *einen* Tag und Stunde gefeiert werde? haben sie mit Ja geantwortet und den Grund ihres Glaubens in den unwidersprechlichen, gewissen Worten der göttlichen Einsetzung nachgewiesen, in der solches verheißen und zugesagt wäre. Die Erklärung dieser wahr-

haftigen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl finden sie aber nicht in einer erdichteten gespenstischen Allenthalbenheit, welche auch der menschlichen Natur des Herrn zukomme, vielmehr breche diese entsetzliche neue Lehre allen Trost ab, den uns die wahre Menschheit des Herrn bereite, sondern in der Annahme eines unerforschlichen Geheimnisses im Abendmahl.

Selbst auf jene Frage, ob auch von dem ungläubigen Judas Christi Leib und Blut mit seinem Munde empfangen werde, hielten sie das Ja nicht zurück.

Ihre ausführlichen Darlegungen über die verschiedenen Arten der Gegenwart des Herrn kann man in dem kurzen Satze des Durandus wiedergeben: Christus est ubique personaliter, in coelo localiter, in coena sacramentaliter seu mysterialiter aut pactionaliter. Mit welchem Eifer sie in diesem Streite arbeiten müßten, das sagen sie wohl mit dem Worte Vigilius: Impium et Sacrilegium est, ea quae sunt propria verbi, *naturae carnis* adscribere.

Die anhaltinischen Theologen waren der festen Überzeugung, daß bei richtiger Erklärung diese ihre Abendsmahlslehre auch im lutherischen Katechismus ausgesprochen sei und noch im Jahre 1585 unterschrieben sie eine *Deklaration* des um calvinische Irrtümer besorgten Joachim Ernst, in der sie sich in re et phrasi zu diesem Katechismus bekannten, nichts gegen denselben lehren wollten und auch diejenigen mit dem 10. Artikel der augsburgischen Konfession verdammten, welche aus der Himmelfahrt Christi schlössen, daß der Leib Christi so fern vom Abendmahl sei, als der Himmel von der Erde. Sie konnten dies in der Tat tun, denn nicht darum hatten sie sich gegen die Konkordisten gewandt, weil sie die Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl zu verkleinern suchten, sondern weil sie unbeschadet dieser Gegenwart die Rechte der auch in ihrer Erhöhung menschlichen Natur des Herrn, welche als solche an einen bestimmten Ort angewiesen ist, sichern mußten.

Bedenkt man, daß die Anhaltiner nur gegen das Ubiquitätsdogma als einer unerhörten Neuerung eiferten, von denen das protestantische Bekenntnis bis dahin nichts gewußt habe, welches auch nicht nach dem Sinne Luthers und Melanchthons und des Fürsten Georg wäre, wenn man nur nicht den einen von dem andern trenne, sondern sie in ihrer gegenseitigen Ausgleichung betrachte, so konnten sie sich mit gutem Rechte als getreue Schüler auf deren Schriften berufen. Die Anklagen Schubrings über ihre Unlauterkeit sind aus der Verkennung hervorgegangen, daß die Anhaltiner und namentlich der von ihm entehrte Amling mit dem Ubiquitätsdogma auch die wahrhaftige Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl durchaus hätten verwerfen müssen, aber heuchlerisch und abhängig von ihrem Fürsten es nicht gewollt hätten. Die einseitige Geschichtsbehandlung desselben hat in der Darstellung dieser Streitigkeiten von Johannsen in der niednerschen historischen Zeitschrift schon ihre vorangehende Kritik erhalten. Mit Recht weist dieser auf die vielfach schönen Äußerungen Amlings hin, der sich nur selten zu jener schneidigen selbst den Fürsten aufs empfindlichste verletzenden Streitweise hinreißen ließ, welche der stolze Andreä zu üben pflegte. "Wir bitten um Schutz als der schwächste Teil, erbieten uns zu zwei bis dreifachen Wechselschriften; erhalten wir darin den Sieg, so soll die Ehre Gottes sein; werden wir überwunden, so haben wir die Wahrheit gewonnen, bestehen aber die Widersacher auf ihrem Vorhaben und die Kirche wird verwüstet, so haben wir uns dadurch verwahrt."

Hatten die anhaltinischen Theologen als Begründung der von ihnen gelehrten wesentlichen Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl den Ubiquitätswahn abgewiesen, so müssen sie sich bei dem ernsten und scharfen Nachdenken, was namentlich in Amling lebte, nach einer andern Stützung ihres Abendmahlsglaubens umgesehen haben. Es bot sich ihnen diese in der als Calvinismus verschrieenen Lehre von den allmächtigen Wirkungen des heiligen Geistes dar, welche Amling in späterer Zeit in seiner Polemik gegen die Wittenberger vorträgt. Auch schon bei seiner

Unterwerfung unter den lutherischen Katechismus in re et phrasi hat Amling sehr wahrscheinlich nicht mehr an die räumliche Eingeschlossenheit des Leibes und Blutes Christi in den irdischen Elementen geglaubt, denn in einer zwei Jahre nach der Verpflichtung auf den Katechismus Luthers gehaltenen Leichenpredigt (1587) sagt er von den Römischen: "Etliche unter ihnen haben anstatt der Verwandlung eine Anheftung oder Einschließung des Leibes Christi ins gesegnete Brot gedichtet, welches der Stiftung des Herrn auch zuwider und kommen beide Irrtümer (transubstantio et consubstantio) aus einerlei Ursprung, nämlich aus Verkehrung der Sakramente oder Geheimnisse, welche der Apostel Sigillen des Glaubens nennt, in neue Mirakel." Später 1596 und 1599 spricht er sich entschieden calvinisch so über das Abendmahl aus: "Es stehet dabei, daß Brot und Wein im heiligen Abendmahl in ihrem rechten Gebrauch nicht allein eine sichtbare Predigt, sondern zugleich auch eine wahrhaftige Übergabe und Zueignung, eine kräftige Versiegelung und Bestätigung sei der wahren Gemeinschaft des Leibes und Blutes Christi für Vergebung aller unserer Sünden, sammt der Vereinigung kraft seines lebendigmachenden Geistes, beide, mit ihm selbst als mit dem Haupt und allen seinen Gliedmaßen in der ganzem Christenheit." (Endliche Ablehnung der Wittenberger 1599. S. 244.)

Er konnte aber den lutherischen Katechismus annehmen, weil der Wortlaut desselben ihm keinen Zwang auferlegte, sondern die eigene Erklärung gestattete, eine freilich von der des Verfassers des Katechismus verschiedene. Auch von Joachim Ernst liegen nicht zu beargwöhnende Äußerungen vor, daß er bei allem Eifer für den lutherischen Katechismus denselben doch in calvinischer Weise verstanden hat. Soll er doch gesagt haben: "Der äußerliche Mensch hat das Brot und Wein, der innerliche das innerliche und geistliche, den Leib und Blut im Geheimnis geschenkt."

Es liegt in den späteren Schriften Amlings offen vor, daß ihn der Streit gegen Andreä statt aus dem calvinischen Lager heraus, immer mehr in dasselbe hineingedrängt hat, und er diese Frucht von seiner schweren Fehde gewann, sich in der Abendmahlslehre dem reformierten Bekenntnis zugewandt zu haben.

Ehe wir den weiteren Bemühungen Amlings, welche auf ein neues Lehrgebiet übergehen, folgen, müssen wir noch die sogenannte confessio anhaldina, (1579) einer kleinen Untersuchung unterwerfen. Es ist falsch diese positive Festsetzung des anhaltinischen Glaubens gegenüber der Konkordienformel, welche lediglich den Wert einer bedeutsamen theologischen Arbeit hat, als ein Bekenntnis der anhaltischen Landeskirche in dem Sinne hinzustellen, daß dasselbe, nachdem eine spätere konfessionelle Entwicklung des Landes sich rechtlich durchgebrochen hat, noch für die Gegenwart eine entscheidende Bedeutung habe.

Weder die späteren Lutheraner Anhalts, namentlich die Zerbster, haben dasselbe als den Ausdruck ihres Glaubens angesehen, sie traten vielmehr für die Konkordienformel ein, noch die Reformierten, welche sich um den Heidelberger Katechismus als ihrem Symbole sammelten. Selbst Amling, der Verfasser, hat später eine andere Abendmahlslehre vorgetragen, wenn er überhaupt was Beckmann, Valentiner und Heppe zu erkennen meinen, in dem siebenten Artikel die manducatio oralis und die manducatio indignorum lehrt. Denn es scheint uns als ob er mit den Worten: "Die aber unwürdig zu diesem Abendmahl kommen, die essen und trinken nicht gemein Brot und Wein, sondern verunehren mit ihrem unflätigen Munde, damit sie essen und trinken, den Leib und Blut Christi selbst im Sakramente, darum sie denn schuldig werden am Leibe und Blute des Herrn, essen und trinken ihnen selber das Gericht, damit daß sie nicht unterscheiden den Leib des Herrn" – dasselbe habe sagen wollen was er später in dieser Weise ausdrückt: "das Brot und der Kelch des Herrn bringen Schuld und Gericht über die Ungläubigen, nicht daß sie damit wesentlich und in der Tat etwas empfangen, sondern vielmehr darum, daß sie den mit äußerlichen empfindlichen sichtbaren

Symbolen wahrhaftig nach Art der Sakramente dargebotenen Leib und Blut des Herrn nicht unterscheiden und durch Unglauben von sich stoßen. Wo spricht denn der Apostel, daß man an der Substanz oder Wesen des Leibes und Blutes Christi das Gericht sich esse und trinke?" (endliche Ablehnung S. 250). Schon vorher 1596 in der Verantwortung gegen die Erinnerungsschrift des Adels hat er sich aufs stärkste gegen Luthers Aussprüche vom Mitgenuß der Gottlosen erklärt. Seine Ansicht in der Repetitio ist also diese, daß die Gottlosen wohl den wahrhaftig angebotenen Leib des Herrn mit ihrem Munde verunehren aber nicht mit ihrem Munde genießen. Indem sie mit Brod und Wein den Leib und das Blut des Herrn empfangen könnten, wenn sie glaubten, stoßen sie diese Gaben, die ihrem Munde nahe gekommen sind, mit Unglauben zurück.

Neben der augsburgischen Konfession in ihrer ersten Ausgabe und deutlichen Erklärung von 1540 werden in der Repetitio auch die schmalkaldischen Artikel, die beiden Katechismen Luthers und der Kern und das Mark der ganzen christlichen Lehre, die Schriften des Herrn Philipp Melanchthon als Lehrnormen bezeichnet.

Der Lehrinhalt des Bekenntnisses trägt wesentlich melanchthonische Färbung. In dem Artikel von der Bekehrung tritt uns die, wie wir nicht anders urteilen können, widerspruchsvolle Ansicht Melanchthons, von des Menschen Mitwirkung bei diesem Gotteswerke entgegen. Bei den weitläufigen Erörterungen über diesen Artikel bei dem herzberger Gespräch vereinigte man sich bald aufs beste und bald fuhr man wieder auseinander. Einmal war die Definition Amlings der gegnerischen ganz entsprechend, und dann stößt sich derselbe wieder an dem "Klotz und Stein", als wäre es nur ein Streit über einen übelgewählten doch nicht grundfalschen Ausdruck.

In dem Unterschiede von Gesetz und Evangelium blicken wichtige von der reformierten Kirche besonders ausgebildete Sätze durch, welche über den scharf gespannten Gegensatz von Gesetz und Evangelium hin ausgeschritten ist. Gegen die Verkennung des Gesetzes als bloßer Strafmacht und die Verringerung des Evangeliums als bloßen Trostmittels ist hier ein richtiges Verständnis angebahnt. In dem Artikel von der Person Christi zeigt sich der bedeutende Feinsinn Amlings, der nicht wie der ihm zürnende Schubring meint, Argumente aufstellt, die in sich selbst zerfallen, sondern nach dem Urteil von Nitzsch das feinste, klarste, vorsichtigste ausspricht, was darüber im 16. Jahrhundert veröffentlicht ist.¹

In der Lehre von der Höllenfahrt ist die lutherische von der Triumpheinkehr des Herrn in die Hölle gegeben. In dem was über die Mitteldinge gesagt wird, liegt allerdings darin, – denn es soll durch sie kein Aberglaube bestätigt werden, – die Freiheit gewahrt, die man sich später in der Entfernung des Exorzismus nahm. Die Vorsehung Gottes ist lutherisch gefaßt: die Predigt der Buße geht an *alle* Menschen, und *alle* Menschen, welche zum Mittler Jesum Christum durch *wahren Glauben* Zuflucht haben, hat Gott aus unwandelbarem Beschluß zum ewigen Leben verordnet.

Hiermit vereinigen sich spätere Lieblingssätze Amlings von der Beharrung der Auserwählten, in welchen allein Gott das Wort der Berufung wirksam gemacht habe. Die calvinische Prädestinationslehre ist uns auch in späterer Zeit bei ihm nicht entgegengetreten, in der perseverantia sanctorum nahm er nur die eine Seite derselben an.²

In der confessio anhaldina, dieser *Wiederholung* des altprotestantischen Glaubens, ist der erste Grund gelegt für die spätere Aufrichtung des bestimmt reformierten Bekenntnisses.

¹ Urkundenbuch S. 50.

² Dürr freilich sagt in seiner Antiqua fides Anhalt., daß 1597 zu Zerbst durch Bonaventuram Schmidt (den Verleger Amlings) ein Büchlein Huberti Sturmli Professors zu Leyden in Holland gedruckt sei, in welchem alle Greuel der calvinischen Lehre über die Vorsehung Gottes so deutlich und schrecklich gesetzt sind, als man nicht bald sonsten zusammenfindet.

Dem Streit über die Konkordienformel folgte der gleich heftige und gleich erbitterte über den *Exorzismus*.

Luther hat es in seinem Taufbüchlein klar genug ausgesprochen, daß der Exorzismus nicht nur eine *Erinnerung* an die Gewalt des Teufels sei, der das Kind preisgegeben, sondern daß die Kirche ernstlich bekenne, daß das Kind vom Teufel *besessen sei* und also diejenigen, welche den Exorzismus vollzögen, es mit einem mächtigen Feinde zu tun hätten.

Die Austreibeformel verstand er nach wörtlichem Sinne, vollzog sich auch die Verbannung des Teufels nicht gerade durch sie, sondern durch die ganze Taufhandlung.

Amling, welcher die abergläubische Schädlichkeit dieses papistischen Restes besonders in den Pestjahren von 1566-1582 erkannte, wo christliche Mütter sich über ihre ungetauft gestorbenen Kinder bekümmerten und allem Trost mit dem entbehrten Exorzismus widersprachen, hat die Not derselben für wichtiger gehalten, als die Beibehaltung einer widersinnigen Formel. Kam es doch nach seiner Bemerkung trotz eines fürstlichen Befehles von 1555 auch noch vor, daß ungetaufte Kinder an einem ungeweihten Orte im Winkel begraben wurden. In der Verwerfung dieser von den Mönchen übergebliebenen Narbe und Makel war der junge Fürst Joh. Georg I. der verständige Helfer seines Theologen. Er hat seine älteste Tochter im Beisein zweier lutherischer Kurfürsten ohne den Exorzismus taufen lassen. Von ihm und den angesehensten Predigern wurde jetzt gegen den Gebrauch im Lande gearbeitet. Mit theologischer Weitläufigkeit und in dem Schematismus der Schule stellte man alle die verkehrten und gotteslästerlichen Gedanken heraus, die in dem Exorzismus liegen und bei dem feinen Zusammenhang der Wahrheit trifft freilich *eine* Lüge, die man ihr beimischt, *alle* ihre Teile.

Das Volk mehr das Handgreifliche des Exorzismus verstehend als die Bedeutung der Taufe meinte mit jenem auch diese zu verlieren. Die Aufregung war nicht geringe und die Landstände verlangten, der Fürst solle nach früheren Zusagen nichts an den Zeremonien ändern. Er hat gegen sie und sein Volk auf der Beseitigung eines Übelstandes beharrt, der mehr als eine bloße Zeremonie zu sein verwirrend in die ganze christliche Lehre eingriff.

Es ist dann ein neues Taufbüchlein herausgekommen, welches die Austreibungsformel und die Anwendung des Kreuzeszeichen nicht enthielt. Zur näheren Belehrung hängte man ihm noch die Ursachen an, warum die Taufform geändert sei, mit der Anweisung an die Prediger, die Gemeinden daraus zu belehren. In seinen biblischen Beweisen geht es mit guten Gründen vor. Die Christenkinder stehen unter der Freiheit vom Fluch des Gesetzes und der Tyrannei des Satans, sie sind in dem Heile Christi, in welches sie schon vor der Taufe versetzt sind. Es ist nicht die Art des Sakramentes als ein Mirakel zu wirken, sondern Sakramente sind Unterpfänder und Siegel für eine schon gegebene Gnade. Wie man bei den Sakramenten jüdische Opferideen entfernen soll, so auch heidnische Dämonenlehre. Wir sind erwählt, ehe der Welt Grund gelegt ist, wie können wir im Mutterleibe vom Satan besessen sein? 1. Korinther 7 wird ausdrücklich ein Geheiligtsein der auch in gemischten Ehen geborenen Kinder behauptet, so sind sie also dem Herrn Geweihte und Abgesonderte. Wie in die Gnade die das elterliche Haus empfangen das Kind schon eingeschlossen sei, so auch in das Gebet der Mutter und Gemeinde. Eine absolute Notwendigkeit der Taufe werde auch Joh. 3 nicht gelehrt, vielmehr werde dem alten jüdischen Rabbi die Taufe nur darum so gewichtig vorgehalten, weil er sie verachte, da er sie doch haben konnte. Exorzismus ist ein Mißbrauch des göttlichen Namens, indem man ein Kind beschwört, das im Gnadenbunde steht. Alle Dinge werden durch das Wort Gottes und Gebet geheiligt, warum nicht die Kinder? Soll der Exorzismus an die Erbsünde erinnern, so macht man die Sünde zur Substanz, denn die Sünde wird als ein Geist angeredet. "Ihr

macht Neuerung" wirft man den Anhaltinern entgegen. Alte unrechte Gebräuche sind altes Unrecht. "Warum habt ihr nicht eher angefangen?" Um den Abend wird es Licht sein.

Bei der Lektüre des Streitmaterials erkennt man wie tiefgreifend *ein* Irrtum ist und ein eingehendes Nachdenken seine Gefährlichkeit erweitert.

Wuchs diese so den Amlingiten, so suchten die Lutheraner sie zu vermindern, welche neben der behaupteten schlechthinnigen Notwendigkeit der Taufe als des persönlichen Applikationsmittels des Heiles an den Einzelnen, nicht verstehen wollten, daß der Exorzismus mehr als ein Adiaphoron und eine schöne Allegorie sei. Er ist gewiß mehr, denn er ist eine Beschwörung, die wenn sie auch kraftlos sein soll, schon als widersinnige Formel in den heiligen Stiftungen des Herrn unerträglich ist.

Es sind anhaltinische Prediger wegen ihrer Weigerung sich dem fürstlichen Willen zu unterwerfen aus dem Lande verwiesen worden, unter ihnen Joh. Arndt, dessen Gewissen auch hierin gefangen war; andere ließen sich beschwichtigen und haben lieber eine traditio humana aufgegeben als ihre Stellen. Der lutherische Adel soll indessen auch gegen *die* vorgegangen sein, welche *ohne* Exorzismus taufen ließen und hat sich durch das persönliche Zureden des Fürsten so bald nicht beruhigen wollen. Gegen ein bischöfliches Verbot und verwandtschaftliche Abmahnung hat Joh. Georg seine Freude ausgesprochen, daß der Exorzismus abgeschafft sei. Die unverständige Aufnahme seines Werkes in seinem Lande suchte er durch seine ruhige Festigkeit mit Gottes Kraft zu überwinden. Sein Theologe Amling lag inzwischen in heißem Kampfe mit den gelehrten Feinden des Auslandes. Man hat in der hartfühligen Art der Zeit gestritten, nicht ohne gewaltige Worte des Schimpfes.

Der bedeutendste lutherische Gegner war Polycarp Leyser in Braunschweig; er legt freilich auch nur den Hauptnachdruck auf das Adiaphoron und auf die veranlaßte Betrübung vieler Seelen. Das alleinige Recht des Fürsten zu der Beseitigung der Formel bestritt er. Die größeren Differenzen der reformierten und der lutherischen Lehre sind schon in diesem Kampfe berührt worden. Nicht die Taufe als vollzogener Akt, sondern die Gnade und Wahl als ewiger Grund der zeitlichen Taufe ist der Verlaß unseres Glaubens, so lehrte Amling, mit Recht eines geheimem Calvinismus angeklagt.

Dieser sollte bald sich vollkommen herauskehren. Die begonnene Reinigung der gottesdienstlichen Formen konnte bei der Taufe nicht stehen bleiben, auch das Abendmahl mußte seine stiftungsmäßige Administration und seinen calvinischen Lehrausdruck erhalten. Der Revers, welcher einst von den Predigern unterschrieben war, daß sie in der Lehre vom heiligen Abendmahl gute Lutheraner wären, wurde nicht mehr vorgelegt. Vielmehr ging über Anhalt das Gerücht, daß nur wenige in Anhalt noch rechte Lutheraner wären. Das Bemühen der Heidelberger Theologen, die Anhaltiner zu empfehlen, zeigte sich vielfach. Die Schriften der letzteren sind meist zu Neustadt an der Hardt gedruckt. Die Verbindungen mit der Kurpfalz erstarkten immer mehr, die Liebe der Söhne von Joachim Ernst ruhte auf der dortigen Kirche und nicht nur auf ihr allein: Joh. Georg verband sich mit der Prinzessin von Lautern, Pfalzgraf Joh. Casimirs Tochter und Christian mit Anna, Gräfin von Bentheim.

Im Oktober 1595 kehrten die Brüder von ihren hochzeitlichen Feiern im Süden nach Anhalt zurück und schon im folgenden Jahre beginnt die Einführung der weiter für nötig gehaltenen Reformationspunkte.

Anhalt, im Norden damals noch überall von lutherischen Elementen umgeben, suchte und fand Stärkung und Erwärmung für sein reformiertes Bekenntnis an dem Herde der reformierten Lehre in der Kurpfalz.

Es ist eine nördliche Kolonie desselben.

Sehen wir uns zunächst unter den Persönlichkeiten um, welche die Reinigung der gottesdienstlichen Formen betreiben. Die fürstlichen Brüder, die Söhne von Joachim Ernst, vor allem der älteste Joh. Georg I. nehmen dabei die erste Stelle ein, – ihr Theologe und Wortführer ist Amling.

Johann Georg I. und Wolfgang Amling.

Johann Georg von seiner Mutter mit viel Gebet erfleht, da in 26 Jahren kein Prinz in Anhalt geboren war, ließ von Kindheit an einen starken Zug zur Theologie merken. Hörte er von dem Fürsten Georg, seinem Vorfahren, wie derselbe gepredigt habe, dann äußerte er, er wolle auch ein Prediger werden. Den Katechismus Luthers prägte er sich bald deutsch und lateinisch ein, nahm das Examen Melanchthons dazu, las auch die heilige Schrift so fleißig, daß er ihrer ganz mächtig ward und machte in seiner Handbibel eigentümliche feine Bemerkungen zu verschiedenen Sprüchen. In späteren Jahren, wenn er nicht schlafen konnte, versuchte er wohl, ob er auf jeden Buchstaben im A-B-C Bibelsprüche finden könnte und schrieb dann am Morgen seine nächtliche Arbeit nieder. Die damalige Zeit liebte solche formelle Spielereien auch in geistlichen Dingen, wie sich denn Georg nicht wenig freute, als er die Zahl des Jahres, in welchem er zu sterben glaubte und auch wirklich starb, in den Worten fand "zu Christo ist mein Vertrauen". Wir haben mehrere große Bogen gesehen, die er voll Bibelworte geschrieben.

Mit seinen Kindern betete und sang er und ermahnte sie ernstlich zur Gottesfurcht und zum Fleiß. Als ihm sein ältester Prinz an den Blattern starb und damals noch sieben andere Kinder krank darniederlagen, und man bei einigen an der Genesung zweifelte, gedachte er an Hiob: diesem gleiche er, eine traurige Zeitung käme nach der andern, doch er wolle auch mit ihm sprechen: "Wenn mich der Herr gleich töten wird, will ich doch auf ihn hoffen". Er selbst war viel krank und entging mancher Todesgefahr.

Von seinen Untertanen wurde er sehr geliebt, sie hätten gern ihr Herz mit ihm geteilt. Empfing er doch jeden, der zu ihm nahte mit freundlicher Güte und erteilte selbst unter freiem Himmel Audienzen. Seine Söhne ermahnte er: sie möchten keinem armen Bittenden den Zutritt verweigern, sondern jedermann geduldig anhören, denn dazu habe sie Gott in den Regentenstand gesetzt: *zu hören und zu helfen*.

Mit welchem Nachdruck er für die Rechte seiner Untertanen eintrat, zeigt die Geschichte des Mordanfalles auf Christian II. von Sachsen, welcher durch die Angabe des Mörders von dem anhaltinischen Kanzler Biedermann und einem anhaltinischen Oberstlieutenant von Dunau veranlaßt sein sollte, die ihn mit Geld dazu erkauft hätten. Vergeblich forderte der Kurfürst ihre Auslieferung, die ihre Unschuld behauptenden Männer schützte mit kräftigem Mut Johann Georg.

Er hielt sonst gerne mit jedermann Frieden und zänkische Personen entfernte er aus seiner Nähe. Sehr lieblich und freundlich war sein Einvernehmen mit seinen Brüdern und ihr gegenseitiger Erbverteilungskontrakt zeigt eine bewundernswürdige Einigkeit und die zarteste Liebe. Der eine, August, resignierte auf eine besondere Herrschaft und machte dadurch die Verteilung des Landes möglich. Nach ganz verschwiegenen Vorberatungen geschah die Entscheidung selbst im Laufe einer Stunde. Es heißt in dem Vertrage, daß sie, obwohl sie bis jetzt sich "ungesondert, Gottlob, freundlich, wohl und verträglich gehalten, sie doch dem allerhöchsten Gott zu Lob und Ehre und zur Fortpflanzung der allein seligmachenden Wahrheit und zur Erhaltung standhafter brüderlicher Einigkeit, Liebe und Treue und alles freundlichen Willens, auch zum Gedächtnis ihres vielgeliebten Vaters also sich geeinigt hätten." Die Gesamtvertretung des Landes kam an den Ältesten. Der ganze Kontrakt ist von der wohltuendsten Bruderliebe durchzogen. "Und wenn in diesem Vertrage nicht alles sogar aufs Äußerste und Genaueste von uns scrupulieret, so soll nach hergebrachter brüderlicher Liebe und Treue ein jedes Teil dem andern das Seinige von Herzen gönnen und von dem getreuen Gott, dem Vater alles Guten, gedeihliche und alle glückliche Wohlfahrt erwarten und einander treulich wünschen. Es soll die brüderliche Liebe, Treue und Einigkeit unter uns stete, fest, ganz und un-

verrückt mit Verleihung göttlicher Hülfe bleiben, und durch den Vertrag mit nichten scheiden und getrennet sein, sondern vielmehr von Tage zu Tage sich einander verbinden und verknüpfen. Alles getreulich sonder Arglist und Gefährde".

In einem nachfolgenden Vertrage über das Stift Gernrode heißt es: "daß man sich durch das Band des höchsten heiligen Geistes nicht sogar brüderlich zusammengehalten und accordiret, daß allerlei Unruhe, Uneinigkeit und Ungemach nicht bereits entstanden wäre, so wollte man jetzt in ein heilsames und christliches Werk alle semina discordiae für die Nachwelt ausrotten und wegräumen".

Johann Georg erhielt öfter fürstliche Besuche und sein Rat war geachtet. Der gleichgesinnte Sigismund von Brandenburg bat ihn zu sich und besuchte ihn persönlich und er war nicht ohne Einfluß auf den Übertritt desselben zur reformierten Kirche. Der von Anhalt geliehene *Füssel*, der spätere Hofprediger Sigismunds, war ja der Berater desselben, wie er denn auch, von dem die Berliner sagten, daß sie nicht gedacht hätten, daß die Calvinisten so nette Leute wären, ausführlich an Georg über das Reformationswerk berichtete.

Bei einer frohen Zusammenkunft mit seinem Namensgenossen Johann Georg I. von Sachsen tauschte einst der Anhaltiner mit diesem beim zärtlichen Abschiede die Hüte und nahm den eingetauschten Hut noch ins Grab mit.

In seinen Mußestunden lebte er der fleißigsten Lektüre, ein gutes Buch entging ihm nicht, seine Bibliothek wuchs bis auf 3000 Bände.

Geachtet war er auch im Auslands und an ihn wandten sich die Bittschreiben Elisabeths und Heinrich IV. für die gemeinsame evangelische Sache etwas zu tun. Nicht nur Versprechungen konnte er geben, sondern der Heereszug seines Bruders Christian I. nach Frankreich war ein Tatbeweis der Hingebung seines Hauses für die Protestanten Frankreichs.

Im Beginn seines Todesjahres schrieb er durch leibliche Schwäche bewogen und voll Ahnungen die Worte nieder:

In terris quaecunque placent, sunt omnia nugae, In coelo sunt vera Bona et durantia semper. Terrenis igitur terrena linquito partibus Laetemur coelis, placeant coelestia nobis.

Vier Tage vor seiner Krankheit lud er noch den allein Diakonus in Dessau zu seiner Tafel, welche man unter den blühenden Bäumen des fürstlichen Gartens aufgeschlagen hatte. Da führte er ihn zu den schönsten Blumen des Gartens, machte ihn auf ihre Reize aufmerksam und sagte: "Wie es mit diesen Blümlein beschaffen, die Ihr teils vor vierzehn Tagen so schön blühen gesehen, jetzt aber verwelket sind, teils auch noch jetzt stehen sehet, und doch bald auch verwelken werden, also gehet es auch mit uns Menschen und auch mir selber, darum ich mich oft gerne im Garten finden lasse". Der Prediger erwiderte ihm: "Es verhält sich also: Alles Fleisch ist Heu", setzte jedoch hinzu: "die fürstlichen Untertanen hoffeten dennoch und wollten auch fleißig beten, daß ihnen Gott einen alten Fürsten von Anhalt an ihm gönnen und leben lassen würde". Johann Georg aber blieb dabei: "Ihr werdet es anders erfahren".

In seiner Krankheit sagte er einst: "Er hätte schon befohlen und befehle noch täglich seine Seele dem getreuen Schöpfer und Erlöser, den Leib aber den Medicis als von Gott verordnet und wolle denselben auch Gewissenshalber gerne folgen. Sonstens aber bemühete man sich in diesem Falle auf allen Seiten umsonst, denn es wäre gewißlich sein Ziel und Zeit die Welt zu segnen vorhanden". Seine Gemahlin ermahnte er zur Herzhaftigkeit, dieweil es doch nicht anders sein könnte und fürstliche Personen so wenig vor dem zeitlichen Tode als andere Menschen gesichert wären. Gerne sah

er die Prediger in seiner Nähe und sagte zu dem einen: "Es wäre recht, daß er käme, denn gute Freunde verließen sich auch im Tode nicht". Am 14. Mai 1618 seinem Tauftage, dem damaligen Himmelfahrtstage, starb er, nachdem er noch gesprochen: "Hinauf und nur fort, und hinauf".

Unter der Vormundschaft von Johann Georg ist die Reformierung vor sich gegangen und er ist ihr eifrigster Förderer gewesen, obwohl seine Brüder ihm gleichgesinnt waren und treulich mitwirkten. Wir wollen indessen an einer anderen Stelle von ihnen berichten.

Neben dem Fürsten Johann Georg ist dann vor allem noch Amling zu nennen, welcher in seinem 1594 herausgegebenen Bauernkatechismus es schon gewagt hat, – und leider bedurfte es für so selbstverständliche Dinge eines Wagnisses –, die Gebote in ihrer heiligen Urgestalt wieder herzustellen. Wir wollen uns näher mit ihm bekannt machen.

Wolfgang Amling stammt aus Munerstatt in Franken, wo er 1542 geboren ward. Sein Vater, welcher den in Wittenberg erworbenen Grad eines Baccalaureus gegen das Wollenweberhandwerk aufgab, konnte freilich seinem Sohne kein günstiges Vorzeichen für seine theologischen Studien und Erfolge sein. Er hat erstere in Jena, Tübingen und Wittenberg betrieben und seine damals gewonnenen Freunde Peucer, Brendel und Kiesewetter haben ihn später in seiner Lebensarbeit unterstützt. Schon 1566 einmal in Anhalt angestellt, ist er seit 1573 für immer dort verblieben und hat im Jahre 1578 die Superintendentenstelle in Zerbst erhalten, von Coswig dorthin versetzt. Anfangs in ärmlichen Verhältnissen, und in geringer Hütte wohnend, in welche ihm seine mutige Ehefrau, die es besser gewohnt war, folgte, hat er später Güter erworben, wie auch in seinen Kreisen großes theologisches Ansehen.

Nicht nur ein Mann des Streites war er, in welchen er aus der Stille Anhalts, wie er oft versicherte, gewaltsam hineingezogen wäre und den er in der Härte der Zeitbildung mit großartiger Gelehrsamkeit, Scharfsinn, Furchtlosigkeit und unermüdlichem Fleiße führte sondern es ist von ihm vieles bewahrt, welches auf friedliche Gesinnung und friedliche Werke hinweist. Hörte er, so erzählt man, von der gefährlichen Krankheit eines seiner Gegner, so sprach er wohl: vivat et convertatur.

Die Errichtung des Zerbster akademischen Gymnasiums mit seinen guten Sittengesetzen ist namentlich seinem Eifer zu verdanken.

In Zerbst durchlebte er mit der geängstigten Bürgerschaft die gefährlichen Zeiten der Pest. "Innerhalb sechszehn Jahren habe ich allhier fünf Sterbeseuchen in Schul- und Kirchendiensten nicht ohne Leibes- und Seelengefahr durchstanden", so sagt er 1583 als er den neuerbauten Gottesacker vor dem Heidentor in Zerbst mit großer Freude einweihte. Denn der Mangel eines geräumigen au-Berhalb der Stadt gelegenen Kirchhofes hatte der Gesundheit des Ortes geschadet und die glückliche Fortentwicklung des Gymnasiums gehindert. Zu diesem Gottesacker, dessen Einrichtung er so eifrig betrieben und auf dem er selbst einst beerdigt sein wollte, hat er in der später wieder einfallenden Seuche viele seiner verstorbenen Gemeindeglieder begleitet. Ganze Familien starben plötzlich weg und ihr Prediger redet bei ihren Leichen von dem trostreichen Artikel der jüngsten Auferstehung, was die Auserwählten in jenem Leben für ewige Freude und Seligkeit haben etc. und unter der erschütternden Klage: "o wie ist die Pestilenz so eine schädliche Plage, wie jämmerlich zerreißt sie die Haushaltung, Polizei, Kirchen und Schulen und alle christlichen Stände, die sie mit Wittwen und Waisen und demnach mit Heulen und Weinen erfüllet", weiß er doch von den Toten schöne Aussprüche ihres Glaubens anzuführen. Wir können nicht darüber urteilen, wie weit diese in fast allen Leichenpredigten, deren Amling sehr viele veröffentlicht hat, wiederkehrenden Bekenntnisse eines vertrauenden Glaubens auf wirklicher Herzenswahrheit beruhen, aber das bekunden sie, wie sehr sich durch die Wirksamkeit Amlings biblische Erkenntnis in der Gemeinde verbreitet hat. Von einem Bürgermeister kann er sagen, daß er Gottes Wort mit dessen Sigillen allezeit für seinen höchsten Schatz gehalten, nicht leichtlich eine Predigt versäumt, ja auch in dem kalten Winter die Wochenpredigten "sonderlich in unserem Propheten Jesaia" anderen zu gutem Exempel fleißig besucht habe.

Andere Regenten der Stadt setzten ihre besonderen Glaubensbekenntnisse auf und von allen rühmt Amling, daß sie der reformierten Religion von Herzen zugetan gewesen wären, den Streitsachen in der Furcht Gottes nachgelesen hätten und die Predigt fleißig angehört. Dadurch wäre in Zerbst die neue Reformation so bald vollendet worden, während sie an anderen Orten stecken geblieben sei. Neben dieser in der Gemeinde lebenden Erkenntnis erwachte auch die wohltätige Liebe gegen Arme und Notleidende. Amling sagt in einer Leichenpredigt: "Wir haben viel gutherzige Christen unter uns, welche nicht allein bei Leben des armen dürftigen Nächsten sich annehmen, sondern auch in ihren Testamenten milde Stiftungen verordnen, damit wir in der Tat die schwere Auflage widerlegen, als soll der evangelische Glaube bei uns die guten Werke gar aufheben." Er selbst versichert statt für die abgöttischen, für die lebendigen Bilder Gottes, für Witwen und Waisen, für vertriebene Glaubensgenossen eifern zu wollen. Für letztere legte er den Lazaruskasten an; eine Currendenordnung, welche er einführte und die den Zweck hatte, wöchentlich dreimal die Almosen mit Gesängen in der Stadt einzusammeln, brachte den Armen eine Unterstützung. Ehrbare Männer fanden sich in der Gemeinde, die das Gesammelte in den Schulen austeilten.

Mit seinen Kollegen lebte er in einhelligem Geiste, der sterbende Kindius dankt Gott dafür, daß er ihnen solches gegeben und sonderlich auch die Greuel des päpstischen Götzenwerks bei Nießung des heiligen Abendmahls sie habe abschaffen lassen.

Wie sehr ihn die theologischen Kämpfe seiner Zeit bewegen und wie er durch die fortgesetzten heftigen Anklagen, mit denen man ihn überschüttet, zur Rechtfertigung getrieben wird, geht auch aus seinen Leichenpredigten hervor: er benutzt öfter die Einleitungen, um sein Werk vor seiner Gemeinde zu verteidigen. "Mit Lästern kann man niemand zum Ketzer machen". Auch erzählt er, wie er von allen Seiten zum öffentlichen Widerspruch angetrieben worden, man frage ihn: ob sie hätten verstummen müssen, ob sie Irrtums überwiesen wären?

Verstummt ist er denn freilich nie, sondern er zeigt sich als einen ungemein fruchtbaren Schriftsteller, der seine Feder nicht ruhen läßt.

Die meisten Schriften, die unter dem Namen der anhaltinischen Theologen in den Zeitkämpfen herauskamen, sind von ihm geschrieben. Oft verbirgt er seinen übeldeutigen Namen Wolfgang unter einem Evodius: ein *Wohlgang* wollte er sein. Sein arbeitsames Leben, welches ihm außer seinen Superintendentur-Geschäften wöchentlich drei Predigten in der Kirche und drei Vorträge im Gymnasium brachte, hat er fast bis zu seinem Reisetage, so nannte er seinen letzten, fortsetzen können. Von seinem Ende erzählt man schöne Züge. Er starb am 18. Mai 1606.

Seine Gegner haben wenigstens wie Selnekker seine feinen Dona an ihm anerkannt, Freunde wie Füssel, der Hofprediger Johann Sigismunds, nannten ihn den Augapfel der anhaltinischen Landeskirche. "Ocellus unicus, quem nulla umquam mori sinet aetas". Neuerdings hat ihn Schubring geschmäht, Schubert gerechtfertigt.

Neben Amling nennen wir noch Johann Brendel, langjähriger Superintendent in Dessau, sein wackerer Freund, welcher den Fortschritt der Theologen Anhalts offen auf der Kanzel aussprach, "Er habe früher zuviel getan in der Sache vom heiligen Abendmahl, doch sei ihm das Licht immer heller aufgegangen, so daß sich Niemand mehr auf seine frühere Lehre berufen dürfe". Ein solches Bekenntnis sollte man ehren und ihm nicht verargen. Der Rektor Georg Beersmann am Zerbster Gymnasium, der Kanzler Laurentius Biedermann, ein durch die berührte schreckliche Anklage der

Mithilfe eines Mordanfalls schwer geprüfter, mit der Beteuerung seiner Unschuld zuletzt sterbender ausgezeichneter Mann, – auch diese waren in der Sache tätig.

Letzterer hat viele reformierte Familien nach Anhalt gezogen und durch dieses gute Salz das Ländchen gewürzt. Vergessen wollen wir auch nicht den befreiten Caspar Peucer, und den leidenden Haring in Sandersleben.

Es handelte sich bei der Reformierung nicht um die Abschaffung von gleichgültigen, menschlich unschuldigen Zeremonien. Es ist nicht ein Adiaphoron, sondern von der größten Bedeutsamkeit, in welcher Weise das heilige Abendmahl gefeiert wird, ob dasselbe in seiner Verwaltung noch die unzweideutigen Zeugen des päpstlichen Opferkultus duldet, oder ob diese in Gott ehrendem Verständnisse entfernt sind.

Wie kann man, wenn man mit dem Herrn und seinen Jüngern zu Tische gesessen hat, noch an Altären und Oblaten Freude finden, wie erfordert es Glaube und Liebe ganz von selbst durch die Ähnlichkeit der Abendmahlsfeier mit der Stiftungsart in die volle Vergegenwärtigung derselben zu treten, um ohne Hindernis den gnädigen Willen des Herrn zu verstehen?

Und ist es nicht noch heute offenbar, welch einen verkehrten, Gott mißfälligen Dienst man mit den Altären treibt, wie man sie als besonders geweihte Stätten von lokaler Heiligkeit betrachtet, wie man ein eigentümliches Gut dort zu empfangen glaubt, was sonst nirgends geboten werden kann?

Das bannt die Gemüter in die Verehrung einer abgöttischen Sichtbarkeit und zieht sie von dem ab, der zur Rechten des Vaters thront und auch dort angebetet sein will.

Das Charisma der reformierten Kirche ist die scheue Ehrerbietung und Furcht des Herrn in *allen* Stücken, welche auch alle gleich hoch wichtig sind. Diese wagt nicht an den ewigen Worten zu ändern, welche aus dem Feuer gesprochen sind: die Gebote sind ihr unverletzliche *Gottes*gebote. Sie sieht in den Kirchenbildern teils geradezu verbotene Darstellungen Gottes, teils störende Mittel sinnlicher Andacht. Sie verlangt die verständliche, nüchterne Predigt des Wortes und kann in lateinischen Gesängen nur verdammliche Spielerei erblicken. Das ist kein fleischlicher Puritanismus, sondern Verständnis von der Heiligkeit des Herrn und ein wahrhaft zitterndes verlorenes Herz verschmäht alle vergängliche Kirchenherrlichkeit und verlangt nach dem Troste, den allein Gott geben kann.

Kap. III.

Die Reinigung der gottesdienstlichen Formen.

Im Jahre 1596, während dem die Reinigung der gottesdienstlichen Gebräuche vor sich ging, haben die anhaltinischen Theologen einen Bericht und Lehre göttlichen Wortes, was von den Zeremonien und äußerlichen Kirchengebräuchen zu halten sei, veröffentlicht, in welchem sie in ausführlicher und sehr tüchtiger Weise das Wesen der Zeremonien und die in denselben nötigen Abänderungen besprechen. Die kurze Summe des Buches brachten die unter dem 2. März 1597 von dem Fürsten den Predigern vorgelegten *Verbesserungspunkte*, welche dieselben bei Vermeidung des Landes und Verlust ihrer Stellen unterschreiben sollten. Der ihnen vorangehende Bericht hatte für die Verbesserungspunkte die Bahn brechen sollen und ihr Verständnis fördern und sind diese letzteren so wenig aus einer gegen den Willen der anhaltinischen Theologen geschehenen Aufnötigung durch die Pfälzer hervorgegangen, daß vielmehr alle polemischen Schriften Amlings für die Verteidigung dieser Verbesserungspunkte eintreten, nur für *einen* nicht, für die plötzliche Abschaffung des lutherischen Katechismus, welchen er *mit allerdings wesentlichen Abänderungen* als ein Kleinod der anhaltinischen Kirche beibehalten wollte. Zurückgenommen sind später die Verbesserungspunkte nur in dem Sinne, daß man von der angedrohten Strenge gegen widerstrebende Prediger nachließ, welche man mit einiger Nachsicht zu behandeln versprach³.

In diesen Verbesserungspunkten wird zunächst ganz klar der in dieser Form echt calvinische Satz ausgesprochen, daß der Leib Christi nur im Himmel zu finden sei und auch dort allein ergriffen werden könne: so möge die Erwartung nicht an den sichtbaren Zeichen des Abendmahles haften, sondern im Himmel Himmlisches suchen.

Die steinernen Altäre, einst von Menschenhänden geweiht, darum auch wieder von Menschenhänden abzubrechen, werden beseitigt. Ein schwarz verhängter Tisch tritt an ihre Stelle, auf den bei der Feier des Abendmahls ein Tischtuch gedeckt wird, Schüsseln mit geschnittenem Semmeltrode gesetzt und von welchem Brot und Kelch voll in die Hände gegeben werden. Die Hostie, der Schaum des Brodes, wird nicht mehr gebraucht. Statt der goldenen Kelche und breiten Becher nimmt man einfache hölzerne. Das Weihgebet über die Elemente gesprochen, das Singen der Einsetzungsworte, das Kreuzschlagen nach dem Segen bleibt weg. Die Lichter werden entfernt. Die Kommunikanten knien nicht an den Tischen nieder, sondern bleiben stehen und gehen nachher in ihre Stühle zurück. Ihnen ein Tuch unterzubreiten, um die fallenden Brotstücke aufzusammeln, ist ungeziemend. Die Beichte, die Hausfeier des Abendmahls hört auf. Der Kommunikant gibt mit einem Zettel seinen Namen an.

Der priesterliche Ornat in Kaseln und Meßgewändern wird abgelegt, statt ihres Schmuckes hat der Prediger die Gemeinde darin zu ehren, daß er ihr allezeit das Angesicht und nicht den Rücken zukehrt und die stillen Gebete auf der Kanzel unterläßt, welche in die Vorbereitung gehören.

Alle Bilder werden aus den Kirchen genommen. Ein geweihter Taufstein wird abgebrochen und aus Becken getauft. Der Katechismus Lutheri ist abgeschafft und ein Katechismus mit der richtigen Einteilung der Gebote eingeführt.

Dieses Werk des Fürsten und seiner Theologen rief die lebhafteste Bewegung und den wärmsten Gegenstreit hervor. Zunächst haben die Landstände am 4. März 1596 eine ehrerbietige Erinnerungsschrift an Johann Georg übergeben, sich nicht an Gott zu vergreifen und nicht weiter solche Änderung zu befehlen. Sie müßten schmerzlich über die gegenwärtige Zerstörung seufzen. Auch eine

³ Hiernach ist die Bemerkung von *Schubert* S. 14 zu berichtigen: "Zum Glück verlangten Amling und andere besonnene Männer, daß das schon erlassene Mandat zurückgezogen wurde."

theologische Widerlegung versuchten sie. Johann Georg hatte keinen leichten Stand gerade ihnen gegenüber, denn damals mußte er seine große Schuldenmasse gegen Verpfändung der Domänen an sie übergeben. Eine belehrende, schneidige *Verantwortung* hat Amling an die veröffentlichte Erinnerungsschrift auf fürstlichen Befehl gehängt.

Gegen die Befürchtung, daß die Benachbarten nicht mehr ihr Gesinde würden im Lande dienen lassen, ist gesagt worden, solches stünde bei dem Allmächtigen, der aller Menschenherzen in seiner Hand hätte: *er* schaffe dem Lande Einwohner, daß es volkreich würde und vertilge die Boshaftigen. Merkwürdig hat sich diese Aussage erfüllt, denn die auf Gott in ihrem Reformationswerk Vertrauenden sind nicht beschämt worden: ein Kern guter Familien ist durch das reformierte Bekenntnis nach Anhalt gelockt und die berühmtesten anhaltinischen Namen (Raumer, Schardius, de Marèes, Chapon, Pauli) haben ausländischen Klang. Wohlhabenheit und Reichtum ist dem Lande zugeflossen und noch in späten Zeiten hat mancher arme anhaltinische Pastor in Holland sein irdisches Glück gefunden.

Am besten gefiel dem Fürsten die Bemerkung seiner Landstände – und wolle er dieselbe ehrerbietig beachten – daß er doch nichts an der Ordnung des Sohnes Gottes ändern möge. Eben diese werde er aufrichten. Durch das alte Versprechen vom Landtagsabschiede des Jahres 1589 an christlichen Zeremonien nichts ändern zu wollen, glaube er sich nicht gebunden, weil er erkannt habe, daß er es nicht mit christlichen, sondern abgöttischen Zeremonien zu tun habe. Wenn wiederholentlich von ihm versichert wird, *in der Lehre sei nichts geändert*, so meint er damit nur, daß er bei allen Hauptstücken des christlichen Glaubens beharre, "denn was heißet der christliche Katechismus als die fünf Hauptstücke von den zehn Geboten, Glauben, Gebet, Tauf- und Nachtmahl des Herrn. Sollen nicht alle diese Stücke aus der h. Schrift genommen und erkläret werden?" Gegen Luthers "Verstümmelung des Gesetzes Gottes" und seine Abendmahlslehre wird aber geeifert.

Ähnlich hat sich der Fürst im Landtagsabschied von 1598 geäußert.

Zu der Fortführung ihres Werkes kräftigten sich die Brüder gegenseitig, und in den über die Erbverteilung gepflogenen Verhandlungen sprechen sie auch ihre Standhaftigkeit und Treue für die reformierte Lehre und Kultusform aus. Die Geldgeschäfte mit den Landständen zwangen sie, von ihrer ersten Strenge etwas nachzulassen, und sie versprachen in den Teilen, wo die Reformierung noch nicht durchgedrungen wäre, mit den alten Pastoren Geduld zu haben.

Im Lande gingen die Wellen der Aufregung nicht wenig hoch.

Konnte man noch das Abendmahl in einer Kirche nach lutherischer Weise empfangen, so drängte man sich in gemehrter Zahl zu demselben, war dies unmöglich, so ging man ins Sächsische. Das aus dem Lande-Wandern wurde Sitte und betrübte den Fürsten.

Der sonst so geliebte Johann Georg hatte bitteren Widerstand zu überwinden. Die Abneigung gegen das reformierte Bekenntnis zeigte sich in heftiger Weise bis zu seinem Tode. Da man die Kinder von solchen Eltern, die sich nicht zur reformierten Religion bekannten, nicht eher taufte, als bis diese übertraten, so blieben dieselben oft ein halbes Jahr liegen. Als Johann Georg von einem solchen Falle in Sandersleben hörte, "verwehrte er es, indem er sagte: Wolle sie unser Herr Gott nicht erleuchten und bekehren, so würden sie es auch nicht thun können, man solle es gehen lassen, wie es ginge". (Sandersleb. Chronik.)

Selbst die Frauen setzten sich ihm entgegen. Als man in Wörlitz die Kirche reformieren wollte, hat die Edelfrau alle Weiber des Ortes um sich versammelt, ist zur Kirche mit ihnen gezogen und hat ein Loch unter dem Altar mit Pulver füllen lassen. Dann hat sie mit einem Militärkommando vom Turme aus verhandelt und erklärt, sobald ein Soldat in die Kirche dringe, würde sie den Altar

und vielleicht sich auch in die Luft sprengen. Der Abgesandte zog sich vor solchen Weibern zurück. Die Gemeinde blieb lutherisch. Noch andere Gemeinden, durch ihre Patrone geschützt, suchten sich in dem alten Bestande zu erhalten. Doch überall, wo die Fürsten Einfluß gewinnen konnten, waren sie bemüht, die alten Pastoren, die sich nicht fügen wollten, durch neue, reformiert gesinnte, die ihnen die Pfalz gab oder die Sachsen als Cryptocalvinisten ausgewiesen hatte, zu ersetzen. Es soll indessen nur ein Fünftel des Lehrstandes, wenn die Berechnung richtig ist, zum Weggang genötigt worden sein. Eigene Dinge erlebten die neuen reformierten Pastoren: man malte ihnen wohl ein Rad und einen Galgen an die Tür, oder sang ihnen die bösesten Spottlieder.⁴

Die lutherischen Gemeinden, welche nach der Einführung der reformierten Konfession noch im Lande blieben, und auch diejenigen, welche sich später durch Zuzug aus den Nachbarländern gründeten, traten als geduldete unter die reformierten Kirchenräte, die sich nachher zu den Konsistorien entwickelten.

Die Bewegung im Lande bewog natürlich bald die theologische Welt in der feindlichen Nachbarschaft zur heftigen Befehdung der Amlingiten und eindringlicher Ermahnung der lutherischen Getreuen.

Als bedeutendster Anwalt der Lutheraner trat die theologische Fakultät zu Wittenberg mit einer notwendigen Antwort (1597) auf, in der sie in scharfer Art alle ihre vielen Gegengründe zusammenstellt und zuletzt besonders auf die allerdings für die Amlingiten gefährliche Berufung auf Luther und Fürst Georg eingeht, deren große Schwäche in manchem sie nachweist. Olearius in Halle folgte als kleiner Schreier der Fakultät und steigerte seine Maßlosigkeit bis zu solchen Ausdrücken, daß die Anhaltiner dicke, feiste, wohlgemästete Lügen- und Knabenstücke begehen und so viele greuliche Irrtümer halsstarrig verteidigten, daß ihnen die Elbe, wenn sie gleich auf sie gegossen würde, dieselben nicht abwaschen könne. Die Amberger Theologen sind nun den befreundeten Anhaltinern beigesprungen und haben mit zwei Schriften die Wittenberger abzufertigen gesucht (Amberg, 1598). Eine endliche sehr gründliche und von ausgezeichneter Gelehrsamkeit zeugende Ablehnung der theologischen Fakultät zu Wittenberg Einrede gab Amling 1599.

Eine Durchsicht der apologetischen Schriften des Letzteren macht die Tatsache unwiderleglich, daß derselbe, obwohl ein Schüler Melanchthons, in seiner ganzen Fechtmanier, in seinen besten und schlagendsten Beweisen vollkommen durch die calvinische Schule gebildet ist oder auf deren Grundansichten stehend in selbstständiger aber nicht gegensätzlicher Art dieselben fortgebildet hat, was namentlich von dem großartigen kirchengeschichtlichen und exegetischen Material zu sagen ist, welches er über die Zeremonien zusammengestellt hat.

Bei der engen Verbindung der melanchthonischen und calvinischen Richtung ist er nie zu einer Lossagung von Melanchthon genötigt worden, hat vielmehr dessen Testament treu bewahrt, aber er hat nicht an ihm seinen Eifer gegen die abgöttischen Zeremonien entzünden können, nicht von ihm die eigentümliche Lehre vom Gnadenbunde, nicht von ihm die ganze exegetische und dogmatische Begründung der Abendmahlslehre, kurz nicht die wahrhaft ihn bewegenden Grundgedanken und Antriebe seiner theologischen Arbeiten erhalten.

⁴ Wie weise sich reformierte Prediger, welche lutherische Herrschaften zu ihrer Gemeinde zählten, kommunizierten diese auch nicht bei ihnen, an den Sterbebetten derselben zu benehmen wußten, zeigt die Leichenpredigt des Hofpredigers Zacharias Wennemeyer zu Plötzkau bei dem Tode der Elisabeth von Woyten. Er hat ihr in ihrer Krankheit treulich mit Zuspruch gedient, sie häufig besucht, und obwohl er mit Schmerz vernimmt, daß sie ohne sein Wissen von einem ausländischen Prediger die Privatkommunion empfangen, welche er für ein "papistisches Werk" hielt, hat er in sich die Freudigkeit, ihr seliges Sterben zu verkünden, schließt aber die Rede mit der Bitte: lasset uns der Ordnung Christi bei der Handlung des Sakraments beitreten.

Er hat es auch nie geleugnet, daß er ein Calvinist wäre, doch wolle er sich lieber einen Christen nennen. Mit Verehrung spricht er von Zwingli, Bullinger, Peter Martyr, Beza und rechtfertigt ihre verdrehten Äußerungen, auch den Vorwurf, durch eine Prädestinationslehre Gott in einen blutdürstigen Tyrannen zu verwandeln, hat er ohne Widerlegung hingenommen, indem Gott selbst darüber richten möge.

Sein weises Zögern, ganz mit der geschichtlichen Vergangenheit zu brechen und sich ohne Rückhalt den Pfälzern hinzugeben, ist aus einer in seiner Bedrängung sehr heilsamen Klugheit und aus dem rechtschaffenen Wahrheitsgefühl, welches das Gute Luthers hoch achtete, hervorgegangen⁵. Aus diesem Gesichtspunkt sind auch die folgenden Verhandlungen zu begreifen.

Schon im Jahre 1596 hatte Johann Georg eine von den Theologen Amling, Brendel, Polus, Krüger, Ulrich und dem weltlichen Rat Kurt von Borstel zur Abfassung einer Kirchenagende zusammengesetzte Kommission berufen. Diese konnte sich nicht für die einfache von dem Fürsten und seinen Brüdern gewünschte Herübernahme der Pfälzer Agende und des Heidelberger Katechismus entschließen. Sie wollte sich nicht durch einen solchen, wie ihr schien für die stille allmähliche Reformation sehr verderblichen Schritt, plötzlich von dem lutherischen Katechismus und den Schriften Melanchthons losreißen. Sie entwarf eine eigene Agende, welche nach Heidelberg zur Begutachtung geschickt wurde und dort ein sehr ungünstiges Urteil empfing. "Nimmermehr könne man Calvin und Luther vereinigen, weshalb man sich doch auch in Anhalt mit den Gallicanis et Helviticis ecclesiis in doctrina et ceremoniis conformiter vergleichen möge." Die dadurch erweckte Bedenklichkeit des Fürsten verzögerte die Herausgabe und Einführung der Agende bis zum Schlusse des Jahres 1599, wo dieselbe befohlen wurde, jedoch solle sie um der Pfälzer willen nur handschriftlich mitgeteilt werden. Sie führt den Titel: "Kirchenordnung, wie es mit der christlichen Lehre, heiligen Sakramenten und Ceremonien im Fürstenthum Anhalt gehalten wird".

Sie enthält auch einen Katechismus, welcher allen jenen Lehrströmungen Rechnung tragen wollte, mit denen die Anhaltiner in einflußreiche Beziehung gekommen waren. In der Einteilung der Gebote, der Lehre von den Sakramenten, in welcher die *Versieglung* betont wird, den lutherischen Katechismus verändernd, nimmt er sonst den größten Teil desselben auf und erweitert ihn durch Zusätze aus Melanchthons Loci, Examen Ordinandorurm *und dem Heidelberger Katechismus*, welcher letzterer nicht allein, wie Schubert irrtümlich meint, die angehängten zwanzig Fragen liefert, sondern auch sonst noch ihm ganz eigene Bestandteile.⁶

Die Theologen zu Heidelberg und Amberg erklärten den Katechismus für ein zusammengeflicktes und zusammengeraspeltes Werk und wiesen dies in den Ausdrücken des Katechismus im zehnten Gebote und in der Lehre von der Taufe nach. Man möge den Heidelberger Katechismus einführen, "sintemal sub alieno clipeo optime militandum." Noch im März 1599 waren die fürstlichen Brüder mit dem Katechismus ihrer Theologen nicht zufrieden und wollten es bei dem Heidelberger

⁵ Fast zu sehr nach pastoraler Klugheit schmeckt das Beruhigungsformular, welches von den Kanzeln verlesen wurde (*Schubert* S. 10), denn es ist ja nicht wahr, daß man in dem lutherischen Katechismus außer der Einteilung der Gebote nicht einen Titel verändern wolle. Man brachte ja in dem neuen Katechismus eine ganz andere Sakramentslehre. Freilich heißt es am Schluß der Abkündigung: "sonsten wird gar nichts *oder gar wenig* in Euren fünf Hauptstücken verändert."

⁶ Schubert hat diesen Katechismus unter dem Titel: "Christenlehre nach Luther und Melanchthon" herausgegeben. Der Zusatz: und nach dem Heidelberger Katechismus wäre notwendig gewesen, denn es ist falsch, daß "die Zusätze übrigens durchaus nicht aus calvinischen Lehrbüchern geschöpft sind."

Woher mögen wohl die Worte sein im ersten Stücke: "Kannst du das alles vollkömmlich halten? Nein, denn ich bin von Natur in Sünden empfangen und geboren? – in welcher nur der Schluß mit nicht allzugroßer Klugheit verändert ist. Woher die summarische Bezeichnung des Gesetzes Gottes gleich am Anfang des Katechismus? Aus dem Heidelberger sind die Ausdrücke: zu allem Bösen geneigt und zum Guten untüchtig, ferner der Schluß der Erklärung des zehnten Gebotes, der Trost des Artikels der Schöpfung und viele andere versteckte Worte.

bewenden lassen. Doch die Kommission fuhr in ihren Vorstellungen fort und machte ihre alten Gründe wieder geltend, daß man das eigene Volk und die Nachbarschaft durch die Einführung des Heidelberger heftig turbieren werde, während man beide durch ihren korrigierten Katechismus allmählich gewinne, wie er denn auch schon anfange, selbst bei frühem Widersachern in Gebrauch zu treten.

Lehrbedenken haben sie gegen den Heidelberger nicht geäußert, vielmehr versicherten sie: "sie wollten der studierenden Jugend und gelehrten Hausvätern den Heidelberger Katechismus als auch ein vornehmes Lehrbuch mit commandieren."⁷

Auch dieser Katechismus der Anhaltiner beweist, daß seine Verfasser bei aller ihnen so geziemenden Hochachtung gegen Luther und Melanchthon doch in den damals durchstrittenen Lehrpunkten in das calvinische Lager übergegangen sind, welches beim Beginn des siebzehnten Jahrhunderts auch seine deutlichen unverkennbaren Feldzeichen in Anhalt ausstecken sollte, die kurpfälzische Kirchenordnung und den Heidelberger Katechismus.

Nur bis zum Jahre 1597 kann Schubert die Geltung der Verpflichtungsformel auf die drei alten Symbole, die augsburgische Konfession, die Schriften Luthers und Georgs von Anhalt nachweisen; wir werden sehen, daß später eine Formel gewählt wurde, welche ausdrücklich den Heidelberger Katechismus als Symbol nennt.

Von der augsburgischen Konfession, beides in ihrer unveränderten wie veränderten Form haben sich die Reformierten Anhalts eben so wenig durch ihre Lehre und Kultusveränderung trennen wollen, wie die übrigen Reformierten Deutschlands, welche alle Zugehörige der augsburgischen Konfession sind als dem Grundsymbol der evangelischen Lehre.

Das Jubelfest der augsburgischen Konfession hat man später in Anhalt mit aller Liebe und freudiger Beistimmung mitgefeiert. Dies schließt nicht aus, daß man auf der augsburgischen Konfession in calvinischem Geiste weiter fortbauen wollte und haben Amling und seine Freunde noch etwas schüchtern und diplomatisch ihr reformiertes Bekenntnis ausgesprochen, so hat es doch den Fürsten an der lebendigsten Entschiedenheit und Offenheit hierin nicht gefehlt. Christian I. hat später seine pfälzische Freundschaft ins Exil getrieben. Auch die Prädestinationslehre ist in Anhalt zur klarsten Bezeugung durch den berühmten Rektor des Zerbster Gymnasiums Marcus Friedrich Wendelin gekommen. Christian II. hat Drelincourts Schrift über die Beharrung der Gläubigen übersetzt, August sieht sich zu der Warnung veranlaßt, nicht zu subtil darin sein zu wollen und die Zurückweisung der falschen Konsequenzen, welche der lutherische Hofprediger Dürre in Zerbst aus den Dortrechter Canones gezogen hatte, beweist, daß man sich zur Rechtfertigung derselben berufen fühlte. Noch andere Zeichen des echten Calvinismus in Anhalt werden wir später besprechen.⁸

⁷ Ihre sorglichen Andeutungen über die Rechtfertigungs- und Gnadenwahllehre beruhen nicht auf einer Lehrdifferenz, sondern zeigen nur "Furcht vor den Lästerern." Schub. S. 16.

Die Schrift von *Schubring*, welche sich durch Fehler auszeichnet und oft geradezu die Geschichte gemacht hat, wie sie ihr Verfasser wünschte, obwohl er sich der Unparteilichkeit rühmt, enthält doch einige Schnitzer, die zu sehr charakteristisch sind für lutherische Behandlung reformierter Kirchengeschichte, um nicht gerügt zu werden. S. 84 unterscheidet er zwischen dem pfälzischen Katechismus und dem Heidelberger, und Guericke in seiner Zeitschrift hat es ihm durchgehen lassen. "Ich weiß nicht, sagt er dann weiter, *ob beliebig* etwas gesagt wurde oder welche Formel bei der Abendmahlsertheilung gebraucht wurde, da die Worte in den meisten reformirten Agenden fehlen?" In Anhalt wurde doch die kurpfälzer eingeführt, und da finden sich die Worte aus 1. Korinther 10, wie sie auch in den Agenden von Köthen und Bernburg sich finden, welche Schubring wahrscheinlich nicht der Besichtigung gewürdigt hat. S. 131 meint er, die Reformierten in Anhalt haben sich niemals zur calvinischen Prädestination bekannt, so daß streng genommen sie sich von den Lutheranern nur in den Gebräuchen unterscheiden. Vergl. *Wendelin*, collatio doctrinae christ. Refor. et Luth. p. 125 "Auf die reformierten Katechismen ist nie eine Verpflichtung geübt worden." Wir werden das Gegenteil sehen. Wir können indessen nicht allen seinen Eifer gegen die Puritaner widerlegen, unsere ganze Darstellung der Einführung der reformierten Konfession in Anhalt dient zu einer Korrektur.

Die weitere Entwickelung der reformierten Kirche in Anhalt wollen wir nun so verfolgen, daß wir den einzelnen fürstlichen Linien nachgehen und auf den Charakter und das kirchliche Werk der reformierten Fürsten nach den geschichtlichen Mitteln, die uns zu Gebote stehen, achten.

Kap. IV.

Die anhaltinischen Fürsten von Dessau.

Von den Kindern Johann Georg I. ist der hoffnungsvolle tapfere Joachim Ernst II. in der Blüte seiner Jahre gestorben mit der Versicherung gegen seine Prediger, daß er gewiß sei, daß ohne Gottes des Allmächtigen Willen kein Haar von seinem Haupte, kein Sperling vom Dache und kein Apfel vom Baume fallen könne, wie viel weniger würde ihm in dieser wichtigen und sein ewiges Heil und Seligkeit betreffenden Sache, ohne Gottes des Allmächtigen gnädigen Willen, dem er den Seinigen stets unterworfen habe und nochmals untergebe, etwas Gefährliches widerfahren können. Seinen Eltern dankte er in ehrerbietigen Worten für ihre Erziehung und er wolle auch als ihr demütigster und gehorsamster Sohn sterben.

Sein Bruder aus zweiter Ehe, Prinz Friedrich Moritz, war ein Kind frühster Entwickelung, vor den Alten gewandte Reden haltend, mit männlichem Mute in Krankheit und Tod starb er in seinem elften Jahre an dem Tage, als sein Vetter die Festung Jülich einnahm.

Ein schönes Verhältnis der Ehrerbietung und Liebe muß in dem Hause Johann Georgs zwischen Kindern und Eltern gewaltet haben, obwohl es etwas alt-chronikartig klingt, wenn uns von der Tochter Sophia Elisabeth erzählt wird, sie habe als ein unmündiges Kind, ohne deutlich reden zu können, mit einemmale zur Tröstung des um der Religionswirren betrübten Vaters die Worte von sich hören lassen: "Mein Herr Vater, Gott schaffet denen Gericht und Recht, die Unrecht leiden". Sie wuchs zur Gemahlin des Herzogs Rudolf von Liegnitz-Brieg heran und hat ihre Zufriedenheit mit Gottes Wort, sei es auch bei Wasser und Brot, dadurch bewiesen, daß sie den ihr aufgehäuften Weizen der Armut austeilen ließ, denn so äußerte sie: "Steiget der Weizen am Kauf, so steiget er nicht mir, sondern der Armuth". – Jung ist auch sie gestorben, doch im Namen Jesu Christi, mit Schmerz über den traurigen Zustand ihres Landes, in dem Schwelgerei und Geiz und Verachtung des göttlichen Wortes herrschten.

Auch von den andern Kindern Johann Georgs wird Wohltuendes berichtet. Die Töchter waren die gesuchten Gemahlinnen reformierter Fürsten, die sich enge untereinander verbanden; nach Hessen, Bentheim, Liegnitz-Brieg ziehen die anhaltinischen Prinzessinnen.

Als ein gewiß teures Besitzstück der ersten Gemahlin von Johann Georg finden wir in dem herzoglichen Hausarchiv "die einfältige christliche Erklärung der Artikel unseres uralten christlichen Glaubens, allein aus dem Worte Gottes genommen, für dich mein einiges Kind und allerbeste Tochter Frl. Dorothea, Pfalzgrävin", welche Johann Casimir von der Pfalz ihr mitgab. "Bist auch du eine Sünderin?" heißt es darin. "Ich bin leider eine arme Sünderin wie alle andere Menschen.

Ehe wir Johann Georg verlassen, haben wir noch nach der rechtlichen Einführung des Heidelberger Katechismus und der kurpfälzischen Agende zu forschen. Es fehlt uns an einer bestimmten fürstlichen Verordnung, die wir in Bernburg und Köthen ausweisen können, nach welcher diese beiden reformierten Lehrbücher dem Dessauer Landesteil geschenkt wurden.

Wir haben ein Aktenstück im herzoglichen Hausarchiv durchgesehen, welches über eingehende Verhandlungen zwischen den fürstlichen Brüdern, betreffend die Annahme der pfälzischen Agende im Jahre 1608 berichtet. Christian und Ludwig suchen ihren älteren Bruder für dieselbe zu stimmen und dieser erklärt seine Bereitwilligkeit, wenn die Agende gewisse Modifikationen erhielte. Man hat sich verschiedene Aufsätze von Gebeten zugesandt, um dieselben zu prüfen, Ludwig bittet Johann Georg das in seinem Landesteil gebräuchliche Formular für die Sechswöchnerin zu benutzen, damit der Schwelgerei bei dem Kirchgange gesteuert werde. Aus dem Jahre 1612 liegen dem Ak-

tenstücke für jeden Landesteil Ordinationsformulare nach Martin Luther bei, welche gar keine symbolische Verpflichtung enthalten.

Es ist in Dessau bis zum Jahre 1635 nicht zur Einführung der Pfälzer Agende gekommen, denn aus diesem Jahre berichtet Daniel Sachse (Urkunden von Krause 3. Bd., S. 854), daß es ein sonderlicher Fehler von Anfang der Reformation bei den Zerbster und dessauischen Kirchen gewesen wäre, daß sie keine richtige Kirchenordnung gehabt. Der Heidelberger Katechismus aber war von den genannten Kirchen rezipieret worden, wie derselbe sagt (S. 859). Wann letzteres geschehen ist, wissen wir nicht, wahrscheinlich aber hat die Einführung des Heidelberger in Köthen 1606 und in Bernburg 1616 auch seine Annahme in Dessau um dieselbe Zeit bewirkt, so daß wohl bis in die Mitte des zweiten Jahrzehnts in ganz Anhalt der Heidelberger der autorisierte Landeskatechismus ist. Wie schon in dem Ausdrucke Sachsens "recipiret worden" die fürstliche Bevollmächtigung des Heidelberger liegt, so wird dies auch in dem Schreiben der Fürsten Friedrich, Leberecht, Johann Georg, Emanuel und Victor Amadeus an Johann von Zerbst im Jahre 1666 (31. Mai), in welchem sie ihre Zugehörigkeit zur Augustana aussprechen, hervorgehoben. "Es kann uns nicht für einen Absprung von der Augspurgischen Confession ausgedeutet werden, daß Lutheri Catechismus nicht mehr in unseren Kirchen und Schulen getrieben und erklärt wird, sondern der Heidelbergische, denn dieser ist zuvörderst Gottes Wort und auch der Augspurgischen Confession gemäß". Wann die spätere Dessauer Agende, welche unter Leopold gebraucht wird, entstanden ist, ist uns unbekannt, sie ist ein Auszug aus der Pfälzer.

Beide, Katechismus und Agende, fürstlich autorisiert, sind die unwiderleglichen Wahrzeichen des zu Recht bestehenden reformierten Bekenntnisses in Dessau.

Wir kommen unter Leopold näher auf die Dessauer Agende.

Auf Johann Georg I. († 1618) folgt Johann Casimir, von seinem Bruder Aribert zu langwierigen Vergleichungen gedrängt und dadurch viel belästigt, sonst mit großer Lust ein eifriger Jäger, der fast tödlich von einem wilden Schweine verwundet wird. Seinem Leben im Walde entsprechend, einfach und sparsam, mit offenem Worte und Herzen jedem unter die Augen tretend. In seiner Gemahlin Agnes, Tochter Moritz von Hessen, besah er eine namentlich in fremden Sprachen gebildete Frau, die nie eine Wochen- und Sonntagspredigt auch nicht bei kalten Wintertagen versäumte, sondern gerne mit dem Haufen zu dem Hause Gottes wallte. Sich selbst, ihre Kinder und Hausgenossen trieb sie zum fleißigen Lesen der Schrift an, über der man sie oft noch spät bei der Nacht fand. Ihren Gemahl tröstete und stärkte sie mit dem Vertrauen auf Gottes Gnade in den grauenvollen Stürmen, die der Krieg über das Land brachte: ein männlicher Geist, der in reichem Briefverkehr mit vielen hohen Personen sich übte.

Johann Georg II., der nun folgende Regent, war ein Fürst ritterlicher Tugenden, wie viele seines Geschlechtes, "dem die Begierde nach Ruhm zu streben angeboren war" und der selbst seinen Feinden um seiner freimütigen Sprache und tapferen Wesens willen gefiel, so daß ihn der König von Polen, Johann Casimir, dem er sich als schwedischer Oberst ergeben mußte, mit einem auserwählten tartarischen Pferde beschenkte und ihn von allem Unglück von Seiten der Seinigen lossprach. Später sehen wir ihn bei einer Unterstützung des siebenbürgischen Fürsten Ragozi gegen Polen mit gezogenem Schwerte gegen einen tollen Schwarm seiner Leute angehen, welche mehrere adelige Frauen und Jungfrauen, die sich aus Angst in die Weichsel geflüchtet haben, niederhauen wollen. Als sie nun sahen, wie er für sie eintrat, kamen die Armen aus dem Wasser, schlossen sich ihm an und umarmten ihn wiederholentlich zu seinem und zu seiner Offiziere Ergötzen. Mit vielen Tränen trennte sich Ragozi von Johann Georg, den er so gerne bei sich behalten hätte.

Inzwischen war das leuchtende brandenburgische Gestirn am politischen Himmel aufgegangen und zog gleichdenkende Fürsten in seine Bahn: der große Kurfürst versprach an Johann Georg II. die Statthalterschaft der Mark Brandenburg und eine Prinzessin von Oranien. Der Schwedenkönig meinte, er könne Johann Georg alles geben, was der Brandenburger, nur jene Prinzessin nicht; Johann Georg aber sprach sich dahin aus, daß er an beiden Potentaten gnädigste Herren, für allen Dingen aber einen gnädigen Gott hätte, der dann alles nach seinem gnädigen Willen und Wohlgefallen schicken und geschehen lassen könnte. Sein Weg ist von nun an mit dem des Kurfürsten verbunden, der ihm seine Versprechungen erfüllte. In seinen Diensten hat er Alsen genommen und Sonderburg gestürmt, Gesandtschaften ausgerichtet, den Kurfürsten durch seine beweglichen Darstellungen wie das Land von den schwedischen Truppendurchzügen litte, zur glorreichen Schlacht bei Fehrbellin gereizt. Vor seinem eiligen Aufbruch in die verwüstete Heimat, welchen der vorsichtige Kurfürst auch Johann Georg verschwieg, schrieb er an diesen jene schönen Worte: "Ich getraue meiner gerechten Sache, Gott hat mich so oft gnädig aus mancher Gefahr, worinnen ich gestanden, wunderbarlich errettet, und ich zweifle nicht und vertraue ihm, er werde es noch in diesem auch tun und seine gnädige Hand von mir nicht abziehen, sondern mir mit Ehren und Ergötzung an meinen Feinden wunderbarlich heraushelfen."

Zwischen seinen kriegerischen Aktionen wohnte Johann Georg II. der friedlich feierlichen Einweihung einer neuen Kirche in dem geliebten Stillsitze seiner Gemahlin bei in Oranienbaum, welche nicht nur mit Predigt, Abendmahls- und Tauffeier, sondern auch mit der Ordination und Trauung des neuen Pastors begangen wird. In seiner kirchlichen Stellung teilte er ganz die Anschauungen seines großen Gönners, welche bei Gewährung freier Religionsübung für die beiden protestantischen Parteien auf gegenseitige friedliche Verträglichkeit hinausliefen. Den sich mehrenden Lutheranern konzedierte er gnädigst den Bau einer Kirche auf ihre Kosten in Dessau; auch die Juden konnten sich eine Synagoge erbauen.

Sonst war er ein ergebener Sohn der reformierten Kirche, und an seinem Hofe trat Heinrich von Sachsen zu derselben über.

Es war am 30. Dezember 1688, als Herzog Heinrich von Sachsen vor der nach Gottes Wort reformierten Gemeine zu Dessau sein Glaubensbekenntnis ablegte⁹. Er verlas vor der hohen und ansehnlichen Versammlung einen Aufsatz, indem er die Gründe seines Übertrittes vorlegte. Wenn irgend jemand durch seine Geburt und Auferziehung, so äußerte er sich, und durch die Vorbilder der Gottesfurcht, welche er stets vor Augen gehabt, hätte bewogen werden müssen, bei der Gemeine zu bleiben, darinnen er geboren, so wäre dies bei ihm der Fall gewesen. "Wir haben die Meinung und Lehren derer, so man Lutherische nennt, gleichsam mit der Muttermilch eingesogen und ist dieselbige uns beizubringen, aller ersinnlicher Fleiß angewendet worden". Aber er glaube festiglich, daß ein jeder Mensch berechtigt sei, die Religion zu untersuchen, darinnen er geboren. Durch eifriges Lesen der heiligen Schrift, durch stetes Anrufen Gottes habe er nach dem guten Wege gestrebt, darinnen er wandeln könne. Da wäre ihm der größte Verlust geschehen, der uns hier auf Erden begegnen könne, nicht ohne Gottes Vorsehung, denn er wäre dadurch an einen Ort geführt, wo endlich die finsteren Wolken seines Gemütes gewichen. Er hätte bei den reformierten Predigern, die er angefangen zu hören, eine sanftmütige und christliche Lehrart gefunden, ganz unterschieden von der der lutherischen Prediger. Nun sei in ihm ein heißer Streit entstanden, in dem er bald die Reformierten entschuldigt, bald die Teilnahme für sie als Anfechtungen des Satans hätte zurückweisen müssen. "Wir ersuchten den heiligen Geist mit Tränen, daß er uns unsere Zweifel benehmen, unseren Ver-

⁹ Glaubens Bekäntnüs, welches der Hochwürdigste, Durchlauchtigste Fürst und Herr, Herr Heinrich von Sachsen etc. abgeleget. Jetzo von neuem sampt einer kurtzen Beantwortung etc. zum Druck befödert. Cöthen, im Jahr 1693.

stand erleuchten und uns durch seine göttliche Kraft stärken und uns von dem bösen Geiste erledigen wolle. Bald darauf haben wir augenscheinlicher als jemahlen wahrgenommen, daß es nicht der Lügengeist sei, welcher in unserem Herzen redete, sondern daß der heilige Geist selbsten die bisher gehegten Irrtümer aus unserem Herzen verjagen, und unser blödes Gewissen in die Ruhe und Frieden setzen wollte, die wir nun schon eine geraume Zeit sehnlich begehret."

Er wisse wohl, wie man sein nicht schonen, sein Vorhaben mit den häßlichsten Farben darstellen und ihm die niedrigsten Beweggründe zuschreiben werde, "allein was ist daran gelegen"!

So bittet er denn Gott zum Schluß aus Grund seines Herzens, ihm seine Irrtümer, darinnen er gelebt, zu vergeben, die Glieder der reformierten Gemeinde aber, ihn in ihre Gemeinschaft aufnehmen zu wollen. Aus seinen nun folgenden kurzen Glaubenspunkten heben wir den dritten hervor zu einem neuen Beweise, wie auch in der reformierten Kirche Anhalts die ungeschmälerte Anerkennung der Beschlüsse der Dordrechter Synode herrscht.

"Wir glauben dasjenige, so die reformierte Kirche auf dem Synode zu Dortrecht von der Gnade Gottes und Prädestination nach der Richtschnur der heiligen Schrift einhellig gelehrt und beschlossen."

Die theologische Fakultät zu Leipzig stellte gegen dies fürstliche Bekenntnis eine gründliche Untersuchung und sah den Apostaten einer trostlosen Lehre anheimgefallen. Ihr heiliger Eifer erlaubte ihr doch reformierte Lehrsätze in verstümmelter und verfälschter Form anzuziehen, was eine ruhige sachliche "kurze Beantwortung" eines Köthner Theologen hervorrief (1693). Friedfertigkeit vereinigt sich in den Schriften der damaligen reformierten Theologie mit Gründlichkeit und Klarheit.

Von welchem befestigenden Einflusse mußte ein solcher Bekenntnisakt für die reformierte Gemeinde in Dessau sein, wie mußte sich dieselbe an solchen fürstlichen Vorgängen erbauen. Wie wenige ähnliche Taten zeigt die Kirche der Gegenwart: es sind die Fürsten fast allzusehr Wildbret im Reiche Gottes geworden.

Wie Johann Georg mit Brandenburg verwachsen war, so hat ihn auch der Tod in Berlin plötzlich übereilt; an einem Tage begann die tödliche Krankheit, an dem er sich gesunder wie nie fühlte, und dennoch stets an seinen Tod denken mußte. "Ich habe mich schon sehr lange darin geübt und bin durch Gottes Gnade bei der Sache wohlgemut", so sagte er, als man ihm den Hofprediger holen wollte. Denen, die sich teilnehmend nach ihm erkundigten, konnte er noch vermelden: "Wie dann? All gut." Ein wohlmeinender Kanzler beugte sich über ihn mit den Worten: "Mein werter Fürst, du hast Vielen viele Gnade erwiesen, Gott sei dir auch gnädig und barmherzig." Brandenburg und Dessau trauerten gemeinsam um ihn, der jedermann gedient hatte ohne Ansehen der Person in viel Fleiß und Arbeitsamkeit: in seiner äußeren Erscheinung ein Mann von schönem Angesicht, der langes Haar trug bis auf die Schulter.

Nachdem sich die Witwe von dem betrübten Anblicke der Leiche des plötzlich gestorbenen Gatten erholt hatte, übernahm sie die Regierung des Landes.

Der Pietas auriaca hat die Oranierin ein Waisenhaus errichtet, in welches sie die Waisenkinder mit eigener Hand hineinführte unter Vermahnung und Belehrung. Für alle Zeiten sollte es den reformierten Dürftigen verbleiben, welche frühe aufstehen sollten, kniend beten, eine Frage aus dem Heidelberger Katechismo hersagen, in dem Kämmerlein zur Züchtigung gestraft und in dem Gartenplatz belustigt werden sollten.

Im Jahre 1675 haben die Reformierten von Anhalt um eine ausdrückliche Bestätigung ihres Religionsexerzitiums gebeten und dieselbe in folgender wichtigen Urkunde erhalten:

"wier Johann George, Victor Amadeus und Wilhelm von Gottes gnaden, Fürsten zu Anhalt, Graffen zu Ascanien, Herren zu Zerbst und Bernburgh Fur uns, und wir Johann George in Mitvormundschafft des Durchlauchtigen Fürsten Herren Emanuel Lebrechts Fürsten zu Anhalt, unsres freundlichen lieben Herrn Vetters und Pfleg Sohns Ld. Uhrkunden und bekennen hiermit, Als Uns die Erbaren und Weisen unsere liebe getreue Burgermeistere und Räthe der Städte Bernburg, Cöthen und Dessau, für sich und in Vollmacht der ubrigen kleinern Städte unsers Fürstenthumbs unterthanigst gebäthen, das wir Ihnen das Exercitium der Evangelisch reformirten Religion fur Uns und unsere Erben und Nachkommende Fürsten zu Anhalt, confirmiren, die intraden und beneficien, so iezo zu gebrauch desselben reformirten Religions-Exercitii gewidmet sein, darzu einig und allein consecriren und durch eine verbindliche Sanction declariren und versehen wolten, dass ungeachtet aller sich bev unserm Fürstlichen Hause künfftig begebenden mutationen abgedachter Religion Exercitium in den Kirchen und Schulen der Städte, worinnen es iezo getrieben wirdt zu Ewigen Zeiten getrieben werden solle; So haben wir solchem ihrem unterthanigsten ansuchen, zumahl es dem Instrumento Pacis in Articulo VII. §pho Quoniam vero, allerdings gemäß ist, und gedachte unsere Burgermeistere und Räthe der Residentzien und anderen kleinen Städte durch gehorsamen und willigen Beitrag zu den gemeeinen Landesbürden, sich derselben Privilegien und Begnadigungen, deren der Landtags-Receß de ao 1611 meldung thut, gleicher gestalt mit fähig gemachet, den pactis unseres Furstlichen Hauses auch allerdings gemäß ist, das Selbe Religion in den Kirchen und Schulen unseres Furstenthumbs getrieben und exerciret werden solle, in Furstlichen gnaden statt gethan; Confirmiren und befestigen Ihnen oberwehntes Exercitium der im Instrumento Pacis benahmbten reformirten Religion für Uns, unsere Fürstlichen Erben und alle Nachkommende Fürsten zu Anhalt solchergestalt, das wenngleich ein Furst zu Anhalt inskünftige eine andere als diese Religion annehmen, oder ein Furst zu Anhalt der anderer Religion zugethan ist, eine oder mehr derselben Residentzien oder Kleinen Städte durch Succession Recht oder andern titul überkommen, und also einer von den beyden im mehr erwähnten § Quoniam vero Controversiae Religionis bezielten fällen und veranderungen uber lang oder kurz entstehen solte; dennoch das Exercitium der Reformirten Religion in denen in solchen Städten befindlichen Kirchen und Schulen, die Räthe der Städte haben das jus patronatus daran oder nicht, allein getrieben und kein Mengewerk eingeführt auch die Einkommen, Beneficien, Hospitalien, Stipendien und dergleichen Geistliche reditus bey denen Reformirten Religions Verwandten zu Ewigen Zeiten bleiben und Ihnen ohne änderung gelassen werden sollen, damit Sie also und ihre Nachkommen der allgemeinen in mehr berührten Instrumenuto Pacis eingeführten Reichswohlthatten genießen, und durch keine Mißdeutung des §phi Sicut autem, welcher unserem Furstlichem Hause respectu der damahls bereit fürgegangenen mutationen seine gerechtsame fürbehalten, und unziembliche extension auf die künfftige änderungsfälle daran gehindert und gekränkt werden mögen. Zu dessen Uhrkund haben wir Uns und in Vormundschaft diese Confirmation mit eignen Händen unterschrieben und mit unsern Furstlichen Siegeln becräfftigen lassen, auch Ihrer Römischen Keyserlichen Majestät umb allergnädigste ratification allergehorsamst angelanget. Geschehen und gegeben am tage laetare im Jahr Christi Eintausendt Sechshunderdt undt Fünff und Siebentzig.

Johann Georg, FzAnhalt,

und in Vormundschaft wegen Cöhten.

Victor Amadeus, FzAnhalt. Wilhelm, FzAnhalt.

Wir kommen jetzt zu *Leopold von Dessau* († 1747). Dieser gewaltige Kriegesfürst, voll Energie und Tatkraft, hat nicht nur durch den Stock das preußische Kriegsheer zu einer Feuerlinie gebildet und dem großen Könige mit seinen Söhnen geholfen, wie ihm noch niemals einer geholfen hatte, sondern er baute auch sein verödetes Land auf und vergrößerte es durch Ankauf von vielen Gütern,

zuweilen auch in etwas räuberischer Weise. Redete er seine Soldaten, die ihn wohl für gefeit hielten, mit kurzen Worten fluchend und wetternd an, erbat er sich von ihnen ein Stück Brot oder einen Schnaps, oder ritt er bei der Verfolgung eines Hirsches acht Pferde zu Tode, so meinte man, er wäre nur von Stahl und Eisen, und doch wie zärtlich liebte er seine Apothekertochter, die er mit fester Treue bis zur fürstlichen Gemahlin erhob und deren zarte Ermahnungen er anhörte. Als sie starb, wagte es ihm niemand zu sagen, denn er fürchtete, mit einer tüchtigen Tracht Prügel heimgeschickt zu werden. Eine Äußerung ist von ihm bewahrt, welche zeigt, daß er aufrichtig genug war, seine Unbekehrtheit einzugestehen. Seine Tochter, die geliebte Louise, lag im Sterben, der entfernte Vater hörte davon, brach mit seinem Regiment von Halle auf, um seiner Tochter nach seiner Art die höchsten kriegerischen Ehren zu bezeugen. Sein Regiment hat vor dem Schlosse der Tochter seinen feierlichen Dienst getan, da eilt der Vater in den Schloßgarten, Tränen rinnen ihm über die Backen, er betete: "Herr Gott! ich habe lange nichts von dir erbeten und will dir auch sobald nicht wiederkommen, aber laß jetzt meine Tochter gesund werden". Seine strenge Wirtschaftlichkeit hielt auch in der Kirche es für genug, wenn das Nötige geschah. Er hat den Lutheranern manche schöne Kirche gebaut, um sie so im Lande festzuhalten und noch andere herbeizuziehen. Als im April des Jahres 1702 die neue lutherische Kirche in Dessau eingeweiht wurde, hat er das Verhältnis der Reformierten und Lutheraner so geordnet, daß letztere sich freundlich, friedlich und unärgerlich benehmen sollten, da ja ihnen aus lauter Gnaden der Gottesdienst konzedieret werde. Ein christbrüderliches Vernehmen solle man gegenseitig kultivieren. Die Lutheraner möchten auch um ihrer selbst willen considerabele und bemittelte lutherische Familien herbeiziehen. Das reformierte Ministerium examiniere und ordiniere die lutherischen Kandidaten. Das Parochialverhältnis erhielt günstige Bestimmungen für die Lutheraner. Bei dem Akt der Einweihung der Kirche standen die reformierten Pastoren mit den lutherischen vor dem Altare, man ermahnte sich zur christlichen Vertragung, und in der Simultanität der Kirche erhielt dies sein äußeres Zeichen. Durch seine Arbeit für die Bevölkerung des Landes hat Leopold das starke Wachstum der Lutheraner befördert.

Eine Ausgabe der Dessauer Agende aus der Zeit Leopolds ohne Jahreszahl in schlechter Verfassung liegt uns vor. Sie ist in ihren bedeutsamen Stücken ein Auszug aus der Pfälzer Agende, kommt zu weilen der Köthner Agende, die wir später näher beurteilen werden, in ihrer Form nahe und hat in dem Formular die Bejahrten zu taufen einen Zusatz aus der niederländischen Agende. In der Form einen zum Predigt-Ampt zu ordinieren, findet sich nirgends ein Hinweis auf eine symbolische Lehrbestimmung.

Sie ist ein Beweis, daß auch die Pfälzer Agende in Anhalt-Dessau natürlich auf fürstlichen Befehl eingeführt worden ist. Sollte sie schon vor dieser Editon unter Leopold eine solche erlebt haben, so kann diese erst nach 1634 entstanden sein, da es bis dahin in Dessau an einer besonderen Form für die gottesdienstlichen Weisen fehlte.

Wir wissen leider in dem dessauischen Landesteile nicht, welcher Art die symbolische Verpflichtung für die Ordinanden war, sind jedoch der guten Zuversicht, daß eine archivarische Forschung auch hier wie in Köthen und Bernburg die Verpflichtung auf den Heidelberger nachweisen wird.

Sehen wir uns nach Äußerungen des reformierten Bekenntnisses in dieser Zeit um, so hat der Archidiaconus Schleßner in Dessau gegen eine Predigt des lutherischen Berliner Probstes Lambert Gedicke über die Lehre von der wahren Gegenwart des Leibes und Blutes Christi im Abendmahl und gegen deren wiederholentliche polemische Begründung teils durch Gedicke selbst, teils durch einen "verlarvten" Antonius Draese, die reformierte Lehre über diesen Artikel gegeben und eingehend behauptet. Der lebhafte Streit, der sich durch die Jahre 1734 und 1735 hindurchzieht, rief mehrere reformierte und lutherische Teilnehmer zusammen und gewann dadurch besonders an scharfer Bitter-

keit, daß sich der lutherische Professor Bugenhagen am Zerbster Gymnasium, welches durch seine drei reformierten Professoren doch vorwiegend eine reformierte Lehranstalt war, in denselben mischte. Hatte dieser ja schon bei seiner Inauguralrede über die Hindernisse der Union, die Reformierten beschuldigt, daß sie Gott zum Tyrannen machten, gegen das gloriosum corpus Christi sündigten etc.

Schleßner sieht nur in der verschiedenen Lehre vom Abendmahl eine Hinderung der von ihm erwünschten Union, welche er indessen zunächst auf eine "bürgerliche Einigkeit und Toleranz" beschränkt. In der Prädestinationslehre hegten die englischen, französischen und deutschen reformierten Kirchen selbst nicht eine übereinstimmende Meinung, es wäre daher in diesen unerforschlichen Wegen Gottes einem jeden seine Freiheit zu lassen. Wie Schleßner die Gnadenwahl auffaßte, sprach er in einer veröffentlichten Predigt aus, über welche Gedicke urteilte, daß sie "nicht gräßlicher sein könne".

Der starke Zug zur verträglichen Union, der sich in diesem weitläufigen Kampfe bei den Reformierten zeigt, findet bei den Lutheranern heftigen Widerwillen. "Solche Unionem absorptivam, dadurch unsere Kirche und Lehre soll unterdrückt werden, setzen wir in unsere Litanei und beten: dafür behüt uns, l. H. G."

Reformierte Spitzköpfe haben schließlich über den ganzen Handel ihren feinen und groben Witz mit bekannter Gewandtheit ausgeschüttet und gemeint: "man untersuche, ob die Weisen aus dem Morgenlande Reformirt oder Lutherisch gewesen und nach vielem Gekakele ist endlich das Urtheil: Sie waren rechte Ertz-Lutheraner".

Der Sohn *Leopolds Leopold Maximilian* († 1751) war nicht nur ein Erbe des väterlichen Ruhmes, so daß Friedrich II. sich ihm zur unsterblichen Erkenntlichkeit verpflichtet fühlte, sondern auch der väterlichen Wirtlichkeit. Er minderte seinen Untertanen die Abgaben, strenge gerechte Justiz übte er. Mehr den Feinheiten des Lebens und den Wissenschaften ergeben als sein Vater, konnte er sich schon als Prinz nicht gut in das Tabakskollegium des preußischen Königs finden. Er ließ sich nicht bewegen, da er wie sein Vater nicht rauchte, gleich diesem eine Pfeife in den Mund zu nehmen: auch eine solche spaßhafte Verstellung erschien ihm als Unrecht. Lebhaft konnte, er mit dem Könige streiten, und während dieser den Nutzen des Tabaksrauchens verfocht, nahm der Prinz bei ernsteren Gesprächen die Prädestinationslehre in den Schutz: ein Zug, welcher auf seine reformierte Stellung hinweist. Das Armenhaus, welches er zu Dessau für zehn hilfsbedürftige Männer stiftete und das später erweitert werden sollte, war ein Gedenkstein für die kriegerischen Taten seines Hauses.

In Leopold Friedrich Franz¹⁰ († 1817), dem Sohne von Leopold Maximilian, tritt uns eine Persönlichkeit entgegen, welche mit allen den Mitteln ausgerüstet, die der hohe Gang fortgeschrittener Bildung am Ende des achtzehnten Jahrhunderts zuführte: ein Mann voll Geist und Urteil, der nicht vergeblich Italien und England bereist hatte und in Umgang und nähere Beziehung mit den bedeutendsten Trägem der Wissenschaft und Kunst gekommen war. Er hat Anhalt-Dessau zum gepriesenen Sitze der Aufklärung gemacht und in seinem kleinen Lande mit dem größten Geschmack und unermüdlicher Ausdauer Anstalten und Einrichtungen hervorgerufen, in welchen die verschiedenen geistigen Strömungen seiner Zeit ihren Ausdruck erhielten. Von Winkelmann geehrt und geliebt, dessen Kunstsinn er auf die öffentlichen Gebäude seines Landes und auf die Tempel und Hallen seiner Parke übertrug, von Goethe in seinem wunderlieblichen Wörlitz besucht, das von Gartenfreunden als ein Paradies angesehen wurde, von Napoleon unter allen deutschen Fürsten ausgezeichnet, ging er dem Sieger doch mutvoll entgegen, geschmückt mit dem preußischen Adlerorden, in seinem

¹⁰ Leopold Friedrich Franz von Fr. Reil 1845.

Lande Pfleger der Armen und Helfer gegen die Schäden des siebenjährigen Krieges: so galt er nicht nur daheim als Vater Franz, sondern auch Kaiser und Könige behandelten ihn so.

In allen aufklärenden, bildenden, liebevollen Instituten sollte Anhalt ein Musterbild sein, wobei es freilich auch Fehlgriffe eines Basedow und anderer Geister erlitt. Für Schullehrer, Arme, Abgebrannte und Obdachlose errichtete der Fürst Hilfsmittel der Erziehung und Wohltat; Künstlern, Gelehrten und Reisenden begegnete er mit Aufnahme und Förderung.

Was die damalige Zeit Unduldsamkeit nannte, war ihm fremd; in seinem Philantropin, in den Armenhäusern, in milden Stiftungen und sämtlichen Schulen fällt möglichst jede Rücksicht auf den Religionsunterschied fort. Die Schulen der Reformierten und Lutheraner werden vereinigt, für 30 000 Taler errichtet der Fürst eine gemeinsame Hauptschule. Der neue Begräbnisplatz für Dessau erhält seine Bestimmung für alle Konfessionen. Einer lutherischen Kirche schenkt er dreitausend Taler, den Katholiken erbaut er ein Bethaus mit Turm und Glocken und gibt dem Geistlichen freie Wohnung. Auch den Juden errichtet er einen geschmackvollen Tempel, schafft den Judenleibzoll ab und hebt ihren Kredit.

Seine Geistlichen fand er noch sehr roh, sie trieben ihm zu viel Ackerbau; da stiftete 1769 der von Lavater empfohlene Hofprediger Häfeli, ein frischer, derber Schweizer, eine anhalt-dessauische Pastoralgesellschaft, für die das Land in mehrere Kreise geteilt ward. Jährlich gab der Fürst 200 Taler, später, als er den Zerbster Anteil gewann, noch 50 Taler, um nützliche theologische Schriften zu erwerben und in Umlauf zu setzen. Jeden Monat versammelt sich der einzelne Kreis; man bespricht sich und liest Abhandlungen vor. Jedes Jahr sollen sich alle Kreise in Dessau vereinigen und ein Gesamtbericht Rechenschaft über das Gearbeitete erstatten. Der Fürst bezahlte die Reisekosten, ein festliches Mahl auf dem herzoglichen Schlosse beendete die Zusammenkunft. Bald wurden indessen diese Versammlungen Anlaß zu gesellschaftlichen Vergnügungen.

Als im Jahr 1808 das Jubiläum des Fürsten gefeiert werden sollte, lehnte er es ab, weil er den Todestag seines Vaters nicht feiern wollte; auch ein Denkmal wünschte er nicht, besser täte man, das dafür gesammelte Geld für seine Hausgenossen oder für die Armen zu verwenden. Indessen vereinigte man sich doch zu einem Volksfeste, und die Lutheraner und Reformierten in Zerbst nahmen an dem Tage der Feier ein gemeinschaftliches Gesangbuch an.

Man sollte meinen, daß dieser Fürst den konfessionellen Unterschieden nicht nur, sondern auch jeglicher Hochachtung vor dem Glauben seiner Väter entfremdet wäre, er scheint uns ganz auf die Bildung edler Menschlichkeit, wie man sich damals ausdrückte, hinzuarbeiten. Dem ist aber nicht so.

Wie er durch sein Lustleben, welches er unter der Hülle der feinsten Gesittung mit frivoler Behaglichkeit bis in sein hohes Alter fortführte, sich stets angeklagt und gerichtet fühlte, wie er Vergebung und Trost suchte, ohne doch von seinem unreinen Wandel, zu dem ihn selbst seine Gemahlin durch einen Vertrag von sich entließ, abstehen zu wollen, so hatte er auch eine Scheu vor der heiligen Schrift und den christlichen Wahrheiten. Er kannte die Bibel und war aus der Schule der Deisten durch den "alten Superintendenten" Eberhard Ludwig de Marées zu ihr zurückgeführt. Ja er hat auch in vielem die reformierten Anschauungen und Lehren verteidigt und dem Lande sein Väterbekenntnis gewahrt.

Sehr richtig äußerte er einmal: "Man will in unsern Tagen einen anderen Gottesdienst. Nicht das Volk will ihn, sondern die Vornehmen, welche so gern sentimentalisiren und durch äußere Eindrücke aufgeregt und ihre Sinne berauschen lassen wollen; auch einige Geistliche wollen dergleichen Veränderungen, indem sie glauben, die Leute dadurch mehr für den öffentlichen Gottesdienst

zu gewinnen und die Erbauung zu befördern. Man hat mich schon angegangen, die ganze Liturgie zu ändern. Man will das Wort Gottes in Musik gesetzt wissen! Man will mehr Gebet, mehr Gesang, Licht bei der Feier des Abendmahls, sogar Abendgottesdienste mit Erleuchtung und musikalischen Aufführungen. Das sind 'histerische' Ideen, das paßt nicht in unsere Kirche. Dadurch würde die Predigt, die doch die Hauptsache sein soll, bald beschnitten und verdrängt werden. Wir können uns doch wohl an unseren Gesängen und Gebeten und an der Predigt genügen lassen. Wir brauchen keine Ceremonien weiter. Je weniger Gebräuche, desto mehr Aufmerksamkeit auf das Wort, das die Seele fesselt. Öftere Unterbrechungen, oft wiederkehrende äußere Gebräuche, musikalische Einschaltungen, sind mir eben so zuwider und scheinen mir eben so unfruchtbar zu sein, als das Schmähen auf die Ungläubigen, das Schelten auf die Unkirchlichen, die nicht einmal da sind."

Streng hielt er an der reformierten Form des Gottesdienstes, und nur mit viel Mühe rang man ihm einmal die Erlaubnis ab, am Karfreitage eine musikalische Aufführung in der Schloßkirche zu Dessau veranstalten zu können. Er nannte dieselbe eine Nachäffung des römischen Kultus, wovon das Volk gar nichts verstehe und wodurch es nicht erbaut würde. Obwohl er den Reibungen der Reformierten mit den Lutheranern in seinem Lande ein Ende machte und ihnen befahl, sich in der Liebe zu vertragen, so wurde er doch durch die Polemik eines sächsischen Eiferers, welcher seinen Beichtkindern die Verheiratung mit den dessauischen Calvinisten abriet, zu den schärfsten Ausdrücken gegen den ebenso "fanatischen als unreinlichen" Mann gebracht. Als er einst einem französischen General die Kirche zu Wörlitz zeigte, und dieser sich über ihre Leere und Einfachheit verwunderte und in der Nähe des Tisches in die Worte ausbrach: "Mais où est la Cène?" machte der Herzog ihn auf die reformierte Sitte der Abendmahlsfeier aufmerksam und ließ ihn auch bei seiner zweiten Frage: "Où est la St. Vierge?" durch den Probst belehren, daß ihnen als Calvinisten die heilige Jungfrau kein Gegenstand der Verehrung wäre. Auch den alten Vorwurf mußte er aus dem Munde des Franzosen hören, daß die Calvinisten Revolutionäre wären.

Bei einem Fürsten, der sich überall mit dem reichen Glanze künstlerischer Formen umgab, ist diese feste Anhänglichkeit an die gottesdienstliche Weise der reformierten Kirche ein Zeichen klarer Einsicht in das Geziemende und Notwendige derselben.

Als ernster, zwingender Mahner, seiner Kirche treu zu bleiben, stand hinter dem Herzog "der alte Superintendent", der stets die offenste Sprache gegen einen Fürsten führte, der weder verstehen wollte noch ertragen konnte jene Worte des Abendmahlsformulares: "Wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht sind in uns selbst, sondern dagegen, weil wir unser Leben außerhalb uns, in Christo Jesu, suchen, bekennen wir dadurch, daß wir mitten im Tode liegen."

Wie letztere Worte, welche aus dem Abendmahlsformular der alten Agende genommen sind, beweisen, daß diese noch immer im Gebrauch ist, so wird denn auch noch aus dem Heidelberger Katechismus unterrichtet. Es sind von uns Ausgaben desselben aus dem Jahre 1778 (Katechismus oder kurzer Unterricht Christlicher Lehre vor die angehende Jugend in denen Christlichen Reformirten Schulen des Fürstenthums Anhalt-Zerbst), aus dem Jahre 1784 (Neue vermehrte und verbesserte Zergliederung des Heidelbergischen Katechismi – für die lernbegierige Schuljugend von Wilhelm Mohs in Reinstedt, in sechster Auflage in ganz Anhalt gebraucht) und ein Kinder-Katechismus nach der Ordnung des Heidelbergischen Katechismi von I. L. Womrath, Superintendent zu Dessau, ohne Jahreszahl, durchgesehen worden.

Mohs gibt noch eine ganz rechtgläubige Erklärung und hat auf die Frage: Welche Menschen werden neben dem äußerlichen Worte auch innerlich an ihren Seelen durch den Geist Gottes berufen? – die Antwort: Nur allein die Auserwählten.

Die Errichtung des für beide protestantische Konfessionen gemeinsamen Seminars und dessen Verbindung mit der neugeschaffenen Hauptschule Dessaus machte einen "kurzen Unterricht im Christenthum für Kinder beider evangelischen Confessionen in den fürstl. Anhalt-Dessauischen Schulen" nötig, welcher weit entfernt, bei irgend einem den Verdacht erwecken zu wollen, man beabsichtige seine Kinder in dem väterlichen Glauben irre zu machen, vielmehr in den zehn Geboten, im Gebet des Herrn und in der Sakramentslehre die Differenz offen aussprach, und in letzterer eine getrennte Unterweisung forderte. Ludwig de Marées verfaßte ihn 1766.

Für die Abendmahlsfeier hatte man aus der Agende einen Auszug gemacht, welcher den Titel trägt: "Handlung des heiligen Abendmahls des Herrn, wie selbige vor, bei und nach dem Gebrauch der heiligen Communion in der wahren und nach Gottes Wort reformirten Kirchen der Hochfürstl. Anhalt. Residenzstadt Dessau gebräuchlich ist."

Sehen wir uns noch nach dem letzten öffentlichen Lehrmittel der reformierten Gemeinden in Dessau um, dem Gesangbuche, so hat Dessau von dem 1698 gedruckten Lobwasser keine eigene Ausgabe gehabt, sondern sich "mit den Gesangbüchern der Nachbarn"¹¹ behelfen müssen.

Im Jahre 1766 gab S. L. E. de Marées ein "Anhalt-Dessauisches Gesangbuch" heraus, in welchem nach der cramerschen Psalmübersetzung die Psalmen verändert wurden und eine Sammlung geistreicher Lieder hinzugefügt ward. Letztere nahm er aus dem "vorzüglich zu rühmenden Hannöverischen Gesangbuch". Das Gesangbuch geht in den Wegen des alten Glaubens, ändert aber "die Art des Vortrags nach der Beschaffenheit der Zeiten".

Am Schlusse wird ein unveränderter Abdruck der Handlung des heiligen Abendmahls aus der Agende gebracht, welcher sich auch noch in der Ausgabe des Gesangbuchs von 1806 findet.

Unter der Regierung von L. Fr. Franz besteht also noch, das ist das Resultat unserer Untersuchung, für die reformierten Gemeinden von Dessau das väterliche Bekenntnis in Agende, Katechismus und Gesangbuch in ungeschmälerter Kraft und gutem Rechte. Ein Ergebnis, was um so auffallender ist, als die aufgeklärte Zeit etwas ganz anderes verlangte.

Nur *eine* Errungenschaft hat die ganz allgemein in Anhalt herrschende rationalistische Zeitströmung in dem dessauischen Teile auszuweisen: es ist das "an dem so wichtigen Tage" der Feier der fünfzigjährigen Regierung von L. Fr. Franz in Zerbst für beide protestantische Konfessionen eingeführte Gesangbuch (Zerbst 1808), welches dort auf die Vereinigung der Schulen beider Konfessionen und auf die die trennenden Lehren verwischende doktrinelle Abstumpfung das Siegel drückte. Die meisten Lieder gaben Gellert, Klopstock, Zachariä, Cramer, Münter, Zollikofer etc. her, "von den älteren verdienten wohl auch einige in veränderter Form Aufnahme." "Ein' feste Burg ist unser Gott" führte man mit einigen faden entschuldigenden Versen ein. Die beigefügten religiösen Betrachtungen und Gebete wollen "den nicht ohne Grund wegen ihres Mangels an Achtung vor der Religion verschrieenen Zeiten" mit Flammenschrift die goldenen Worte ins Herz schreiben:

Nur ein Herz, das Gutes liebt, Nur ein ruhiges Gewissen, Das vor Gott Dir Zeugnis gibt, Wird Dir Deinen Tod versüßen; Dieses Herz, von Schuld befreit, Ist des Todes Freudigkeit.

¹¹ Vom Jahre 1747 findet sich ein in Dessau gedrucktes Gesangbuch: Dr. *Martin Luthers* und anderer Gotts. Männer Geistliche Lieder und Psalmen anjetzo noch mit *Joachimi Neandri* Geistreichen Bundes-Liedern vermehrt, doch ohne fürstliches Privilegium.

Oder diese: Ich will mit Sorgfalt alles meiden, Was meines Körpers Wohlsein stört.

Von den alten Abendmahlsformularen entdeckt man nichts mehr: es finden sich statt ihrer seichte Gefühlsdeklamationen über die vielen tugendvollen Erwägungen, welche man beim Abendmahl habe oder wenigstens erwünsche.

Ehe wir in die neueste Zeit und ihre Unionsbestrebungen hineintreten, haben wir noch einem Dessauer Theologen eine Erinnerung zu widmen, der er wert ist. Wie Anhalt in der älteren Zeit in Amling, Bersmann, Wendelin, Sachse tüchtige, um das Land hochverdiente Theologen besaß, so hat es in *Ludwig de Marées* in den traurigen Zeiten der Aufklärung einen eifrigen, mutigen Verteidiger der Autorität des göttlichen Wortes gehabt.

Die Familie de Marées, von der viele Glieder der anhaltinischen Kirche und Schule gedient haben, ist niederländischen Ursprungs. Der Ahnherr der Marées in Anhalt soll aus Stockholm dorthin gezogen sein. Schon der Vater unseres Ludwig war an der Schloßkirche in Dessau als Archidiaconus, später als Hofprediger und Superintendent, angestellt. Von väterlicher Seite des Segens teilhaftig, der auf den Flüchtlingsfamilien ruhte, war Ludwig durch seine Mutter mit der kurpfälzischen reformierten Theologie frühe verbunden worden. Denn dieselbe war eine Tochter des bekannten Professor L. C. Mieg, welcher den zwölfjährigen Knaben 1729 zu sich nahm und ihn zu einem Theologen bildete.

In seiner Feierrede nach vollbrachter fünfzigjähriger Amtsführung (1791) sagt der noch damals vollkommen "muntere" Mann: "Dir o Gott danke ich, daß Du mich von Kindesbeinen an in Deinem seligmachenden Worte hast unterweisen lassen, mir Eltern und Großeltern gegeben, die durch ihren Unterricht, Antrieb und Exempel mir Erkenntnis, Liebe und Hochachtung Deiner himmlischen Heilslehre so tief eingeprägt haben, daß keine Zeit sie vermindern, keine Anfälle sie vertilgen konnten."

Nachdem er 1738 ordiniert und von 1741-46 ein Probsteiamt in Wörlitz bekleidet hat, wird er als Archidiaconus nach Dessau berufen und steigt nach seines Vaters Tode 1760 in die Superintendenturstelle auf. Er hat bis zum Jahre 1802 gelebt und ist in den heftigen Stürmen des die heilige Schrift verwerfenden Zeitalters ein unerschrockener, scharfsinniger Apologet ihrer Göttlichkeit gewesen. In vielen Schriften, die ihn auch im Auslande bekannt machten und ihm mündliche und schriftliche Anfragen brachten, hat er namentlich die Berliner Fortschrittler gezüchtigt, indem er schonungslos ihre Blöße aufdeckte.

Seinem Fürsten stand der alte Superintendent als ernster, erinnernder Freund gegenüber, welchen er fürchtete und dessen Anklagen ihm reuevolle Tränen entlockten.

"Die wichtigste, mir durch alle meine Amtsverrichtungen bestätigte Erfahrung ist diese: Die heilige, von Gott eingegebene Schrift kann am besten einen Menschen Gottes zu allem dem guten Werk völlig ausrüsten, wozu er eigentlich berufen ist." Ein Zeugnis, damals immer mehr ersterbend und von der theologischen Menge verworfen.

Hat de Marées auch manchen rednerischen Deklamationston seiner Zeit abgelernt und liebt er es allzusehr, den Einfluß nachzuweisen, den jede Lehre auf das Betragen habe, würde auch diese oder jene Lehre viel schärfer und bestimmter nach der Schrift zu stellen sein, als er es tut, zeigt ferner sein Katechismus für das gemeinsame Seminar, daß auch die besten Kräfte der damaligen Theologie nicht zu Katechismusschreibern berufen waren, so ist doch diese unwandelbare, heilige Treue, mit der er an der Schrift festhält, eine *Gabe Gottes*, als welche er sie selbst preisend anerkennt.

"Ich fühlte die Nöte der Kirche Jesu Christi", sagt er, "wo könnte ein Verehrer und Diener Christi die steigende Verleugnung des Herrn, der uns erkauft hat, die Verhöhnung seines Evangeliums, den Abfall, die Verführung und die daher immer mehr abnehmenden Wirkungen unseres Amtes sehen, ohne mit Weinen an die Feinde des Kreuzes Christi zu gedenken?"

Die Schrecknisse des siebenjährigen Krieges, die Verwüstungen seines Vaterlandes und die ihnen folgende Teurung durchlebte er mit seiner oft weinend in der Kirche versammelten Gemeinde; auch viele nahe Verwandte begleitete er zu Grabe, aber bei allen diesen schweren Erfahrungen bewährte sich ihm das Wort Gottes, welches bei dem schmerzlichsten Verluste, den er erlitt, bei dem Sterben seines hoffnungsvollen ältesten Sohnes, von diesem das den Vater erhebende Zeugnis erhielt: "Der einzige Brief an die Römer ist unendlich mehr werth als alle Philosophie. Jetzt sehe ich seine Zusammensetzung und fühle seine Wahrheit ganz."

Ludwig de Marées ist wieder ein neuer Beweis für die uns vielfach begegnende Wahrheit, daß sich in der reformierten Kirche Deutschlands am längsten in dem vergangenen Jahrhundert die rechtgläubige Theologie gehalten hat. Was wir zur Erklärung dieser Erscheinung an einem andern Orte¹² gesagt haben, daß nicht wenig neie teure, heilig gehaltene Familientradition, welche für die Schrift zeugte, dies bewirkt habe, bestätigt sich uns auch an de Marées. Es ist der nachhaltige Einfluß einer einst mit Leiden und Tod von den Vorfahren behaupteten Wahrheit.¹³

Vergleichen wir noch am Schluße dieses Abschnittes Johann Georg I. den Anfänger der Dessauer Regentenlinie und Leopold Friedrich Franz, so erscheinen uns beide vielfach als zwei Gegenpole. Bei jenem eine nüchterne, wahrhaftige Furcht Gottes und Kenntnis seines Wortes, manche Härte der Sprache, Form und Bildung, ein reformierter strenger Mann; bei diesem alle Glätte und Weichheit moderner Gesittung, aber kein ringendes, streitendes, geheiligtes Herz: ein Mann, reich in dieser Welt, voll Befriedigung aller Lust, aber arm in Gott.

¹² Die Zöglinge Calvins in Halle a. d. S. 1864 S. 62. 145 f. Vergl. auch Tholuck, das kirchl. Leben des siebenzehnten I, 1862. II. S. 224 ff. Geschichte des Ration. 1865. S. 164 ff.

¹³ Vergl. die Feier der fünfzigjährigen Amtsführung des fürstl. anh. Consistorialraths etc. S. L. E. de Marées. Dessau 1791.

Kap. V.

Union und Konfession in Dessau.

Im Jahre 1827 hat man unter dem Enkel von L. Fr. Franz auf das eifrige Betreiben des Superintendenten Ludwig de Marées in Dessau eine Union geschlossen, welche sowohl widerspruchsvolle Bestimmungen in sich aufnahm als auch nicht allgemein anbefohlen wurde.

Nur die Einführung einer in der äußern Form erkennbaren Gleichgestalt der beiden Konfessionen bezweckte man mit der Union. Eine gleichmäßige Liturgie und namentlich eine übereinstimmende Abendmahlsfeier, an welcher sich Reformierte und Lutheraner mit Drangabe ihrer sie scheidenden Namen gemeinsam beteiligen könnten, ist das Werk und das Recht der Union. Eine *Lehrvereinigung* hat man nicht beschlossen, mithin die beiden Bekenntnisse unversehrt bestehen lassen. Die Gleichförmigkeit der Liturgie, der Riten und des Abendmahls in allen Kirchen des Landes sollte es aussprechen, daß die in der Lehre in gewissen Punkten getrennten am Tische des Herrn sich als Brüder unter *einer* Art der Verwaltung desselben zusammenfänden.

Die Unionsurkunde lautete: 1) Beide Parteien vereinigen sich zu einer evangelisch-protestantischen Kirche, wobei die bisherigen Benennungen lutherisch und reformiert gänzlich wegfallen. 2) Beim Abendmahl wird feines Weizenbrot in länglichen Streifen der Einsetzung gemäß gebrochen und in die Hand gegeben. 3) Es wird dazu gesagt: Unser Herr Christus etc. Matth. 26. 4). Es wird gebetet: Unser Vater etc. 5) Die Liturgie soll gleichmäßig sein, *daher eine neue Agende, Gesangbuch, Katechismus nötig wird.* 6) Auf dem Altar stehe ein Kreuz (kein Kruzifix) zwischen zwei Leuchtern. 7) Gemeindegliedern, die der Union nicht beitreten, wird das Abendmahl an besonderen Sonntagen in der Kirche ihres Ortes auf bisherige Weise gereicht.

Die Widersprüche dieser Union, in der die Reformierten in der Austeilungsweise des Abendmahles, die Lutheraner in der Ausschmückung des "Altares" berücksichtigt wurden, treten in der Bemerkung hervor, daß zu einer gleichmäßigen Liturgie eine neue Agende, ein neues Gesangbuch und ein neuer Katechismus notwendig wären. Denn wenn die gleichmäßige Liturgie nur durch gemeinsame Agende, Gesangbuch und Katechismus geschaffen werden kann, so ist mit derselben auch eine Lehrvereinigung ins Werk gesetzt, was doch ausgeschlossen war. Man fühlte ganz richtig, daß die gleichmäßige Liturgie nur auf gleichmäßigem Bekenntnis in Agende, Gesangbuch und Katechismus beruhen könne und wieder wollte man das Bekenntnis nicht ändern, noch über die Lehre etwas bestimmen. Die gleichmäßige Liturgie war also nur der gleichfarbige Mantel, welchen man über die auch unter demselben verschieden gekleideten Konfessionen warf.

Mehrere Gemeinden machten von der Freiheit Gebrauch, auch noch fernerhin nach lutherischem oder reformiertem Ritus das Abendmahl sich austeilen zu lassen und ein Prediger konnte in die eigentümliche Stellung kommen, auf dreierlei verschiedene Weise das Abendmahl halten zu müssen. Im Volksmunde behielten auch früher lutherische Kirchen diesen ihren Namen, wie die lutherische Kirche in Dessau. Für das durch die Union beseitigte Beichtgeld gab der Landesherr Entschädigung.

Diese die Dessauer Kirche nur mit einem äußerlichen gleichmäßigen Anstrich überziehende Union beging alsbald das Unrecht, ohne Rücksicht auf das Bekenntnis der Gemeinden die Pfarrämter zu besetzen, also mit Zerstörung der Geschichte und des Rechtes der Gemeinden dieselben unterschiedslos zu vermengen. Sie brach die alten Schranken der Gemeinden nieder und stürzte damit das Land in noch jetzt nicht gelösten Wirrwarr.

Obwohl die geschlossene Union in keiner Weise über die Lehre entschieden hatte, dieselbe also in den früher lutherisch und reformiert, jetzt evangelisch genannten Gemeinden nach dem kirchlichen Bekenntnisse zu bestimmen war, sah man doch die Union als eine auf Lehrübereinstimmung beruhende an und führte 1830 ein neues Gesangbuch mit neu verfaßten Kommunionformeln, 1831 einen Katechismus der christlichen Lehre nach dem Bekenntnisse der evangelischen Kirche und 1835 eine Kirchenagende ein. Die erloschene Liebe zu dem väterlichen Bekenntnisse und sein geschwundenes Verständnis bewirkten es, daß keine Verweigerung der Annahme dieser kirchlichen Bücher sich äußerte, welche ihr volles durch die Union nicht geschmälertes Recht gehabt hätte. Es herrschte wirklich im Lande die Einigkeit eines in schönen und unschönen scheinbar frommen und gefühlvollen Worten sich äußernden Supranaturalismus, der uns aus der zum Teil aus Beiträgen der Geistlichkeit des Landes entstandenen Agende entgegenweht. Die Agende wurde auch mit einer gewissen Beschränkung ihres Rechtes angeordnet, denn "nur vorzüglich in der Kirche solle man sich an dieselbe genau halten". Im Gesangbuch hat die treue Liebe für das Alte einem frömmeren Wunsche weichen müssen, der nach Veränderung desselben verlangte. Von dem Katechismus urteilte die theologische Fakultät in Jena, es herrsche in ihm ein klarer evangelischer Sinn, die vorgetragene Lehre wäre biblisch, würdig, wohl gedacht, gegen bestehende kirchliche Formeln schonend. Trotz dieses jenaischen Beifalls ist der Katechismus ein mattes saftloses Büchlein, halb gläubig, halb rationalisierend, ohne wahren Trost und wahre Strafe. Er wurde von allen Gemeinden des Landes willig aufgenommen.

Für die evangelischen Gemeinden von Dessau, welche früher reformierte hießen und auch *noch jetzt reformierte sind*, ist durch die Verordnung dieser Agende und dieses Katechismus die alte kurpfälzische Agende mit dem Heidelberger Katechismus rechtlich nicht beseitigt worden. Vielmehr stützen gerade die Unionsstatuten, welche den Vorwand zur Einführung der Agende von 1835 und des Katechismus von 1831 gaben, die früher autorisierten kirchlichen Lehrbücher, denn sie schließen jede Untersuchung und Bestimmung über die Lehre aus.

Es sind die neue Agende und der neue Katechismus nur als temporäre Erzeugnisse einer in Lehrgleichgültigkeit wichtige Unterscheidungen innerhalb der protestantischen Kirche verwischenden und auch die volle Kraft des *gemeinsamen* evangelischen Glaubens nicht kennenden vergänglichen theologischen Richtung zu betrachten.

Daß auch sie an den unverändert zu Recht bestehenden evangelischen Bekenntnisschriften, welche in Anhalt zur Geltung gekommen sind, geprüft und, falls sie nicht bestehen, fallen gelassen werden müssen, hat die herzogliche Regierung selbst anerkannt, als sie im Jahre 1856 die Verpflichtung der Prediger und Religionslehrer auf diese Bekenntnisschriften erneuerte. Der Ordinand hat zu geloben, "daß er nach den in Anhalt zur rechtlichen Geltung gekommenen evangelischen Bekenntnisschriften, namentlich der Augsburgischen Confession und deren Apologie, sich treulich richten wolle". Im Paragraph 4. der Verordnung heißt es: "Geschieht eine Berufung zu einem Predigtamte in einer *lutherischen Gemeinde*, so sind außer den genannten Bekenntnisschriften auch noch die schmalkaldischen Artikel und die beiden Katechismen Luthers ausdrücklich zu nennen".

Wir werden in der Kirchengeschichte van Köthen sehen, daß man bei einer, von reformierter Seite gegen diesen Paragraphen gerichteten Vorstellung, erklärte, die Erwähnung des Heidelberger Katechismus als bestimmter reformierter Bekenntnisschrift sei absichtslos weggeblieben. Immer eine tragische Absichtslosigkeit. Die reformierten Prediger wurden in der Köthner und Bernburger Agende auf den Heidelberger Katechismus verpflichtet. Dieser ist ihr besonderes Symbol.

In den unternehmungslustigen Revolutionsjahren von 1848 und 1849 hat man sich in Dessau mit großen Dingen in unfruchtbarem tiefen Schaden bringenden Kampfe beschäftigt: in wie weit eine Trennung der Kirche von Staate rätlich und tunlich, ob eine Synodal- und Presbyterialverfassung, und ob und in wie weit Freiheit der Gewissen und des Kultus einzuführen sei. Die Prediger des Lan-

des haben durch ihre Siebener-Kommission mannhaft und nachdrücklich gegen den verwüstenden Zeitsturm gestanden. Später hat diese Kommission auch über die Verbesserung des Religionsunterrichtes in den Schulen, über die Revision der Ehegesetzgebung etc. beraten und die Klagen über den Landeskatechismus waren ziemlich allgemein.

Der sich mehrenden biblischen Erkenntnis, der erwachenden Liebe zum väterlichen Bekenntnis genügte er nicht. Man legte ihn auch wohl beiseite und gebrauchte den lutherischen Katechismus, selbst in Gemeinden, welche reformiert waren und wie wir wissen noch immer reformiert sind. Da arbeitete eine vom Konsistorium berufene Kommission auf Grund des Katechismus der badischen evangelischen Kirche vom Jahre 1856 einen Unionskatechismus für Anhalt-Dessau-Köthen aus, welcher in drei Teilen von des Menschen Elend, seiner Erlösung und von dem neuen Leben der Erlösten handelte und eine ziemlich gleichmäßige Benutzung des Heidelberger und lutherischen Katechismus mit neuen an bewährte Katechismen sich anschließenden Zutaten brachte. Dieser Katechismus sollte die schwierige Aufgabe lösen, für unierte, reformierte und lutherische Gemeinden verwendbar zu sein und namentlich in dem gemeinsamen Schullehrerseminar und in gemischten Schulen allen alles zu sein. Er stellt darum ganz nach dem Charakter der Union die reformierte und lutherische Abendmahlslehre nebeneinander, wie er denn auch über diese sagt, daß sie die beiden Abendmahlslehren für berechtigt innerhalb der evangelischen Kirche anerkenne und in den Unterschieden keinen Grund zur Absonderung vom heiligem Abendmahl und von der Kirchengemeinschaft überhaupt finde. Die Lehre von der Höllenfahrt Christi und etwa auch die Sakramentsbestimmung verletzte aber entschieden das reformierte Bekenntnis, welches auch in diesen Stücken seine gesonderte Auffassung hätte erhalten müssen.

Wir gehen auf eine nähere Beurteilung des Katechismus nicht ein, da derselbe nach einer wie es scheint günstigen Beurteilung der Dessauer Prediger und nach einer sehr wenig rühmenden der reformierten Prediger von Köthen nicht landesherrlich autorisiert ist.

Der Entwurf der Kommission ist als Manuskript (Katechismus für die evangelisch-protestantischen Kirchen im Herzogthum Anhalt-Dessau-Köthen) in Köthen 1861 gedruckt.

Sehen wir schon in einigen Eigentümlichkeiten des Unionskatechismus eine vorwiegende Neigung für das lutherische Bekenntnis sich aussprechen, so tritt uns dieses in seiner stärksten und für jeden Reformierten unerträglichen Fassung in dem Entwurf einer evangelischen Agende vom Jahre 1853 entgegen, welche als eine Privatarbeit doch für Zustände, welche des liturgischen Sinnes ganz entbehren, ein Besseres anbahnen wollte. Die uniert-reformierten Gemeinden von Dessau werden solche Vollkommene Lutheranisierung zurückweisen und in der Wiederannahme und dem erneuten Gebrauch des mit dem lutherischen vollkommen gleich gestatteten Heidelberger Katechismus und der kurpfälzischen Agende sich auf ihre Geschichte und ihre großen fürstlichen Vorgänger besinnen.

Die Anempfehlung des kleinen Heidelberger Katechismus, (in der Ausgabe von Krummacher in Halberstadt), der in keiner Weise zu schwer für die Jugend zu lernen ist und die Besorgung eines Wiederabdruckes der alten Dessauer reformierten Agende wäre für einen reformierten Dessauer Prediger eine lohnenswerte Arbeit. Er könnte dieselbe zum Gebrauche mit gutem Recht und Gewissen den ungeachtet der Union noch immer jetzt gut reformierten Gemeinden des Landes ans Herz legen.

Denn nur darin finden wir die Lösung des kirchlichen Wirrwarrs, wenn bei Aufrechterhaltung der ungehinderten Abendmahlsgemeinschaft und des brüderlichen Friedens die *Union*, in der Wiedererstattung des Heidelberger Katechismus und der alten Dessauer Agende an die reformierten Gemeinden und des lutherischen Katechismus an die lutherischen Gemeinden die *Konfession* zu ihrem Rechte kommt.

Dazu ist aber eine klare Sonderung der Gemeinden aufgrund des alten Bestandes, für das gemeinsame Schullehrerseminar und die gemischten Schulen ein getrennter Religionsunterricht durchaus nötig.

Kap. VI.

Die Fürsten von Bernburg.

Christian I., der Stifter der bernburgischen Linie, ein hochbegabter, charaktervoller, im deutschen Reiche und im Auslande viel geehrter Fürst, war durch die Gebete seiner Eltern, da das Haus Anhalt zu erlöschen schien, erfleht worden. Sie hatten Gott mit Ernst und wiederholentlich um einen männlichen Erben angerufen. Würde ihre Bitte erfüllt, so gelobte die Mutter ihn Christian zu nennen. Ein Traum, der nach der Geburt die Mutter an ihr Versprechen erinnerte, wirkte dazu, daß der Sohn einen Namen zum Preise Christi empfing.

Auf Reisen gebildet, "bis an die Pforten des starken Solimans gekommen", steht er später als tapferer Befehlshaber an der Spitze der Truppen, welche die deutschen Protestanten Heinrich IV. zu Hilfe sandten. Obwohl von diesem mit Lob und Dank überschüttet, empfing er doch für seine Soldaten kein Geld. Die feinen Tücher, die ihm Heinrich zur Bekleidung derselben sandte, waren zu fein für seine Knechte und Jungen, nach langem Warten zerriß das Heer seine Fahnen und Christian nahm aus der Campagne eine Kugel in der Fußsohle mit und eine Versicherung des Königs, in sechs Terminen die Schuld zurückzuzahlen. Noch jetzt warten die Anhaltiner auf die Erfüllung des französischen Versprechens. Nach einem Kriegszuge für Johann Georg von Brandenburg wird er Statthalter der rheinischen Pfalz und verknüpft sich dadurch für immer der später so unheilvollen pfälzischen Geschichte. Als solcher hat er viele Verhandlungen geleitet, eine kräftige offene Sprache gegen Kaiser Rudolph geführt, der nicht von seiner üblen Gewohnheit lassen wollte, die Beschwerdeschriften der deutschen Fürsten ungelesen weiter zu geben. Er beunruhigte ihn durch den Hinweis auf Cäsar, welcher die Warnschrift vor seinem Tode ungelesen einsteckte und hat sich nachher seines Degens getröstet, mit dem man eben nun, wenn man kein Recht finde, auf jeden Unterdrücker ohne weitere Umstände losgehen müsse.

Bei der Belagerung und Einnahme von Jülich gab sein aus Engländern, Schotten, Niederländern, Franzosen und Deutschen zusammengesetztes Heer ein bewunderungswürdiges Beispiel von bei solchem Mengevolke doppelt schwieriger Mannszucht und militärischer Ordnung. Als man ihn später in Venetien zu Kriegsdiensten wünschte, weigerte er sich, weil es ihm als Fürsten nicht gezieme, das gemeine Sprichwort an seiner Person zu bestätigen, daß die Deutschen anderer Nationen Söldner wären. Die unglückliche Niederlage von Prag, die er mitleiden mußte, konnte er wohl voraussagen, aber nicht hindern. Die kaiserliche Acht, in die er nun fiel, wußte er nach einem Exil im Auslande durch eine freimütige Abbitte, indem er der tröstlichen Hoffnung lebte, daß auch für ihn die Gnadentür noch offen stehe, wieder aufzuheben. Man "pardonierte ihm allergnädiglichst sein Verbrechen", er wartete dem Kaiser zur Tafel auf, reichte ihm das Handtuch und stand mit entblößtem Haupte vor ihm. Der Kaiser hatte durch seine gnädige Verzeihung so sein Herz gewonnen, daß er von nun an ein getreuer Freund desselben blieb.

Die übrige Zeit seines Lebens verwandte er für die stillen Werke des Friedens und suchte das ganze Ländchen Anhalt vor den Kriegsstürmen zu schirmen. In seiner Residenz war schon im Jahre 1596 nach Entfernung der Altäre das Abendmahl in biblischer Stiftungsweise gefeiert worden mit nur 12 Kommunikanten. Im Anfange des siebzehnten Jahrhunderts beschränkte man die vielen Festtage und ließ die Entsagungsformel bei der Taufe fort. Am 28. September des Jahres 1616 geschah die erste Vorbereitungspredigt zum rechten Genuß des heiligen Abendmahles und am folgenden Sonntage ging Fürst Christian mit seinem Sohne Christian II., seiner Gemahlin, zwei Prinzessinnen, dem Hofstaat und der ganzen Gemeinde zum Tische des Herrn. Am 19. Oktober hat der um die reformierte Kirche so unablässig bemühte Burggraf Christoph von Dona die fürstlichen Räte und die Prediger um sich versammelt, um ihnen ernstlich die neue Ordnung zu empfehlen. Vom 19. Oktober

datiert auch die wichtige fürstliche Verordnung, welche die Rechtsquelle des Heidelberger Katechismus und der pfälzischen Agende bildet.

Sie war an den über das Amt Bernburg und den Harzkreis als Superintendenten eingesetzten Conrad Reinhardt gerichtet. Dieser wird zunächst selbst mit den schönen Worten ermahnt, daß er nicht nur einige locos communes, sondern allen Rat Gottes, das Werk unserer Seligkeit belangend, lehren solle, damit nicht schädliche Ketzereien einreißen, und damit er von aller Blut rein und unschuldig sei. "Darum hat der Herr Jesus seine Gemeinde ihm anvertraut, daß sie Gott Frucht bringe". Alle Wortkriege werden ihm untersagt, deren sich die verschulden, welche wohl den guten Schein orthodoxen und lutherischen Eifers hätten, aber zerrüttete Sinne besäßen. Mit großer Freundlichkeit und Leidlichkeit habe er besonders mit denen zu verfahren, "welche sich noch in etlichen Punkten mit unserer Landeskirchen Reformation in Lehr und Ceremonien nicht allerdings vereinigen können". "Da unsere Kirche in Lehr und Administration der heiligen Sakramente nach den prophetischen und evangelischen Schriften und in Ceremonien nach der uralten christlichen Kirchen guten Ordnungen und Gebräuchen, nunmehr mit Einführung der churpfälzischen Kirchenagende reformiret ist, soll er der Inspector dabei verharren." Im Folgenden wird nun eine genaue Verhandlung über alle kirchlichen Gebräuche geführt. Von den Abkündigungen wird verlangt, daß in denselben alle hohen Titel wegfallen sollten und die Personen aufs kürzeste genannt würden. Bei der Feier der Sakramente, der Eheeinsegnung und der Kinderlehre soll die Gemeinde gegenwärtig bleiben und sich dabei der Lehr, Vermahnung und Trostes erinnern. Vor der Gemeinde mußten, einige Notfälle abgerechnet, die Kinder getauft werden; die neuen Eheleute sollten sich mit den Hochzeitsgästen am Sonntage beim Glockenschlage zur Predigt begeben, doch durften die weltlichen Hochzeitsfeierlichkeiten nicht auf den Sonntag fallen. Auch die Beerdigungen fänden an den Predigttagen ihre beste Zeit, damit sie mit mehr Andacht und Erbauung geschehen, wo auch das Volk in seinen Geschäften wenig verhindert wird. Die persönliche Anmeldung der zu taufenden Kinder durch den Vater wäre nötig; drei Gevattern genügten. Mit den jungen Gevattern, mit den Eheleuten, mit denen, die zum erstenmal zum Tische des Herrn gingen, wären Examina anzustellen. Die Brautpaare, welche aufgeboten wurden, sollten in der Kirche gegenwärtig sein, damit sie ihr Gebet zu Gott tun könnten; öffentlich sollte ein Paar gestraft werden, das sich vor der Eheschließung vergangen hätte. Nach der Katechismuspredigt am Sonntag Nachmittage wäre Kinderlehre zu halten und hierzu nicht allein die Knaben und Mägdlein, sondern auch das Gesinde und junge Volk zu schicken. "Und soll diese Kinderlehre auf den churpfälzischen heidelbergischen Katechismus und die daselbst gebräuchlichen 150 Fragen gerichtet, hingegen die bisher allhier eingeführte Kinderlehre gänzlich in allen Kirchen abgeschafft und nicht mehr gestattet werden. Wie das auch die Nachmittagspredigt an den Sonntagen anders nicht als nach abgesagten churpfälzischen Katechismo und aus einem darin angezogenen biblischen Spruche wie in der Pfalz zu nehmen".

Damit nun aber dem gepredigten Worte gemäß der Wandel ehrlich und gemessen geführt werde, solle der Inspektor mit Hilfe der Diakonen, der Beamten und des Rates Älteste und Vorsteher in einem jeden Viertel der Stadt und auf den Dorfschaften erwählen, sie ihm dem Fürsten angeben, damit sie auf seine Verordnung ihr Amt ausrichteten und dann der Gemeinde verkündigen. Mit Aufsicht, Strafermahnung und Lehre hätten sie der Gemeinde zu begegnen, auch die Prediger dürften sie wie ein Kind seine Eltern erinnern, wenn dieselben in menschlicher Schwachheit wandelten. Besonders sollte jeder in seinem Bezirke ein Verzeichnis nach der Ordnung der zehn Gebote halten und nach diesen die herrschenden Laster ausführen. Alle 14 Tage oder alle Monat nach gehaltenen Predigten wäre dann eine Beratschlagung mit den Predigern anzustellen. Ausführlich wird jetzt der Verlauf der Presbyterialverhandlungen vorgeschrieben, "welche vor dem Angesichte Gottes und un-

seres Herrn Christi und der heiligen Engel geschehen sollen"; damit über die Pfarrer, Diakonen und Ältesten und ihre Amtsverrichtung unverhindert gesprochen werden könne, sollten dieselben dabei abtreten. Bei der Neuwahl der Ältesten hatten die Amtleute mitzuhelfen. Jede Gemeine wäre einmal jährlich von dem Inspektor mit den Haupt- und Amtmännern zu visitieren, wobei die ganze Gemeinde zu befragen und anzuhören sei. Um dieses Inspektionswesen zu fördern, wurden zwei Konvente jährlich angeordnet, einer in Bernburg, der andere im Harze, welche von einigen Räten, dem Oberhauptmann und von allen Pfarrern, Diakonen, Schulmeistern, Ältesten und Kirchvätern zu besuchen wären. Der Pfarrer des Ortes, wo der Konvent geschah, hätte zu predigen, müsse zensiert werden und hätte über gestellte Fragen zu disputieren. Die Mahlzeit dürfe nur ¾ Stunden dauern, zu deren Herstellung der Pfarrer hospes einen halben Gulden aus seiner Kirchkasse erhalte. Ein allgemeiner Bericht der Konventsgeschäfte müsse dann an den Fürsten eingereicht werden.

Über diesen Presbyterien und Konventen stand ein Konsistorium, welches sich aus dem Rate Georg Heinrich von Einsiedel, dem Inspektor Reinhardt und dem zweiten Pfarrer zu Bernburg bildete mit Hinzuziehung eines Sekretärs, am gewöhnlichen Bettage jeden Monat seine Sitzungen hielt, die Kirchenämter besetzte und das höhere Auffichtsrecht hatte.

Wir haben in dieser Verordnung zunächst den Rechtsgrund für die pfälzische Kirchenordnung und den Heidelberger Katechismus und dann ein Zeugnis, wie sehr sich Christian auch in der Kirchenverfassung an die reformierten Ordnungen anlehnte und dieselben durchzuführen strebte. Der Krieg vernichtete sein Vorhaben. Die Presbyterialverfassung ist nicht zur Ausbildung gekommen, obwohl die Anfänge dazu nicht nur in der Verordnung sondern auch in der Tat gelegt wurden.

Schon im Jahre seines Regierungsantrittes 1606 ließ Christian eine Regierungsordnung ausgehen, aus der wir von den kirchlichen Gesetzen das Wenige mitteilen, welches uns ein mangelhafter Auszug von Krause aus der ihm zu Gebote stehenden Quelle bringt.

Angehende Eheleute, welche die fünf christlichen Hauptstücke nicht inne haben und verstehen, sollen zur Kopulation nicht zugelassen werden. Alle eigennützig eingezogenen Kirchengüter sollen mit Ersatz der bezogenen Nutzungen restituiert werden.

Wer ohne Erlaubnis aus der Kirche und vom Abendmahl wegbleibt, soll das erstemal 2 gr., das zweitemal 3 gr., das drittemal 6 gr. geben, zum viertenmale aber mit Turm und Gefängnis von 8 Tagen bei Wasser und Brot bestraft werden.

Das Auslaufen an fremde Örter in die Kirche und zum Abendmahl wird das erstemal mit 2 Tlr., das zweitemal mit 4 Tlr., das, drittemal mit Gefängnis bestraft.

Auf Fluchen, Schwören, Gotteslästerung war Geldbuße, Pranger etc. gesetzt, auch für die, welche es hörten und nicht angaben. Den Hirten und Dienstboten sollte vor Untergang der Sonne, wenn sie ausgedient hätten, ihr Lohn bezahlt werden.

Aus diesen geringen Resten der nach der Inhaltsangabe sehr reichhaltigen Regierungsordnung erkennen wir doch, daß sie von dem Geiste des Gesetzes Mosis wesentlich bestimmt war.

Christian hatte ein ansehnliches äußeres Wesen, lebhafte Gesichtsfarbe, strahlende Augen. Verstand und Gedächtnis war geschärft und bereichert durch Erfahrung und Gelehrsamkeit. Mit allen Gelehrten konnte er sich unterhalten, man verließ ihn nicht ohne etwas von ihm empfangen zu haben.

Mäßig im Essen und Trinken, arbeitsam und zur Verwunderung fleißig, leistete er viel. Mit ungeheucheltem Wesen hielt er sich und sein Haus zu Gottes Wort, baute und erneuerte Kirchen und Schulen. Für die Rechtspflege seines Landes besorgt, sah er selbst zu Gericht. Das Gefühl der Nichtigkeit des Irdischen begleitete ihn und er wählte sich den Spruch: Perenne sub Polo nihil.

"Es sei nichts Glückseligeres, so äußerte er sich gegen seinen ihn in der Verbannung besuchenden Sohn Christian, als immerdar in placido et tranquillo animi statu zu verbleiben, sich über nichts zu entsetzen oder zu verwundern (welches meistentheils von den Ignoranten geschieht), auch immer zuvor bedenken, was geschehen könnte und sich auf alle Fälle vorbereiten, und stetig pietatem et virtutem zu üben. Sonsten wäre ein Mensch nichts mehr als ein unvernünftig Thier oder Pflanze, wenn er seine vernünftige Seele animam rationalem nicht zu der Ehre Gottes und des Nächsten Erbauung anwenden thue; er wäre nicht geschaffen, in stetiger Schwermuth oder Traurigkeit und Plage, noch auch in seinen Wollüsten und allen Freuden (welches die beiden extrema humanae vitae) zu leben, sondern zu abgemeldetem scopo; müsse derowegen dahin sein Thun und Lassen richten, damit er dermaleins mit fröhlichem Gewissen aus dieser Wanderschaft abrücken möge.

Man solle sich auch die Ambition nicht allzu sehr übertragen lassen, denn über 50 bis 100 Jahre wisse man nichts mehr, was unser eines sei und müsse man seiner Vocation gemäß leben, nicht nach dem Winde schnappen und mittlerweile, was man hat, verlieren; aber nach einem ehrlichen Namen zu streben, wäre wohl vergönnt."

Seinem Sohn erzählte er auch, daß er einmal, als er 1610 zum König in Frankreich gezogen wäre, fast aus seiner Besonnenheit herausgefallen sei. Als er nämlich mit dem Könige aufs Jagen geritten, wäre unversehens auf der einen Brücke ihre Abgötterei mit dem Sakrament-Häuslein ihm begegnet. Davor denn alle Rittersleute, sowohl die Religionsverwandten als die Papisten, welche vor dem Könige hergeritten, die Hüte abgezogen; er habe sich aber bald bedacht und solches nicht tun wollen, welchem Exempel alle, die von der Religion, so nachgeritten, gefolget und hernachmals ihm höchlich gedanket. Der König habe nur bis zum Ende der Brücke sauer gesehen.

Als 1629 das kaiserliche Edikt ediert wurde, welches "die Religionen, die der alten katholischen und umgeänderten augsburgischen Confession zuwider wären, exkludirte", hatte er ein eingehendes Gespräch mit seinem Hofprediger Sachse. Er äußerte gegen diesen mit bewegtem Gemüt und mit abgewendetem Angesicht, die jetzt konkordierte Formel wolle er lieber mit Feuer verbrennen als unterschreiben. Hierzu fürchtete er gezwungen zu werden, um den Religionsfrieden für sein Land zu erwerben. Die augsburgische Konfession, auch die umgeänderte, könnte er unterschreiben.

Am 7. April 1630 überfielen ihn starke asthmatische Beklemmungen. Er betete: "Ich danke Dir Gott, daß Du mich erschaffen, erlöset und so viel und große Wohltaten erzeiget hast; um meiner Sünde willen suchst Du mich jetzt heim. Ich bitte Dich aber, vergib mir alle meine Missetat um Jesu Christi willen, und laß Dir, o lieber Gott, befohlen sein meine Kinder und das ganze Land." Er stand ein wenig auf und ging herum. "Ich entsetze mich vor dem Tode nicht, sondern ich danke vielmehr Gott, daß die Zeit meiner Heimfahrt nahe ist. Ich bitte Dich, verkürze mir nur meine Qual." Dann fühlte er sich etwas gestärkt und sprach: "Herr, in Deine Hände befehle ich meinen Geist. Ich bin zwar nicht krank, sondern schwach, warte jedoch auf ein seliges Ende und finde in mir den Trost des heiligen Geistes." Er wurde matter, "doch wie Gott will", sagte er, reichte noch einmal seiner Tochter die Hand, und mit den Worten: "Es ist genug!" verschied er. Noch ein anderes schönes Wort ist von ihm bewahrt, er soll gesagt haben: "Genug gestritten, genug gelitten, genug gesündigt, genug gesorget."

Er hatte eine vortreffliche Gattin, Anna von Bentheim, die Begründerin der Akademie der Aufrichtigen, welche sich verbanden, Gottes Wort lieb zu haben, tugendsam zu sein, zu aller Zucht und Ehrbarkeit geneigt und ihres Berufes sich treulich anzunehmen. Die Glieder sollten sich aufrichtig lieben, sich in Sanftmut ihre Fehler andeuten und sich gegenseitig förderlich sein. Die Treue wäre zwar rare mais perpetuel: diesen Spruch wählte man zur Losung.

Ein hoffnungsvoller Sohn folgte dem Vater schon 1632 ins Grab, der 24jährige Fürst Ernst, der bei Lützen fiel. Er hatte Gott um ein kurzes, jedoch gutes Leben gebeten. Seine Tochter Eleonore Marie, die verfolgte Gemahlin des einzigen Mecklenburger Fürsten, der sich dem Calvinismus zuneigte, Johann Albrechts, ist eine Märtyrin des reformierten Bekenntnisses in Mecklenburg geworden.

Unter den Söhnen Christian I. teilte sich das väterliche Erbe so, daß Friedrich den Harzdistrikt, Fürst Christian II. aber den andern Teil des Bernburgischen erhielt.

Nachdem *Christian* II. auf seinen Studienreisen, wo ihn Wendelin begleitete, auch Genf und Lyon besucht hatte, ist sein späteres politisches Leben ganz durch die Erfahrungen bestimmt, welche er in seiner kaiserlichen Haft am Hofe zu Wien machte.

Sein Tagebuch (ediert von Krause 1858) aus dieser Zeit der Haft in Wien, wohin der Gefangene nach der Schlacht bei Prag gebracht war, und während seiner Reisen und Rasten in Deutschland, Dänemark und Italien zeigt die feine Bildung und das sichere Benehmen des erst im Anfang der zwanziger Jahre stehenden Jünglings. Mit welcher Mannhaftigkeit und Bescheidenheit versteht er es, sich dem Kaiser zu unterwerfen, wie schön spricht er in seinem Bittgesuch und hört zuletzt die gnädige Antwort, er würde hoffentlich befunden haben, daß ihre Majestät nicht so mild wären, wie man sie draußen machte.

Sein Tagesleben beginnt stetig mit der Lektüre der Bibel, der Repetition biblischer Sprüche und Psalmen, auch im Katechismo übt er sich fortlaufend. Unter den häufig von ihm gebrauchten theologischen Schriften finden sich besonders die Predigten von Scultetus, der Kommentar des Paräus zur Apokalypse, und die Historie von Anbigny; dann liest er auch die Wohltat Christi im Italienischen, übersetzt von dieser Sprache ins Deutsche, oder sieht Übersetzungen seiner Freunde durch.

Seinen regelmäßigen Kirchenbesuch zeichnet er an und wenn ihm mal eine Predigt besonders gefallen hat. Ein geregeltes sauberes Leben spiegelt das Tagebuch wieder, in dem besonders wohltuend die zarten Züge der Hochachtung des Sohnes gegen seine Eltern und der warmen Zuneigung gegen die Brüder uns anmuten. Ausführlich beschreibt er eine gefährliche Krankheit seiner Mutter.

"Ihr Gnaden vermahnten uns zu brüderlicher und schwesterlicher Liebe und Einigkeit, vor allen Dingen aber zur wahren Gottesfurcht, Vermeidung aller Üppigkeit und Leichtfertigkeit, so jetzt im Schwange ginge. Bat, daß der liebe Gott wolle die reine, lautere, wahre Religion bei uns und unseren Nachkommen bis ans Ende der Welt erhalten und rein und lauter predigen lassen. Befahl uns erwachsenen Kindern, wir sollten uns der Kleinen annehmen und der Eltern Treue gegen sie beweisen, auch dem Herrn Vater ja jederzeit gehorsam sein und bedenken, wie treulich und gut er es mit uns meint, auch Ihrer Gnaden mit kindlicher Aufwartung, sonderlich aber mit herzlichem Trost in dieser dero Schwermuth und von Gott zugeschicktem Kreuz treulich beiwohnen.

Wir sollten uns auch ja nicht die weltliche Ehre und Hoheit verführen lassen, noch uns über unsern Stand erheben, sondern uns mit dem Stande, darin uns Gott gesetzet, vergnügen und allezeit der Demuth uns befleißigen.

Die allerschönsten Trostsprüche, Psalmen und Gebete wußten Ihre Gnaden zu recitiren und sich herrlich zum Tode zu schicken, besser, als der Pfarrherr Ihre Gnaden nicht trösten konnte."

In der Zeit seiner Regierung, als sich der Herzog von Friedland und Gustav Adolph um seine Dienste bemühten, verweigerte er es dem ihm günstig gestimmten kaiserlichen Feldherrn, ein Reiterregiment gegen die Schweden zu führen und wollte lieber in Frankreich dem Hause Österreich von Nutzen sein; zu einer Verbindung mit Gustav Adolph ließ er sich nur durch die Notlage zwingen. So in einer zwischen beiden Parteien schwankenden Stellung konnte er sein Ländchen gegen

die schrecklichen Verheerungen des Krieges nicht schützen. Er selbst wurde einst von kaiserlichen Truppen rein ausgeplündert und mußte auch die kostbaren Geschenke hergeben, die er eben vom Kaiser erhalten hatte und mit nach Hause führte.

Wie alle Anhaltiner sehr gebildet, ungemein reiselustig, fähig sich in verschiedenen Sprachen zu unterhalten, war er ein gewandter Unterhändler mit fürstlichen Personen. In den schweren Schickungen, die ihn betrafen, suchte er sich in Gott zu trösten, um auch in dem alles niederwerfenden Sturme der Zeit ein "Unveränderlicher" zu sein.

Für gute Erziehung seiner Kinder sehr besorgt, schallten seinem Prinzenerzieher noch lange die ermahnenden Worte des Vaters nach dessen Tode in den Ohren. In den letzten zwei Jahren seines Lebens bemerkte man an ihm, daß er in stetem Gebet war, man fand ihn oft kniend in seinem Zimmer; auch des Nachts, wenn ihn sein schwindsüchtiger Husten nicht schlafen ließ, wandelte er betend in seinem Zimmer. Er starb am 22. Septbr. 1656.

Er besaß in Eleonore Sophia, Tochter Johanns von Holstein, eine heldenmütige, mit ihm das viele Leid der Zeit wacker durchringende Gattin, welche sich einst, als das fürstliche Schloß in großer Gefahr war und sich die fürstlichen Personen schon in ein Zimmer zurückgezogen hatten, mit zwei kleinen, scharf geladenen Pistolen bewaffnete, um ihre Ehre und Hoheit zu verteidigen.

Eine sehr achtungswerte Persönlichkeit ist Fürst *Friedrich*, Christian I. zweiter Sohn, ein tapferer und hochgebildeter Mann, der "Gott zu Ehren, seiner Kirche zur Conservation und zu des Vaterlandes Dienste und Besten" ein Regiment zu Fuß von der schwedischen Krone annahm, und das harte Treffen bei Leutmeritz in Böhmen mit Klugheit, nicht ohne Gefahr des Lebens, überstand; von dem Ferdinand III. sagte, als er sich mit ihm in den verschiedensten Gegenständen unterhalten hatte: "Es werden seines Gleichen jetzt wohl schwerlich an Güte des Urteils, Größe der Geduld, Sanftmut und hohem Verstande und Erfahrung in omni scibili sich finden." Dem eigentümlichen Zuge der anhaltinischen Fürsten, Vereine und Brüderschaften zu stiften, ist er auch nachgekommen durch die Bildung der "Brüderschaft der beständigen Freundschaft". Diesen Bund schloß er zu Venedig; denn nicht nur die merkwürdigen Partien des Harzes durchsuchte er mit naturwissenschaftlicher Liebhaberei, sondern auch auf größeren Reisen befriedigte er seinen Bildungsdrang.

Mit Freigiebigkeit und guten Ordnungen regierte er seinen fürstlichen Anteil. Von Gestalt ansehnlich und von ehrfurchtgebietendem Äußeren, sprach er auch gut und klar. Wie ein Freund der Naturwissenschaft und Chemie, so bemühte er sich ebenso in theologischen Kontroversen. Mit den gemäßigten Theologen aller Konfessionen unterhielt er sich angelegentlich und entwarf einen gründlichen Bericht über die Unterschiede zwischen den Römischen und Evangelischen, Lutheranern und Reformierten. Als der Landgraf Ernst von Hessen zum Katholizismus übertrat und nun in besonderer Freude über seinen Schritt auch andere zu gleichem Tun bewegen wollte, schrieb ihm Fürst Friedrich einen sehr lesenswerten Brief, den Beckmann abgedruckt hat.

"Ich weiß, daß G. L. christfürstliche Erziehung Deroselben klar weiset, daß die Lehre, so in unserer wahren reformirten Kirche getrieben worden, sich einig und allein auf dem von allen Christen unstrittig bekannten, beschriebenen und offenbarten Worte Gottes gründet, welches nach Christi eigenen Worten die Pforten der Hölle nicht bewegen sollen."

Mit Drelincourt in Paris stand er in brieflichem Verkehr und dem ihn mit seinen Friedensanträgen besuchenden Duräus überreichte er einen lateinischen Aufsatz, in dem er ihm sein friedfertiges Gemüt zu erkennen gab. Emsig war er bemüht, den Gottesdienst in Kirchen und Schulen aufrecht zu erhalten, indem er vornämlich selbst den Gemeinden ein Vorbild treuen Kirchenbesuches gab. Der Katechisation der Kinder wohnte er bis zum Schlusse bei. Alle Morgen und Abende wurden an

seinem Hofe Betstunden gehalten; persönlich strafte er die Entheiligung des Namens Gottes und andere Sünden, die der Ehre Gottes zuwider waren.

Über die Rechtspflege wachte er so streng, daß er von jedem Falle benachrichtigt sein wollte. Nicht nur, was er selbst sagte, hielt er, indem er den Spruch führte: verba principum sunt juramenta, sondern auch die Pacta der Vorfahren waren ihm unverletzlich. Er setzte ihnen gegenüber sein eigenes Interesse zurück. Nicht gering ist im Hinblick auf die damaligen Sitten und die überall herrschende Völlerei dieses sein Lob, daß keiner seiner Bedienten jemals an ihm *Trunkenheit* gesehen habe.

Sein Ländchen nahm durch ihn zu und verbesserte sich merklich. Er lebte in glücklicher Ehe mit seiner ersten Gemahlin Johanna Elisabeth, Graf Johann Ludwigs zu Nassau Tochter, welche nach der Geburt ihres dritten Kindes starb. Während ihrer Krankheit hatte sie zweimal einen solchen Vorgeschmack der himmlischen Freude, daß sie nicht Worte genug finden konnte, dieses den Umstehenden auszusprechen. Sie bat und ermahnte sie, doch ja alles Irdische zu verachten, denn diese Freude sei so unaussprechlich, daß alles Kreuz und Leid, so uns in dieser Welt begegnen könnte, nur mit einem Augenblick dieser himmlischen Vergnügungen nicht zu vergleichen wäre. Sie könnte dem barmherzigen Gott für diesen empfangenen Vorgeschmack der Ewigkeit nicht genug danken. Auch seine zweite Gemahlin, Simon VII., Grafen zur Lippe, Tochter, Anna Catharina, starb ihm frühe

Sein Sohn, Fürst Wilhelm, erfuhr in seinem Leben merkwürdige Bewahrungen durch Gottes schützende Hand. Auf einem engen Gebirgswege zwischen Veles Malaga und Malaga, als er mit einem Herrn von Erlach im Dunkeln reiste, stürzt dessen Maultier von einer Klippe herunter. Wilhelm reitet gleich nach ihm, bleibt aber bewahrt. Einen andern Vorreiter wirft einmal ein Donnerwetter zu Boden, doch er und Wilhelm nehmen keinen Schaden. Einst fährt er von der Selke einer steilen Harzpartie, herunter, der Wagen kommt ins Gleiten und fällt mit Wilhelm eine bedeutende Tiefe hinab; auch bei diesem Unfalle geschah ihm kein Übel. Eine Dankpredigt wird darauf im Lande gehalten und öffentliche Betstunden angeordnet, *ja das Volk fällt auf der Straße nieder* und bittet Gott um Bewahrung ihres frommen und weisen Landesherrn.

Auf Christian II. folgt sein Sohn *Victor Amadeus*. Dieser glaubte wohl nicht, als er mit seinem Bruder und Johnn Casimir dem Brande seiner Residenzstadt am Berge zusah, welchen die Truppen von Gallas entzündet hatten, und als er den klagenden Ausruf Johann Casimirs hörte, weder sie noch ihre Kinder und Kindeskinder würden den Aufbau erleben, daß gerade er zu dem Erbauer des durch den Krieg verödeten Landes berufen sei. Sparsamkeit und weise Einschränkung, die sich von dem knapp gehaltenen Hofwesen über die ganze Verwaltung erstreckte, so daß er und seine gleichgesinnte Gemahlin keinen Aufwand an ihren Bedienten sehen konnten, half ihm dazu: das Land blühte auf, Schulden wurden getilgt, neue Besitzungen erworben, selbst anderen Fürsten konnte er mit beträchtlichen Summen aushelfen.

Auch in den kirchlichen Verhältnissen zeigt sich an ihm derselbe ordnende Geist. Er ist bemüht, den abergläubischen oder weltlichen Beitaten der Taufe zu steuern. Ein ungetauftes Kind solle nicht mit Zeremonien, sondern in der Stille begraben werden; auch wäre es nicht schicklich, ein Kindtaufmahl zu geben, den Kindern etwas einzubinden oder mehr als drei Gevattern zu nehmen, bei unehelichen Kindern dürften es nur zwei sein.

Am 15. August 1672 wird auf seine Verordnung ein großer Bettag gehalten und seitdem werden die wöchentlichen Betstunden Sitte. Für Feier dieser Bettage und des Sonntags, für die Haltung der Kinderlehren erläßt er Vorstellungen. Ein Erntedankfest folgt auf den Segen der Ernte und wegen der großen Zahl der Kommunikanten wird das Abendmahl allmonatlich gefeiert.

Wie er so für das Land eine neue Zukunft bereitete, schließt er die Vergangenheit gleichsam durch die Anordnung der beckmannschen anhaltinischen Chronik ab, ein Werk mühsamen Fleißes, treuer Quellenbenutzung.

Ehe wir uns zur jüngeren bernburgischen Linie wenden, werfen wir noch auf die Fürsten der Zerbster Linie einen Blick.

Mitteilenswerte Züge gibt Fürst *Rudolf*, von dem die Zerbster Linie entspringt. Schön ist das Wort von ihm: Gott habe ihn sonderlich darum in den Regentenstand gesetzt, daß er die Armen höre und ihnen zu Rechte helfe.

Mit großer Mäßigkeit lebte er, las fleißig die heilige Schrift, achtete auf Schulen und Kirchen. Wie ein treuer Hirte hielt er bei seinen Untertanen Fuß und ließ sich für sie in den Unruhen Deutschlands hören. Seine Leibesschwachheit ließ ihn den Wappenspruch erwählen: Rudolphe Princeps Anhaldine memento mori.

Nach dem Ableben eines geliebten Kanzlers ging er meist nur mit Todesgedanken um. Dann sprach er über der Tafel von der Vergänglichkeit alles Menschlichen; auch wenn er spazieren ging oder eine Ausfahrt machte, begleiteten ihn diese ernsten Meditationen. Die Auferstehung der Toten, das jüngste Gericht, die Zukunft des Sohnes Gottes bildeten die Gegenstände seiner Fragen. Seine Ahnung betrog ihn nicht; bei einer schweren Krankheit sprach er zu einem Bedienten: "In heiliger, göttlicher Schrift wird gelesen, daß zum Hiskia gesagt worden, beschicke dein Haus, du sollst sterben. Weil ich denn auch vermerke, daß mein Stündlein bald möchte herkommen, will ich auch, wie es in einem und dem andern nach meinem tödlichen Hintritt soll gehalten werden, verordnen."

In der Furcht Gottes und wahrer Religion und allen fürstlichen Tugenden sollen seine ihm von Gott bescherten Herrleins und Fräuleins erzogen werden, dies hat er insonderheit verordnet. Der berühmte Wendelin, Rektor des Zerbster Gymnasiums, hielt ihm die Leichenrede vor einem zahlreichen fürstlichen Auditorium, wie es das Gymnasium noch nicht gesehen hatte. Rudolf war nur 44 Jahre alt geworden.

Die Zerbster Linie wandte sich in Fürst Johannes dem Luthertum zu. Die langwierigen hieraus entstandenen Streitigkeiten, die auch in die Bestimmungen des Osnabrücker Friedens hineingriffen, gelangten erst durch den Vergleich vom 27. September 1679, welchen Friedrich Wilhelm von Brandenburg garantierte, zum Austrage. Nur eine reformierte Gemeinde blieb im Zerbster Landesteile in der Kirche zu St. Nikolai in Zerbst, deren Rechte geordnet wurden.

Gegen die reformierten Anhaltiner haben sich diese Zerbster Lutheraner in ihrer Kirchenordnung vom Jahre 1645 entschieden ausgesprochen. "Weil aber fürs andere unser l. G. keinen einigen Menschen aus einem Verborgenen bloßen Rathschlusse von Ewigkeit her zur Verdammniß erschaffen, auch in der Sünde stecken zu lassen, beschlossen, sondern der ganzen Welt, die im Argen lieget, seinen eignen lieben Sohn geschenket und gegeben, welcher allen, allen Menschen die Gerechtigkeit erworben –". (Id quod pro re nata et temporis ratione quandoque dictis Scripturae confirmari et latius a pastoribus deduci potest.)

Das Zerbster Gymnasium blieb Gesamtgymnasium mit drei reformierten und einem lutherischen Professor.

Wir wollen hier des bekanntesten Zerbster reformierten Professors noch näher gedenken, des *Marcus Friedrich Wendelin*.

Er ist in Sandhagen, einem Dorfe bei Heidelberg, im Jahre 1584 geboren. Der elfjährige, seines Vaters beraubte Knabe wurde von der Mutter nach Heidelberg gebracht, wo er seine Schul- und Universitätsstudien vollendete und im Jahre 1607 die Magisterwürde annahm. Dann begleitete er

zwei junge Adelige nach Genf und traf hier mit dem Hofmeister der anhaltinischen Prinzen Johann Casimir, Christian und Friedrich Moritz, dem Herrn Peter von Sebottendorf, zusammen, der ihn zum Unterricht der Fürstensöhne heranzog. Er schließt sich nun ihnen an und macht mit ihnen eine Reise durch Frankreich, auf welcher der hoffnungsvolle, frühreife Moritz, mannhaft die Leiden ertragend, in Lyon starb. Wendelin hat die Leiche nach Dessau gebracht und bleibt dort als Erzieher der beiden Prinzen, "bald ebenso wie der Pfalz nun auch Anhalt verpflichtet und dankbar". Am 7. Mai 1610 wurde er der Nachfolger Bersmanns im Rektorat des Zerbster Gymnasiums und hat demselben mit großem gelehrten Ruhme vorgestanden, welcher mehrere Berufungen nach Heidelberg, Frankfurt a. O. und in die Niederlande zur Folge hatte. Außer vieler Logica und Physica sind unter seinen theologischen Schriften namentlich das Systema majus und die Collatio doctrinae christianae Reformatorum et Lutheranorum, welche nach seinem Tode – er starb am 7. August 1652 – in Kassel herausgegeben wurden und Übersetzungen in fremde Sprachen erhielten, die bedeutendsten. Neuerdings haben ihn Schneckenburger und Heppe in ihren Darstellungen der reformierten Dogmatik verdientermaßen häufig herbeigezogen und namentlich letzterer von ihm das abgeklärte Resultat der bestehenden feineren oder gröberen Differenz der lutherischen und reformierten Dogmatik hergenommen. "Wendelin ist geübt in scharfer Lehrbestimmung, welche sich treffender Kürze befleißigt und seine Collatio wäre eines erneuten Abdruckes wert, denn aus diesem Zerbster Buche kann gleichsam von parallelen Tafeln oder aus Summarien in einem Blicke deutlich erkannt werden, wie irrthümlich oft über die Lehre und die Meinung der reformierten Kirchen geurteilt wird." (Vorrede.)

Nicht nur den großen Unterschied zwischen den beiden evangelischen Gemeinschaften, wie er sich in der Prädestinationslehre (non ideo nos Deus ad vitam eligit, quia in Christum eramus credituri et ad finem usque in fide perseveraturi, sed ideo credimus et in fide perseveramus quia electi ad vitam aeternam sumus), in der Lehre von der Person Christi (agnoscimus in Christo habitare omnem plenitudinem divinitatis σωματικώς, si communicatio intelligatur tam naturarum quam idiomatum facta in persona per unionem non in naturis invicem), in der Anschauung der Sakramente (ipsimet adversarii metonymias et synecdochas agnoscunt in verbis Christi. Verbum "est" per nudam significationem a reformatis exponi negamus. Cum significatione conjungimds obsignationem et exhibitionem) am deutlichsten ausdrückt, sondern auch die kleineren Variationen gibt er mit bewußter Sicherheit. So wenn er bei der Lehre von der Schöpfung die substanzlose Masse, aus der die Dinge gebildet seien, zurückweist, und statt ihrer in der anfänglichen Materie eine confusio corporum completorum et substantialiter perfectorum nempe terrae et aquae findet, oder wenn er als einen Teil des göttlichen Ebenbildes bestimmt, daß der Mensch eine anima rationalis intellectu et voluntate praedita habe eaque substantia spiritualis, immortalis et a corpore separabilis, sodaß per lapsum homo non desiit esse homo etsi justus esse desiit. Bei letzterem Lehrstück betrachtet er dann die Möglichkeit des Sündigens als eine Unvollkommenheit des ersten Menschen, welche aufgehoben werden mußte durch die Bekräftigung im Guten. Gegenüber der lutherischen Fassung des Amtes Christi als eines zwiefachen betont er das triplex officium.

Über die Höllenfahrt Christi äußert er sich: per descensum nihil aliud significare nisi *sepulturam* pii et docti viri nonnulli approbant. Plerique orthodoxorum intelligunt dolores infernales quos in anima sua Christus sensit. Ganz nach reformierter Weise sieht er das Gesetz Mosis an, welches von der größten Wichtigkeit in seinen Strafgesetzen auch noch für die heutige Rechtsverwaltung sei, und es könne nicht ohne schwere Sünde abgehen, wenn man gegen seine Feststellungen das Strafmaß nach menschlichem Gutdünken bestimme.

Ebenso gibt er auch in der Wertschätzung der alttestamentlichen Sakramente gegen die lutherische Doktrin die reformierte, so: Quod dicuntur corpus et sanguis in V. T. sacramentis tantum typi-

ce, non realiter fuisse praesentia, id non damus. Fideles enim V. T. non minus vere et realiter per fidem venturi Messiae corpus et sanguinem apprehenderunt, quam in Novo exhibiti. Capit enim fides praeterita et futura, localiter praesentia et absentia. Schon Amling hatte diese Sätze aus altprotestantischer Dogmatik gegen die Neu-Lutheraner behauptet. In der Rechtfertigungslehre (vera justificatio, non sine sanctitate inhaerente), in der Lehre von den Kennzeichen der Kirche, zu welchen die Reformierten das dritte des heiligen Wandels fügen, in der Anschauung der Zeremonien, welche wirklich Adiaphora sind und um deretwillen man daher die Einigkeit der Kirche nicht zerreißen dürfe, in der Annahme von gradus gloriae coelestis wenn auch nicht beatitatis im Stande der Vollendeten – in diesem allem hat er die reformierte Dogmatik in ihren sie charakterisierenden Eigentümlichkeiten vertreten.

In einem Lehrsatz weicht er von dem damals allgemein geltenden reformierten Systeme ab, in dem mangelhaften Verständnis der obedientia activa des Herrn, welche er lediglich als eine conditio in mediatore requisita auffaßt, sine qua prodesse nobis ipsius passio non potuisset. Er beruft sich auf Ursinus, Zanchius, die Herborner und Anhaltiner, welche einst so gelehrt hätten.

In der jüngeren bernburgischen Linie zeigen sich keine Fürsten, welche von dem Geiste ihrer Väter empfangen Hätten.

Carl Friedrich hatte mit seinem Vater und Bruder in bitteren Streitigkeiten gelebt, indem er durchaus die fürstliche Gleichberechtigung seiner Gemahlin, einer geborenen Nüßler, die er sich durch einen phantastischen Pastor heimlich hatte antrauen lassen, durchsetzen wollte. Victor Friedrich, der auf ihn folgte, war ein arbeitsamer, mit vielen Bauten und Verbesserungen seines Landes beschäftigter Herr, der durch seine leidenschaftliche Jagdliebe in den mit hohen Gehegen umgebenen Harzwaldungen seine Untertanen zu einem Aufstande reizte. Sonst geliebt, – war er doch bei Feuersgefahr meist persönlich zugegen –, haben wir von seinem geistlichen und kirchlichen Leben wenige Nachrichten gefunden.

1728 erschien zu Bernburg ein von ihm privilegiertes neues Gesangbuch, welches neben den Psalmen Lobwassers noch Lieder von Luther und anderen gottseligen Männern und von Neander brachte, den Heidelberger Katechismus und die Tauf- und Abendmahlsformulare der Bernburger Agende mit verschiedenen Gebeten hinzufügte. (1745 neu aufgelegt.) Das Gesangbuch von 1728 ruht auf dem von 1719, welches auch den Heidelberger Katechismus und die genannten Formulare enthält.

Der siebenjährige Krieg suchte in seiner Zeit das Land heim und warf ihm eine schwere Schuldenlast zu.

Wir müssen jetzt ein für das reformierte Bekenntnis in Bernburg wichtiges Buch näher besprechen, es sind die "Gebethe und andere Kirchen-Dienste für die Prediger des Fürstenthums Anhalt, Bernburgischen Antheils" aus dem Jahre 1738, welcher Ausgabe eine ziemlich gleichförmige vom Jahre 1717 voranging. Christian I. führte die kurpfälzische Agende 1616 ein. Dieselbe war entweder in einem handschriftlichen Auszuge oder in pfälzre Ausgaben in Gebrauch. Von einer besonderen gedruckten Bernburger Agende haben wir erst aus dem Jahre 1717 Kunde. In ihrer Erneuerung im Jahre 1738 hat sie keine wesentlichen Veränderungen erlitten.

In ihren Veränderungen der Pfälzer Agende, aus welcher sie zum größten Teile geschöpft ist, geht sie bald mit der von uns näher beurteilten Köthner Agende zusammen, bald weicht sie selbstständig ab. Ein verkürztes Taufformular für die "Noth-Tauffe", und ein verkürztes Abendmahlsformular "bei einem Kranken, der sich in großer Schwachheit befindet", hat sie aufgenommen.

Außerdem bringt sie noch sehr originelle Zutaten. Ein Copulations-Formular betagter Personen, von denen keine Spes Prolis ist. Eine Formel zu verlesen, wenn Personen in der Amts- oder Gerichtsstuben zu copuliren seynd, welche in Ungunst sich zusammengefunden. Dann eine Anweisung, wie es mit der Kirchendisziplin zu halten, welche eine öffentliche Bußbezeugung über gegebenes Ärgernis vor der Gemeinde verlangt und hierfür eine bestimmte Formel der Frage an den Bußfertigen, seiner Wiederaufnahme und eine Anrede an die Gemeinde enthält. Der Ordinations-Formel sind Puncta angehängt, worauf ein jeder, so zum Kirchendienste angenommen ist, mit Handgegebener Treue an Eydesstatt angeloben, auch solches unter eigener Hand- und Unterschrift bestätigen soll. Der dritte Punkt, der die Verpflichtung der Bernburger reformierten Prediger auf ihr Landessymbol, den Heidelberger Katechismus, aufs Klarste ausspricht, lautet so: "Zum Dritten, daß ich diesen Zweck zu erreichen, das Wort Gottes, wie es in denen Schriften Mosis, der Propheten und Apostel enthalten, allein predigen, einfältig, deutlich und nach der Ähnlichkeit des Glaubens erklären, auch die fünf Haupt-Stücken unserer christlichen Religion, wie dieselbe in dem Heidelbergischen Katechismo erklärt sind, bei Jungen und Alten fleißig treiben etc."

Zum Vierten lesen wir dies: "daß ich allen möglichen Fleiß anwenden wolle, von itzt gemeldeter heylsamer gesunder Lehre des Evangeliums, wie dieselbige eingeführet und jetzo in dem Fürstenthum Anhalt, bernburgischen Antheils, gelehret und getrieben wird, meine anvertrauete Schäffelein aus heiliger Schrift, ohne Zuthun einiger menschlicher Lehre und Satzung, Verfälschung oder Verkehrung zu unterrichten. Auch keine neue irrige opinion oder Ketzerei, so derselben zuwider, und von der Reformirten Kirche verworfen, einführen noch vertheidigen will etc." Zum Fünften heißt es: "Daß ich in Bedienung des heiligen Predigt-Amts, in Ausspendung der heiligen Sakramenten und sonsten üblichen Ceremonien, andere Kirchen-Gebräuchen, Gebethen und Gesängen, auch der dieses Ortes gebräuchlichen Kirchen-Ordnung durchaus und in allen Punkten gemäß verhalten und für mich selbst dißfalls nichts sonderes machen, ändern oder einführen."

Von der augsburgischen Konfession ist gar nicht die Rede, so sehr ist der Heidelberger Katechismus Landessymbol geworden.

Die Agende schließt mit Gebeten für Kranke, Sterbende und bei Begräbnissen.

Nach Victor Friedrich tritt *Friedrich Albrecht* die Regierung an und dieser ist schon ganz im Sinne seiner toleranten Zeit tätig. Die Lutheraner hatten sich im Lande gemehrt, von den Fürsten, die ihr durch die Kriege entleertes Land bevölkern wollten, gerne aufgenommen. Friedrich Albrecht gewährte ihnen volle Duldung; vornehme Hofbediente waren lutherisch, auf einem gemeinsamen Kirchhof begrub man die Toten.

Der Heidelberger Katechismus ist noch immer im Gebrauch und erhält auf Befehl des Fürsten, "dem die wahre Wohlfahrt auch seiner jungen Jugend am Herzen lieget" eine neue Ausgabe in dem "Heidelbergischen Katechismus in Sätze mit Beweisen gebracht, nebst einigen vorläufigen Grundwahrheiten der christlichen Religion", zum allgemeinen Gebrauch der sämtlichen Schulen in den bernburgischen Landen 1787 durch den Superintendent Ernst Ludwig Pauli besorgt. Unter den Sätzen, in welche der Katechismus gebracht ist, ist die Vereinigung von Frage und Antwort in einem Satz zu verstehen.

Von eben diesem Pauli war schon 1774 (neu aufgelegt 1776) ein neues Gesangbuch auf gnädigsten Befehl erschienen, welches sowohl in seinen Liedern als auch in seiner beigefügten Kommunionformel der fortgeschrittenen Zeit seinen Tribut bezahlt. Der Heidelberger Katechismus fehlt in dem Gesangbuch. Das Abendmahlsformular *ist das alte agendarische*, nur wesentlich verblaßt und abgeschwächt, aber auch so noch gut reformierte Wahrheiten verkündend.

Bis zum Ende des achtzehnten Jahrhunderts ist in Bernburg der Heidelberger Katechismus und die Landesagende in Gebrauch und werden beide in ihrem Rechte bestätigt und anerkannt.

Friedrich Albrecht, freundlich und herablassend, gastfrei und offene Tafel haltend, gab seinem Volke nur ein Vorbild von menschlicher Gesittung und Bildung. Auf seinen Jagden begleitete ihn seine gelehrte und hochbegabte Tochter Pauline, welche bei den Jagdfesten Jagdlieder vorlas und verteilte. Auch bei Regierungsgeschäften ist sie um ihn, führt seine Korrespondenz mit Gewandtheit und Feinheit, weiß Gesetze und Gutachten zu geben und Vergleiche durchzuführen.

Unter *Alexius Friedrich Christian* erhielt Bernburg von dem Superintendent Paldamus neue Gebete und Formulare zum Gebrauch bei öffentlichen Gottesverehrungen (1800).

Diese Formulare, welche nach den "jetzigen Zeitbedürfnissen" veranstaltet waren und statt der älteren bisher in Gebrauch gewesenen benutzt werden sollten, wurden auf den gnädigsten Befehl von Alexius Friedrich Christian eingeführt. Mit ihnen wurde die alte reformierte Agende beseitigt, welche noch hie und da in der neuen Agende nachklingt, am kräftigsten und bewahrtesten in dem ersten Formular bei der Handlung des heiligen Abendmahls. Die Gebete sollen "vor dem Altare" verlesen werden. Auf "sogenannte Nothtaufen" und Privatkommunion ist Rücksicht genommen. Die Nottaufe wird indessen nur als zur Beruhigung der Eltern dienend und als ein Bekenntnis derselben angesehen, daß sie das Kind, wenn es Gott am Leben erhalten will, einer christlichen Erziehung bestimmt haben. Das Formular für Privatkommunion hebt sehr richtig vielen Aberglauben hervor, der sich an das Verlangen nach derselben hängt. "Fern sei es von uns, das Abendmahl des Herrn für ein Wahrzeichen zu halten, nach dessen Genusse wir es abnehmen können, ob es sich mit unserer Krankheit zur Besserung oder zum Tode neigen werde etc." Das Konfirmationsformular faßt gut die unterrichteten Kinder als Konfitenten, mischt aber sonst auch die Gedanken von Erneuerung der Verbindung mit Christo ein. In dem Ordinationsformular ist nur von dem Amte eines evangelischen Predigers die Rede. Es gibt diese neue Agende zu reformierten und lutherischen Anschauungen den Sauerteig des Rationalismus, der oft seiner Frömmigkeit das komischlächerliche Habit anzieht.

Kap. VII.

Die Union in Bernburg.

Alexius Friedrich Christian hatte von früher Jugend an Neigung für die Vereinigung der beiden evangelischen Konfessionen gefaßt, da es ihm schwer zu tragen gewesen war, daß sein Vater reformierten und seine Mutter lutherischen Glaubens nicht gemeinsam das Abendmahl nahmen.

Als im Jahre 1812 Fr. A. Krummacher zum Superintendenten von Anhalt-Bernburg berufen wurde, kam ihm der Herzog zunächst mit der Bitte entgegen einen Landeskatechismus zu entwerfen, weil Anhalt keinen habe als den Heidelberger etwas abgekürzten¹⁴. Auch wünschte er, daß der Gesang und Gottesdienst veredelt werde und der Konfirmationsakt feierlicher eingerichtet.

Seine Unionsgedanken erhielten durch die preußische Union eine kräftige Anregung und 1817 erließ er eine Ordre, daß die Prediger Chorröcke tragen sollten¹⁵. Gleichzeitig geschahen die ersten Einleitungen für die Konfessionsvereinigung. Krummacher mußte in einem besonderen Rundschreiben die Gesinnung sämtlicher Prediger des Landes erforschen. Die meisten erklärten sich für die Vereinigung, einige setzten Bedingungen, nur zwei waren dagegen. Und diesen letzteren stimmte Krummacher selbst bei, welcher sich nicht so leichtfüßig in eine unbestimmte charakterlose Union wie sie in Berlin gemacht war hineinbegeben wollte. Er verlangte eine Konfession, entweder die alte Augustana mit einiger Veränderung oder eine neue, auf welche die Prediger verpflichtet würden¹⁶.

Seinen befohlenen Katechismus, an dem er fleißig arbeitete, schrieb er "ad modum des Heidelberger, in welchem allein Consequenz ist und welche herrliche".

Der Gedanke einer Änderung des Konfessionsbestandes lag ihm fern. Er ist in dieser Zeit, wo er unter der schwierigen Aufgabe seufzt, einen guten kleinen Katechismus zu schreiben, von der Vortrefflichkeit des Heidelberger erfüllt¹⁷.

Der Fürst, der mit ganzer Liebe an dem Unionswerk hing, ließ indessen nicht ab, seinen Superintendenten für dasselbe anzutreiben. Er nötigte ihn eine die Vereinigung betreffende Volksschrift zu schreiben, schenkte derselben seinen allerhöchsten Beifall, ließ sie auf seine Kosten drucken und im Lande verteilen. Nicht ohne Widerstreben nahm man das fürstliche Wollen auf¹⁸. Viele Lutheraner, besonders in Bernburg, konnten sich nicht hineinfinden.

Endlich waren die Vorarbeiten so weit gediehen, daß sich am 26. und 27. September 1830 eine Synode von 46 Predigern versammelte, welche unter dem Präsidium von Krummacher, der an den beiden Tagen der Beratung und an dem darauf folgenden Tage des gemeinsamen Abendmahles mit Milde und Ernst durch die mühselige Arbeit sich hindurchzuringen suchte, zu der Entscheidung kam, eine Union unter folgenden Festsetzungen zu schließen.

Die Unterscheidungsnamen reformiert und lutherisch hören auf. Zur Feier des heiligen Abendmahles wird feines Weizenbrot genommen, gebrochen und wie auch der Kelch den Kommunikanten in die Hand gereicht. Die Spendung geschieht unter den Worten Christi nach Lukas 22,19.20 worauf

¹⁴ F. A. Krummacher und seine Freunde. 1849. I, 2, S. 145.

¹⁵ F. A. Krummacher und seine Freunde. I. S. 184, "Ich habe nichts dagegen und nichts Sonderliches dafür. Das Wort ist die Hauptsache und kommt's aus einer leeren Tonne, so thut der Mantel darüber nichts."

¹⁶ A. a. O. S. 186 u. 187. "Soll eine Kirche bleiben, so muß sie ein Fundament haben und jeder muß nicht nach seiner Uhr stellen dürfen."

¹⁷ A. a. O. S. 194 u. 212.

¹⁸ A. a. O. S. 211, "Ich bin in toto nicht für diese Vereinigung und halte sie für einen conformirenden Einfall des Königs von Preußen." S. 217. "Ich *mußte* eine kleine Schrift schreiben, worin ich die Sache empfohlen habe – aber jetzt ist's mir fast leid." Wie leid würde es ihm erst heute sein, wo das Lutherthum über die Unionsbrücke eingezogen ist.

namentlich der Fürst gedrungen hatte. Das Gebet des Herrn ist nach Matthäus 6,9 ff. zu sprechen. Bei der Feier des Abendmahls wird ein einfaches Kreuz zwischen zwei brennenden Lichtern aufgestellt.

Da die Verhandlungen über die *Lehre* ganz ausgeschlossen wurden, so bezweckte die Union nur die Einführung eines gemeinsamen Abendmahlsritus, welcher in der Form der Austeilung der reformierten, in der Ausschmückung des Abendsmahltisches der lutherischen Weise sich näherte.

Ist mit der Union auch der Name reformiert aufgegeben worden so hat dieselbe doch in keiner Weise das bestimmt reformierte Lehrbekenntnis entfernt, vielmehr besteht dasselbe auch nach der Union, welche keine Lehr- sondern nur eine Ritusunion war und lediglich die Schranken des gehinderten gemeinsamen Abendmahlsgenusses entfernen wollte, in ungeschmälerter Kraft fort. Die Bernburger Kirche ist durch die Unionsakte von 1830 eine evangelische geworden, welche den beiden Konfessionen in ihr ihren konfessionellen Besitz nicht geschmälert hat. Krummacher empfing vom Herzog freundliche Zeichen seiner Dankbarkeit für Abschließung der Unionsbemühungen, obwohl er auch nach Abschließung derselben nicht recht teilnehmend für sie empfinden konnte¹⁹. Das Bedürfnis einer Konfession mehrte sich ihm und fand, er auch damals es genug, daß "die Augustana abermals erwache und sich in den Riß stellen", wie teuer würde er bei den jetzigen konfessionellen, Fehden den Heidelberger Katechismus geachtet haben.

Es waren nur drei lutherische Landgemeinen, welche die Union nicht annehmen wollten und daher noch eine Zeitlang das heilige Abendmahl nach lutherischem Ritus verwaltet erhielten.

Den Predigern im Coswigschen, welche bei der Gewohnheit blieben, sich das Abendmahl von einem sogenannten Confessionarius erteilen zu lassen, wurde geboten, wenn sie keinen Amtsgenossen an ihrer Kirche neben sich hätten, sich selbst und zwar mit Brot das Abendmahl zu reichen.

Der von Krummacher entworfene Katechismus erhielt nicht das Recht eines Bernburger Landeskatechismus. Fügen wir hier noch bei, was Krummacher über die Prediger und das Volk von Bernburg in jener Zeit urteilt, so meint er, die Prediger wären zum größten Teil Männer ohne Geist. Die Besten klage man noch als Mystici an und deute dabei auf ihn selbst hin. Gutmütigkeit und Eigengerechtigkeit wären die Eigenschaften des harmlosen Volkes, welches ganz zufrieden sei, wenn seine Moral darin bestände, daß es nicht gestohlen habe.

Schon 1824 finden wir ihn in Bremen an St Ansgarii. Der Nachfolger von Krummacher wurde der Hesse Habicht. Er hat sich durch seinen faden Landeskatechismus (1830) ein trauriges Andenken geschaffen. Seine Verbesserung des Gesangbuches vom Jahre 1774 durch einen Anhang war auch keine Erneuerung des Väterglaubens im Liede (1832).

_

¹⁹ A. a. O. S. 124 ff.

Kap. VIII.

Die Rechtskränkung.

Unter dem letztregierenden Herzoge Alexander Carl, welchem seine Gemahlin, eine holsteinische Prinzessin von hochachtbarer, lutherischer Gesinnung, als Mitregentin in der Leitung des Landes zur Seite trat, ist Anhalt-Bernburg durch Einführung des unveränderten lutherischen Katechismus, gegen den einst Amling geeifert hatte, und durch andere Neuerungen der lutherischen Konfession zugeführt worden. Obwohl nach der zwischen Reformierten und Lutheranern geschlossenen Union die bernburgische Kirche eine "evangelische" ist und als solche auch in dem Beitrage zur Statistik von Zeller bezeichnet wird, so hat derselbe doch Recht, wenn er vermutet, "wahrscheinlich ist damit die lutherische Confession gemeint", denn ungeachtet der Geschichte des Landes und der in demselben bei weitem überwiegenden Anzahl der reformierten Gemeinden und ungeachtet des immer auch noch jetzt zu Recht bestehenden Heidelberger Katechismus, den keine obrigkeitliche Anordnung abgeschafft hat, hat die Union den Weg zum Luthertum gebahnt und die bernburgische Kirche ist eine evangelisch-lutherische geworden. Diese Veränderung des klaren konfessionellen Bestandes des Landes vermittelte sich durch den Einfluß holsteinischer lutherischer Prediger, welche zu einflußreichen Ämtern berufen wurden und deren Bemühungen sich in der Bereitwilligkeit des Generalsuperintendenten Dr. Walther und in der souveränen Macht des Minister v. Schätzel tüchtig helfende Kräfte darboten. So sehr wir die Tätigkeit dieser Männer für Erweckung eines anderen Lebens, als das der rationalistischen Zeit war, anerkennen, so sehr müssen wir ihre Lutheranisierung rechtlos nennen. Zunächst machte Dr. Walther den Predigern den Vorschlag, den habichtschen Landeskatechismus fallen zu lassen. Diese kamen ihm hierin um so bereitwilliger entgegen, da gleichzeitig eine Kommission von drei Predigern beauftragt wurde, einen neuen Landeskatechismus auszuarbeiten. Ehe dieser vollendet wäre, hätte jeder Prediger in der Wahl seines Katechismus freie Hände. Die Kommission brachte eine ausführliche Arbeit zustande, welche bei den Predigern in Abschrift in Umlauf gesetzt wurde, aber nicht nach dem Sinne der Behörden war, sondern längere Zeit ohne weitere Berücksichtigung blieb. Jetzt suchte eine Versammlung von Predigern die Sache zu fördern und setzte es durch, daß eine neue Bearbeitung der ersten Vorlage durch die Kommission unternommen wurde. Unter den Mitgliedern derselben waren nun schon drei für den lutherischen Katechismus in der Weise günstig gestimmt worden, daß sie in ihrem verfertigten "Memorirbuch" die Ordnung und den ganzen Text des lutherischen Katechismus brachten und nur zur Ausfüllung einiger Lücken den Heidelberger zu Hilfe nahmen. Die vollkommene Beseitigung des Heidelberger Katechismus wagte man nicht. Noch hielt man sich verpflichtet, etwas das geschichtliche Recht desselben zu ehren, wenn man es auch auf das Stärkste beschädigte.

Das gegen den neuen Entwurf protestierende Mitglied schied nun aus der Kommission und gab eine Bearbeitung des älteren Materiales mit Weglassung des Entbehrlichen unter dem Titel im Drucke heraus: Katechismus der christlichen Lehre im Sinne der evangelischen Union, entworfen von einem Geistlichen des Herz. A.-B. (Bernburg, 1856.)²⁰.

Das Konsistorium ließ indessen nicht ab, seinem Ziele der Einführung des originalen lutherischen Katechismus allmählich näher zu kommen. Schon als es den habichtschen Katechismus be-

²⁰ In dem Vorworte sagt er, daß er dabei die fünf Hauptstücke in dem Zusammenhange, den sie im Heidelberger Katechismus haben und mit den Worten des in der *niemeyer*schen Sammlung von Bekenntnisschriften enthaltenen Anhangs zu demselben vorangestellt und sonst auch die Einteilungen des Heidelberger Katechismus sich angeeignet habe. "Dies mag sich für den, der nicht schon aus Sachgründen damit einverstanden ist, dadurch rechtfertigen, daß bis zur Union die Mehrzahl der Gemeinden im hiesigen Lande reformiert und der Heidelberger Katechismus *das landesherrlich vorgeschriebene* und länger als 200 Jahre gebrauchte Lehrbuch für den Religionsunterricht gewesen."

seitigte, hatte es den Lehrern erst anempfohlen und dann aufgegeben, den lutherischen Katechismus mit den Schulkindern zu memorieren.

Der Geistlichkeit wurde beschwichtigend gesagt, daß für sie noch immer die Freiheit gelte, einen anderen selbstgewählten Katechismus zu gebrauchen. Nicht wenige Prediger, teils aus Überzeugung, teils aus bereitwilliger Beugung unter die Winke des Konsistoriums, erklärten sich nun bereit, den lutherischen Katechismus anzunehmen. Die Unkenntnis der Geschichte des Landes und des Heidelberger Katechismus, der Mangel an eingehendem Verständnis für die erweckten konfessionellen Fragen ließen es nicht zu einem offenen Eintreten für das auch durch die Union nicht umgestoßene reformierte Bekenntnis kommen. Ein Schreiben des Konsistoriums erschien, worin zunächst die Eröffnung gemacht ward, daß die Behörde mit Vergnügen aus den Berichten der Pröbste ersehe, daß sämtliche Prediger auf der in der Schule gewonnenen Vorlage weiter bauten und daher befehle dasselbe nun, daß der lutherische Katechismus auch beim Unterricht der Konfirmanden durchgängig zugrunde gelegt werde.

Prediger, die den lutherischen Katechismus nicht benutzt hatten, fühlten sich von der Erklärung des Konsistoriums überrascht, daß *sämtliche* Prediger denselben gebrauchten. Ein Probst, der sein Mißfallen an den lutheranisierenden Tendenzen der Behörde ausdrückte, erhielt eine empfindliche Zurechtweisung und sah sich veranlaßt, auf sein Probsteiamt zu verzichten.

Eine offene rechtlich erlaubte Gegenwehr erhob sich weder von den Predigern, noch von den Gemeinden und so ging eine durchgreifende Veränderung des Konfessionsbestandes des Landes in einer Stille und Unbeachtetheit vor sich, welche im siebzehnten Jahrhundert die theologische Welt zu warmem Streite aufgerufen hätte. Dies ist ein trauriges Zeichen von Gleichgültigkeit gegen wichtige Lehrdifferenzen und gegen die guten Anordnungen der Väter. Übrigens ist durch den Befehl des Konsistoriums weder das Recht des Heidelberger Katechismus, noch die ganze Entwicklungsgeschichte des Landes zerstört, denn gegen die so vorsichtig begonnene und so mutig durchgesetzte Einführung des lutherischen Katechismus steht die Verordnung Christian I. vom Jahre 1616 und die frühere Verpflichtung der Prediger auf den Heidelberger Katechismus.

Möchten günstige Zeitumstände einst der gewonnenen Erkenntnis in den Anhalt-Bernburger Predigern zu Hilfe kommen, daß man in dem alten Väterbuche ein teures heiliges Erbe besitzt, welches man in treuem Kampfe den Kindern bewahren müsse.

Jene Mißachtung des konfessionellen Rechtes des Landes, welcher sich das Konsistorium schuldig gemacht hat, ist um so unbegreiflicher, da dasselbe den Ruf einer kirchlich und politisch konservativen Behörde besitzt, welche ja vor allem vor den Stiftungen der Vergangenheit mit Ehrerbietung erfüllt sein sollte.

Wie ganz anders hat der über ein reformiertes Land gesetzte lutherische Minister von Oheimb in Lippe gehandelt. Er gab dem Lande ungeachtet vieler Hinderung sein früheres Lehrbuch, den Heidelberger Katechismus, zurück.

Noch in anderen Bestrebungen hat das Konsistorium von Bernburg für die lutherische Konfession gearbeitet. Obwohl in einer Verordnung vom Jahre 1823 die lutherische Sitte, daß jeder Prediger einen Confessionarius habe, der ihm das Abendmahl reiche, als unstatthaft bezeichnet war, so gab doch das Konsistorium im Jahre 1852 seine Mißbilligung darüber zu erkennen, daß die Prediger, welchen keine Kollegen an ihrer Kirche zur Seite standen, sich selbst das Abendmahl reichten und empfahl ihnen einen benachbarten Amtsbruder als Confessionarius anzunehmen. Die meisten Prediger ließen sich die Sache gefallen, wenn auch nur für eine Zeitlang. Das Konsistorium beharrte aber dabei und ließ 1859 die Pröbste auffordern, darüber zu berichten, ob nun die Selbstausteilung des

Abendmahls, welches ein "bedenklicher und unevangelischer Gebrauch" sei, gänzlich aufgehört habe.

In freimütiger Weise wurde jetzt die ungünstige Stimmung der Prediger für die Wünsche des Konsistoriums demselben ausgesprochen, was die gute Folge hatte, daß man die Neuerung nicht erzwang.

Eine andere Vorschrift des Konsistoriums charakterisiert namentlich seine stark lutherischen Liebhabereien. Nach den Unionsstatuten sollte nur an den Abendmahlssonntagen ein einfaches Kreuz mit zwei Lichtern auf den Altar gestellt und hernach wieder weggeräumt werden. Dies genügte aber dem lutherischen Eifer nicht, man sehnte sich nach Kruzifixen, gebrauchte sie unter der Hand, ließ sie mit den Leuchtern beständig auf dem Altar stehen und zuletzt bezeichnete die Behörde solches Verfahren als das allein korrekte und verordnete die bleibende Ausschmückung des Altars.

Dieses Verfahren, welches die Unionsstatuten umstieß, nahm auch die äußerlichen Erinnerungszeichen an die reformierte Kirche weg, von deren einfachen Kultusformen man durch die Union noch nicht ganz sich entfremdet hatte.

In dem neuen "anhaltischen Gesangbuch", welches das Konsistorium im Frühjahr 1860 ohne bedeutenden Widerstand der Gemeinden teils unentgeltlich aus Staatsmitteln, teils für einen sehr billigen Preis einführte und welches im Vergleich zu dem früheren Gesangbuch, das ein schlechter Anhang auch nicht hatte verbessern können, eine Wohltat für das Land war, wurde nun ganz folgerichtig statt des Heidelberger der lutherische Katechismus abgedruckt und ihm die augsburgische Konfession beigegeben. Jenes schöne vom Volke geliebte und ins Gedächtnis aufgenommene Abendmahlsformular, dieser letzte Rest reformierter Lehre, den auch die rationalistische Zeit hatte stehen lassen, erhielt natürlich keine Aufnahme in ein Gesangbuch, welches in seinen Zutaten ein rücksichtsloser Strich durch den Willen und die Arbeit der Bernburger Fürsten war. Eine andere Bestimmung des Konsistoriums können auch die Reformierten gutheißen. Sie betraf die symbolische Verpflichtungsformel der Prediger. Die Agende vom Jahre 1800 entbehrte jeder Beziehung auf das kirchliche Bekenntnis bei der Verpflichtung der Prediger. Im Jahre 1842 wurde daher den Ordinanden folgende Formel vorgelegt. Sie sollten "die lautere Lehre des göttlichen Wortes, wie solches in den prophetischen und apostolischen Schriften A. und N. T. enthalten ist, im Sinne und Geiste der evangelischen Bekenntnisschriften verkünden und treiben". Unter dem 13. Februar 1855 machte aber nun das Konsistorium den, den Predigern abschriftlich mitgeteilten Antrag bei höchster Stelle die Verpflichtungsformel bei der Ordination dahin naher zu bestimmen, daß der Ordinand gelobe, "die lautere Lehre des göttlichen Wortes, wie solches in den prophetischen und apostolischen Schriften des A. und N. T. enthalten ist, im Sinne und Geiste der evangelischen Bekenntnisschriften, insonderheit der Augsburger Confession zu verkündigen und zu treiben". Dieser Antrag empfing seine freudige höchste Zustimmung, und es wurde durch eine Kabinettsordre die Formel näher so gestellt, daß "die augsburgische Confession, wie solche zu Augsburg am 25. Juni 1530 von Kaiser und Reich, den protestantischen Reichsständen und namentlich von unserem Durchlauchtigsten Vorfahren Fürst Wolfgang von Anhalt mit unterzeichnet und übergeben wurde, nach wie vor als Grundsymbol der anhaltischen Landeskirche anzusehen sei und in Zukunft Geistliche und Lehrer auf sie als Lehrnorm verpflichtet werden sollten". Die reformierte Kirche Anhalts hat immer die augsburgische Konfession als ihr Grundsymbol angesehen, auch die Ausgabe von 1540 betrachtete sie nicht als gegensätzlich zu der von 1530, sondern als diese richtig erklärend.

Die Verpflichtung auf die augsburgische Konfession vom Jahre 1530 wurde mit der Aufhebung des Bernburger Konsistoriums beseitigt, indem das Dessauer Gesamtkonsistorium die für Dessau-

Köthen geltende Formel auch für den Bernburger Landesanteil vorschrieb, in welcher, wie wir oben sahen, nur von der Augsburger Konfession im Allgemeinen und deren Apologie die Rede ist.

Die letzten Arbeiten des Bernburger Konsistoriums, welche auf die Edition einer neuen in der Stille vorbereiteten, den Predigern ganz unbekannten Agende, die gewiß eine vollständige Liturgie gebracht hätte, hinausliefen, wurden durch den Tod des Herzogs abgebrochen. Die Agende war schon vollendet, als die Tätigkeit des Konsistoriums aufhörte. Hierdurch hat sich wenigstens jenes alte Abendmahlsformular der evangelischen Kirche Bernburgs erhalten, welches noch immer aus der Agende von 1800 verlesen wird und inmitten der gewaltsamen lutherischen Umgestaltung des reformierten Bekenntnisses unlutherische Wahrheiten in dem Wortlaut des Heidelberger Katechismus so ausspricht: "auf daß wir nun mit dem wahren Himmelbrot Christo Jesu gespeiset werden, so laßt uns mit unsern Herzen nicht an dem äußerlichen Brot und Wein haften, sondern unseren Glauben gründen auf das Wort der Verheißung und nicht zweifeln, daß wir so wahrhaftig mit den Früchten des gekreuzigten Leibes und vergossenen Blutes Christi an unseren Seelen gespeiset werden, als wir das heilige Brot und den heiligen Trank zu seinem Gedächtnis empfangen".

In vielen anderen Wendungen erinnert noch das Formular an die Kurpfälzer Agende und den Heidelberger Katechismus und ist so für den Nachdenkenden bei feierlicher Gelegenheit ein lauter Zeuge für das konfessionelle Recht des Landes, welches einst seinen Restitutor finden wird.

Kap. IX.

Die Köthner Fürsten.

Ehe wir den vortrefflichen Ludwig von Köthen kennen lernen, gedenken wir noch des im brüderlichen Vergleiche so edel resignierenden *August*.

Fürst August war der Vertraute des Kurfürsten Johann Georg. Als er diesen einst besucht hatte und in einem Fischerkahn über die Oder fahren wollte, fällt er ins Wasser und kommt bis auf den Grund. Er fühlt sich unten liegen, nur *ein* Gedanke durchzuckt ihn: Gott hilf mir; es gelingt ihm wieder nach oben zu kommen, der Fischer ergreift seine Hand und reißt ihn heraus. In der fruchtbringenden Gesellschaft hieß er der Sieghafte, was er durch den Spruch deutete: Unser Glaube ist der Sieg, der die Welt überwunden hat. Er schrieb ihn über das anhaltinische Wappen. Über die Theologen urteilte er, sie müßten nicht zu gelehrt sein, sonst brächten sie gar zu subtile Fragen auf die Bahn, welche die Ungelehrten verführten, denn unser ingenium wäre nicht fähig, so hohe Sachen zu begreifen und darüber müsse man in puncto praedestinationis auch nicht zu weit gehen.

In den politischen Händeln hielt er es für gut, daß eine Satzung im Hause Anhalt gemacht werde, daß nimmermehr kein Fürst sich sollte wider den römischen Kaiser gebrauchen lassen, denn alle Historien zeigten es an, daß sie nie kein Glück wider den Kaiser gehabt.

Er hatte etwas ungemein Vertrauen Erweckendes; nicht nur fürstliche Genossen zog er an, sondern auch Leute aus niedrigen Ständen. Scharfer Verstand, viel Gelehrsamkeit verband sich mit einer stillen Gelassenheit und Bescheidenheit, so daß er kein Wortgepränge von sich gemacht haben wollte. Eine Leichenrede verbat er sich: sein Ruhm wäre, daß er wisse, sein Name stünde im Himmel angeschrieben.

Nun möge uns der wackere Ludwig von Köthen näher treten.

Als Ludwig seinen fürstlichen Anteil empfangen hatte, erließ er am 23. November 1606 eine Kirchen- und Kantzlei-Ordnung, in welcher er es gleich am Anfange ausspricht, daß er darum von göttlicher Allmacht zum Fürsten verordnet sei, damit er vor allem anderen die rechte Erkenntnis und Anrufung und den Dienst Gottes befördere. Strenge Heiligung des Sonntages bei Geldbuße, Gefängnis und Prangerstrafe wird zunächst eingeschärft. Sodann heißt es in §. 5: "Als auch hoch nöttig, daß in unserer Kirche gleichförmig Ceremonien. gehalten werden, undt aber der gemeine mann nicht mit weniger gefahr undt Sünde zu denen biß dahero in der Kirchen gehaltenen (aber von Gott nicht gebotenen Ceremonien) gedrungen, als müßten sie nicht anders gehalten werden, dadurch die unverstendigen Christen selbst balt dahin geraten möchten, daß sie solche Ceremonien eu-Berliche gebreuche undt menschen satzzungen für ein teil des gottes dienstes halten, alß wenn die warhaftige gottseligkeiten ohne dieselbige menschliche zusätze nicht bestehen noch gott dem Herrn recht gedienet werden könnte, welches gottes wort klar zuwider undt leicht dadurch zur abgötterey ursag gegeben werden könnte, so wollen wir, daß alle Ceremonien so von gott nicht geboten und gestiftet (außerhalb anstellung deß sabbaths und der heiligen feiertage) neben allen götzenbildern in unseren kirchen abgeschafft undt allein die Ceremonien welche Christus Jesus unser einiger seligmacher bei den hochwürdigen Sakramenten geeignet, geordnedt undt geboten, gehalten undt behalten werden sollen".

Mit Geldbuße und Pranger sollen alle Excursiones, um im Ausland das Abendmahl zu gebrauchen, bestraft werden. Es folgt dann §. 7 mit folgendem Inhalt: "Es soll auch die Catechisatio nicht allein fleißig in den dorffschulen undt kirchen angestellet *undt insonderheit darinnen der kleine heidelbergische Catechismus*, methodo Luteri zusammengetragen (das heißt er ist ähnlich *klein* als der lutherische) *neben den zwanzig quaestionibus undt psalmen getrieben* undt die fünf haubstücke

christlicher lehre neben den morgens- undt abendsgebett, gesangsweise abents undt morgens mit fleiß geübet, *in den stedten aber der große heidelbergische Catechismus behalten werden.*" Dies ist der Rechtsboden, des Heidelberger Katechismus für Köthen. Der Ausdruck behalten werden weist auf den schon vor dem Erlaß der Kirchenordnung geschehenen Gebrauch des Katechismus.

Nachher wird noch in der Ordnung das Brautexamen, die Entfernung der zu großen sumptus bei Hochzeiten etc. eingeschärft. In §. 17 ist unterschiedlichen Kirchen, welche sich bis jetzt noch nicht zu der Landeskonfession bequemt hätten und daher die Filialkirchen von der Hauptkirche über die der Fürst das Patronat habe, abgerissen und sich mit Pastoren versehen, befohlen, die Filialkirchen wieder mit ihrer Hauptkirche zu vereinigen.

In der Polizeiordnung wird das unentschuldbare Wegbleiben aus der Vor- und Nachmittag zu besuchenden Kirche mit 2 Groschen beim erstenmale, mit 3 Groschen beim zweitenmale etc. bestraft. "Würde er aber zum viertenmale ausbleiben, und sich beim Richter nicht angeben, so soll derselbige als ein Verächter mit dem Thurm und Gefängniß gestraft und acht Tage mit Wasser und Brod gespeiset werden". Das Auslaufen in andere Orte wird beim erstenmale mit zwei Talern etc. gestraft. In ähnlicher Weise soll die Gotteslästerung an denen, die sie getan und an denen, die sie, ohne sie anzugeben, gehört haben, geahndet werden. Heiligung des Sonntags, Schulbesuch, Schließung der Schenken um 8 Uhr, Verbietung der unnötigen Musik (der drummel und des seitenspiells) wird mit großem Ernste eingeschärft.

Bei Sonnenschein soll den Dienstboten ihr Lohn gegeben, kein fremder Bettler soll in der Gemeinde gelitten werden, etc.

Eine nähere Besprechung der Verordnungen liegt außerhalb unseres Vorhabens.

Die Betrachtung der Landesgesetze als besonderer Pfleger der Furcht Gottes und der Heiligung seines Namens durchzieht auch die späteren anhaltischen Landesordnungen, so die 1666 von allen Fürsten erneuerte und verbesserte, welche in Titulus I. von der Furcht Gottes und in Titulus II. von Gotteslästerung, Fluchen und Schwören handelt.

Zu den weiteren kirchlichen Bemühungen von Ludwig gehören auch die, welche "eine heilsame Conformität in Lehre und Ceremonien" im ganzen Fürstentum herbeizuführen suchten. Er erbat sich hierzu 1635 die Vorschläge seines Superintendenten Daniel Sachse, dieses für die Befestigung und Verteidigung der reformierten Kirche in Anhalt so tätigen Mannes, welcher nicht ein "fanatischer" Eiferer war, wozu ihn Schubring macht, der wahrscheinlich nichts von ihm gelesen hat, sondern einer jener vielen friedlichen Theologen der reformierten Kirche, welche "zur Sühne redeten". Denn alle seine Schriften sind eben so einsichtsvoll wie ruhig und gehalten geschrieben und was er in der Zugabe zu der Übersetzung des niederländischen Glaubensbekenntnisses sagt, daß die Gemeinde Gottes nicht die Weise zu zanken habe, ist von ihm wirklich Wahrheit.

Auch die unvorgreiflichen Vorschläge, wie eine gute Einigkeit in den evangelischen Kirchen wiederum einzurichten, die bei dem Frankfurter Konvent (1634) von den anhaltinischen Fürsten gefordert wurden, sind ohne Zweifel von ihm. Die Einigkeit in der Grundlehre erlaube die Einigkeit in der Liebe – dies ist sein steter Satz.

Aus der von ihm an seinen Fürsten gegebenen Antwort (Mai 1635) können wir uns ein etwaiges Bild der kirchlichen Zustände des damaligen Anhalts machen.

An der Spitze der kirchlichen Verwaltung steht für jeden Landesteil ein Konsistorium, welches außer den fürstlichen Räten einen Superintendenten in sich schließt. In Köthen, Bernburg, Dessau und Zerbst befinden sich Superintendenten, welche das Recht der Ordination, Visitation, Bewa-

chung der Lehre etc. haben. Sachse macht den Vorschlag, alle Konsistorien zu einem Conventus generalis jährlich zu berufen.

Zu Hilfe der Pastoren in der Gemeindeleitung hat allein die köthensche Kirche ein Presbyterium mit besonderen Gesetzen. Sachse dringt auf die allgemeine Einführung dieser in allen wohlbestalleten reformierten Kirchen sich findenden Ordnung. Eine autorisierte Kirchenagende hat nur Köthen und Bernburg, während "durch einen sonderlichen Fehler" in Zerbst und Dessau dieselbe mangelt.

Wie wichtig dieselbe sei, weist Sachse eingehend nach und empfiehlt die köthensche mit einer Änderung nach der Pfälzer bei der Loszehlung zur Einfühlung.

Predigten wurden an etlichen Orten des Sonntags *drei* gehalten. Sie begannen mit einer von meist schlafendem Gesinde besuchten Frühpredigt und schlossen mit der nachmittäglichen Erklärung der Hauptstücke und des Heidelberger Katechismus, welcher in allen Kirchen rezipieret ist. Auf die Erweiterung der Nachmittagspredigt durch eine Katechisation der Jugend nach einem Auszuge aus dem Heidelberger Katechismus geht Sachse weitläufig ein und empfiehlt sie für das ganze Land. Von Festtagen pflegte man die drei Hauptfeste mit drei Tagen, außer im Bernburgischen, zu begehen; auch noch andere Festtage (festum annunciationis Michaelis) hatten sich erhalten. Orgeln waren im Gebrauch. Man predigte Sonntag Vormittag über die Evangelien und verlas in Zerbst, Dessau und Köthen zwischen den Gesängen die sonntägliche Epistel. Historische Bilder und Epitaphien waren nicht alle entfernt, und Sachse bittet sie zu tolerieren, jedoch die übrigen Kruzifixe welche den Durchreisenden besonders zum Ärgernis waren, zu verhüllen oder zu verstreichen.

Alle vier Wochen wurden an verschiedenen Tagen Bettage gehalten: ein gemeinsamer Tag ist nach Sachse festzusetzen, damit man allenthalben facto quasi agmine Gott den Herrn anlaufen und anflehen möge. Noch bestehen tägliche Betstunden.

Das Abendmahl wird in Bernburg alle acht Wochen, in Zerbst und Dessau jeden Sonntag ausgeteilt, wozu eine Vorbereitung gehalten wird. Sachse hält dafür, daß man Alten, Kranken und Bettlägerigen, die sich bei gesundem Leibe zum Abendmahl gehalten, dasselbe nicht versagen solle. Die Taufen geschehen am Sonntag und in den Wochenpredigten, doch hört die gute Sitte immer mehr auf, daß die Gemeinde während ihrer Verwaltung zusammenbleibt. Eine öffentliche Bekenntnisabnahme der zum Abendmahl zugelassenen Kinder findet sich nur in Köthen. Hie und da scheinen noch frühere Zeremonien sich gehalten zu haben, sie sind *unvermerkt* zu beseitigen.

Für die Konformität der Lehre dringt Sachse auf die strenge Einschärfung des angenommenen Methodus (des Heidelb. K.), auf ein Gelöbnis bei den Bestallungspunkten, auf die Befestigung und Formierung der Klassikalkonvente.

In Verfall muß das Zerbster Gymnasium gewesen sein. Junge Professoren lasen nicht im öffentlichen Auditorium, sondern zu Hause, waren nicht fleißig im Lesen und zogen ihre Ökonomie demselben vor. Privatübungen und Kollegien pflegten sie nicht und ermüdeten ihre Zuhörer teils durch Weitschweifigkeit, teils durch Unverständlichkeit.

In der Disziplin erlaubten sie den Studenten bald zu viel in ihren Gelagen, bald behandelten sie dieselben zu scharf. Sachse schlägt vor, wöchentlich zwei oder dreimal Privatkollegien zu halten, die autorisierten autores classici, den Ursinus und Keckermann, tüchtig zu traktieren, die Studiosi in die Bücher zu jagen, damit man im Lande Leute haben möge, welche Kirchen und Schulen mit Lehren dienen können.

"Wenn die Professores ihren Studiosis solche Mittel schafften, in ihren studiis, wie sie anderswo finden, so würden sie nicht Ursach haben, anderswohin sich zu sehnen." Neben diesen erbetenen Vorschlägen seines Superintendenten wollte Ludwig noch dessen Rat über die bedrohlichen Umstände hören, wonach der kaiserliche Hof auf die Ausschließung der reformierten Religion aus dem ganzen römischen Reiche dringen wolle? Der Superintendent setzt seine Hoffnung auf den, der im Himmel wohnt, daß er solche Ratschläge zunichte machen werde und verweist bei drohender Verfolgung auf die Worte des hochlöblichen Wolfgang von Anhalt, der der kaiserlichen Majestät versichert, ehe er seinen Gott und dessen Evangelium verleugnen wolle, wolle er sich den Kopf abschlagen lassen. Man könne sich dann auf Joachim Ernst berufen, der, obwohl er die Ubiquität abgelehnt, dennoch für einen Stand der ausburgischen Konfession gehalten worden sei. Letztere könne man ungehindert unterschreiben.

Im Allgemeinen war das vom Kriege noch nicht heimgesuchte, aber überall bedrohte Land dieser Heimsuchung wert, wie Ludwig in einem für die neuangeordneten Betstunden niedergesetzten Gebete es ausspricht, "denn bei allen Ständen war Gottes heiliges Wort, Sakramente und Predigten versäumet, verachtet und verlästert; die christliche Liebe gegen den armen, nothleidenden Nächsten hintenangesetzt und dadurch, wie auch mit anderem unordentlichen, üppigen Leben, Pracht, Fressen, Saufen, Jubiliren, Jauchzen und dergleichen Gottes schwerer Zorn gehäufet".

Und doch vergißt man vielfach bei dieser unglücklichen Zeit, deren dunkle Schatten genauere Geschichtsforschung immer tiefer malt, wie einzige fürstliche Persönlichkeiten, wie viel treue Lehrer, wie manche durch Leiden bewährte, wahrhaft gottesfürchtige Gemüter sie birgt, wie überhaupt der allgemeine Verderb in keiner Weise ein Maßstab für die Kirche des Herrn ist, welche gerade in solchen Zeiten ihre teuersten Kinder großzieht. Die Jetztzeit ist ruhiger, geordneter geht das kirchliche Wesen seinen Gang, aber der Mangel an gläubigen Fürsten, das ersterbende Gebet, die hinwelkende Schwäche des inneren Lebens offenbart, wie wenig man Ursache hat, auf jene Greuelzeit mit ihren Kindern Gottes herabzusehen.

Zu den treuen Lehrern können wir auch Daniel Sachse rechnen, der in Umsicht, Bildung und Friedfertigkeit gegen den anathematisierenden, deklamatorischen Hofprediger Dürre von Zerbst die Geschichte und das Bekenntnis der Reformierten in Anhalt und "unsern allgemeinen Katechismus" verfocht. Letzterer erlebte im Jahre 1659 von dem Rate Martin Hankwitz eine Bearbeitung: einfältige Unterweisung, den jungen Fürsten Anhalts gewidmet.

Der Streit, den Sachse mit Dürre durchfocht, muß näher von uns beurteilt werden.

Dürre hatte in einer Gründonnerstagspredigt (1649) die reformierte Abendmahlslehre angefochten und dadurch den "notwendigen und treuherzigen Unterricht" von Sachse (1651) als Erwiderung hervorgerufen. Zur Widerlegung des letzteren schrieb nun Dürre seine antiqua anhaltinorum fides evangelica, in welcher er darin vollkommen Recht hat, daß die Abendmahlslehre von Luther und Fürst Georg, wie auch manche Äußerungen derselben über die Ubiquität der Menschheit Christi, ferner die Erklärung der anhaltinischen Theologen beim Herzberger Gespräch, daß sie in den Schriften des Fürsten Georg auf alle Stücke der christlichen Lehre klare, runde, deutliche Decisiones haben, ihre Unterordnung unter den lutherischen Katechismus im Jahre 1585, auf welchen sie sich in re et phrasi berufen, und zuletzt die öffentliche Bekanntmachung bei der Einführung der reformierten kirchlichen Sitten, daß man gar nichts oder gar wenig in den fünf Hauptstücken des lutherischen Katechismus verändern wolle, den Beweis liefere, daß das lutherische Bekenntnis nicht als neues, sondern als ein altes sein geschichtliches Recht in Anhalt habe. Von Sachse wurde nun aber eben so wahr und erweisbar behauptet, daß Joachim Ernst und seine Theologen entschiedene Gegner des Konkordienbuches gewesen seien, die Lehre desselben von der gottgewordenen Menschheit Christi gar keinen Eingang in Anhalt gefunden, daß auch in Luthers und Fürst Georgs Schriften und noch mehr in Melanchthons Lehrschatze eine von der neulutherischen ganz verschiedene Betrachtung der Natur der Sakramente sich wiederholentlich ausspräche und daß die anhaltinischen Theologen, welche sich vielleicht anfänglich noch zu der räumlichen Eingeschlossenheit des Leibes und Blutes Christi in Brot und Wein bekannt, später doch diese Lehre hätten fallen lassen.

In dieser Weise bewiesen Beide, daß jedes Bekenntnis, das reformierte und lutherische, geschichtliche Quellen in der Vergangenheit Anhalts habe, daß aber die gegenwärtige Bestimmtheit der Bekenntnisse die Frucht einer späteren Entwickelung sei. Bei ruhiger Beurteilung mußten sich die Parteien eingestehen, daß keine der andern mit dem Ruhme vorangehen könne, die alleinige altväterliche Berechtigung zu haben.

Sehr wahrscheinlich ist die *Köthner Agende*, auf die wir jetzt näher eingehen müssen, von Daniel Sachse zusammengestellt. Gleich nach der Einführung des reformierten Bekenntnisses war von Ludwig entweder die unveränderte pfälzische Agende oder ein Auszug aus derselben zum Gebrauch anbefohlen worden, denn nur die Zerbster und Dessauer Kirchen hatten nach Sachse nicht gleich mit der Reformation eine bestimmte Form für die gottesdienstlichen Handlungen angenommen. In seinem Bericht vom Jahre 1635 spricht Sachse wiederholentlich von der ihm mustergültigen Köthner Agende, welche er wohl in der Form, wie sie 1643 zuerst gedruckt und 1699 wieder aufgelegt wurde, bearbeitet hat. Die Ausgabe von 1699 liegt uns vor.

Ihr Titel lautet: "Gebete und andere Kirchen-Dienste, für die Pfarrer des Fürstenthums Anhalt, köthenischen Theils: Aus ihrer üblichen gemeinen Kirchen-Ordnung ausgezogen, und auf sie insonderheit gerichtet. Gedruckt zu Cöthen im Fürstenthum Anhalt, Im Jahre Christi 1699." Sie ist, wie ihr Titel sagt, ein Auszug aus der kurpfälzischen Kirchenordnung und bringt in 37 Stücken Gebete für verschiedene Gelegenheiten, für die sonntäglichen Feiern, für die Bettage, an denen Beichte und Loßzehlung (Absolution) gehalten wird, für die Predigten an den Werktagen in den wöchentlichen Betstunden, für die Festzeiten, und zeigt in diesem reichen Vorrat, daß auch in der Woche vielfach gepredigt wurde. Auf die Handlung der Taufe folgt eine Danksagung wegen der Sechswöchnerin, welche sich in der pfälzischen Kirchenordnung nicht findet. Es pflegte sich wohl bei der Verlesung derselben die Mutter mit dem Kinde vor den Tisch des Herrn hinzustellen. Die Danksagung ist aus Psalm 128, einem Dankgebet und einem Segen zusammengesetzt.

Es folgt dann eine gleichfalls selbstständige Zutat im 22. Stücke: "Unterricht und Bekänntniß der Kinder, so zum ersten mahle zum heiligen Abendmahl kommen." Nach der Abfragung der fünf Hauptstücke und der kurzen Summa des Heidelberger Katechismo, wie sie in den 20 Fragen gegeben ist, wird an die Kinder die Frage gerichtet: "Glaubet ihr dieses alles von hertzen, was ihr allhie mit dem Munde bekant habet? wollet ihr auch beständig dabei bleiben im Leben und im Sterben, und also fortwandeln im gehorsam der Christlichen Kirche?" Die Antwort lautet: "Ja, Herr, durch die Gnade unseres Herrn und Heylandes Jesu Christi." Gebet und Segen schließt die Feier.

Bei der Vorbereitung zum h. Abendmahl ist in der "Loßzehlung Gottes" die affirmative Form der Versicherung in Bibelsprüchen gewählt, daß Gott den Tod des Sünders nicht wolle, obwohl sich die bestimmte Verkündigung der Sündenvergebung an die wahrhaft Bußfertigen auch in den Bettagsformularen findet.

In dem 27. Stücke werden fernerhin neue Punkte gebracht, worauf ein jeder, so zum Kirchen-Dienste angenommen wird, mit Handgegebener Treue an Eydes-Statt angelobet, auch solches unter eigener Hand- und Unterschrift urkundlich ausstellet.

Aus diesen Punkten geht nun die von der eifrigen Unkenntnis bestrittene Verpflichtung auf den Heidelberger Katechismus klar hervor, denn es heißt im dritten Abschnitt: "Daß ich diesen Zweck (der Pflege seiner Gemeinde) zu erreichen mit aller Freundlichkeit und Holdseligkeit die Fünf

Hauptstücke unserer Christlichen Lehre, wie dieselbige in unserem Katechismo erklärt seynd, ingleichen die zwantzig Fragen, und was sonsten mehr zur Unterweisung gehörig, bei Jungen und Alten mit allem Fleiß treiben, und ihnen dieselben auf das allereinfältigste und nützlichste fürhalten, auch bei denselbigen bleiben und keine andere für mich selbsten errichten oder in den Kirchen gebrauchen will."

Dieser Verpflichtung auf den Heidelberger Katechismus, als dem besonderen symbolischen Lehrbuch des Landes, folgt dann im vierten Satze die auf die augsburgische Konfession und deren Apologie, als den allgemeinen evangelischen Bekenntnisschriften, in welchen "die streitigen Religions-Punkten wider das Papstthum und andere Secten nach rechtem Verstand der Prophetischen und Apostolischen Schriften erkläret." Von einer Augustana variata ist auch hier nicht die Rede.

In Bezug auf die "zwischen beyderseits Evangelischen streitigen Religions-Punkten soll er sich alles unzeitigen Disputirens etc. enthalten." Der schöne Gehalt der Ordinationsformel, welche auch auf den fleißigen Besuch der Klassikalkonvente dringt, in denen man sich der Zensur der Brüder willig und gern zu unterwerfen habe, ist ganz aus den paulinischen Pastoralbriefen geschöpft und hat zuweilen naive Zusätze: denn daß man bei der Verlassung des Predigamtes ordentlichen Urlaub nehmen müsse, wird so begründet, daß der gute Hirte, wie er zur Türe in den Schafstall gehe, also auch zur Tür wieder heraus.

Die Weise, einen Prediger zu ordinieren und einzuführen, bringt der 27. Punkt, und geschah dieselbe unter Handauflegung der Ältesten mit nochmaliger Hervorhebung, daß er so zu lehren habe, "wie der Glaube *unser Kinder-Lehr kurz und ordentlich für die Jugend verfasset ist*". Der Hinweis auf die Ältesten zeigt den Bestand dieser Ordnung in der damaligen Zeit.

Gebete für Kranke, Sterbende und bei der Leichbestattung, der Segen in der Form: Der Herr segne dich, und eine Auswahl von Psalmen und Liedern auf die Sonn- und Festtage finden sich am Schluß der Agende. So ist ein unwiderleglicher Beweis für das gute Recht des Heidelberger Katechismus in Köthen, von dem auch 1696 eine Bearbeitung daselbst von Valentin Reuser, einem Prediger der Grafschaft Hanau, war in Druck gegeben, in deren Vorrede es heißt: "Ja dies Buch ist nächst der Bibel eines von den ältesten, edelsten, nützlichsten, lieblichsten, klarsten, aber auch den Feinden der Wahrheit am verhaßtesten."

Wie die Verfasser des Heidelberger in der 54. Frage die Prädestinationslehre aussprechen wollten, und in ihren Erklärungen sie an dieser Stelle ausführlich vortragen, so auch diese Bearbeitung.

Die Vortrefflichkeit der Agende, welche die berühmten so viel noch jetzt gebrauchten Tauf-, Abendmahl- und Trauungsformulare enthält, und noch immer zu Recht besteht, sollte zu ihrer erneuten Einführung treiben, da die gegenwärtige Kirche, welche einer Agende leider ganz ermangelt, zu ihrer Auferbauung auf dem Bekenntnis der Väter durchaus eine gesetzlich autorisierte nötig hat. Die Willkür in diesen wichtigen Dingen werde durch die Annahme des väterlichen Erbes verbannt.

Nachdem wir diese wichtigsten kirchlichen Werke von Ludwig von Köthen besprochen, möge uns der Mann selbst bekannter werden. Doch fügen wir seiner Charakteristik noch manche kirchlichen Bestrebungen bei.

Ist Christian I. durch militärische Eigenschaften groß, so sein Bruder Ludwig durch sorgfältige Ordnungsliebe und unermüdlichen Fleiß. Ein gehaltenes, gesammeltes Wesen bemerkte man an ihm; nie vernahm man ein Schimpf- oder Scheltwort aus seinem Munde, er war voll Überlegung und anhaltenden Nachdenkens. Obwohl der jüngste unter den fürstlichen Brüdern, wurde er doch oft um seinen Rat befragt, so daß man den Schluß einer wichtigen Verhandlung verschob, hatte er sich noch nicht darüber äußern können. Unverdrossen arbeitete er und wollte alle Sachen in seiner

Nähe beratschlagt haben. Auf große Tafeln ließ er eine Hof- und Untergerichtsordnung ausschreiben und sie vor der Regierungsstube aufhängen. Manche Rechtsstreitigkeit, die Jahre lang schwebte, hat er geschlichtet; und wie er eine Feuerordnung gab und die Löhne festsetzte, so bestätigte er auch die Gesetze des geistlichen Witwenkastens.

Einem reisenden Italiener, der wenig sich an den deutschen Fürsten erfreute, zeigte sich in ihm ein Abbild seiner vaterländischen Sitten mit Vermeidung ihrer Schwächen: in langem Kleide ging Ludwig einher, würdig und getragen; zur Verwunderung des Fremden war er auch im Trinken mäßig, und zeigte er sich sparsam und knapp, so entließ er doch seinen Besuch mit der Gabe eines goldenen Bechers. Auch durch die Form des Schlosses fand man sich an Italien erinnert, und durchwanderte man die Vergnügungs- und Nutzgärten von Köthen, so überraschte manches seltene Gewächs, welches die Liebe und Mühe des Fürsten hierher aus dem Süden verpflanzt hatte. Bezeichnend hat die fruchtbringende Gesellschaft an Ludwig, der sie ins Leben rief, um auch in der mit vielen Fremdwörtern vermengten deutschen Sprache zu reformieren, das Symbol des nährenden Weizenbrotes zugeteilt. Er war nährend für sein Ländchen, dem er auch so gerne in dem prahlerischen Ratichius einen neuen zu baldigen Erfolgen führenden Lehrmeister gegeben hätte. Er erbaute wohl Anstalten, lud die Bürgerkinder zum Besuche derselben ein und wendete viel tausend Gulden an das Werk, doch Ratichius hatte mehr versprochen, als er halten konnte, und schob zuletzt als guter Lutheraner sein Mißlingen auf die calvinistischen Greuel, welche er nicht durch seine Wunderkunst hätte beschönigen wollen. Dies betrübte Ereignis hinderte jedoch Ludwig nicht, eine Schuldisziplin für das gemeinsame Gymnasium zu Zerbst in Vorschlag zu bringen, in welcher er die Hoffnung ausspricht, daß bei einer strengen Bewachung der Kinder, von dem Alter an, "in welchem die Bosheit mit dem Verstande pflegt zuzunehmen", die Macht des Bösen in ihnen geschwächt werden könnte. Tag und Nacht sollten sie etwa "von armen Gesellen, deren Gottseligkeit, Mühe und Fleiß wohl bekannt wäre", umgeben sein. Unablässige Übung der Gottseligkeit in dem Anhören der Sonntagspredigten, in täglichem Früh- und Abendgebet, im Ablesen der erklärten Schrift wäre vor allen Dingen nötig. Aus solcher Schule will er ein Geschlecht heranziehen, das dem ganzen Lande zum Segen wäre.

Diese Schuldisziplin ist ein Gegenstück der Kirchendisziplin von Ludwig und beide Werke tragen den Stempel seiner calvinischen Erziehung an sich: sie schärfen dem Lande strenge Ordnungen ein, welche aber der unglückliche Krieg abbrach. Ludwig hat für die kirchliche Feier noch festgesetzt, daß an den wöchentlichen Bettagen in den Städten und auf den Dörfern, in den sonntäglichen Nachmittagspredigten die ganze Lehre von einer rechtschaffenen christlichen Buße ordentlich getrieben werde, die Gemeinden mit Ermahnung, Trost und Bedrohung aus Gottes Wort eifrig erbauet würden. Mit Fasten und Mäßigkeit möge man sich zum Gebete vorbereiten, welches in den Städten alle Tage in der Morgenfrühe bei den Lektionen geschehen solle; auf den Dörfern solle der Glockenschlag der zwölften Stunde das Volk in die Kirche rufen, damit es bestimmte Gebete anhöre, Gott um Erkenntnis und Bereuung seiner Sünden anrufe, ("womit wir diese Heimsuchung des Krieges und viel tausendmal schwerere Strafen wohl verdienet"), eine kindliche Wiederkehr, Zuflucht und Vertrauen zu seiner Barmherzigkeit in Christo, einen eifrigen beharrlichen Vorsatz und tätlichen Fleiß zu allen guten Werken und gottseligem Wandel fassen möge.

Von der Übernahme fremder Dienste hält sich der so vielfach mit seinem Lande beschäftigte Ludwig möglichst fern; die Vormundschaft des jungen Grafen Otto von Schaumburg, welche er verwaltete, brachte dem verschuldeten Lande Rettung. Die Statthalterschaft über die Stifter Magdeburg und Halberstadt, welche ihm die schwedische Krone übertrug, erfordete seine Arbeit, blieb aber ohne große Vergeltung. Die dortigen Landstände, die ihn endlich entbehren mußten, sprachen es

ihm aus: sie wollten einstmals vor Gottes Richterstuhl seine treue, eifrige Sorgfalt rühmen, dies möge sein Lohn sein.

Wollen wir diesen seltenen Fürsten in seinen Erholungsstunden aufsuchen, so finden wir ihn wohl mit der Übersetzung des verfolgten David aus dem Italienischen des Malvezzi beschäftigt, oder er übt sich im Hebräischen und bringt das Buch Hiob in deutsche Reime und sucht nach, Kräften die deutsche Muttersprache aus dem Rachen der Barbarei zu reißen. Er dichtet viel, und da er in seinem Leben manches Land und Volk gesehen hat, so setzt er sich hin und bringt am Feierabend seine Reisen in deutschen Versen zu Papier: vor dem Scheiden ein Rückblick auf die Gänge der Jugend. In dieser Beschreibung erzählt er uns von einer großen Gefahr, in die er kam, als er mit einem holländischen Schiffe von Dover nach Dieppe fuhr und nun der Holländer aus Furcht vor den Dünkerkern, welche kein Quartier auf der See gaben, im Falle eines Angriffes von ihnen beschloß, das Schiff mit allem Volk in die Luft zu sprengen. Der beherzte Ludwig faßte mit seinen Reisegenossen den Plan, statt sich in die Luft sprengen zu lassen, wollten sie lieber den Kapitän mit seinen Leuten in die See stürzen. "Doch Gott hat uns bewahret". Eine italienische Reise ist von scharfen Bemerkungen gegen das römische Heidentum durchzogen. Einst auf einer Fregatte mit hohem spanischen Adel nach Sizilien eingeschifft, sind sie in einen entsetzlichen Sturm geraten. Jedermann verzagt am Leben, zwei Kapuziner heben ihre Litaneien an und rufen der Heiligen Hilfe herbei, Fürst Ludwig erwog den sechsten Psalm in seinem Herzen und nach siebenstündiger Gefahr wider Vermuten landen sie glücklich an. Er besingt das Ereignis in dieser Weise:

"—— Der Heilgen Fürbitt ward begehrt von Allen,
———— Nur, daß es Gott gefallen
Sollt, ich in Zweifel stund, den sechsten Psalm bei mir
Bedacht inbrünstiglich, mir hielt denselben für,
Mit Seufzen und Gebet den Herrn that anflehen,
Daß mit der Anfahrt er uns glücklich möcht versehen.
Wiewohl der Sturm nun groß und heftig war der Wind,
Die Wellen schlugen ein, die wie Feuerfunken sind
Des Nachts, wenn sie herab auf Farbenkleider rinnen.
So grausam sah es aus, daß man fast war von Sinnen,
Und eben war die Zeit, sich zu befehlen Gott,
Als der zu helfen weiß allein aus solcher Noth:
An einem stillen Ort, wir uns in sieben Stunden
Bei finstrer dunkler Nacht in Sicherheit gefunden".

Die spanischen Herren sagten nachher: ein solcher Sturm war es, als die Armada zerstreut wurde. Diese Reisebeschreibung war sein letztes Werk: er stand auf, ging weg und gab gute Nacht. Im siebzigsten Jahre (1650) litt er sehr an Engbrüstigkeit, er arbeitete trotzdem und ließ sich noch an seinem Todestage ankleiden. Mit leiser Stimme rief er noch: "Ach Jesu! Ach Gott! Ich habe nur ein Herz, das kann mir kein Mensch stärken". In dem Sterben seiner ersten Frau und der von ihr empfangenen zwei Kinder während anderthalb Jahren hatte er schon Todesleiden durchrungen.

Nach dem Tode von Wilhelm Ludwig, dem Sohne von Ludwig von Köthen, nahmen die Söhne von August, Leberecht und Emanuel, dieses Fürstentum in Besitz. Es waren wohlwollende, in brüderlicher Eintracht lebende Herren. Nach ihrem Tode führte die Witwe Anna Eleonore von Stolberg die Vormundschaft über den Sohn von Emanuel, Emanuel Leberecht. Als dieser 1692 zur Regierung kam, gab er auf Anraten seiner lutherischen Gemahlin Gisela Agnes, den zahlreichen Lutheranern

freie Religionsübung. Aus dem Hause, in welchem sie bis dahin ihren Gottesdienst gehalten hatten, durften sie ihn in eine 1699 eingeweihte Kirche verlegen; der Fürst selbst hatte 1694 am 9. Oktober, dem Geburtstage seiner Gemahlin, den Grundstein gelegt. Die Anlegung einer lutherischen Schule, in späterer Zeit zahlreich besucht, folgte. Seine Gemahlin empfing von ihm mehrere Strafgelder zu Zwecken der Liebe und sie hat diese ohne Unterschied der Konfession ausgeteilt, in gleicher Weise also den Reformierten gegenüberstehend, wie ihr Mann den Lutheranern. Obwohl der Fürst zu seinem Verfahren gegen die Lutheraner durch den Zerbster Vertrag von 1679 genötigt war, erhob sich die reformierte Bürgerschaft, der Stadtrat von Köthen und die Geistlichkeit gegen seine Verordnungen. Es waren die Parochialrechte, die sie geschädigt glaubten. Bis an den kaiserlichen Hof drang die Klage der Köthner. In seinem Zorn setzte Emanuel Leberecht zwei Bürgermeister ab, mußte sie iedoch wieder auf die Vermittlung seiner Vettern einsetzen und diese erzwungene Nachgiebigkeit erfüllte ihn mit Bitterkeit gegen sein reformiertes Volk und mehrte die scharfe Spannung zwischen beiden Parteien. Sie dehnte sich über seinen Tod hinaus, denn die Vormünderin Gisela Agnes verfuhr nun gewaltsam gegen die Reformierten und begünstigte ihre Glaubensfreunde. Man rief zuletzt in dem heißen Streite die versöhnende Hilfe von Friedrich, I. von Preußen an, und es kam zu einem Vergleiche (1701), nach dem bei gemischten Ehen jederzeit die Trauung von reformierten Geistlichen verrichtet werden sollte. Winkelschulen wurden verboten, reformierte und lutherische Schulen sollten beiden Konfessionen in gleicher Weise geöffnet sein und durften die Eltern in Bezug auf den Religionsunterricht die Kinder nach ihrem Glauben unterweisen lassen.

War auch Gisela Agnes sehr eifrig für ihre Konfession tätig, so hat sich doch Köthen unter ihr gehoben und die Rechtspflege im Lande war ausgezeichnet.

Unter ihrem Sohne *Leopold* mehrt sich die Freiheit der Lutheraner. Der Trieb, das Land zu heben, kommt ihnen noch immer zu Hilfe. Das Interesse Leopolds ruht nicht auf der Kirche, sondern auf Musik und Altertumskunde.

Unter *August Ludwig*, welcher seine Mildtätigkeit in Errichtung eines für beide Konfessionen gemeinsamen Waisenhauses und einer freien Armenschule bewies, erschien im Verlage dieses Waisenhauses 1733 ein neu vermehrtes und neu eingerichtetes Gesangbuch von J. C. Lobethan, Superintendent in Köthen, welches die Psalmen Davids und auserlesene geistreiche Lieder brachte. 1747 folgte diesem Gesangbuch ein neu vermehrtes Gesangbuch mit den Psalmen Davids und geistreichen Liedern, welches auch den kurpfälzischen Katechismus als "das güldene Kleinod unserer evangelisch-reformirten Kirchen", enthielt und die agendarischen Tauf-, Abendmahl- und Eheeinleitungs-Formulare.

Dieses Gesangbuch hat 1785 wohl seinen Titel behalten, aber doch seinen Inhalt durch Aufgabe der lobwasserschen Psalmen und durch Annahme mehrerer neuen Lieder geändert, obwohl es noch ganz treu den alten Geist des Glaubens bewahrt. In dieser Ausgabe von 1785 finden sich wieder die Abendmahlsformulare wörtlich aus der köthenschen Agende abgedruckt, zu einem Beweise, daß dieselbe noch damals in ihrem Stiftungsrechte steht. Bis 1785 ist also im Köthenschen das reformierte Bekenntnis ein treu gewahrtes, und welch einen Segen guter Erkenntnis mußte das Volk aus den unübertrefflichen Formularen schöpfen.

Der Nachfolger von August Ludwig, der eifrige und tätige *Georg Leberecht*, der das Fürstentum durch die Begünstigung von Kolonisten, durch Anbau der verschiedensten Gewächse, durch kräftigen Antrieb in allen Verhältnissen immermehr nach den Leiden des siebenjährigen Krieges zur Blüte brachte, ist auch religiös in dem Sinne seiner Zeit, ein Freund Friedrich des Großen und ein Freund der Soldaten, in schönen Schlössern wohnend, mit kostbarem Hausgerät geschmückt.

Er hat Häuser für Arme und Waisen gestiftet, für Besserung der Justizverwaltung sich bemüht. Für verarmte Kirchen errichtete er das aerarium Carolinum ecclesiasticum. Öfter hat er die Schulen besucht, um Lehrer und Schüler zu ermuntern. Der Gegensatz zwischen Reformierten und Lutheranern ward noch damals im Lande stark gefühlt und gewahrt, obwohl er selbst aufgeklärt genug war, keinen Unterschied zwischen den evangelischen Glaubensbekenntnissen zu machen. Ein Schullehrerseminar, auch eine neue Kirche erhalten die Lutheraner; die Einführung der allgemeinen Beichte (1767) brach alte Ordnungen ab.

Unter seinem Sohne *August Christian Friedrich* hat dann der Zeitgeist die Bollwerke weggerissen, an denen für das Volk die biblische Wahrheit ihren Halt und Grund hat: die Änderung des Gesangbuches und der Formulare geht vor sich. Zum Schmerz der Rationalisten hatten sich diese lange, sehr lange im Lande gehalten, ein ängstlich nagender Geist habe geherrscht, so meinten sie, der sich nicht getraute, eine Silbe zu ändern. Freundliche Warnungen hätte der erhalten, der nur etwas von dem alten Geleise gewichen wäre. Das Volk schätze noch immer Gesangbuch, Postille und Gebetbuch, "zumal wenn dergleichen schon auf den zweiten und dritten Erben gekommen". Indessen sei dieses Gesangbuch, welches auch in seiner zweiten Edition 1785 dasselbe geblieben sei, ein elendes Machwerk mit Mystik und fromm tönenden Ausdrücken. Ein gebildeter Christ könne unmöglich singen, daß er ein "schändlicher Kot" sei.

Unglücklich wie die geistlichen Herren war für das Land auch der fürstliche Herr, welcher bei schmachvoller Nachäffung Napoleon des Großen, der sich wenig um den Herzog bekümmerte, die Freiheiten des Volkes schändete, die Schulden häufte, mit eigener Hand Geringe und Vornehme mißhandelte und sein Wild herdenweise über die Felder laufen ließ: ein roher Mann, unter dessen französischen Dekreten und organischen Gesetzen das Land verkam.

Kap. X.

Unionsbemühungen in Köthen.

Herzog *Ferdinand* von Köthen trat am 24. Oktober 1825 zur römischen Kirche über. Allen Veränderungen in dem kirchlichen Bestande seines Landes war er abgeneigt. Im Jahre 1828 ließ er sich indessen durch einen lutherischen Prediger bestimmen, seine Erlaubnis für eine Anbahnung der Union zu erteilen. Am 16. Juni 1828 versammelte sich nun in Köthen eine aus sämtlichen reformierten und lutherischen Predigern zusammengesetzte Synode, welche eine Kommission zur Abfassung einer Agende und eines Katechismus wählte. Die von derselben geschaffenen Arbeiten begutachteten die Prediger und überreichten sie mit einer Empfehlung dem Herzoge. Dieser starb 1830, und die Angelegenheit blieb unerledigt. Sein Bruder und Nachfolger *Heinrich* war gleichfalls Neuerungen abhold und ging auf eine wiederholte Bitte um Förderung der Union nicht ein. Als er 1847 starb, erlosch die augustäische Linie, und Anhalt-Köchen fiel dem Herzoge von Dessau zu.

Die Rückkehr zu dem Bekenntnisse der Väter, das Erwachen der konfessionellen Gegensätze, welche in der Lehrerblassung der rationalistischen Schule verschwunden waren: diese Eigentümlichkeit unserer Zeit hat auch ihren Einfluß auf die Kirche Köthens ausgeübt.

Im Jahre 1856 erschien, wie wir bei der kirchlichen Entwicklung von Dessau gesehen haben, die fürstliche Verordnung über die Verpflichtungsformel der Ordinanden. Da in derselben hervorgehoben war, daß bei einer Berufung zu einem Predigtamte in einer "lutherischen Gemeinde" außer der augsburgischen Konfession und deren Apologie als lehrbestimmender Bekenntnisschriften "auch noch die schmalkaldischen Artikel und die beiden Katechismen Luthers ausdrücklich zu nennen wären", sahen sich die reformierten Pastoren von Köthen zu einer Eingabe an das Konsistorium veranlaßt, in welcher sie ihre Befremdung aussprachen, daß nicht in gleicherweise wie spezifisch lutherische, so auch spezifisch reformierte Bekenntnisschriften in der Verpflichtungsformel bezeichnet wären. Die überwiegende Mehrzahl der Pastoren von Köthen sei ja reformierten Bekenntnisses und dieses besitze nach der Kirchenordnung von 1699 als besondere bindende Lehrschrift den Heidelberger Katechismus. Sie legten daher zu Gunsten desselben eine förmliche und feierliche Rechtsverwahrung ein und erbaten eine huldreichste landesbischöfliche Zusicherung sämtlicher konfessioneller Rechte der reformierten Kirche des altköthenschen Landes. Und da die Katechismen von Hering und Snell nie darauf Anspruch gemacht, Katechismen der reformierten Kirche zu sein, so wäre eine Einführung eines für die reformierten Prediger und Religionslehrer beim Schul- und Konfirmandenunterricht verbindlichen charakteristisch-reformierten Katechismus durchaus notwendig.

Die Antwort des Konsistoriums auf diese Vorstellung brachte die beruhigende Versicherung, daß die Weglassung des Heidelberger Katechismus in der Ordinationsformel eine absichtslose sei. Der Heidelberger Katechismus behalte seine volle Geltung für die reformierte Kirche Köthens. Darüber aber wolle das Konsistorium nicht entscheiden, ob schon jetzt die reformierte Kirche Köthens einen charakteristisch-reformierten Katechismus bedürfe. Schließlich deutete es an, daß der Landesherr auch für Köthen eine Union wünsche.

Im März 1861 überreichte das Konsistorium den evangelischen Geistlichen von Köthen einen aufgrund des badischen Katechismus ausgearbeiteten Entwurf zu einem Landeskatechismus als Manuskript zur Einsicht und Beurteilung. Der Katechismus sollte für unierte, reformierte und lutherische Gemeinden, wie solche in Anhalt zu Recht beständen, gleich brauchbar sein und das dringende Bedürfnis nach einem allgemeinen Lehrbuche befriedigen. Namentlich die gemischten Schulen und das gemeinsame Lehrerseminar verlangten notwendig einen solchen Katechismus. Die reformierten Pastoren erwiderten darauf, daß sie nach einer Prüfung des Entwurfes zu der Überzeugung gekom-

men wären, daß derselbe die Aufgabe, für drei verschiedene kirchliche Gruppen ein verwendbares Lehrbuch zu sein, nicht gelöst habe, und daß diese Aufgabe überhaupt nicht zu lösen sei. In einem solchen Buche müsse jeder Konfession ihr unverkürzter Lehrgehalt gegeben werden, was aber für die reformierte in der Lehre von den Sakramenten und der Höllenfahrt Christi nicht geschehen sei. Und käme nun auch dieselbe zu ihrem Rechte, so wäre doch ein solcher Katechismus, der die verschiedenen Lehrfassungen neben einander brächte, namentlich für die gemischten Schulen und das Schullehrerseminar zum Unterricht gar nicht zu verwenden, weil ja immer die verschiedenartige Stellung des unterrichtenden Lehrers zu den konfessionellen Fragen den Ausschlag für diese oder jene Entscheidung geben werde. Überhaupt leide ja die Kirche des Landes unter dem großen Notstande, daß für drei verschiedene Kirchengemeinschaften ein Schullehrerseminar bestände und daß in den gemischten Schulen kein getrennter Religionsunterricht erteilt werde. "Ein Conföderationskatechismus helfe auch rücksichtlich dieser abnormen Kirchen- und Schulzustände zu gar nichts" Nur eine vollständige durchgreifende Union, in der man sich zu einem bestimmten Lehrausdruck über die strittigen Fragen vereinige, könne den kirchlichen Wirrwarr des Landes lösen. So lange dieselbe nicht gewonnen sei, wahre man sich sein konfessionelles Recht und erbäte einen bestimmt reformierten Katechismus nach der Norm und dem Lehrgehalt des Heidelberger. Der heringsche und snellsche sei sobald wie möglich zu entfernen.

Diese letzten dringenden Bitten sind der reformierten Kirche Köthens noch nicht erfüllt.

In der neuesten Zeit sind die Gemüter immer weniger für die Union gestimmt, der Herzog selbst behandelt die zarte Angelegenheit mit Vorsicht und Schonung und ist ein Feind aller vielleicht durch ein wagendes Vorgehen sich dagegen erhebenden Agitation.

Die reformierten Pastoren Köthens aber mögen in dem guten Werk beharren, ihren Gemeinden einen lauteren reformierten Katechismus zu erringen, der zu Christo und seiner Wahrheit erzieht.

Der im Jahre 1783 für "acht- bis zwölfjährige Kinder beider evangelischen Theile zum Gebrauch in den Landschulen des Fürstenthums Anhalt-Köthen" angeordnete "kurze Unterricht in der christlichen Lehre" von Hering, kann weder, wie der von Snell, welcher seit dem Anfange dieses Jahrhunderts nach und nach in den Schulen der Stadt Köthen und in einigen Landschulen des köthenschen Gebietes Eingang gefunden hat, gerechten Anspruch darauf machen, ein Katechismus der reformierten Kirche zu sein. Der heringsche Katechismus soll auch so "bei der Präparation der Kinder zum heiligen Abendmahle" nicht gebraucht werden. Diese armseligen Katechismen sind der Verstoßung wert. Es verdränge sie das *güldene Kleinod*; zu dem dann auch ein neues Gesangbuch, das mehr enthält als Lieder wässeriger Moral und gereimter Prosa hinzutreten möge, damit die Fruchtbarkeit des gut bebauten Landes nicht gottlose Wohlhabenheit, sondern Buße und Dankbarkeit erzeuge.

Zusammenstellung

der

evangelischen, lutherischen, reformierten etc. Einwohner der vormaligen Herzogtümer Anhalt-Dessau, Köthen und Bernburg, nach der Zählung vom 3. Dezember 1864.

1. Das vormalige Herzogtum Anhalt-Dessau.

	Hount	Darunter befinden sich					
	Haupt- seelenzahl	Evangeli-	Lutheri-	Refor-	Katholi-	Juden	Dissiden-
		sche	sche	mierte	sche		ten
A. In den							
Städten:							
Dessau	16 306	14 544	587	424	217	527	7
Jeßnitz	3 356	3 165	22	5	16	148	_
Raguhn	1 731	1 707	7	_	17	_	_
Oranienbaum	2 288	2 264	13	_	1	10	_
Wörlitz	2 052	1 973	6	_	8	65	_
Radegast	885	852	_	_	_	33	_
Gröbzig	2 456	2 245	12	3	29	167	_
Sandersleb	2 609	2 488	32	7	11	71	_
GrAlsleben	1 331	1 012	97	_	205	17	_
Zerbst	11 379	10 019	710	489	90	69	2
B. In den							
Dörfern:	32 261	31 578	358	73	206	24	22
	76 654	71 847	1 844	1 001	800	1 131	31

2. Das vormalige Herzogtum Anhalt-Köthen.

	Haupt-	Darunter befinden sich					
	seelenzahl	Evangeli-	Lutheri-	Refor-	Katholi-	Juden	Dissiden-
		sche	sche	mierte	sche		ten
A. In den							
Städten:							
Köthen	11 985	1 517	4 982	4 875	332	273	6
Nienburg	3 610	553	1 206	1 660	160	31	_
Güsten	2 429	229	234	1 839	39	88	_
Roßlau	3 091	592	2 381	66	42	6	4
Lindau	861	44	816	_	1	_	_
B. In den							
Dörfern:	33 717	7 493	8266	17 002	908	48	_
Sa.	55 693	10 428	17 885	25 442	1 482	446	

3. Das vormalige Herzogtum Anhalt-Bernburg.

	Hount	Darunter befinden sich					
	Haupt- seelenzahl	Evangeli-	Lutheri-	Refor-	Katholi-	Juden	Dissiden-
	Secrenzam	sche	sche	mierte	sche		ten
A. In den							
Städten:							
Bernburg	12 171	11 031	278	291	221	340	10
Ballenstedt	4 485	4 264	54	35	17	115	_
Gernrode	2 212	2 171	3	_	1	37	_
Hoym	2 540	2 428	19	16	22	54	1
Harzgerode	2 797	2 718	8	7	4	60	_
Günthersberge	815	787	28	_	_	_	_
Koswig	3 957	3 883	18	3	8	43	2
B. In den							
Dörfern:	31 722	30 191	360	339	756	76	_
Sa.	60 699	57 473	768	691	1 029	725	13

Zusammenstellung.

	Haupt- seelenzahl	Darunter befinden sich					
		Evangeli-	Lutheri-	Refor-	Katholi-	Juden	Dissiden-
		sche	sche	mierte	sche		ten
Das vormalige							
Herzogtum							
Anhalt-Dessau	76 654	71 847	1 844	1 001	800	1 131	31
Anhalt-Köthen	55 693	10 428	17 885	25 442	1482	446	10
Anhalt-Bernburg	60 699	57 473	768	691	1029	725	13
Sa. Sa.	193 046	139 748	20 497	27 134	3 311	2 302	54

Die reformierten Agenden

von

Anhalt.

Gebete und andere Kirchen-Dienste,

für die Pfarrer des Fürstenthums Anhalt, Cöthenischen Theils:

Aus ihrer üblichen gemeinen Kirchen-Ordnung ausgezogen, und auf sie insonderheit gerichtet.

Gedruckt zu Cöthen, im Fürstenthum Anhalt, Im Jahr Christi 1699.

1. Morgen-Gebet.

Geliebte in dem HErren JEsu CHristo, lasset uns für dem Angesichte GOTTes die Knie unsers Hertzens beugen, und Ihn mit Andacht also anruffen:

BArmherziger ewiger GOTT und Vater, wir dancken dir, daß du uns diese Nacht so gnädiglich behütet, und den heutigen Tag hast lassen erleben, und bitten dich, du wollest uns auch diesen Tag behüten, und deine Gnade erzeigen, daß wir diesen gantzen Tag in deinem Dienste zubringen, also daß wir nichts gedencken, reden noch thun, dann allein damit wir deinem Väterlichen Willen gehorchen, und dir wohlgefallen, auff daß alle unsere Wercke zur Ehre deines heiligen Nahmens, und Aufferbauung unsers Nechsten gereichen. Und wie du wunderbarlich deine Sonne auff den Erdboden scheinen lassest, unserm Leibe zu leuchten: Also wollest du auch durch die Klarheit deines heiligen Geistes unsern Verstand und Hertzen erleuchten, damit wir geführet werden auff den rechten Weg deiner Gerechtigkeit: also daß wir in allen Dingen, dazu wir uns begeben werden, diesen besondern und fürnehmsten Fürsatz haben, daß wir wandeln in deiner Furcht, dir dienen, und dich ehren, und alle unser Gut und Wohlfahrt alleine von deinem Göttlichen Seegen und Benedeyung erwarten, auff daß wir uns nichts unterstehen zu thun, das dir nicht wohlgefällig sey. Darneben verleyhe uns auch deine Gnade, daß wir dermassen arbeiten für den Leib und diß zeitliche Leben, daß wir doch allezeit am ersten trachten nach deinem Reiche und deiner Gerechtigkeit, und nicht zweifeln, das andere alles werde uns auch zufallen. Wollest uns auch behüten an Leib und Seele, und stärcken wider alle Anfechtung des Teuffels, und uns erretten aus aller Gefahr die in dieser Welt uns möchte begegnen. Dieweil es aber nichts ist, einmahl wohl angefangen haben, so man nicht beharret: So bitten wir dich, daß du uns nicht alleine diesen Tag wollest in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen, sondern auch alle unser Lebenlang wollest deine Gnade in uns täglich bestätigen und vermehren, biß daß du uns wirst gebracht haben zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohne JEsu CHristo unserm HErren, der da ist die wahrhafftige Sonne unserer Seelen, leuchtende Tag und Nacht ohne aufhören und in Ewigkeit,

Gib auch deinen Seegen zu der Predigt deines heiligen Evangelions, zerstöre alle Wercke des Teuffels, stärcke alle Kirchen-Diener und Obrigkeit deines Volckes, tröste alle verfolgete und betrübte Hertzen. Damit wir aber solche und andere Nothdurfft von dir erlangen mögen, so wollest du uns alle unsere Sünde verzeihen umb deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, welcher uns hat veiheissen, daß du uns alles, was wir dich in seinem Nahmen werden bitten, gewißlich geben werdest, und derhalben uns also hat heissen beten: Unser Vater, etc.

2. Abend-Gebet.

HErr GOTT, himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du uns diesen Tag und allezeit unsers Lebens biß auff diese Stunde so gnädiglich behütet, und uns so viel und grosse Wohlthaten erzeiget hast. Und dieweil du nach deiner Göttlichen Weißheit die Nacht erschaffen hast dem Menschen zur

Ruhe, gleicher weise wie du ihme den Tag verordnet hast zur Arbeit: So bitten wir dich, du wollest uns deine Gnade verleihen, daß wir dermassen ruhen mit dem Leibe, daß doch allezeit unsere Hertzen in deiner Liebe wacker bleiben, und daß wir also alle weltliche Sorgen von uns ablegen, uns zu erquicken nach Nothdurfft unserer Schwachheit, daß wir doch deiner nimmermehr vergessen: Sondern daß allezeit die Betrachtung deiner Güte und Gnaden in steter Gedachtnüß bey uns bleibe, daß auch unsere Gewissen durch solche Mittel ihre innerliche geistliche Ruhe haben, wie der Leib empfähet seine eusserliche Ruhe. Darneben daß unser Schlaf nicht unmäßig sey zur Faulheit unsers Fleisches: Sondern alleine zu Erhaltung unserer schwachen Natur, auff daß wir desto geschickter seyn dir zu dienen. Wollest uns auch bewahren unbefleckt an Leib und Seele, und uns behüten für aller Gefahr, daß auch unser Schlaf zu deiner Ehre gereichen möge. Und nachdem dieser Tag nicht ist fürüber gangen ohne vielfältige Übertretung (sintemahl wir arme elende Sünder seynd) so bitten wir dich, gleichwie in der Nacht alles verborgen ist durch die Finsternüß, die du auff die Erden sendest, daß du auch also wollest alle unsere Sünden vergraben durch deine Barmhertzigkeit, auff daß wir nicht von derentwegen verstossen werden von deinem Angesichte. Gib auch Ruhe und Trost allen krancken, betrübten und angefochtenen Hertzen, durch unsern HErren JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

3. Gebet vor dem Essen.

ALler Augen warten auff dich HERRE, und du gibst ihnen ihre Speise zu seiner Zeit, du thust deine Hand auff, und sättigest alles, was da lebet, mit Wohlgefallen.

HERR Allmächtiger GOTT, der du alles erschaffen hast, und noch durch deine Göttliche Krafft erhaltest, und das Volck Israel in der Wüsten gespeiset hast, wollest uns deinen armen Dienern deinen Göttlichen Seegen und Benedeyung geben, und heiligen diese deine Gaben, die wir von deiner milden Güte empfangen, auf daß wir sie mäßiglich und heiliglich gebrauchen nach deinem Göttlichen Willen, und durch solche Mittel dich erkennen einen Vater und Ursprung alles guten, und fürnehmlich suchen das geistliche Brodt deines Wortes, mit welchem unsere Seelen gespeiset werden zu dem ewigen Leben, das du uns bereitet hast durch das heilige Blut deines lieben Sohnes, unsers HErren JEsu CHristi. Unser Vater, etc.

Also vermahnet uns unser HErr JEsus CHristus Luc. am 21.

Hütet euch, daß eure Hertzen nicht beschwehret werden mit Fressen und Sauffen, und mit Sorgen der Nahrung, und komme der Tag des HErren schnelle über euch wie ein Fallstrick.

4. Gebet nach dem Essen.

ALso spricht der HErr im 5., Buche Moysis am 8. Capittel. Wann du gegessen hast, und satt worden bist, so sollst du den HErren deinen GOTT loben, und hüte Dich, daß du des HErren deines GOTTes nicht vergessest.

HERRE GOTT, himmlischer Vater, wir dancken dir für alle deine Wohlthaten, die wir ohne Unterlaß von deiner milden Hand empfangen, daß dein göttlicher Wille ist, uns zu erhalten in diesem zeitlichen Leben, und uns versorgest mit aller unserer Nothdurfft: Insonderheit aber, daß du uns wiedergeboren hast zu der Hoffnung eines besseren Lebens, welches du uns geoffenbaret hast durch das heilige Evangelium. Wir bitten dich, barmhertziger GOTT und Vater, daß du nicht wollest zulassen, daß unsere Hertzen hie eingewurtzelt seyn in diesen irrdischen vergänglichen Dingen, sondern allezeit hinauff gedencken gen Himmel, erwartende unsern Heyland JEsum CHristum, biß daß er in den Wolcken erscheinen wird zu unserer Erlösung: Unser Vater, etc.

5. Gebet vor der Predigt.

HImmlischer Vater, ewiger und barmhertziger GOTT, wir erkennen und bekennen für deiner göttlichen Majestät, daß wir arme, elende Sünder sind, empfangen und gebohren in aller Boßheit und Verderbnüß, geneiget zu allem bösen, unnütz zu einigen guten: Und daß wir mit unserm sündlichen Leben ohne unterlaß deine heilige Gebot übertreten, dadurch wir deinen Zorn wider uns reitzen, und nach deinem gerechten Urtheile auff uns laden die ewige Verdammnüß. Aber, O HERR, wir tragen Reu und Leid, daß wir dich erzürnet haben, und beklagen uns und unsere Laster, und begehren, daß deine Gnade zu hülff komme unserm Elende und Jammer. Wollest dich derhalben über uns erbarmen, O allergütigster GOTT und Vater, und uns verzeihen alle unsere Sünde durch das heilige Leiden deines lieben Sohnes, unsers HErren JEsu CHristi. Und wollest uns hernachmahls verleihen die Gnade deines heiligen Geistes, der uns unsere Ungerechtigkeit von gantzem Hertzen lehre erkennen, daß wir uns selbst mißfallen, damit die Sünde also in uns getödtet werde, und wir in einem neuen Leben aufferstehen, in welchem wir rechtschaffene Frucht der Heiligkeit und Gerechtigkeit mögen bringen, die dir um CHristi willen wohlgefällig sey. Wollest uns auch dein heiliges Wort nach deinem göttlichen Willen recht zu verstehen geben, auff daß wir daraus lernen alle unser Vertrauen auff dich alleine setzen, und von allen Geschöpfen abziehen: Daß auch unser alter Mensch mit allen seinen Begierden von Tag zu Tage mehr gecreutziget werde, und daß wir uns dir auffopfern zum lebendigen Opfer, zur Ehre deines heiligen Nahmens, und Aufferbauung unseres Nechsten, durch unsern HErren JEsum Christum, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

6. Beichte und Loßzehlung:

so zu gebrauchen am Sontage nach der Morgen-Predigt, und auff die Bet-Tage.

IHr Geliebte in dem HErren, dieweil wir in den Geboten GOTTes, gleich als in einem Spiegel sehen, wie groß und vielfältig unsere Sünden sind, durch welche wir zeitliche und ewige Straffe verdienen, so lasset uns dieselbe von Hertzen unserm getreuen Vater bekennen, spreche derhalben ein jeder in seinem Hertzen mit mir also:

Ich armer Sünder bekenne vor dir meinem GOTT und Schöpffer, daß ich leider schwerlich und mannigfaltig wider dich gesündiget habe, nicht alleine mit äusserlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angeborner Blindheit, Unglauben, Zweifel, Kleinmüthigkeit, Ungedult, Hoffart, Geitz, heimlichem Neid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen Tücken, wie du mein HERR und GOTT an mir erkennest, und ich leider nicht genugsam erkennen kann. Die reuen mich, und sind mir leid, und ich begehre von Hertzen Gnade durch deinen lieben Sohn JEsum Christum, der in die Welt kommen ist, die Sünder selig zu machen, Amen.

Darauff höret an den gewissen Trost der Gnade GOTTes, welchen Er allen Gläubigen in seinen Evangelio verheisset: So spricht der HErr Christus am dritten Capittel Johannis: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß er seinem eingebohrenen Sohn gab, auff daß alle die an ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

So viel nun eurer sind, die an ihnen selbst, und an ihren Sünden ein Mißfallen haben, und vertrauen, daß sie ihnen durch den Verdienst JEsu CHristi alleine, gantz und gar vergeben seynd, und den Fürsatz haben, je länger je mehr von Sünden abzustehen, und dem Herrn in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, denselben (dieweil sie gläuben an den Sohn des lebendigen GOTTes) verkündige ich aus befehlich GOTTes, daß sie von allen ihren Sünden (wie Er in seinem heiligen Evangelio verheist) in dem Himmel entbunden sind, durch die vollkommene Genugthuung des allerheiligsten Leydens und Sterbens unsers HErren JEsu CHristi, Amen.

Da aber etliche unter euch seyn solten, die noch einen Gefallen hätten an ihren Sünden und Schanden, denselben verkündige ich aus befehlich GOTTes, daß der Zorn und das Urtheil GOTTes über ihnen bleibet, und alle ihre Sünden im Himmel behalten sind, und sie von der ewigen Verdammnüß nicht entbunden mögen werden, biß daß sie sich bekehren.

7. Gebet am Sontage nach der Predigt auff die Loßzehlung.

Nachdem wir dann von GOTT Vergebung der Sünden bußfertig und gläubig gesuchet und erlanget haben, so lasset uns Ihme ferner unser Anliegen mit Dancksagung und Bitte also vortragen.

ALmächtiger GOTT, Schöpfer Himmels und der Erden, du Vater unsers HErrn JEsu CHristi, wir dancken dir aus Grund unsers Hertzens, daß du uns erschaffen, und biß auff diesen Tag uns und unsere Kinder erhalten, gespeiset und ernehret hast, und noch hinfort erhalten und regieren wilst. Insonderheit aber dancken wir dir, das du deinen Eingebohrnen Sohn JEsum CHristum, im Paradieß verheissen, uns hast zu erkennen gegeben, und unsere Sünde durch sein bitter Leyden und Sterben uns verziehen. Und bitten dich, daß du uns zum Ebenbilde deines Sohnes JEsu CHristi durch die Predigt deines Wortes, und Krafft deines heiligen Geistes erneuern wollest, auff daß wir mit Leib und Seele ewig mit dir leben und dich preisen, dazu wir anfänglich erschaffen sind: Und wollest den Satan wehren, daß Er uns dein heiliges Wort nicht aus unsern Hertzen reisse, wie Er unsern ersten Eltern Adam und Even gethan hat. Und dieweil du uns auch in diesem Leben, durch die Hand der Obrigkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeit der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich für unsern gnädigen, regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herrn EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, zusamt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; dieselbe bei guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Kantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Du wollest ihnen und allen Christlichen Obrigkeiten Gnade und Einigkeit verleyhen, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß unser HErr JEsus CHristus, deme du alle Gewalt gegeben hast, über Sie und ihre Unterthanen herrsche: auff daß das arme Volck, die da sind Wercke deiner Hände, und Schaafe deiner Weide, für die auch der HErr JEsus CHristus sein Blut vergossen hat, regieret werden in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit: Daß auch wir umb deinet Willen ihnen alle gebührliche Ehre und Treue erzeigen, und unter ihnen ein friedsames Christliches Leben führen mögen in aller Gottseeligkeit und Erbarkeit. Segne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhältische Bergwerck, und verleihe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Wir bitten dich auch nicht alleine für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt, wollest dich über sie allesampt erbarmen: Insonderheit aber die unsere Mitglieder sind an dem Leibe JEsu CHristi, und umb deiner Wahrheit willen vom Türcken und Pabste Verfolgung leiden: Wollest, O, lieber Vater aller Genaden, solch' Wüten und Toben deiner Feinde, die deinen Sohn JEsum CHristum in seinen Gliedern verfolgen, zurücke halten, und die Verfolgeten mit unüberwindlicher Standhafftigkeit und Krafft deines heiligen Geistes stärcken, auff daß sie solche Verfolgung von deiner Hand mit Dancksagung annehmen, und in ihrem Trübsal solche Freude empfinden, welche übertreffe allen Verstand. Endlich so tröste und stärcke alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen, Wäysen, schwangere und säugende Weiber, alle bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib ihnen deinen Frieden, und ein gutes Auskommen aus ihren Nöthen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns die gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, sage ich euch, was ihr den Vater bitten weidet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und hat uns darauf befohlen also zu beten: Unser Vater, etc.

8. Gebet nach der Predigt der Kinderlehre.

ALlmächtiger, wahrhafftiger GOTT, ewiger und einiger Vater unsers Heylandes JEsu CHristi, samt deinem eingebornen Sohne, und heiligen Geiste, Erschaffer Himmels und der Erden, der Engel, Menschen und alles was da ist, der du bist weise, gütig, gerecht, wahrhafftig, rein, barmherzig und freywillig: Wir bekennen, daß wir leider arme, sündige Menschen seynd, und ist uns hertzlich leid, daß wir dich erzürnet haben. Wir bitten dich aber, du wollest uns gnädiglich alle unsere Sünden vergeben, und uns gerecht machen umb deines allerliebsten Sohnes JEsu CHristi willen, und durch Ihn, der für unsere Sünden ein Opfer worden ist, und am Kreutze gestorben, und wiederum von den Todten aufferstanden, und lebet in Ewigkeit: Und ist aus unaussprechlicher Weißheit und Barmhertzigkeit, zum Mittler, Versöhner, Fürbitter für uns, und Seligmacher geordnet. Und wollest uns umb seinet Willen und durch Ihn, mit dem heiligen Geiste für und für heiligen zum ewigen Leben, und uns regieren, daß wir dich wahrhafftigen GOtt recht erkennen, und im rechten Glauben anruffen, und daß wir dir dienen in rechtem Gehorsam, und nicht in Irrthum oder Sünden fallen. Du wollest auch für und für in diesem Lande dir eine rechte heilige Kirche sammlen, und gnädiglich erhalten, auch seelige Regiment und Nahrung geben, und allezeit unser und unserer armen Kindlein Leib und Seele bewahren. Und dieweil du uns auch in diesem Leben, durch die Hand der Obrigkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeit der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich für unsern gnädigen, regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen, Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; dieselbe bey guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich segnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Kantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Segne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Gib und vermehre uns deine Genade, daß wir an Christum deinen Sohn unser gemeines Haupt immer wachsen, biß daß wir unser vollkömmlich Alter in aller Weißheit und Gerechtigkeit erreichen. Dieses alles wollest du gnädiglich thun umb deines lieben Sohnes willen, der gewißlich unser seufftzen höret, und für uns bittet, und wir glauben, daß unsere Anruffung umb seinet Willen dir gefällig und nicht

vergeblich sey, und sprechen mit dem armen Manne, Marci am 9. Ich glaube, lieber HERR, komme zu hülffe meinem Unglauben, Amen. Unser Vater, etc.

9. Gebet nach den Predigten an den Wercktagen.

HERR, allmächtiger GOTT, laß deine heilige Ehre umb unserer Sünden Willen nicht geschmähet werden, dann wir sonst vielfältig wider dich gesündiget haben, damit, daß wir deinem heiligen Worte nicht gehorsam seynd, und mit Unerkäntniß, Undanckbarkeit und Murren deinen Zorn täglich wider uns reitzen, darumb du uns auch billig straffen köntest. Aber, O HERR, sei eingedenck deiner grossen Barmhertzigkeit, und erbarme dich unser, gib uns Erkäntnüß und Reue unserer Sünden, und Besserung unseres Lebens. Stärcke deinem Volcke seine Diener und Obrigkeiten, unter derer Zucht und Schutz du uns gesetzet hast, daß sie mit Treuen und Standhaftigkeit dein Wort predigen, und das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen. Behüte Sie und uns für allem Falsch und Untreu, zerstöre alle falsche und böse Rathschläge, wider dein Wort und Kirche erdacht: O HErr, entzeuch uns nicht deinen Geist und Wort, sondern gib uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit: Komm deiner Kirchen zu hülffe und entlade sie alles ihres Uberdrangs, Spotts und Tyrannen. Zu dem Ende dann so bitten wir dich auch für alle Obrigkeiten der gantzen Welt; für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stande des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlicher Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; dieselbe bey guter Gesundheit, gedeyhlichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Segne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so tröste und stärcke alle schwache und betrübete Gemüther und sende ihnen und uns allen deinen Frieden durch JEsum CHristum unsern HErrn, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird er euch geben, und uns darauff also hat heissen beten: Unser Vater, etc.

10. Nach der Predigt an den Bet-Tagen.

Beichte und Loßzehlung. (Siehe droben Blat 81.)

Darauff diß Gebet, für alle Noth und Anliegen der Christenheit.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, wir erkennen bei uns selbst, und bekennen für dir, wie die Wahrheit ist, daß wir nicht wehrt seynd, die Augen gen Himmel auffzuheben, und unser Gebet dir fürzutragen, so du woltest unsere Verdienste und Würdigkeit ansehen. Dann unser Gewissen verklaget uns, und unsere Sünden geben Zeugnüß wider uns: So wissen wir auch, daß du ein gerechter Richter bist, der du straffest die Sünde deren, die deine Gebote übertreten: Darum, O HERRE GOTT, wann wir überschlagen und bedencken unser gantzes Leben, befinden wir anders nichts in

uns, dann eitel Verdammnüß. Aber, O HERR, dieweil du uns aus deiner unaussprechlichen Barmherzigkeit befohlen hast, dich alleine in aller Noth anzuruffen, hast uns auch verheissen, daß du unser Gebet wollest erhören, nicht von wegen unsers Verdienstes, sondern von wegen des Verdienstes unsers HErren JEsu CHristi, welchen du uns zum Mittler und Fürsprecher hast fürgestellet: So sagen wir ab aller anderer Hülffe, und haben alle unsere Zuflucht alleine zu deiner Barmhertzigkeit.

Erstlich, O HERR, über die unzehliche Wohlthaten, die du ingemein allen Menschen auff Erden erzeiget, hast du uns insonderheit so viel und grosse Genade bewiesen, daß uns unmöglich ist, dieselbe auszusprechen, oder genugsam zu bedencken, sonderlich hat es dir gefallen, uns zu beruffen zu der Erkäntnüß deines heiligen Evangelions, hast uns errettet aus dem jämmerlichen Dienste des Teuffels, darin wir waren, und uns erlöset von der verfluchten Abgötterei des Pabstes, darin wir waren ersoffen, und hast uns geführet zu dem Lichte deiner Wahrheit: Und nicht desto weniger haben wir durch Undanckbarkeit deiner Guthaten vergessen, sind von dir abgewichen, und unsern eigenen Begierden gefolget, haben dich nicht geehret, wie wir schuldig waren. Darumb haben wir gesündiget, O HERR, und dich schwerlich erzürnet, und so du mit uns woltest handeln nach unserm Verdienste, könten wir anders nicht gewertig seyn, dann des Todes und der ewigen Verdammnüß. Dann so wir uns wollen entschuldigen, so ist unser eigen Gewissen da, welches uns verklaget, und unsere Boßheit gibt Zeugnüß wider uns.

Und zwar, lieber HERRE GOTT, wir erkennen an den Straffen, die uns täglich begegnen, daß du uns billig mit deiner Ruthen heimsuchest: Dann weil du gerecht bist, straffest du niemand ohne Ursach. Ja wir sehen auch jetzunder deine Hand auffgehaben, uns zu straffen: Aber, wann du uns viel härtere Straffe aufflegetest, dann du je bißher gethan hast, und daß wir hundert Straffen für eine leiden solten, ja, wann auch alle die Plagen auff uns fielen, mit welchen du die Sünden deines Volckes Israel heimgesuchet, so bekennen wir, daß du uns, O HERR, nicht Unrecht thätest, und reden nicht darwider, als hätten wirs nicht wohl verdienet. Aber doch, O HERR, du bist unser GOTT, und wir seynd nur Erde und Staub: Du bist unser Schöpffer, und wir seynd die Wercke deiner Hände: Du bist unser Hirt, und wir sind deine Heerde: Du bist unser Erlöser, wir seynd das Volck, das du erlöset hast: Du bist unser Vater, wir sind dein Erbgut. Derhalben wollest du uns nicht straffen in deinem grimmigen Zorne, sondern züchtige uns gnädiglich, erhalte vielmehr das Werck, das du in uns angefangen hast durch deine Gnade, auff daß die gantze Welt erkenne, daß du unser GOTT und Heyland bist. Dein Volck Israel hat dich manchmal erzürnet mit Sünden, und du hast es billig gestraffet: Aber so offt sie sich wieder zu dir bekehret, hast du sie allezeit zu Genaden angenommen, und wie schwer auch ihre Sünde gewest, so hast du doch deinen Zorn und Vermaledeyung, so ihnen bereit war, abgewand, von wegen des Bundes, den du gemacht hast mit deinen Dienern, Abraham, Isaac und Jacob, also daß das Gebet deines Volckes nie ist von dir verflossen worden. Nun haben wir durch deine Gnade eben denselbigen Bund, aber viel herrlicher und käfftiger zwischen dir und uns, gemacht und auffgerichtet in der Hand JEsu CHristi unsers Erlösers, welchen Bund du uns mit seinem Blute verschrieben hast, und mit seinem heiligen Leyden und Sterben bestetiget. Derhalben, O HERR, verleugnen wir uns selbst, und alle menschliche Hoffnung, und haben alle unsere Zuflucht zu diesem seligen Gnaden-Bunde, durch welchen unser HErr JEsus CHristus, indeme Er dir seinen Leib einmal am Creutze zum vollkommenen Opffer für uns dargegeben, uns mit dir versöhnet hat in Ewigkeit. Derhalben, O HERR, siehe an das Angesicht deines Gesalbeten, und nicht unsere Sünde, auff daß dein Zorn durch seine Fürbitte gestillet werde, und daß dein Angesicht über uns leuchte, zur Freude und zur Seligkeit. Wollest uns auch hernachmals in dein heiliges Geleith und Schutz nehmen, und uns regieren mit deinem heiligen Geiste, der uns erneuere zu einem bessern Leben, in welchem wir deinen Nahmen loben und preisen. Wiewohl wir aber nicht würdig sind, den

Mund auffzuthun, für uns selbst zu bitten: Jedoch, dieweil du uns befohlen hast, zu bitten für die gantze Christliche Kirche und Obrigkeit, ja auch für alle Menschen: So bitten wir dich für alle Kirchen und Kirchendiener, daß du wollest deinen Seegen geben zu der Predigt deines heiligen Evangelions, und getreue Diener in deine Erndte senden. Dargegen wollest du ausrotten alle falsche Lehrer, reissende Wölffe und Mietlinge, die ihre eigene Ehre und Nutzen suchen, und nicht die Ehre deines heiligen Nahmens alleine, und der armen Seelen Heyl und Seligkeit. Und dieweil du uns auch in diesem Leben, durch die Hand der Obrigkeiten deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeiten der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten, und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit aber bitten wir dich für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigsten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princessin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; dieselbe bey guter Gesundheit, gedeyhlichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich segnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Du wollest ihnen und allen Christlichen Obrigkeiten Gnade und Einigkeit verleyhen, daß sie ihre gantze Regierung dahin, richten, daß der König aller Könige JEsus CHristus, über sie und ihre Unterthanen herrsche, und daß das Reich des Teuffels, welches ist das Reich aller Schanden und Laster, je länger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöhret werde, und wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Ferner bitten wir dich für alle unsere Mit-Brüder, die unter der Tyrannen des Pabstes und Türcken, und anderer Verfolgung leiden, wollest sie mit deinem heiligen Geiste trösten, und sie gnädiglich erretten. Gestatte nicht, O HERR, daß deine Christenheit gar verwüstet werde; Lasse nicht zu, daß die Gedächtnüß deines Nahmens auff Erden vertilget werde, und daß der Anti-Christ und Türcke, samt andern Ungläubigen, sich rühmen zu deiner Schmach und Lästerung. So es aber dein göttlicher Wille ist, daß deine Gläubigen mit ihrem Tode deiner Warheit Zeugnüß geben, und deinen Namen preisen, so wollest du ihnen Standhafftigkeit verleyhen biß zum letzten Tropffen ihres Blutes. Wir bitten dich auch für alle, denen du Trübsahl, Armuth, Gefängnüß, Kranckheit, Kindesnöthen, und andere Anfechtung zusendest: Tröste sie alle, nachdem du weißt, was ihre Noth erfordert, gib daß ihnen diese deine Züchtigung zur Erkäntnüß ihrer Sünden, und zur Besserung diene, gib ihnen Beständigkeit und Gedult, lindere ihnen ihre Schmertzen und Trübsahl und erlöse sie endlich, daß sie sich deiner Güte freuen und deinen Nahmen ewig und selig preisen. Segne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleihe gutes, heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich erbarme dich über die so noch in Finsternüß und Irrthum stecken, und führe sie wie uns, in das Licht deiner reinen Evangelischen Warheit, durch JEsum CHristum unsern HErren. Umb diese und alle andere Noth nun bitten wir dich, wie uns unser getreuer HErr und Heyland JEsus CHristus selbst gelehnt hat. Unser Vater, etc.

11. Gebet, in denen Wochentlichen Bet-Stunden zu gebrauchen.

ALlmächtiger barmhertziger GOTT, wir erkennen bey uns selbst, und bekennen für dir, wie die Warheit ist, daß wir nicht werth sind, die Augen gen Himmel auffzuheben, und unser Gebet dir fürzutragen, so du woltest unser Verdienste, und Würdigkeit ansehen, dann unser Gewissen verklaget uns, und unsere Sünden geben Zeugnüß wider uns: So wissen wir auch, daß du ein gerechter Richter bist, der du straffest die Sünde derer, die deine Gebot übertreten: Darumb O HERR GOTT, wann wir überschlagen, und bedencken unser gantzes Leben, befinden wir anders nichts in uns, dann eitel Verdammnüß. Aber O HERR, dieweil du uns aus deiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit befohlen hast dich alleine in aller Noth anzuruffen, hast uns auch verheissen, daß du unser Gebet wollest erhören, nicht von wegen unsers Verdienstes, sondern von wegen des Verdienstes unsers HErrn JEsu CHristi, welchen du uns zum Mittler und Fürsprecher hast fürgestellet; So sagen wir ab aller andern Hülffe, und haben alle unsere Zuflucht zu deiner grossen Barmhertzigkeit. Du bist doch unser GOTT, und wir sind nur Erde und Staub, du bist unser Schöpffer und wir sind die Wercke deiner Hände, du bist unser Hirt, und wir sind deine Heerde, du bist unser Erlöser, wir sind das Volck, das du erlöset hast. Du bist unser Vater, wir sind dein Erbgut, derhalben wollest du uns nicht straffen, in deinem grimmigen Zorn, Sondern züchtige uns nur gnädiglich, erhalte vielmehr das Werck, das du in uns angefangen hast, durch deine Gnade, auff daß die gantze Welt erkenne, daß du unser GOTT und Heyland bist. Wollest uns auch hernachmahls in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen, und uns regieren mit deinem heiligen Geiste, der uns erneure zu einem bessern Leben, in welchem wir deinen Nahmen loben und preisen. Du hast uns auch befohlen, zu bitten, für die gantze Christliche Kirche und Obrigkeit, ja auch für alle Menschen, darumb bitten wir dich für alle Kirchen und Kirchen-Diener, daß du wollest deinen Segen geben, zu der Predigt deines heiligen Evangelions, und getreue Diener in deine Erndte senden. Zerstöhre alle falsche und böse Rathschläge, die wider dein Wort und Kirchen erdacht werden; O HERR entzeuch uns nicht deinen Geist und Wort, sondern gieb uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit, komme deiner bedrängten Kirchen zu Hülffe, und entlade sie alles Uberdranges, Spotts und Tyranney. Und dieweil du uns auch in diesem Leben, durch die Hand der Obrigkeiten deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeiten der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich auch für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen: zusambt Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bei guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstl. Eltern, wie auch dem gantzen Lande, zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Segne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes, heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Erbarme dich auch über die, denen du sonsten Trübsahl, Armuth, Gefängnüß, Kranckheit, Kindes-Nöthen, und andere Anfechtung zusendest, selbst auch über die Sterbende; Tröste sie alle, nachdem du weist was ihre Noth erfodert, gib daß ihnen diese deine Züchtigung zur Erkäntnüß ihrer Sünden und zur Besserung diene, gib ihnen Beständigkeit und Gedult, lindere ihnen ihre Schmertzen und Trübsahl, und erlöse sie endlich daß sie sich deiner Güte freuen, und deinen Nahmen ewig und seelig preisen. Zuletzt erbarme dich über die, so noch in Finsternüß und Irrthumb stecken, und führe sie, wie uns, in das Liecht deiner reinen Evangelischen Warheit, durch JEsum CHristum unsern HErren. Umb diese und alle andere Noth nun, bitten wir dich, wie uns unser getreuer HErr und Heyland JEsus CHristus selbst gelehret hat. Unser Vater, etc.

12. Gebet auff die Bet-Tage, wann Land-Plagen fürhanden sind.

EWiger, Allmächtiger GOTT, gütiger barmhertziger Vater, dieweil du uns jetzo mit Krieg und Krieges-Verheerung, mit Pestilentz, Theurung und andern Plagen heimsuchest: So bekennen wir von Hertzen und demüthiglich für deinem Angesicht, daß wir solches alles mit unsern vielfaltigen Sünden, Verachtung deines Wortes, fleischlicher Sicherheit, Ungehorsam, Undanckbarkeit, Geitz, Wucher, und dergleichen, wohl verdienet haben und noch verdienen. Du HERR bist gerecht, wir aber müssen uns schämen, und seynd auch nicht werth, die Augen zu dir auffzuheben, und unser Gebet dir fürzutragen, wann du unsere Sünde und Missethat ansehen woltest, dann dieselbe ist groß. Aber doch, O HERR, dieweil du dich in deinem Worte also erkläret hast, wann ein Unglück, Schwerdt, oder Pestilentz und Theurung, über uns kommet, und wir zu dir beten, und uns von unserm bösen Wesen bekehren, so wollest du hören und helfen: So haben wir unsere Zuflucht, mit bußfertigem Hertzen, zu deiner Barmhertzigkeit, und bitten dich demüthiglich, du wollest uns umb Christi Willen, alle unsere Sünden verzeihen, und in dieser Noth und Gefahr nicht ansehen unsere Sünden, und was wir damit verdienet haben, sondern deines Nahmens Ehre, und dieselbe selbst retten von dem Lästeren deiner Feinde, die uns feind seynd, uns ängstigen und verfolgen umb deines Nahmens Willen. Ach HERR, steure und wehre allen denjenigen, welche die Göttliche Warheit und das Evangelium begehren zu dämpfen, und laß ihr böses Fürnehmen nicht gelingen wider das Evangelium, und das kleine Häuflein, so dein Wort hat, und daraus deinen Nahmen erkennet, ehret und anruffet: Laß vielmehr dein heiliges Wort lauter und rein wider alle Ketzerey, Verfälschung und Verführung, bey uns und allen unsern Nachkommen geprediget werden, und behüte uns darbey gnädiglich für allem feindlichen Uberfall, Verheerung und Empörung: Verleihe vielmehr Genade, daß beständige treue und wohlvernehmen in deiner Furcht im Reiche der Christenheit gepflantzet, und biß auff die Nachkommen erhalten werde. So es aber dein göttlicher Wille ist, daß wir umb deines Nahmens und des Evangelii Willen, bev der Bekäntnüß unsers Christlichen Glaubens etwas wagen, leiden, zusetzen, bekrieget, bedränget und verfolget werden sollen, so verleihe uns Gedult, Glauben und Beständigkeit, daß wir uns das Creutz und die Trübsahl von der erkandten und bekandten Wahrheit nicht lassen abwendig machen sondern willig und bereit seynd in Lieb und Leid bey CHristo JEsu und seinem seligmachenden Worte zu verharren, und das Zeitliche gerne fahren zu lassen, damit wir nur das Ewige erhalten. Und dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeit der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich auch für unsern gnädigen, regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen; zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlaucht hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bey guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstüchen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstlichen Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hauses Anhalt; wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Du wollest ihnen und allen Christlichen Obrigkeiten Gnade und Einigkeit verleyhen, daß sie ihre gantze Regierung und Leben dahin richten, daß unser HErr JEsus CHristus, ein HErr aller Herren, über Sie und ihre Unterthanen herrsche, und wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Seegne auch und benedeve ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck. und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so tröste auch alle krancke, und sonsten betrübte, bekümmerte und angefochtene Hertzen: erquicke sie mit dem lebendigen Troste deines trostreichen Wortes, lindere ihnen ihre Schmertzen und Trübsahlen, nachdem es ihre Noth erfodert, und du himmlischer Vater zum besten weist, was einem jeden unter deinen krancken, verfolgeten, nothleidenden und bekümmerten Kindern nützlich, tröstlich, und zum ewigen Leben ersprießlich und beförderlich ist. Darumb rette sie doch, daß sie sich deiner Güte freuen, und deinen Nahmen zeitlich und ewig preisen. Uns allen verleihe auch, wann eines jeden sein letztes Stündlein vorhanden ist, ein vernünfftiges seeliges Ende, damit wir durch die Trübsahl und den Todt durchdringen, in die ewige Freude und Seeligkeit: Alles umb unsers Erlösers und Heylandes JEsu CHristi willen, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

13. Gebet an Bet-Tagen und Bet-Stunden in gegenwärtiger Krieges-Noth.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, lieber Vater, wir arme Sünder kommen vor dein heiliges Angesichte, mit demüthigem, zerschlagenen Hertzen, und bekennen dir unsere vielfaltige grosse Sünden, damit wir deinen Zorn wider uns gereitzet, und gegenwärtige schwere Straffen wohl verdienet haben. Ach HERR, wir haben ja dein Wort lange gehöret, aber nicht darnach gethan, wie sichs gebühret, wir haben deines Segens lange in gutem Frieden genossen, aber desselben auch zu aller fleischlichen Sicherheit, Ungerechtigkeit, Geitz, Schwelgerey, Pracht, Ubermuth, und allerley andern Sünden mißbrauchet, Wir haben zwar auch etwa den eusserlichen Gottesdienst besuchet und verrichtet, aber, leider, meistentheils ohne hertzliche Andacht, und ohne wirckliche warhafftige Busse, dessen überweisen uns unser eigene Gewissen und geben Zeugnüß wider uns: ja deine gerechte Straffen, welche wir nun eine geraume Zeit hero, mit Schmertzen empfunden haben, machen uns schamroth für dir. Darumb demüthigen wir uns nun, O HERR, vor deiner hohen heiligen Majestät: Und weil es ja dein gerechter Wille ist, uns, wegen unserer übermachten Sicherheit, und allzugrosser Verstockung heimzusuchen, So bitten wir dich umb Gnade. Ach sey uns nur nicht schrecklich, lieber Vater, züchtige uns mit massen, und nicht in deinen Grimm, auff daß du uns nicht auffreibest, vergib uns unsere Missethaten, um deines heiligen Nahmens, auch des bittern Leydens und Sterbens JEsu CHristi willen, Laß uns ja nicht verderben in unsern Sünden, sondern sey uns wieder genädig. Siehe HERR an das grosse Elend, die hertzliche Seufftzen, die heisse Thränen, so vieler armen, betrübten, verjagten, und sonsten nothleidenden Christen, auch armer Wittwen und Wäysen. Wende allen feindlichen Uberzug und Einfall, daraus noch mehr Jammer, Armuth und Elend erfolgen kan, von unserer Stadt und Gräntzen genädiglich ab, und steure allem grausamen Vornehmen, so wider dich, deine heilige Kirche, und deroselben arme Gliedmassen angesehen. Wir bitten dich auch von Grund unsers Hertzens, du wollest die Gemüther des Römischen Käysers, und aller Christlichen Evangelischen Könige, Chur-Fürsten und Stände des Reichs, mit dem Geiste der Christlichen Liebe, Sanfftmuth und Verträglichkeit von oben herab mildiglich segenen, damit Sie allen Eigennutz und unnöthiges Absehen gäntzlich fahren lassen, und durch deinen Segen untereinander einen solchen Frieden erhandeln und schliessen mögen, welcher allenthalben erträglich und beständig sey. Immittelst verleyhe uns Widerstand und Sieg, wider deine und unsere Feinde. Laß dir auch insonderheit in deinen Väterlichen Gnadenschuß befohlen seyn unsern gnädigen regierenden Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princessin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bei guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstlichen Herren Vettern und alle hohe Unverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hauses Anhalt; wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Verleyhe ihnen allen Gnade, Friede, Seegen und Einigkeit, und beschütze sie und uns für allem Ubel; Erneuere und bekehre uns allesamt je mehr und mehr durch die Krafft deines heiligen Geistes, daß wir von Hertzen unser Leben bessern; Erhalte und vermehre in uns den wahren Glauben, hertzliche Busse, beständige Hoffnung und Gedult. Seegne auch die Früchte des Feldes, und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und gib daß wir derselben in Friede, mit Dancksagung und Gesundheit genießen mögen. Ach HErr, tröste und errette sonsten auch alle Angefochtene, Verfolgete, Krancke, oder Sterbende Christen, behüte für Pestilentz, für Feuer und Wassersnoth, und komme uns zu Hülffe in aller Trübsal. Laß uns doch nicht versuchet werden über unser Vermögen, sondern mache der Trübsal so ein Ende, daß wir es können ertragen: Ja daß wir dermaleins wieder mit Freuden deinen Nahmen preisen mögen. Erhöre uns, O Vater aller Barmhertzigkeit, und sey uns armen Sündern genädig, umb deines allerliebsten Sohnes JEsu CHristi willen, welcher uns in seinem Nahmen also zu beten ferner gelehret hat: Unser Vater, der du bist im Himmel, etc.

14. Am Christ-Tage.

EWiger, Allmächtiger GOTT, wir dancken dir von Grund unseres Hertzens, daß du aus grosser Liebe, unserer, die wir von wegen der Sünden sonsten hätten müssen des ewigen Todes sterben, also gnädiglich dich hast erbarmet, und uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler, Versöhner und Seligmacher, ehe der Welt Grund geleget worden, verordnet, nachmals unsern ersten Eltern im Paradiese, nach dem leidigen Falle, verheissen, und zu bestimmeter Zeit in die Welt gesendet und geschencket hast; Der unser Fleisch und Blut an sich genommen, unser Bruder und uns in allem gleich worden ist, ausgenommen die Sünde, daß er durch seinen Tod die Macht nehme, deme, der des Todes Gewalt hatte, dem Teuffel: Und uns, die wir durch Furcht des Todes, im gantzen Leben hätten Knechte seyn müssen, aus der Gewalt des Satans und der Finsternüß erlösete, und versetzete in das Reich des Lichtes, und der ewigen Seligkeit. Wir bitten dich hertzlich, du wollest unsere Hertzen erfüllen mit deiner Genade, daß wir solche deine Liebe und Barmhertzigkeit, auch deinen Sohn JEsum CHristum, welchen du uns zur Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht hast, recht lernen erkennen, lieben und ehren, uns gantz und gar diesem treuen Heylande ergeben und vertrauen; Also, daß wir alles, was in dieser Welt ist, für Koth achten, gegen der überschwenglichen Erkäntnüß JEsu CHristi, und mit wahrem Glauben an diesem Heylande hangen, der uns alle unsere Sünde vergibt, und heilet alle unsere Gebrechen, auff daß wir in den Trübsahlen dieser Welt uns freuen, und mit der Menge der himmlischen Heerscharen singen können: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auff Erden, und den Menschen ein hertzliches Wohlgefallen; Und endlich das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seeligkeit, davon bringen mögen. Wir bitten dich für alle Obrigkeit der Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten, und alle Stände des Römischen Reichs: Insonderheit aber bitten wir dich auch für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen; zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleihen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bey guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes--Regienmg verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Du wollest ihnen Gnade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestrafft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Friede, unser Leben, als Christen gebühret, in aller Gottseeligleit vollstrecken mögen. Seegne auch und benedeye ferner die Früchte des Feldes, und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so stärcke auch alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

15. Am Neuen Jahrs Tage.

WIr dancken dir HERR GOTT himmlischer Vater, daß du uns diß verschienene Jahr, unter so viel Gefahr und Widerwärtigkeit, so gnädiglich und väterlich geschützet, bewahret und erhalten, auch uns so viel und unzehlbare Wohlthaten erzeiget hast: Insonderheit daß du uns dein Wort, welches unser höchster Trost ist in allen unseren Nöthen, so reichlich, hell und klar hast lassen verkündigen, und dadurch uns ruffen und laden zu dem ewigen Leben. Wir sind aber, O treuer GOTT, für solche deine Güte und Wohlthaten sehr undanckbar und gottloß gewesen, haben dich mit vielen Sünden erzürnet, dein Wort verachtet und deine Wohlthaten mißbrauchet, daß du wohl Ursache hättest, deine Gnade von uns zu wenden, und uns gantz und gar zu verstossen, wann du mit uns handeln woltest nach deiner strengen Gerechtigkeit. Wir bitten dich aber umb JEsu CHristi deines allerliebsten Sohnes, unsers einigen Heylandes und Seligmachers willen, du wollest nicht mit uns ins Gerichte gehen nach unserm Verdienste, sondern uns anschauen in Christo, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, uns alle unsere Sünden gnädiglich verzeihen, und durch den heiligen Geist unsere Hertzen erneueren, daß wir mit dem Neuen Jahre, ein neues und dir wohlgefälliges Leben anfangen und führen mögen, damit wir deines Segens je länger je mehr theilhafftig werden, und geniessen mögen, biß du uns endlich zu dir in die ewige Freude bringen und auffnehmen wirst, da wir dich ewig loben und preisen. Und dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeit der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur-und Fürsten, und alle Stände des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich auch für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen; zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und lan-

ges Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bey guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstlichen Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hauses Anhalt; wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Gib ihnen deine Genade, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß der König aller Könige JEsus CHristus über sie und ihre Unterthanen herrsche, und daß das Reich des Teuffels, welches ist das Reich aller Schanden und Laster, je länger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöhret werde, und wir unter ihnen ein geruhig, und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Seegne auch und benedeve ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes heilsames Gewiter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so stärcke auch alle schwache und betrübte Gemüther, und sende uns deinen Frieden durch JEsum CHristum unsern HErren, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

16. Gebet auff das Leyden und Sterben JEsu CHristi.

HERR, allmächtiger, ewiger GOTT, himmlischer Vater, wir dancken dir aus Grund unsers Hertzens, daß du uns in Gnaden angesehen hast, da wir in den Banden unserer Sünden zum Tode und der Verdammnüß beschlossen waren unter der Obrigkeit der Finsternüß, und hast deines einigen geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern Ihme unsere Bande und Schmertzen auffgelegt, und ihn unschuldig schlagen und verdammen lassen, damit wir von allen unsern Feinden errettet, dir dienen möchten alle Tage unsers Lebens, in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, und daß wir in die Freyheit und Herrligkeit deines ewigen Reiches versetzet würden. Hilff uns durch deinen heiligen Geist, daß wir solch Gedächtnüß nimmermehr aus unsern Hertzen entfallen lassen, dich darum loben und preisen, daß wir der Sünden abgestorben, deinem Nahmen würdig wandeln, und mit deinem lieben Sohne unserm Erlöser Bande und Trübsahl gedultig und unschuldig ertragen, auff daß wir Ihme auch in der Aufferstehung gleichförmig werden, und sehen mögen die Herrligkeit, die du Ihme gegeben hast. Wir bitten dich auch, lieber Vater, du wollest Muth und Hertz geben, daß in deiner Kirchen und Gemeine die Lehre von dem gecreutzigten CHristo, als Göttliche Weißheit und Krafft, getrost und fleissig getrieben werde, und daß auch dieselbe von den Hausvätern, ihren Kindern und dem Gesinde aus dem heiligen Evangelio, für die Augen gemahlet werde, und daß dieses allerseits unsere Freude und Lust sey, daß wir die Mahlzeichen und das Creutz deines lieben Sohnes an unserm Leibe tragen. Und dieweil du uns auch in diesem Leben, durch die Hand der Obrigkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeit der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit aber bitten wir dich auch für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen; zusambt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bey guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner

bitten wir dich für die Fürstlichen Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hof-Räthe: Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Erhalte sie sambt und sonders in deiner Liebe und Erkäntnüß, daß sie deinen Sohn in seinem Leyden küssen, und Ihme in ihrem Hause und Lande dienen, und darüber zeitlich und ewig sich freuen mögen. Seegne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und tröste sie durch den Verdienst und Exempel deines Sohnes, daß sie durch Nachfolge seiner Gedult, Sanftmuth und Demuth erquicket werden, und Ruhe finden für ihre Seelen.

In solchem Kindlichen Vertrauen wollen wir ferner auff seinen Befehl also beten: Unser Vater, der du bist im Himmel, etc.

17. Am Oster-Tage.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns deinen lieben Sohn JEsum CHristum geschencket, der umb unserer Sünden willen gestorben, und umb unserer Gerechtigkeit willen wieder aufferstanden, und alle unsere Feinde, Todt, Sünde, Teuffel und die Welt überwunden, die Gerechtigkeit und das Leben uns erworben und wieder gebracht hat. Wir bitten dich, du wollest durch die Krafft deines heiligen Geistes uns je mehr und mehr aus dem Tode der Sünden erwecken, zu einem neuen Leben, daß wir die Krafft der Auferstehung CHristi in uns recht fühlen, und von Tage zu Tage je länger je mehr Ihme eingeleibet werden, biß endlich auch unsere sterbliche Leiber aus dem Staube der Erden aufferwecket, und mit ihrer Seelen wieder vereinigst, seinem verklärten und herrlichem Leibe gleichförmig werden, und bey Ihme seyn in der ewigen Freude und Herrligkeit. Gib auch deinen Segen zu der Predigt deines heiligen Evangelions, zerstöhre alle Wercke des Teuffels, stärcke alle Kirchen-Diener und Obrigkeit deines Volckes, die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit aber bitten wir dich für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen: zusambt Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihrer Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bei guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich segenen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hoff-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Du wollest ihnen Gnade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wohlgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestrafft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden, unser Leben, als Christen gebühret, in aller Gottseeligkeit vollstrecken mögen. Segne auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerk, und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmherzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so stärcke alle schwache und betrübte Gemüther,

und sende uns deinen Frieden durch JEsum CHristum, unsern HErren, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

18. Am Auffahrts-Tage.

WIr dancken dir HERR GOTT himmlischer Vater, daß du uns so hoch geliebet, und uns deinen einigen Sohn geschencket hast, der sich deines Väterlichen Schosses und Herrligkeit, die Er bey dir von Ewigkeit gehabt, geeussert, und zu uns armen Sündern herunter auff Erden kommen, Knechts Gestalt an sich genommen, und der Allerverachteste worden ist, auff daß Er uns mit dir, O himmlischer Vater, versöhnete, und zu der ewigen Freude und Herrligkeit brächte. Wir bitten dich, du wollest umb Seines bittern Leydens und Sterbens willen uns alle unsere Sünden verzeihen, und nachdem Er gen Himmel gefahren, zu erscheinen für deinem heiligen Angesichte für uns, und uns den Himmel zu eröffnen, und die Stätte zu bereiten, so wollest du durch deinen heiligen Geist in uns reichlich wohnen, der uns deiner Gnade und des ewigen Erbgutes im Himmel also versichere, daß wir durch desselben Krafft unsere Herzen von den irdischen Dingen dieser Welt abziehen, und suchen was droben ist, da Er unser Haupt und Heyland CHristus ist, sitzende zur Rechten GOTTes, und nicht was hienieden ist auff Erden: biß Er wieder kommen, und uns zu sich nehmen wird, daß wir seyen wo Er ist, und seiner Herrligkeit ewig theilhafftig werden. Und dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit deiner Diener wilst regieren, so bitten wir dich für alle Obrigkeit der gantzen Welt, für die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Churund Fürsten, und alle Stände des Römischen Reichs: Insonderheit aber bitten wir dich auch für unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen: zusambt Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten beyderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wohlfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princeßin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bei guter Gesundheit, gedeylichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich segenen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hoff-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Gib ihnen deine Gnade, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß der König aller Könige, JEsus CHristus, über sie und ihre Unterthanen herrsche, und daß das Reich des Teuffels, welches ist das Reich aller Schanden und Laster, je länger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöhret werde, und wir unter ihnen ein geruhig und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Erbarkeit. Segene auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleihe gutes heylsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmherzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so stärcke alle schwache und betrübte Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum unsern HErren, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

19. Am Pfingst-Tage.

HImmlischer Vater, demnach du uns so hoch geliebet, daß du uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Heyland geschencket hast, wir armen Sünder aber dich, und den du gesand hast, deinen Sohn JEsum CHristum nicht recht erkennen, noch unsern HErren nennen können, ohne die Hülffe und Gnade deines heiligen Geistes; So bitten wir dich, du wollest, nach deiner Verheissung,

denselben deinen Geist, über uns deine Knechte und Mägde, reichlich ausgiessen, daß er uns in alle Warheit leite, wahren Glauben in uns vermehre und stärcke, unsere Hertzen je mehr und mehr verneuere, zur Hoffnung des ewigen Lebens, auch in uns erwecke und anzünde rechte brünstige Liebe, wahre Anruffung und Vertrauen, Friede und Freude des Hertzens und Gewissens, beständigen und ewigwährenden Trost, neben aller Freudigkeit und Sicherheit, und uns versiegele, biß auff den Tag unserer Erlösung, da du wirst alles in allem seyn. Wollest deinem Volcke seine Diener und Obrigkeit, die Römische Käyserl. Majestät, alle Christliche Könige, Chur-Fürsten und Herren stärcken, daß sie mit Treue und Standhafftigkeit dein Wort predigen, und das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen: Insonderheit regiere mit deinem Heil. Geiste und segene mit aller Wolfahrt unsern gnädigen regierenden Landes-Fürsten und Herren, Herren EMANUEL LEBRECHT, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, zusambt Seiner Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeit hertzgeliebten Gemahlin; Wollest Ihren Hoch-Fürstl. Durchlauchtigkeiten bevderseits, ein gesundes, ruhiges und langes Leben, nebst glücklicher Regierung und aller ersprießlichen Wolfahrt gnädiglich verleyhen, auch die junge Printzen und die Princessin für allem Ubel und Unfall treulich bewahren; Dieselbe bey guter Gesundheit, gedeyhlichen Wachsthumb und langen Leben erhalten, und Sie denen Hoch-Fürstlichen Eltern, wie auch dem gantzen Lande zu Heyl und Trost an Leib und Seele väterlich seegnen. Ferner bitten wir dich für die Fürstl. Herren Vettern und alle hohe Anverwandte und Zugehörige des hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hauses Anhalt; Wie auch für die zur Landes-Regierung verordnete Geheime-Räthe, Cantzler und Hoff-Räthe; Ingleichen für die Haupt- und Ampt-Leute, Gerichte, E. E. Rath und gantze Christliche Gemeine dieser Stadt. Behüte Sie und uns für allem Falsch und Untreu, zerstöhre alle falsche und böse Rathschläge, wider dein Wort und Kirche erdacht, O HERR, entzeuch uns nicht deinen heiligen Geist und seligmachendes Wort, sondern gib uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit: Komme deiner Kirchen zu Hülffe, und entlade sie alles Uberdrangs, Spotts und Tyranney; Segene auch und benedeye ferner die Früchte des Landes und das gesambte Anhaltische Bergwerck, und verleyhe gutes heilsames Gewitter, auff daß wir dich daraus als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen, loben und preisen. Endlich so stärcke alle schwache und betrübte Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErren, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, Ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und uns darauff also hat heissen beten: Unser Vater, etc.

20. Handlung der Tauffe.

Unsere Hülffe stehet im Nahmen des HErrn, der Himmel und Erde gemacht hat.

DIeweil unser HErr JEsus Christus saget, daß wir anders nicht in das Reich GOTTes mögen kommen, es sey dann, daß wir neu gebohren werden: So gibt Er uns eine gewisse Anzeigung, daß unsere Natur durchaus verkehret und vermaledeyet sey, und vermahnet uns derhalben hiermit erstlich, daß wir uns für GOTT demüthigen, und ein Mißfallen haben sollen an uns selbst; Darnach tröstet Er uns auch wieder durch seine Barmhertzigkeit, indeme Er uns und unsern Kindern verheisset, daß Er uns von allen unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselben von wegen seines Blutvergiessens nicht zurechnen, auch unsere Natur wieder zu seinem Ebenbilde durch seinen heiligen Geist erneuern wolle. Und solche Verheissung, unserm schwachen Glauben zu bestätigen, und an unserm eigenen Leibe zu versiegeln, hat Er befohlen, daß wir in dem Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes sollen getauffet werden.

Derhalben zum ersten, da er wil, daß wir mit Wasser im Nahmen des Vaters getauffet werden, bezeuget Er uns gleich als mit einem sichtbaren Eyde, alle unser Lebenlang, daß GOTT unser und unsers Samens Vater seyn, uns mit aller Nothdurfft Leibes und der Seelen versorgen, und alles Ubel uns zu gute wenden wolle. Zum andern, indeme wir in dem Nahmen des Sohnes getauffet werden, verspricht Er uns das alles, was der Sohn GOTTes gethan und gelitten hat, unser eigen sey, also, daß Er unser und unserer Kinder Heyland sey. Zum dritten, daß wir in dem Nahmen des heiligen Geistes getauffet werden; wird uns verheissen, daß der heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit seyn, und in der Gemeinschafft CHristi uns erhalten werde.

Nachdem aber in einem jeden Bunde beyde Theile sich verpflichten, so verheissen auch wir in der heiligen Tauffe, GOTT, dem Vater, Sohne und heiligen Geiste, daß wir, durch seine Gnade, Ihn alleine für unsern einigen, wahren und lebendigen GOTT erkennen und bekennen, Ihn alleine in aller Noth anruffen, und als gehorsame Kinder leben wollen, wie diese neue Geburt erfodert.

Wiewol aber unsere Kinderlein von diesem Bunde und Geheimnüß wegen Unmündigkeit nicht können unterrichtet werden und ihr Bekäntnüß mündlich thun, so sollen sie doch von der heiligen Tauffe keinesweges darumb ausgeschlossen werden, dieweil unser und unserer Kinder diesse Verheissung ist, und der HErr JEsus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, dann solcher ist das Reich GOTTes. Warlich ich sage euch, wer das Reich GOTTes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen: und er hertzet sie, und leget die Hände auff sie, und segenet sie.

Auff diesen Befehl und Verheissung GOTTes lasset uns GOTT für diß Kind also anruffen:

O Allmächtiger ewiger GOTT, der du hast durch die Sündfluth nach deinem strengen Urtheil die unglaubige und unbußfertige Welt gestraffet, und den glaubigen Noe selb achte nach deiner großen Barmhertzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao mit allem seinem Volcke im rothen Meere erträncket, dein Volck Israel aber truckenes Fusses hindurch geführet, durch welches die Tauffe bedeutet ward: Wir bitten dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest diß dein Kind gnädiglich ansehen, und durch deinen heiligen Geist deinem Sohne JEsu CHristo einverleiben, daß es mit Ihme in seinen Tod begraben werde, mit Ihme auch aufferstehe in einem neuen Leben, darin es sein Creutz Ihme täglich nachfolgend frölich trage, Ihme anhange mit wahrem Glauben, steiffer Hoffnung, und inbrünstiger Liebe, daß es dieses Leben, das doch nichts anders ist, dann ein Tod, umb deinet willen getrost verlassen möge, und am Jüngsten Tage für dem Richterstule JEsu CHristi deines Sohnes unerschrocken erscheine, durch denselben unsern HErren JEsum CHristum, deinen Sohn, der mit dir und dem heiligen Geiste, ein einiger GOTT lebet und regieret in Ewigkeit, Amen. Unser Vater, etc.

Bekennet auch mit mir die Artickel unsers alten allgemeinen, ungezweifelten Christlichen Glaubens, darauff diß Kind getaufft wird. Ich glaube an GOTT Vater, den Allmächtigen, Schöpffer etc.

Begehret ihr dann, aus wahrem Glauben, an die Verheissung GOTTes in JEsu CHristo, welche uns und unsern Kindern gegeben ist, daß Er nicht alleine unser, sondern auch unsers Samens GOTT seyn wolle biß ins tausende Glied, daß dieses Kind darauff getauffet werde, und die Versiegelung der Kindschafft GOTTes empfahe?

Antwort: Ja.

So gebet dem Kinde einen Nahmen: N.

Dann begiesse der Diener das Kind mit Wasser, und spreche: N. Ich tauffe dich in dem Nahmen GOTTes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Amen.

Last uns GOTT dem HErren dancken.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns und unsern Kindern durch das Blut deines lieben Sohnes JEsu CHristi alle unsere Sünden verziehen,

und uns durch deinen heiligen Geist zu Gliedern deines eingebohrnen Sohnes, und also zu deinen Kindern angenommen hast, und diß alles uns mit deiner heiligen Tauffe versiegelt und bekräfftiget. Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diß Kind mit deinem heiligen Geiste allezeit wollest regieren, auff daß es Christlich und gottselig aufferzogen werde, und in dem HErrn JEsu CHristo wachse und zunehme, auff daß es deine väterliche Güte und Barmherzigkeit, die du ihme und uns allen bewiesen hast, bekennen, und in Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, Könige und Hohenpriester CHristo JEsu leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teuffel und sein gantzes Reich streiten und siegen möge, dich und deinen Sohn JEsum CHristum, sambt dem heiligen Geiste, den einigen und wahren GOTT ewiglich zu loben und zu preisen, Amen.

IHr Geliebte in dem HErren JEsu CHristo, dieweil ihr euch dieses Kindes angenommen habet, so gedencket, daß unser GOTT ein wahrhafftiger GOTT ist, und wil, daß wir Ihme in der Warheit dienen: und derhalben sollet ihr Freunde und Verwandten, insonderheit aber ihr Vater und Gevattern allen Fleiß anwenden, daß diß Kind in rechter Erkäntnüß und Furcht GOTTes, laut der Artickel des Christlichen Glaubens und der Lehre, welche von GOTT aus dem Himmel geoffenbaret, und im alten und neuen Testamente begriffen ist, dem HErren CHristo aufferzogen werde, und wann es zum Verstande kommet, ermahnen, daß es durch Empfahung dieses Göttlichen Bundzeichens, und Siegels der heiligen Tauffe, öffentlich vor dem Angesichte GOTTes, seinen heiligen Engeln und der Christlichen Gemeine habe dem Teuffel und der Welt mit allen ihren Wercken und Lüsten abgesaget, und sich dem HErren ergeben und verpflichtet, Ihme sein gantzes Lebenlang in aller Heiligkeit und Gehorsam seines heiligen Evangeliums zu dienen. Das verleyhe euch und ihme der ewige Vater unsers HErren JEsu CHristi, Amen.

Der HErr segene euch, und behüte euch, etc.

21. Dancksagung wegen der Sechswöcherin.

Wann die Sechswöcherin ihre Zeit ausgehalten, und sie GOTT dancken wil, daß Er ihr wiederumb zu Leibes-Kräfften geholffen, das Kind auch gesund erhalten, und zur Tauffe kommen lassen, mit Bitte, daß GOTT solches in Gnaden fortsetzen wolle, kan der Pfarrer solche Dancksagung und Bitte auf der Cantzel fürtragen. Wo sich aber die Mutter mit dem Kinde selbst für den Tisch des HErren darstellet, kan der Pfarrer folgende Weise gebrauchen;

GEliebte im HErren, dieweil diese Frau für GOTT in unserer Versammlung erscheinet, zu dancken für eine fröliche Geburt und Gabe eines Kindes, so lasset uns zur Vorbereitung erst anhören den 128. Psalm.

- 1. Wohl deme, der den HErren fürchtet, und auff seinen Wegen gehet.
- 2. Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit. Wol dir, du hast es gut.
- 3. Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock umb dein Hauß herumb; deine Kinder wie Ölzweige umb deinen Tisch her,
 - 4. Siehe also wird gesegenet der Mann, der den HErren fürchtet.
 - 5. Der HErr wird dich segenen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalem dein Lebenlang.
 - 6. Und sehest deiner Kinder Kinder, Friede über Israel.

Darauff lasset uns also beten:

O Allmächtiger, barmhertziger lieber Vater, der du diesem Weibe aus der Angst und Schmertzen, die du den Schwangern und Gebährenden wegen der Ubertretung auffgeleget, gnädiglich geholffen, und eine fröliche Frucht beschehret, auch ihr Kind mit der Tauffe und dem heiligen Geiste begnadet hast: Wir loben, ehren und dancken dir dafür ewiglich, und bitten dich, durch JEsum CHristum dei-

nen lieben Sohn, (der, den Ehestand wiederumb zu segenen und zu heiligen, auch von einem Weibe ein Kind geboren ist) du wollest deine Barmhertzigkeit über diese Mutter und Kind groß machen, und sonderlich ihr Kind, welches man dir jetzt in deinem Tempel mit Dancksagung opfert, behüten für allem Ubel, stärcken mit deinem Geiste, erhalten in der Warheit deines Wortes, und solches also pflegen und warten, damit es als dein Kind in reinem Glauben erzogen werde, in Liebe und Leid allezeit beständig und dir gehorsam sey, dich lobe, ehre und preise mit allen Auserwehlten, hie und dort ewiglich, durch unsern HErren JEsum CHristum, auff dessen Befehl und Verheissung wir dich also anruffen: Unser Vater etc.

Der HErr segene euch Mutter und Kind auff allen euren Wegen, von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

22. Unterricht und Bekäntnüß der Kinder, so zum ersten mahle zum heiligen Abendmahle kommen.

GEliebte im HErren, diese Kinder sind durch die heilige Tauffe in den Bund und Gemeinschafft des Heylandes JEsu CHristi, und seiner Kirchen, bald nach ihrer Geburt auffgenommen, und nunmehr von ihren Eltern, Gevattern und Freunden in dem Geheimnüß des Göttlichen Bundes, und Christlichen Glaubens also unterrichtet, daß sie Lust haben öffentlich davon ihr Bekäntnüß zu thun, damit sie durch euerer Liebe Fürbitte von GOTT ferner Gnade und Segen erlangen, und mit eurem Zeugnüß und Vorwissen sich mit ihrem Erlöser CHristo noch fester verbinden, und zur Gemeinschafft des H. Abendmahles mögen zugelassen werden. Dieweil es dann GOTTes gnädiger Wille ist, daß man auch den Kindern alle Gerechtigkeit seines Reiches wiederfahren, und sie zu seinem lieben Sohne kommen lasse, auch ihre Engel, die allezeit sehen das Angesichte ihres Vaters im Himmel, Lust haben, dieselben zu bewahren, und auff ihren Wegen, sonderlich, wo sie in der Furcht und Vermahnung zum HErren aufferzogen werden, zu behüten: Als wollet ihr euch auch dieser Kinder annehmen, ihr Bekäntnüß anhören, euch mit GOTT und den Engeln über sie erfreuen, und nach ihrer gethanen Zusage ihnen ferner von GOTT Glück und Segen zur Beständigkeit im rechten Glauben und gottseligem Wesen erbitten helffen.

Die Fünff Hauptstücke Christlicher Religion.

1. Wie lauten die Zehen Gebote GOTTes? Also im 2. Buche Mosis am 20. Cap.

GOTT redet alle diese Wort: Ich bin der HERR dein GOTT, der ich dich aus Egyptenland aus dem Diensthause geführet habe:

- 1. Du solst keine andere Götter für mir haben.
- 2. Du solst dir kein Bildnüß noch irgend ein Gleichnüß machen, weder des das oben im Himmel, noch des das unten auff Erden, oder des das im Wasser unter der Erden ist. Du solst sie nicht anbeten, noch ihnen dienen. Dann ich der HErr dein GOTT, bin ein starcker eiferiger GOTT, der die Missethat der Väter heimsuchet an den Kindern biß ins dritte und vierdte Glied, deren die mich hassen: und thue Barmhertzigkeit an viel tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
- 3. Du solst den Nahmen des HErren deines GOTTes nicht mißbrauchen, dann der HErr wird den nicht ungestraffet lassen, der seinen Nahmen mißbrauchet.
- 4. Gedencke des Sabathtages, daß du ihn heiligest. Sechs Tage solst du arbeiten und alle deine Werck thun, aber am siebenden Tage ist der Sabbath des HErren deines GOTTes, da solst du keine Arbeit thun, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Viehe, noch der Frembdling der in deinen Thoren ist. Dann in sechs Tagen hat der HErr Himmel

und Erden gemacht, und das Meer, und alles was drinnen ist, und ruhete am siebenten Tage: Darumb segenete der HErr den Sabbathtag, und heiligete ihn.

- 5. Du solst deinen Vater und deine Mutter ehren, auff daß du lange lebest im Lande, das dir der HErr dein GOTT giebet,
 - 6. Du solst nicht tödten,
 - 7. Du solst nicht ehebrechen
 - 8. Du solst nicht stehlen.
 - 9. Du solst kein falsches Zeugnüß reden wider deinen Nähesten.
- 10. Laß dich nicht gelüsten deines Nähesten Hauses: Laß dich nicht gelüsten deines Nähesten Weibes, noch seines Knechtes, noch seiner Magd; noch seines Ochsen, noch seines Esels; noch alles was dein Nähester hat.

2. Wie lauten die Artickel des Christlichen Glaubens?

ICH glaube an GOTT: Vater, den Allmächtigen, Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEsum CHristum, seinen eingebohrenen Sohn, unsern HErren, der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Toden, auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOTTes, des Allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toden.

Ich glaube an den heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben.

3. Wie lautet das Gebet des HErrn?

Also Matth. am 6.

UNser Vater, der Du bist in den Himmel. Geheiliget werde Dein Nahme. Dein Reich komme Dein Wille geschehe auff Erden wie im Himmel. Unser täglich Brodt gib uns heute. Und vergib uns unsere Schulden, als wir auch vergeben unsern Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung. Sondern erlöse uns vom Bösen. Dann Dein ist das Reich, und die Krafft, und die Herrligkeit, in Ewigkeit, Amen.

4. Wie lautet die Einsatzung der heiligen Tauffe und des Predigambts?

GEhet hin, und lehret alle Völcker, und tauffet sie im Nahmen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes. Wer da glaubet und getauffet wird, der wird selig werden: Wer aber nicht glaubet, der wird verdammet werden, Spricht der HErr zu seinen Jüngern Matthäi und Marci am letzten Cap.

5. Wie lautet die Einsatzung des h. Abendmahles?

UNser HErr JEsus in der Nacht, da Er verrahten ward, nahm Er das Brodt, dancket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meinem Gedächtnüß. Desselben gleichen nahm Er auch den Kelch nach dem Abendmahl, dancket, gab ihnen den, und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus, dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, das für euch vergossen wird zur Vergebung der Sünden. Solches thut, so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtnüß. Dann so offt ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trincket, sollet ihr des HErren Tod verkündigen, biß daß Er kommet.

Und diese Verheissung wird auch wiederholet durch Sanct Paulum, da er spricht; Der Kelch der Dancksagung, damit wir dancksagen, ist der nicht die Gemeinschafft des Blutes CHristi? Das Brodt,

das wir brechen, ist das nicht die Gemeinschafft des Leibes CHristi? Dann ein Brodt ist es, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brodtes theilhafftig sind.

Die 20 Fragen, so zur Erklärung der fünff Hauptstücke dienen.

1. Was ist einem Menschen nöthig zu wissen, der da wil selig werden?

Drey Stücke: Erstlich wie groß seine Sünde und Elend sey.

Zum andern: wie er von seinem Elende erlöset werde.

Zum dritten: wie er GOTT für solche Erlösung soll danckbahr seyn.

2. Was ist des Menschen Elend?

Daß er ein armer Sünder ist, und durch die Sünde die ewige Verdammnüß verdienet hat.

3. Woher erkennet man die Sünde?

Aus den Zehen Geboten GOTTes, welche kein Mensch halten kan, weil sie nicht alleine einen eusserlichen, sondern auch einen innerlichen vollkommenen Gehorsam des gantzen Menschen erfodern.

4. Woher weiß man, daß man von wegen der Sünde verdammet sey?

Aus dem Fluche GOTTes, der allen Ubertretern der Zehen Gebote gedrauet ist, wie geschrieben stehet: Verfluchet sey jedermann, der nicht bleibet in allen deme, das geschrieben stehet in dem Buche der Gesetzes, daß ers thue.

5. Woher kommet aber solch Elend, daß wir so arme Sünder seynd?

Aus dem Fall und Ungehorsam unserer ersten Eltern Adams und Even im Paradiese.

6. Wie werden wir von solchem Elende wieder erlöset?

GOTT hat uns seinen eingebohrnen Sohn JEsum CHristum geschencket, der unser Erlöser und Seligmacher geworden ist.

7. Ist nur ein GOTT?

Ja, es ist ein einiger GOTT, in dreyen unterschiedlichen Personen, nemlich GOTT der Vater, und der Sohn, und der Heilige Geist: wie uns die Artickel unsers Christlichen Glaubens und die heilige Tauffe lehren.

8. Wer ist JEsus CHristus?

Er ist der eingebohrne Sohn GOTTes, und der Sohn Maria, wie in den Artickeln des Glaubens stehet, das ist: Er ist wahrer GOTT und wahrer Mensch in einer Person.

9. Warumb hat Er müssen ein wahrer Mensch seyn?

Daß Er für uns konte den Tod leyden,

10. Warumb hat Er müssen wahrer GOTT seyn?

Daß Er den Tod könte überwinden, und das ewige Leben wieder geben.

11. Wie hat Er uns dann erlöset?

Durch sein Leyden, Sterben und Aufferstehung.

12. Wie werden wir aber solcher Erlösung theilhafftig?

Allein durch wahren Glauben.

13. Was ist wahrer Glaube?

Der wahre Glaube ist eine gewisse Zuversicht, und hertzliches Vertrauen auff die Verheissung Gottes, daß er uns umb CHristi willen gnädig sey.

14. Woher können wir solcher Zuversicht gewiß seyn?

Aus der Verheissung des Evangelii: Wer an den Sohn glaubet, der hat das ewige Leben.

15. Weil wir dann durch den Glauben, Christi und unserer Erlösung theilhafftig werden, wozu dienen die Sacramente?

Sie dienen zu Stärkung unsers Glaubens.

Wie viel seynd Sacramente im neuen Testamente?

Zwey: die heilige Tauffe, und das Abendmahl des HErrn.

16. Wie sol ein Christe für solche Erlösung danckbar seyn?

Mit einem Christlichen Leben und gläubigem Gebete.

17. Wie lebet man Christlich?

Wann man gute Wercke thut.

18. Welches seynd gute Wercke?

Die GOTT geboten hat, die aus rechtem Glauben, und GOTTe zu ehren geschehen.

19. Warumb sol man gute Wercke thun?

Nicht daß man dadurch könte die Seligkeit verdienen, sondern daß man sich danckbar gegen GOTT erzeige, weil sie von Ihme geboten, und Zeugnüß unsers Glaubens sind.

20. Wie sol man GOTT mit dem Gebete danckbar seyn?

Man sol GOTT in allen Nöhten anruffen, und Ihme für alle seine Wolthaten dancken.

Glaubet ihr dieses alles von Hertzen, was ihr alhie mit dem Munde bekandt habet: wollet ihr auch beständig dabey bleiben im Leben und im Sterben: und also fortwandeln im Gehorsam der Christlichen Kirchen?

Ja Herr, durch die Genade unsers HErren und Heylandes JEsu CHristi.

Geliebte im HErren, ihr habet gehöret, was diese unsere Kinder für ein herrlich Bekäntnüß ihres Glaubens gethan, und versprochen haben, dabey beständig zu bleiben biß an ihr Ende, dadurch sie dann, und anders nicht, die ewige Seligkeit erlangen werden. Lasset uns demnach für sie beten, daß GOTT ein solches Hertz und Sinn in ihnen ewiglich bewahren wolle.

HERR Allmächtiger GOTT, der du bist der rechte Vater über alles was Kinder heisset im Himmel und auff Erden, der du befohlen hast, daß wir unsere Kinder, als Erben deines Reiches, zu dir kommen lassen, und aufferziehen in deiner Furcht und Erkäntnüß, hast uns auch zu einem edlen Exempel fürgestellet die Kindliche Zucht deines lieben Sohnes; Wir dancken dir hertzlich, daß du diese Kinder im Schosse deiner Christlichen Kirchen wiedergebohren und aufferzogen, ihnen deinen heiligen Geist gegeben, ihre Engel zugeordnet, und solch Erkäntnüß in ihr Hertz und solch Bekäntnüß in ihren Mund geleget hast, daß dir dadurch Lob, ihnen Heyl, und uns sambt den Engeln Freude bereitet ist. Wir bitten dich demütiglich, du wollest das Gute, so du in ihnen angefangen hast, nach der Grösse deiner Barmhertzigkeit vermehren und erhalten, sie durch den Gebrauch des heiligen Abendmahls mit deinem Sohne noch fester verbinden, und durch deinen heiligen Geist, wie auch durch die liebe Engel und Gottesfürchtige Menschen also ferner leiten und führen, daß sie nach dem Fürbilde deines Sohnes wachsen und zunehmen an Alter, Weißheit und Gnade bey GOTT und den Menschen, damit sie also für falscher Lehre, Verfolgung und allem Bösen durch den Glauben bewahret werden zur ewigen Seligkeit. Das gib ihnen und uns allen, o Vater, umb deines Sohnes willen in Krafft des heiligen Geistes, hoch geliebet und hoch gelobet in Ewigkeit, Amen.

Gehet hin im Nahmen GOTTes, Amen.

23. Vorbereitung zum H. Abendmahle.

GEliebte, Andächtige Christen und Kinder GOTTes, ihr seyd gesinnet zu halten das Gedächtnüß euers Erlösers, das Er gestifftet hat bey dem Brodtbrechen, und Kelche der Dancksagung, und daß ihr euch jetzt zuvor dazu durch Prüfung eurer selbst bereiten wollet. Dieweil uns dann GOTT in seinem Worte und Sacramenten diese drey Stücke zur Probe fürhält: Erstlich unsere Sünde: Zum andern unsere Erlösung: Zum dritten die Danckbarkeit, so wir GOTT dagegen schuldig sind. So stelle ihme ein Jeder für die Augen, erstlich aus Anweisung des Gesetzes seine Sünde und Vermaledeyung, auff daß er ihme selbst mißfalle, und sich für GOTT demütige, dieweil der Zorn GOTTes wider die Sünde also groß ist, daß er dieselbe, ehe er sie ungestraffet liesse, an seinem lieben Sohne JEsu CHristo mit dem bittern und schmählichen Tode des Creutzes gestraffet hat. Derhalben frage ich euch fürs erste, ob ihr solches mit mir für dem Angesichte GOTTes bekennet?

Antwort: Ja.

Zum andern: erforsche ein jeder sein Hertz, ob er auch dieser gewissen Verheissung GOTTes glaube, daß ihme alle seine Sünde alleine umb des Leydens und Sterbens JEsu CHristi willen vergeben, und die vollkommene Gerechtigkeit CHristi ihme als sein eigen zugerechnet und geschencket sey, als wann er selbst in eigener Person für alle seine Sünde bezahlet, und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte. Ist diß euer Glaube?

Antwort: Ja.

Zum dritten, erforsche ein jeder sein Gewissen, ob er auch gesinnet sey, forthin mit seinem gantzen Leben GOTT dem HErren sich danckbahr zu erzeigen, und für dem Angesichte GOTTes auffrichtig zu wandeln: Ob er auch ohne alle Gleisnerey, aller Feindschafft, Neid und Haß von Hertzen absage, und einen ernstlichen Fürsatz habe, hernachmahls in wahrer Liebe und Einigkeit mit seinem Nähesten zu leben, und dem HErren CHristo das Creutz nach zu tragen. Befindet ihr das bey euch, so antwortet: Ja.

Die nun also gesinnet sind, die wil GOTT gewißlich zu Gnaden annehmen, und für würdige Tischgenossen seines Sohnes JEsu CHristi erkennen. Dagegen aber, die dieses Zeugnüß in ihrem Hertzen nicht empfinden, die essen und trincken ihnen selbst das Gerichte. Derhalben wir auch, nach dem Befehl CHristi und des Apostels Pauli, alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behafftet wissen, von des HErren Tische abmahnen, und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil am Reiche CHristi haben, als da sind: Alle Abgöttische, alle so verstorbene Heiligen, Engel, oder andere Creaturen anruffen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die da Vieh und Leute sambt anderen Dingen mit Entheiligung des Nahmens GOTTes segenen, und die solchen Segen Glauben geben, alle Verächter GOTTes und seines Wortes, und der heiligen Sacramenten, alle Gotteslästerer, alle die Spaltung und Meuteren in Kirchen und weltlichem Regimente begehren anzurichten, alle Meyneydige, alle die ihren Eltern und Obrigkeiten ungehorsam sind; alle Todtschläger, Bälger, Haderer, die in Neid und Haß wider ihren Nähesten leben: alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäuffer, Diebe, Wucherer, Rauber, Spieler, Geitzige, und alle die, so ein ärgerliches Leben führen. Diese alle, so lange sie in solchen Lastern beharren, sollen gedencken, daß sie sich dieser Speise, welche CHristus alleine seinen Glaubigen verordnet hat, enthalten, auff daß nicht ihr Gerichte und Verdamnüß desto schwerer werde.

Diß aber wird uns nicht fürgehalten, liebe Christen, die zerschlagene Hertzen der Gläubigen kleinmütig zu machen, als ob niemand zum Abendmahle des HErren gehen möchte, dann die ohne alle Sünde wären. Dann wir kommen nicht zu diesem Abendmahle, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht sind in uns selbst, sondern dagegen, weil wir unser Leben ausserhalb uns

in JEsu CHristo suchen, bekennen wir, daß wir mitten im Tode liegen. Derhalben, wiewol wir noch viel Gebrechen und Elendes in uns befinden, als da ist, daß wir nicht einen vollkommen Glauben haben, daß wir uns auch nicht mit solchem Eiffer GOTT zu dienen begeben, wie wir zu thun schuldig sind, sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens, und bösen Lüsten unsers Fleisches haben zu streiten. Nichtsdestoweniger, weil durch die Gnade des heiligen Geistes solche Gebrechen uns von Hertzen leid sind, und wir unserm Unglauben Wiederstand zu thun, und nach allen Geboten GOTTes zu leben hertzlich begehren, sollen wir gewiß und sicher seyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, so noch wider unsern Willen in uns übrig ist, hindern kan, daß uns Gott nicht zu Gnaden annehme, und also dieser Himmlischen Speise und Tranckes würdig und theilhafftig mache.

Alle nun, die diese Probe in ihrem Hertzen befinden, die beten und beichten mit mir also;

O GOTT im Himmel, der du Nieren und Hertzen prüfest, für welchem niemand unschuldig ist, oder auff tausend eines antworten kan, ich bekenne für dir, daß ich so wol innerlich als eusserlich mit Gedancken, Worten und Wercken schwerlich gesündiget habe. Es reuet mich, und ist mir leid, und weiß keinen Raht noch Trost, als daß du deinen lieben Sohn in die Welt gesand hast die Sünder selig zu machen, indeme Er seinen Leib für sie gegeben, und sein Blut für sie vergossen hat zu Vergebung ihrer Sünden. Auff sein Wort komme ich zu Ihme mühselig und beladen, sein Joch will ich auff mich nehmen, und von Ihme lernen Sanfftmuht und Demuht. Hilff mir durch seine Fürbitte, daß ich an seinem Tische Ruhe und Erquickung finde für meine Seele, und daß ich danckbar sey, und deinen Nahmen ewig lobe in meiner Seelen, und mit allem das an mir ist. Solches zu erhalten, wil ich sprechen, wie du mich durch deinen Sohn gelehret hast: Unser Vater, etc.

Darauff höret nun auch die Loßzehlung GOTTes.

SO wahr Ich lebe, spricht der HErr, wil Ich nicht den Tod des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe. Also hat GOTT die Welt geliebet, spricht JEsus, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff daß alle, die an ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben. Der Geist GOTTes giebet Zeugniß unserm Geiste, daß wir GOTTes Kinder sind. Derselbe GOTT des Friedens heilige euch gantz und gar, und euer gantzer Geist, Seele und Leib werde unsträfflich biß auff die Zukunfft unsers HErren JEsu CHristi behalten. Getreu ist, der euch beruffet, der wird es auch thun.

Und da jemand nochmahls ein sonderbahres Anliegen hätte, darumb er sich mit seinem Kirchendiener gerne besprechen wolte, der mags thun hie oder zu Hauß,

24. Handelung des H. Abendmahls.

IHr Geliebte in dem HErren, dieweil wir das heilige Abendmahl unseres HErren JEsu CHristi zu halten versamlet sind, und daß wir dasselbe löblich und heilsam begehen mögen, so lasset uns erstlich die Stifftung anhören, welche uns beschreibet der heil. Apostel Paulus in der ersten Epistel an die Corinther am eilften Capittel: Ich habe es von dem HErren empfahen, das ich euch gegehen habe: Dann der HErr JEsus in der Nacht, da er verrahten ward, nahm Er das Brodt, dancket und brachs und gabs ihnen, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird. Solches thut zu meiner Gedächtnüß. Desselben gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahle, und sprach: Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blute, Solches thut so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtnüß. Dann so offt ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trincket, solt ihr des HErren Tod verkündigen, biß daß er kommet. Welcher nun unwürdig von diesem Brodte isset, oder von dem Kelche des HErren trincket, der ist schuldig an dem Leibe und Blute des HErren. Der Mensch aber prüfe sich selbst, und also esse er von diesem Brodte, und trincke von diesem

Kelche. Dann welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihme selber das Gerichte, damit daß er nicht unterscheidet den Leib des HErren.

Aus dieser Stifftung CHristi, und Vermahnung Pauli, vernehmen wir, daß uns für allen Dingen zwey Stücke bey dieser heiligen Handelung vonnöthen seynd: Die Prüffung unserer selbsten, und die Betrachtung, wozu der HErr CHristus sein Abendmahl verordnet habe, nemlich zu seiner Gedächtnüß.

Die rechte Prüfung unserer selbst haben wir gestern fürgehabt, und stehet in dreyen Puncten: Zum ersten, daß wir bekennen und bereuen unsere Sünde, dadurch wir den Sohn GOTTes zum bittern und schmählichen Tode des Creutzes gebracht haben. Zum andern, daß wir kein ander Heyl noch Trost wissen, als daß unser HErr JEsus sein Leben zur Bezahlung für uns gegeben hat. Zum dritten, daß, nachdem wir so theuer erkauffet, und GOTTe durch den Tod seines Sohnes versöhnet sind, wir Ihme hinforter in Heiligkeit und Gerechtigkeit dienen und gleichförmig werden wollen.

Die Gedächtnüß des Todes CHristi, dazu wir das heilige Abendmahl anzustellen haben, zielet erstlich zu Stärckung unsers Glaubens in dem ewigen Gnadenbunde, den GOTT mit uns erneuert hat in dem Blute seines Sohnes, welcher in seiner Einsetzung so viel sagen wil: So offt ihr von diesem Brodte esset, und von diesem Kelche trincket, sollet ihr dadurch als durch ein gewisses Gedächtnüß und Pfand erinnert und versichert werden, dieser meiner hertzlichen Liebe und Treue gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonst des ewigen Todes hättet müssen sterben, meinen Leib am Stamme des Creutzes in den Tod gebe, und mein Blut vergiesse, und eure hungerige und durstige Seelen mit demselben meinem gecreutzigten Leibe, und vergossenem Blute zum ewigen Leben speise und träncke, so gewiß als einem jeden dieses Brodt für seinen Augen gebrochen, und dieser Kelch ihme gegeben wird, und ihr dieselben zu meiner Gedächtnüß mit eurem Munde esset und trincket. Daraus wir dann sehen, daß Er unsern Glauben und Vertrauen auff sein vollkommenes Opffer einmahl am Creutze geschehen, als auff das einige Fundament und Grund unserer Seligkeit weiset, da Er unsern hungerigen und durstigen Seelen zur wahren Speise und Tranck des ewigen Lebens geworden ist. Dann durch seinen Tod hat Er die Ursache unsers ewigen Hungers und Kummers, nemlich die Sünde hinweg genommen, und uns den lebendigmachenden Geist erworben, auff daß wir durch denselben Geist, der in CHristo, als dem Haupte, und in uns als seinen Gliedern wohnet, wahre Gemeinschafft mit Ihme hätten, und aller seiner Güter, ewiges Lebens, Gerechtigkeit und Herrligkeit theilhafftig würden. Wer also beym Abendmahle an den Tod CHristi gedencket, was wird er anders können, als daß er darüber sich im Geiste erfreue, und den Nahmen GOTTes mit Munde und Hertzen lobe und preise?

Darnach dienet die Gedächtnüß des Todes CHristi bey seinem Testamente dazu, daß wir durch seinen Geist untereinander als Glieder eines Leibes in wahrer Brüderlicher Liebe verbunden werden, wie der h. Apostel Paulus spricht: Dann ein Brodt ists, so sind wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brodts theilhafftig sind: Und gleich wie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen, und ein Brodt gebacken wird, und aus vielen Beerlein zusammen gekeltert, ein Wein und Tranck fleusset, und sich in einander menget: Also sollen wir alle, so durch wahren Glauben CHristo eingeleibet seynd, durch Brüderliche Liebe umb CHristi unsers lieben Heylandes willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allesammen ein Leib seyn, und solches nicht alleine mit Worden, sondern mit der That gegen einander beweisen.

Zum dritten, dienet auch die befohlene Gedächtnüß des Todes JEsu CHristi dazu, daß wir uns, als seine Gliedmassen, heiligen, und von Sünden unbeflecket bewahren, auch mit Gedult bereiten, wann umb seines Nahmens willen unser Leib auch sol gebrochen, und unser Blut vergossen werden, wir Ihme so wol im Leyden und Sterben, als in der Herrligkeit gleichförmig werden mögen.

Das helffe uns der allmächtige barmhertzige GOTT und Vater unsers HErrn JEsu CHristi, durch seinen heiligen Geist, Amen.

Lasset uns bethen.

BArmhertziger GOTT und Vater, wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahle, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtnüß des bittern Todes deines lieben Sohnes JEsu CHristi, durch deinen heiligen Geist in unsern Hertzen wollest würcken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohne JEsu CHristo je länger je mehr ergeben, auff daß unsere mühselige und zerschlagene Hertzen mit seinem wahren Leibe und Blute, ja mit Ihme wahren GOTT und Menschen, dem einigen Himmelbrodte durch die Krafft des heiligen Geistes gespeiset und erquicket werden, auff daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns, und wir in Ihme leben, und warhafftig des neuen und ewigen Testamentes, und Bundes der Genaden also theilhafftig seyen, daß wir nicht zweiffeln, daß du ewiglich unser gnädiger Vater seyn wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in allem an Leib und Seele versorgen, wie deine liebe Kinder und Erben.

Verleyhe uns auch deine Gnade, daß wir getrost unser Creutze auff uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heyland bekennen, und in aller Trübsal mit auffgerichtem Haupte unsers HErren JEsu CHristi aus dem Himmel erwarten, da Er unsere sterbliche Leichnam seinem verklärten herrlichen Leibe gleichförmig machen, und uns zu sich nehmen wird in Ewigkeit, Amen, Unser Vater, etc.

Wollest uns auch durch diß heilige Abendmahl stärcken in dem allgemeinen ungezweiffelten Christlichen Glauben, von welchem wir Bekäntnüß thun mit Munde und Hertzen, sprechende: Ich glaube in GOTT: Vater, den Allmächtigen, Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEsum CHristum, seinen eingebohrnen Sohn, unsern HErren, der empfangen ist vom heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Toden, auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOTTes des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toden.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben.

Auff daß wir nun, Geliebte im HErren, mit dem wahren Himmelbrodte CHristi gespeiset werden, so lasset uns mit unsern Hertzen nicht an dem eusserlichen Brodte und Weine hafften, sondern unsere Hertzen und Glauben über sich in den Himmel erheben, da CHristus JEsus ist unser Fürsprecher zur Rechten seines himmlischen Vaters, dahin uns auch die Artickel unsers Christlichen Glaubens weisen und nicht zweiffeln, daß wir so warhafftig durch die Würckung des heiligen Geistes mit seinem Leibe und Blute an unsern Seelen gespeiset und geträncket werden, als wir das heilige Brodt und Wein zu seiner Gedächtnüß empfahen.

Die nun sich zur Empfahung des heiligen Abendmahles bereitet und angezeiget haben, die treten her zum Tische des HErren ordentlich, und in rechter Andacht.

Der Diener spreche in dem Darreichen des Brodtes zu einem jeden:

Das Brodt das wir brechen, ist die Gemeinschafft des Leibes Christi.

Darnach spreche er im Darreichen des Kelches:

Der Kelch der Dancksagung, damit wir dancksagen, ist die Gemeinschafft des Blutes CHristi.

Nach verrichteter Austheilung spreche der Diener:

Ihr Geliebte im HErren, dieweil jetzund der HErr an seinem Tische unsere Seelen gespeiset hat, so lasset uns sämbtlich mit Dancksagung seinen Nahmen preisen, und spreche ein jeder in seinem Hertzen also:

LObe den HErren meine Seele, und was in mir ist seinen heiligen Nahmen: Lobe den HErren meine Seele, und vergiß nicht, was Er dir Gutes gethan hat: Der dir alle deine Sünden vergiebet, und heilet alle deine Gebrechen, der dein Leben von dem Verderben erlöset, der dich crönet mit Genaden und Barmhertzigkeit. Barmhertzig ist der HErr, gedultig und von grosser Güte: Er handelt nicht mit uns nach unsern Sünden, und vergilt uns nicht nach unserer Missethat, dann so hoch der Himmel über der Erden ist, lässet Er seine Genade walten über die so Ihn fürchten: So weit als der Auffgang der Sonnen ist vom Niedergange, also weit thut Er unsere Übertretung von uns. Wie sich ein Vater über seine Kinder erbarmet, so erbarmet sich der HErre über die so Ihn fürchten, welcher auch seines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern Ihn für uns alle dahin gegeben, und uns alles mit Ihme geschencket hat. Darumb beweiset GOTT seine Liebe gegen uns, daß CHristus für uns gestorben ist, da wir noch Sünder waren, so werden wir je vielmehr durch Ihn behalten werden für dem Zorne, nachdem wir durch sein Blut gerecht worden sind. Dann so wir mit GOTT versöhnet sind durch den Tod seines Sohnes, da wir noch Feinde waren, vielmehr werden wir selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnet sind: Darumb soll mein Mund und Hertz des HErren Lob verkündigen von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

Oder also:

ALmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du aus grundloser Barmhertzigkeit uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mitler und Opfer für unsere Sünde, und zur Speise und Trancke des ewigen Lebens geschencket hast, und giebest uns wahren Glauben, dadurch wir solcher deiner Wolthaten theilhafftig werden: Hast uns auch zu Stärckung desselben deinen lieben Sohn JEsum CHristum, sein heiliges Abendmahl einsetzen lassen. Wir bitten dich getreuer GOTT und Vater, du wollest durch Würckung deines Geistes, uns diese Gedächtnüß unsers HErren JEsu CHristi, und die Verkündigung seines Todes zu täglichem Zunehmen im wahren Glauben, und der seligen Gemeinschafft CHristi gedeyhen lassen, durch denselben deinen lieben Sohn JEsum CHristum, Amen.

Der HErr segene euch, etc.

25. Ehe-Einleitung.

Dleweil den Eheleuten gemeiniglich vielerley Wiederwertigkeit und Creutz von wegen der Sünde zukommet, auff daß nun ihr N. und N. die ihr in GOTTes Nahmen euere eheliche Pflicht für der Christlichen Kirchen wollet bestetigen lassen, in euren Hertzen versichert seyd der gewissen Hülffe GOTTes in eurem Creutze: So höret aus GOTTes Wort, wie daß der eheliche Stand ehrlich sey, und eine Einsetzung GOTTes die Ihme gefallet, darumb Er auch die Eheleute wil segenen, und ihnen beystehen: Die Hurer aber und Ehebrecher wil Er urtheilen und straffen. Und erstlich sollet ihr wissen, daß GOTT unser Vater, nachdeme Er Himmel und Erden, und alles was darinnen ist, erschaffen hatte, den Menschen schuf zu seinem Ebenbilde und Gleichnüß, der ein Herre wäre über die Thiere auff Erden, über die Fische im Meere, und über die Vögel des Himmels. Und nachdem Er den Mann erschaffen hatte, sprach Er: Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, Ich wil ihme eine Gehülffin machen, die umb ihn sey. Da ließ GOTT der HErr einen tieffen Schlaff fallen auff Adam und er entschlieff. Und GOTT nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stäte zu mit Fleische, und GOTT der HErr erschuff ein Weib aus der Rippe, die Er von dem Mensch nahm, und brachte sie zu ihme. Da sprach der Mensch: Das ist einmahl Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem

Fleische, man wird sie nach dem Manne heissen, darumb daß sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Mann seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden seyn zwey ein Leib.

Derhalben sollet ihr nicht zweiffeln, der eheliche Stand gefalle GOTT dem HErren, weil Er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen, und selbst zugeführet, und zum Ehegemahle gegeben hat, damit zu bezeugen, daß Er noch heutiges Tages einem jedem sein Ehegemahl gleich als mit seiner Hand zuführet. Darumb hat auch der HErr JEsus CHristus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwertigkeit, Geschencke und ersten Wunderzeichen zu Cana in Galilea, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand solle ehrlich gehalten werden bey allen, und daß Er den Eheleuten seine Hülffe und Beystand allezeit wolle beweisen, auch wann man sichs am wenigsten versiehet.

Damit ihr aber in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, umb deren Willen GOTT den ehelichen Stand eingesetzet hat: Die erste Ursache ist, daß eins dem andern treulich helffe und beystehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören. Die andere, daß sie, nachdem sie Leibes-Erben bekommen, dieselben in wahrer Erkäntnüß GOTTes Ihme zu Ehren aufferziehen. Die dritte, daß ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden, und also mit gutem ruhigen Gewissen leben möge. Dann Hurerey zu vermeiden soll ein jeder sein eigen Weib haben und ein jedes Weib ihren eigenen Mann; also, daß alle, die zu ihren Jahren kommen, und die Gabe nicht haben, sich zu enthalten, nach dem Befehle GOTTes verpflichtet und schuldig seynd, sich in den Ehestand nach Göttlicher Ordenung mit Willen und Wissen ihrer Eltern, Vormünder und Freunde zu begeben, auff daß der Tempel GOTTes, das ist, unser Leib, nicht verunreiniget werde: Dann so jemandes den Tempel GOTTes zerstöhret, den wird GOTT zerstöhren.

Darnach sollet ihr auch wissen, wie eins gegen dem andern, nach GOTTes Worte sich zu halten, schuldig sey.

Erstlich sollet ihr, der Bräutigam, wissen, daß euch GOTT gesetzet hat zum Haupte des Weibes, auff daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünfftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleich wie das Haupt den Leib regieret, ja gleich wie CHristus das Haupt, die Weißheit, der Trost und Beystand seiner Gemeine ist. Über diß sollet ihr euere Haußfrau lieben als euern eigenen Leib, gleich wie CHristus seine Gemeine geliebet hat. Solt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunfft, und dem Weiblichen, als dem schwächesten Gefässe, seine Ehre geben, als auch Miterben der Genaden des Lebens, auff daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nach dem der Befehl GOTTes ist, daß der Mann im Schweisse seines Angesichtes sein Brodt essen sol, so sollet ihr treulich und fleissig in eurem Göttlichen Beruffe arbeiten, auff daß ihr euch und die Euren mit GOTT und Ehren möget ernehren, und auch etwas den Dürfftigen mitzutheilen habet.

Herwiederumb sollet ihr, die Braut, wissen, wie ihr euch nach dem Worte GOTTes gegen eurem Manne halten sollet: Ihr sollet euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihme Unterthan und gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als eurem Herren und Haupte, gleich wie der Leib dem Haupte, und die Gemeine CHristo unterthänig ist. Ihr sollet nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn: Dann Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva dem Adam zum Gehülffen. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Übertretung eingeführet. Und nach dem Falle hat GOTT zu Eva, und in ihrer Person zu dem gantzen Weiblichen Geschlechte gesprochen: Dein Wille soll deinem Manne unterworffen seyn, und er soll dein Herre seyn. Dieser Ordnunge GOTTes sollet ihr nicht widerstehen, sondern vielmehr dem Gebote GOTTes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche GOTT vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig, gleich wie Sara gehorsam gewesen ist ihrem Haußwirte Abraham, und nennete ihn ihren Herren. Ihr sollet auch eurem Manne in allen guten Dingen behülflich sein, auff euere

Kinder und Haußhaltung gute acht haben, in aller Zucht und Erbarkeit ohne weltlichen Pracht wandeln, auff daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derhalben ihr N. und N., nachdem ihr erkandt habet, wie und warumb GOTT den ehelichen Stand eingesetzet, und was euch beyderseits von GOTT befohlen, seyd ihr dann willens in dem heiligen Stande der Ehe also zu leben, wie ihr hie bezeuget für der Christlichen Gemeine, und begehret, daß derselbe euer ehelicher Stand sol bestetiget werden?

Ja.

Ich nehme euch alle, die ihr hie seyd, zu Zeugen. Jedoch, so jemand wüste, daß dieser eines durch eheliche Pflicht mit einer andern Person verbunden, oder sonst eine Verhindernüß vorhanden wäre, der wolle es jetzund anzeigen.

Nachdem niemand wiederspricht, und keine Verhinderung vorhanden ist, so wolle unser lieber HErre GOTT euer heiliges Fürnehmen, welches Er euch gegeben hat, bestetigen, und euer Anfang sey im Namen des HErren, der Himmel und Erden gemacht hat.

Darnach spricht der Kirchen-Diener zum Bräutigam:

Ihr N. bekennet hie für GOTT und seiner heiligen Gemeine, daß ihr genommen habet, und nehmet zu eurem ehelichen Gemahle und Haußfrauen N. hie zugegen, und verheisset sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben, und treulich zu ernehren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist: Daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio?

Ja.

Darnach spreche er zur Braut:

Ihr N. bekennet hie für GOTT und seiner heiligen Gemeine, daß ihr habet genommen, und nehmet N. zu eurem ehelichen Manne, welchem ihr verheisset gehorsam zu seyn, und ihme zu dienen und zu helffen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihme zu leben, ihme Treue und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Hausfrau ihrem ehelichen Manne zu thun schuldig ist, nach dem Worte GOTTes und heiligem Evangelio? Ja.

Darnach füge er ihre Hände zusammen, und spreche:

Auff diese eure gethane öffentliche Bekäntnüß und Zusage nun, spreche ich euch beyderseits ehelich zusammen: Im Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes! Der Vater der Barmhertzigkeit, der euch durch seine Genade zu diesem heiligen Stande der Ehe beruffen hat, verbinde euch mit rechter Liebe und Treue, und gebe euch seinen Segen, Amen.

Höret nun an das heilige Evangelium, wie starck diß eheliche Band sey, wie es beschreibet der heilige Evangeliste Matthäus am 19. Capit. Die Phariseer traten zum HErren JEsu, versuchten Ihn, und sprachen zu Ihme: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, umb irgend einer Ursache willen? Er antwortet und sprach: Habet ihr nicht gelesen, daß der im Anfange den Menschen geschaffen hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solte, und sprach: Darumb wird ein Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOTT zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warumb hat dann Moses geboten, einen Scheidebrief zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubet zu scheiden von euren Weibern, von eueres Hertzen Härtigkeit wegen, von Anbegin aber ist es nicht also gewesen. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey dann umb der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe: und wer die Abgescheidete freyet, der bricht auch die Ehe.

Glaubet diesen Worten des HErren CHristi, und seyd dessen versichert und gewiß, daß unser lieber HErre GOTT euch zusammen gefüget hat zu diesem heiligen Ehestande, und nehmet derhalben

alles, was euch in diesem Ehestande begegnet, mit Gedult und Dancksagung an, als aus der Hand GOTTes, der euch zusammen gefüget hat, Amen.

Nach diesem heisset der Diener die Eheleute niederknien, und beten:

ALlmächtiger GOTT, der du deine Güte und Weißheit in allen deinen Geschöpffen und Ordenungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sey, daß der Mensche alleine sey, und derhalben ihme eine Gehülffin die umb ihn wäre, erschaffen hast, und verordenet, daß zwey eins seyn sollen, straffest auch alle Unreinigkeit: Wir bitten dich, daß, nachdem du diese zwo Personen zu dem heiligen Stande der Ehe beruffen und verbunden hast, du wollest ihnen geben deinen heil. Geist, auff daß sie in wahrem und festem Glauben heiliglich leben nach deinem Göttlichen Willen, allem Bösen Wiederstand zu thun; Wollest sie auch segenen, wie du die glaubigen Väter und deine Freunde und getreue Diener, Abraham, Isaac und Jacob gesegenet hast, auff daß sie als Miterben des Bundes, mit denselben Vätern auffgerichtet, heilige Kinder bekommen, und die gottselig erziehen mögen, zu Ehren deines heiligen Nahmens, zu Beförderung ihres Nähesten, und Ausbreitung deines heiligen Evangelions. Erhöre uns, O Vater aller Barmhertzigkeit, durch JEsum CHristum deinen lieben Sohn, unsern HErren, Amen. Unser Vater, etc.

Höret an die Verheissung GOTTes aus dem 128. Psalme.

WOI dem, der den HErren fürchtet, und auff seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit: Wol dir, du hast es gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock umb dein Hauß herumb, deine Kinder wie die Ölzweige umb deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegenet der Mann, der den HErren fürchtet.

Der HErr wird dich segenen aus Zion, daß du setzest das Glück Jerusalems, dein Lebenlang.

Und sehest deiner Kinder Kinder: Friede über Israel.

Unser lieber HErre GOTT erfülle euch mit seinen Genaden, und gebe daß ihr in allem Guten lange und heiliglich bey einander leben möget, Amen. Der HErr segene euch, etc.

26. Puncte, darauf ein jeder, so zum Kirchen-Dienste angenommen wird, mit Handgegebener Treue an Eydes-Statt angelobet, auch solches unter eigener Hand und Unterschrifft urkündlich ausstellet.

ICh Endesbenanter, als nunmehr ein ordentlich beruffener Diener der Kirchen GOTTes in diesem Fürstenthume Anhalt, etc. Gelobe an, und verspreche mit Handgegebener Treue, an eines geschworenen leiblichen Eydes-Statt, nachfolgende Puncte, die ich mit gutem Bedachte gelesen und erwogen, auch freywillig mit eigenen Händen unterschrieben habe, stet und fest zu halten.

I.

Zum Ersten, daß ich das von GOTT mir anbefohlene Ambt treulich und fleissig, nach meinem besten Vermögen wil verwalten, und deswegen mich offt und viel solches sorglichen hohen Ambtes erinnern, daß ich von wegen dessen Verwaltung GOTT dem Allmächtigen werde müssen schwere Rechenschafft thun. Dann das wird von mir als CHristi Diener und Haußhalter erfodert daß ich treu erfunden werde. (2. Cor. 4. sprüchl. 2.) Und es stehet geschrieben: Weme viel befohlen ist, von deme wird man viel fordern. (Luc. 12, sprüchl. 48.)

П.

Zum Andern: Daß ich alle meine Sorgen und Gedancken fürnehmlich wil dahin richten, daß meine anbefohlene Pfarrkinder lernen wie sie GOTT recht erkennen, Christlich leben, und seliglich

sterben mögen. Derowegen ich meine Zuhörer und Gemeine zu fleissiger Anhörung GOTTes Wortes, und dem Gebrauche der heiligen Sacramenten, nach CHristi Ordenung und Einsetzung, ernstlich und treulich vermahnen wil.

III.

Zum Dritten: Daß ich diesen Zweck zu erreichen mit aller Freundligkeit und Holdseligkeit die Fünff Hauptstücke unserer Christlichen Lehre, wie dieselbige in unserm Catechismo erkläret seynd, ingleichen die zwantzig Fragen, und was sonsten mehr zur Unterweisung gehörig, bey Jungen und Alten, mit allem Fleiß treiben, und ihnen dieselben auff das allereinfältigste und nützlichste fürhalten, auch bey denselbigen bleiben, und keine andere für mich selbsten anrichten, oder in der Kirchen gebrauchen wil. Und also mich sowol in der wöchentlichen Unterweisung und Kinderlehre, als in andern öffentlichen Versammlungen, bemühen wil, JEsum CHristum den Gecreutzigten, den Jungen und Alten ins Hertz zu predigen, auff daß sie denselbigen allezeit in gläubiger Gedächtnüß behalten, und durch seine Liebe gedrungen werden, Ihn wiederumb und sich selbsten unter einander zu lieben. Welches dann die Summa ist der Christlichen Religion, wie geschrieben stehet: Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Nahmen seines Sohns JEsu CHristi, und lieben uns untereinander. (1. Johann. 3, sprüchl. 23.)

IV.

Zum Vierten: Daß ich allen müglichen Fleiß fürwenden wolle, von jetzt gemelter heilsamen gesunden Lehre des Evangelions, meine anvertrauete Schäfflein aus heiliger Schrifft, ohne Zuthun einiger Menschenlehre und Satzung, Verfälschung oder Verkehrung zu unterrichten: Dann die heilige Schrifft von GOTT eingegeben, ist nütze zur Lehre, zur Straffe, zur Besserung, zur Züchtigung in der Gerechtigkeit, daß ein Mensch GOTTes sey vollkommen zu allem guten Wercke geschickt. (2. Tim. 3, spr. 16. 17.) Und nachdem die streitigen Religions-Puncten wider das Pabstthum und andere Secten in der Augspurgischen Confeßion, und derselben Apologia nach rechtem Verstand der Prophetischen und Apostolischen Schrifften erkläret: Sol und wil ich bey gedachter Confeßion und Apologia endlich bleiben, und keine alte oder neue irrige opinion oder Ketzereyen so derselbigen zuwider, und von allen Evangelischen Kirchen verworffen seynd, einführen noch vertheidigen, sondern vielmehr, wo es die Nothdurfft erfodert, ableinen, davor warnen: Und mich doch in allewege aller unnothwendiger frembder Fragen, Disputation und Gezänckes, Insonderheit aber in denen, zwischen beyderseits Evangelischen, streitigen Religions-Puncten, alles unzeitigen Disputirens, Lästerns, Schmähens und Verdammens enthalten: Hergegen aller Christlichen Mäßigung, Sanfftmuth und Bescheidenheit mich befleissigen. Dann es stehet geschrieben: Ist jemand unter euch, der Lust zu zancken hat, der wisse daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine GOTTes auch nicht. (1. Cor. 11. sprüchl. 16.)

V.

Zum Fünfften: Daß ich in Bedienung des heiligen Predig-Ambtes, in Ausspendung der heiligen Sacramente und sonsten üblichen Ceremonien, auch andern Kirchengebräuchen, Gebeten und Gesängen, mich der dieses Ortes gebräuchlicher Kirchen-Ordenung durchaus und in allen Puncten gemäß verhalten, und für mich selbst dißfals nichts sonders machen, endern oder einführen wil: Auch da ich in der Lehre und Glaubenssachen einigen scrupel hätte, daß ich denselben nicht auff die Cantzel bringen, sondern dem Herren Superintendenten vortragen: Wie auch ohne der Fürstlichen Regierung und des Superintendenten Vorbewust nichts öffentlich drucken lassen wil. Dann es stehet geschrieben: Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen. (1. Cor. 14. sprüchl. 40.)

Zum Sechsten: Daß ich GOTTes Wort desto fruchtbahrlicher zu erlernen, in der heiligen Schrifft, das ist, die heiligen Prophetischen und Apostolischen Schrifften, altes und neues Testamentes für mich selbst fleissig und stetig lesen, und GOTT den HErren embsig umb seinen Segen und Gedeyhen bitten, auch sonsten aller weltlichen Geschäffte und Händel, die meinem Beruffe ungemeß seynd, mich entschlagen wil. Dann es stehet geschrieben: Halte an mit Lesen. (1. Tim. 4. spr. 13.) Und es ist weder der da pflantzet, noch der da begeust etwas, sondern GOTT, der das Gedeyhen giebet. (1. Cor. 3. sprüchl. 7.)

VII.

Zum Siebenden: Daß ich in Auslegung heiliger Schrifft alleine darauff sehen wil, was erbaulich sey, und meine Predigten nach Art und Gelegenheit der Zeit und der Personen, zur Lehre, Troste, Ermahnung und Besserung richten: Derogestalt, daß die Betrübten getröstet, die Schwachen gestärcket, die Halßstarrigen gestraffet, die Irrenden zurecht gebracht werden. Demnach keine unnöthige und zur Christlichen Erbauung und Besserung unordentliche materien vornehmen: Sondern allein dasjenige, was der mir anvertrauten Gemeine erbaulich, und zur Seligkeit nütze und nöthig ist, erwehlen, fürtragen und auslegen. Dann es stehet geschrieben: Ein jeglicher Schrifftgelehrter, der zum Himmelreiche gelehrt, ist gleich einem Hauß-Vater, der aus seinem Schatze altes und neues herfür träget. (Matth. 13. sprüchl. 52.)

VIII.

Zum Achten: Daß ich mein Lehr- und Straff-Ambt mit ernsten Eiffer und Treue, aber doch in aller Gedult, Sanfftmuth, und ohne einige fleischliche Affecten, mit guter Bescheidenheit führen, mich auch aller ungebürlicher Scheltworte und Lästerungen, als durch welche einfältige schwache Leute bald geärgert, auff der Cantzel gäntzlich enthalten wil. Dann es stehet geschrieben: So jemand redet, daß ers rede als GOTTes Wort. (1. Petr. 4. sprüchl. 11.) Und ein Kirchendiener oder Knecht des HErren sol nicht zänckisch seyn, sondern freundlich gegen jederman, lehrhafft, der die Bösen trage, und mit Sanfftmuth straffe die Widerspenstigen, ob ihnen GOTT dermahleinst gebe, daß sie sich bekehren, und die Warheit erkennen. (2. Tim. 2. sprüchl. 24.)

IX.

Zum Neundten: Daß ich die Krancken fleissig besuchen, und auch darauff sehen wil, wie die Armen unterhalten werden. Dann es stehet geschrieben: Nehmet euch der heiligen Nothdurfft an. (Röm. 12. sprüchl. 13.)

X.

Zum Zehenden: Daß ich, woferne bey meiner anbefohlenen Pfarre eine Schule geordenet, durch die verordnete wöchentliche Visitationes und halbjährige Examina, wie auch sonsten auff dieselbige ein fleissiges Aufsehen haben wil, in der Schulordnung mich ersehen, was des Schulmeisters Ambt, und ob er demselben gemeß lebe, und daran seyn, daß die befundene Mängel verbessert werden,

XI

Zum Eilften: Daß ich mich für meine Person, in meinem Ambte und gantzen Leben, Worten, Wercken, Geberden, Kleidungen, und sonsten, eines erbarm, auffrichtigen und gottseligen Wesens und Wandels zum höchsten wil befleissen, und meinen Kirchendienst mit einem guten Wandel zieren. Dann es hat mir CHristus der HErr durch seinen Apostel Paulum befehlen lassen; Ich solte seyn ein Fürbild meiner Gemeine, nicht alleine im Worte, sondern auch zugleich im Wandel, in der Liebe, im Geiste, im Glauben, in der Keuschheit. (1. Tim. 4. sprüchl, 12.)

Zum Zwölften: Daß ich auch neben deme mein Weib, meine Kinder, Gesinde, und Haußgenossen ernstlich dahin weisen, und anhalten will, daß sie sich mit männiglichen freundlich Betragen, auch sonsten durchaus einen guten Christlichen und unsträfflichen Wandel führen, und niemande kein Ärgernüß geben. Dann es stehet geschrieben! Ein Bischoff oder Kirchen-Diener soll seinem eigenen Hause wohl fürstehen, sein Weib sol erbar, seine Kinder gehorsam seyn. (1. Tim. 3. sprüchl. 4.)

XIII.

Zum Dreyzehenden: Daß ich unserm gnädigen Landes-Fürsten und Herren, als meiner ordentlichen hohen Obrigkeit, von Dero Fürstl. Gnaden ich in meinem Kirchendienste unterhalten, auch Schutz und Schirm haben werde, und anderer Freyheiten und Privilegien, wie meine Vorfahren, zu geniessen habe, wil getreu und hold seyn: Ihrer Fürstl. Gnaden, wie auch ingemein des gantzen Fürstenthums Auhalt, etc. so viel an mir ist, Frommen und Nutzen schaffen, Schaden warnen und wehren, wie einen getreuen Unterthanen gegen seiner Obrigkeit gebühret und wohl anstehet. Dann es stehet geschrieben: Jedermann sey unterthan der Obrigkeit die Gewalt über ihn hat. (Röm. 13. sprüchl. 2.)

XIV.

Zum Vierzehenden: Daß ich gleicher Gestalt Seiner Fürstl. Gn. Regierung und verordneten Räthen, Superintendenten und Ambt-Leuten, in ihrem Ambte und habenden Befehl gehorsamen, alle weltliche und bürgerliche Händel von den mir fürgesetzten Ambt-Leuten: Kirchen-Sachen vor der Fürstl. Regierung wann sie der Wichtigkeit, Sonsten aber, welche vor die Kirchen-Visitatores gehörig, dem Herren Superintendenten und Ambtmanne jedes Ortes wil suchen und austragen, und so ich vor die Fürstliche Regierung, den Superintendenten, oder die vorgesetzte Ambtleute erfodert, jedesmahls gehorsamlich erscheinen, und deren Verordenung und Bescheiden gehorsamlich geleben: Daß ich auch die classicos conventus an Orte und Enden, da sie gehalten, besuchen, mich der Censur meiner fratrum willig und gerne unterwerffen, in meinen Censuris und Votis treulich, candide, placide, niemanden zu liebe oder zu leide, sondern was ich meine, das zu Erbauung der Kirchen und Schulen dienstlich, handeln, auch in Visitationibus auff die Puncten, darauff ich befraget, meinen nothwendigen und warhafftigen Bericht geben, und die Kirch-Väter zu getreuer Verwaltung der Kirchen-Güter, und richtiger Rechnung fleissig anhalten wil.

Ingleichen, daß ich, vermöge der Ordenung ohne Vorwissen und Erlaubniß nicht verreisen, und nachdem mir erlaubet worden, mit gleichmäßigem Vorwisses, diese Verfügung thun wil, daß in der Zeit meines Abwesens, meine Kirche nichts destoweniger genugsam versehen werde; Mich auch auff die mir gesetzete Zeit zu meiner Arbeit wiederumb einstellen. Dann es stehet geschrieben: Seyd unterthan aller menschlichen Ordenung umb des HErren Willen: es sey dem Könige als dem Obristen, oder den Hauptleuten, als den Gesandten von ihnen. (1. Petr. 2, spr. 13.)

XV

Zum Funffzehenden: Daß ich letzlichen von meinem Kirchendienste nicht von mir selbst abstehen, noch denselbigen verlassen wil, ich habe dann ordentlich Urlaub genommen, und sey desselben und geleisteter Pflicht von Seiner Fürstl. Gnaden gebürlich erlassen und ledig gezehlet. Dann wie ein guter Hirt zur Thüre in den Schaafstall gehet, also auch zur Thüre wieder heraus. (Johann. 10, sprüchl 7.)

Das alles, und was sonsten einem getreuen Kirchen-Diener und gehorsamen Unterthanen gebühret und wol anstehet, verspreche ich zu leisten, so lieb mir ist die Erscheinung des Ertz-Hirtens JEsu CHristi, alles getreulich und sonder gefehrde.

27. Die Weise einen Prediger zu ordenen und einzuführen.

Was eines treuen Hirten und Seelsorgers Ambt sey?

- 1. Sol er die Hauptstücke der Christlichen Religion von den Zehen Geboten, von den Artickeln des seligmachenden Glaubens, vom Gebete des HErren, um der heiligen Tauffe, und vom Abendmahle unsers HErren JEsu CHristi (wie sie in den Schriften Mosis, der Propheten und Apostel gelesen und erkläret werden, und wie sie in unsrer Kinder-Lehre kurtz und ordentlich für die Jugend verfasset sind) seinen Zuhörern fleißig einbilden, und also nichts verhalten, daß er nicht verkündige alle den Rath GOTTes, das da nützlich ist, und sie lehren öffentlich und sonderlich. Sol also halten ob dem Worte, das gewiß ist und lehren kan, auff daß er mächtig sey zu ermahnen durch die heilsame Lehre, und zu straffen die Widersprecher. Er sol sich befleissigen GOTTe zu erzeigen einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Warheit: Aber des ungastlichen und losen Geschwatzes und unnützer Fragen sol er sich gäntzlich entschlagen und enthalten.
- 2. Die heiligen Sacramenta, als Siegel des Wortes, und neuen Testamentes, sol er nach Ordenung und Stiftung des HErren JEsu CHristi ohne Menschlichen Zusatz treulich austheilen, die Zuhörer zum rechten Verstande und heilsamen Gebrauche anführen, und wol zusehen, so viel an ihme ist, daß sie von niemande mißbrauchet und entheiliget werden.
- 3. Was die Kirchenzucht anbelanget, sol er sambt denen darzu verordeneten Eltesten darauff sehen, daß im Gottesdienste alles ehrlich und ordentlich, nach Anweisung unserer Christlichen Kirchen-Ordnung, zugehe; also daß die Leute sich frühe und fleissig zum Gottesdienste einstellen, daß sie mit singen und beten, der Predigt andächtig und in der Stille zuhören, der Verrichtung der heiligen Sacramente, der Kinderlehre, der Eheeinleitung, und andern Stücken mit Lust beywohnen, und ohne Leibes-Noth vor dem Segen nicht auslauffen. Er sol auch sambt seinen Eltesten darauff sehen, daß seine Pfarrkinder nach GOTTes Wort erbarlich leben, und dadurch den Nahmen des HErren heiligen. Zu welchem Ende sie die Schulmeister und Haußväter vor andern öffentlich und sonderlich ihres Ambtes zu erinnern haben, wie auch die Unterthanen, daß sie ihre Obrigkeit ehren, ihr gehorchen, und geben, was sich gebühret. Die Irrenden sollen sie sanftmüthig zurechte führen: Die Unwissenden lehren: die da recht wandeln, anhalten: die Sünder züchtigen, und zur Busse und Besserung bringen: die Halßstarrigen ausschliessen: die Betrübten trösten: die Krancken besuchen: die Selig-verstorbene ehrlich begraben; und jedermann allerley werden, daß sie ja etliche gewinnen. Einen Alten sollen sie nicht schelten, sondern ihn ermahnen als einen Vater, die Jungen als die Brüder, die alten Weiber als die Mütter, die Jungen als Schwestern in aller Keuschheit. Wo es aber die Nothdurfft erfodert, daß sie keinen Gehorsam erlangen können, und schwere Sachen nicht verstünden, sollen sie Handbietung und Unterricht bey ihren Obern suchen.
- 4. Sol ein Pfarrer mit zusehen und rathen, daß die Güter und Einkommen der Kirchen und Hospitalen treulich eingemahnet, jährlich berechnet und nichts davon entzogen und entwendet werde: auff daß davon entzogen die Gebäude der Kirchen, Schulen, Pfarren und Hospitalen, nach Inhalt der Stiftung, in Besserung gehalten, die Diener recht besoldet, und die Armen nothdürfftig versorget werden.
- 5. Dieweil wir aber nichts wissen, nichts haben, nichts können, es werde uns dann von oben herab gegeben, so sol ein Pfarrer für und für in der Kirchen und daheime hertzlich beten: Für sich

selbst, daß ihme GOTT beystehe in seinem Beruffe, daß er das Ambt eines Evangelischen Predigers redlich und treulich verrichte. Für seine Obrigkeit, daß ihme dieselbe gnädigen Schutz und Schirm halte: Für seine Pfarrkinder, daß GOTT ihr Hertz lencke und regiere, damit sie ihme in der Lehre und im Glauben folgen mögen zum ewigen Leben.

6. Sol ein Pfarrer sich selbst allenthalben stellen zum Fürbilde der Heerde in guten Wercken. Dann ein Bischoff sol untadelich seyn als ein Haußhalter GOTTes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handtierung treiben, sondern gastfrey, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch, der eines Weibes Mann sey, der da habe glaubige Kinder, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsamb seynd. Seine hohe Obrigkeit, und fürgesetzten Kirchenrath sol er gebührlich ehren. Er sol nicht wieder schelten, wann er gescholten wird, nicht dräuen, wann er leidet, bitten für die so ihn verfolgen, einen guten Kampff kämpffen, Glauben und gut Gewissen behalten: so wird er sich selbst selig machen, und die ihn hören, und ihme folgen: und es wird ihme beygeleget seyn die Krone der Gerechtigkeit, welche der HErr, der gerechte Richter an jenem Tage geben wird allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Was eines frommen Pfarrkindes, und Christlichen Zuhörers Ambt und Gebühr sey?

- 1. Sol er gedencken, daß es GOTTes unwandelbarer Wille sey, uns Menschen durch die Predigt seines Wortes, so wir dran glauben, selig zu machen, und sol demnach seinen Pfarrer, der ihme dazu von Gottes wegen fürgesetzet ist, mit Fleiß und Andacht hören, nicht alleine in der heiligen Versammlung, sondern auch, wann er seine Meynung nicht genugsam verstünde, insonderheit mit Ehrerbietung Rath fragen, dann er ist ein Engel des HErren Zebaot.
- 2. Sol er fleissig beten, daß GOTT dem Pfarrer in seinen Mund gebe zu reden, nicht was eben dem Pfarrer gelüstet, oder er selbst gerne höret, sondern was der heilige Geist in der heiligen Schrift zusammen gebracht, und uns zum Schatze gegeben hat; Daneben sol er beten, daß ihme GOTT sein Hertz dazu auffschliessen wolle, auff daß ers mit Sanftmuth annehme, bewahre, und Frucht bringe in Gedult.
- 3. Sol er täglich in der Schrifft forschen, ob sichs also verhalte, wie er gehöret hat, und wann ers darin gegründet findet, annehmen als GOTTes Wort, sich darüber freuen, und es lieber haben, dann Silber und Gold: den Prediger aber ansehen und halten, als eine Botschafft vom Himmel an CHristi statt, dadurch ihme GOTT die Versöhnung und das ewige Leben anbiete. Predigete er aber ein ander Evangelium, so sol ers nicht annehmen, wann auch der Prediger ein Engel vom Himmel wäre.
- 4. Sol er sich nicht alleine selbst der Kirchenzucht unterwerffen, zu halten alles was der HErr befohlen hat; sondern auch sein Weib, Kinder und Gesinde dazu anweisen, und denselben das Wort GOTTes daheime schärffen, und sie also aufferziehen in der Furcht und Vermahnung zum HErren, daß alles ehrlich und ordentlich zugehe, und die Lehre unsers Heylandes JEsu CHristi gezieret werde in allen Stücken.
- 5. Sol er seinen Pfarrer lieben, ehrlich von ihme halten und reden, sich gerne von ihme straffen lassen, und ihme gehorchen, auch von Kirchengütern nichts entwenden, sondern dieselbe verbessern, damit die Lehrer und Armen nothdürfftig davon können versorget werden, und also desto freudiger am Gebete und Ambte des Wortes anhalten. Und irret euch nicht, GOTT lässet sich nicht spotten, der uns seinen besten Schatz, den eingebohrenen Sohn, und mit Ihme alles geschencket hat: Was der Mensche säet, das wird er auch erndten, was er dem geringesten von den Dienern CHristi thut, das thut er Christo selbst, und der wirds ihme vergelten in seiner Zukunft, und in der Aufferstehung der Gerechten.

Ordenung der Prediger.

GEliebten im HErren, nachdem gegenwärtiger, der würdige und wohlgelahrte N. N. durch ordentliche in GOTTes Wort, und unsers gnädigen Fürsten und Herren Kirchenordnung gezeigte Mittel hierzu beruffen, daß er hinführo der Kirchen und Gemeine GOTTes für einen Lehrer und Prediger des heiligen Evangelij unsers HErren JEsu CHristi dienen sol: er auch dazu in ausgestandener Probe und Verhör tüchtig und bequem erfunden, und seines erbaren Lebens und Wandels gutes Zeugnüß hat: Als wil es nun an deme seyn, ehe dann er an einen gewissen Ort darzu abgefertiget wird, daß er nach altem Christlichen Gebrauche zu diesem hohen und heiligen Ambte geordnet, und durch Handaufflegung der Eltesten eingesegnet werde, Derhalben wollen wir ihn erst in euerer Liebe Gegenwart erinnern, was eines treuen Hirten und Seelsorgers Ambt sey.

(Dasselbe ist droben zu finden, Blat 113.)

Dieses sind nun, lieber Bruder im HErren, die fürnehmesten Stücke, die ein Pfarrer und Diener des Wortes GOTTes in Acht nehmen sol. Da begehre ich nun von euch zu wissen, für dem Angesichte GOTTes, für den heiligen Engeln und dieser Christlichen Gemeine, ob ihr auch bedacht seyd, und allhier verheissen wollet, diesem allem also treulich und fleissig nachzukommen?

Nach der Zusage:

Dieweil nun diß Werck nicht beruhet auff menschlicher Würdigkeit und Krafft, und wir den Schatz des ewigen Lebens in irdischen Gefässen tragen, auff daß die überschwengliche Krafft und Ehre GOTTes sey, so wolle euere Liebe sich dieses Dieners mit ihrem Gebete annehmen, und mir also in ihrem Hertzen nachsprechen:

Gebet.

HERR Almächtiger GOTT, barmhertziger himmlischer Vater, da dein lieber Sohn, unser HErr und Heyland JEsus CHristus hie auff Erden vollbracht hat, was zur Erlösung des Menschlichen Geschlechtes Noth war, und zu deiner Rechten in das himmlische Wesen erhöhet worden, hat Er seinen Aposteln, welche in aller Welt den Grund der Christlichen Kirchen durch die Predigt des Evangelij geleget haben, befohlen, daß sie den Gemeinen hin und her Eltesten, Hirten und Lehrer fürsetzen, die da fortbaueten, biß Er wiederkäme, hat auch verheissen bey ihnen zu seyn alle Tage biß an der Welt Ende. Wir dancken dir von Hertzen für diese deine so grosse Liebe und Genade, und bitten dich, du wollest solch dein Werck nicht verlassen, sondern dein Reich unter uns erhalten auff unsere Kinder und Nachkommen, und derwegen auch diesen deinen, zu so hohem Ambte des Evangelij beruffenen Diener, anthun mit Krafft aus der Höhe, ihme durch den heiligen Geist Weißheit und Verstand mittheilen, und sein Hertz und Sinn also regieren, daß er sich erzeige als einen treuen und rechtschaffenen Arbeiter, damit er die Leute zur Erkäntnüß deines Nahmens, und zur ewigen Seligkeit bringe; Wollest ihn auch behüten für Ärgernüß und Sünden, für böser Nachrede und aller gewaltsamer Verhindernüß an seinem Dienste, erhalte ihn desgleichen in Anfechtung und Verfolgung bey deiner Warheit, auff daß sich darüber erfreuen die Engel im Himmel, unsere liebe Obrigkeit, und alle fromme Hertzen, O HERR, verlasse dein Erbtheil nicht, umb deines lieben Sohnes willen, der es mit seinem Blute erkauffet hat, Amen.

Bey Aufflegung der Hände:

Nun so ordenen wir euch, N. N. auff euere gethane Zusage und verrichtetes Gebet, zum Diener der Kirchen GOTTes, und Prediger des heiligen Evangelij, im Nahmen GOTTes, des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geistes, Amen.

Gehet nun hin im Frieden, und mit Freuden an euere Arbeit, Der HErre gebe euch seinen Segen, daß ihr viel Früchte bringet, Amen.

Einführung eines Predigers.

NAchdem, Geliebten im HErren, euer voriger Pfarrer N. N. im HErren selig entschlaffen, (oder an einen andern Ort beruffen ist) und also die hohe Nothdurfft erfodert hat, euere Liebe einen andern an dessen statt fürzustellen: Als hat der Durchlauchtige unser gnädiger Fürst und Herr, Herr EMANUEL LEBRECHT, etc. von wegen hohen Obrigkeitlichen Ambtes, und Bischofflichen Rechtens, Gegenwärtigen, den würdigen und wolgelahrten, Ehrn N. N. dazu gnädig beruffen, und ist nun also an deme, daß ich denselben auff GOTTes und S. F. Gn. befehlich euer Liebe mit Vermahnung und Gebete vorstelle. Derowegen wil ich erstlich Vermahnungsweise ablesen, was eines treuen Hirten und Seelsorgers Ambt, und dann dagegen, was eines frommen Pfarrkindes, und Christlichen Zuhörers Gebühr und Pflicht sey.

(Siehe droben, Blat 113 und folgende.)

Also habet ihr nun gehöret, was so wol eines Lehrers, als Zuhörers Ambt und Gebühr sey, daß ihr beyderseits von GOTTes und der Obrigkeit Gebotes und Befehlichs wegen zu thun schuldig seyd, und euch auch darzu jetzo mit Handgegebener Treue verpflichten, und eines dem andern Glück wünschen sollet. Dieweil wir aber ohne GOTTes Gnade nichts vermögen, so lasset uns zuvor also beten.

HERR Allmächtiger, ewiger GOTT, barmhertziger himmlischer Vater, dieweil die Welt durch ihre Weißheit dich in deiner Weißheit nicht erkante, hat es dir wolgefallen, durch thörichte ärgerliche Predigt des gecreutzigten CHristi, der da ist die göttliche Krafft, und göttliche Weißheit, selig zu machen die so daran glauben. Es ist auch wolgefällig gewesen für dir, zu Lehrern deiner Kirchen zu gebrauchen nicht viel Gewaltige, Weise und Edele für dieser Welt, sondern vielmehr Unmündige und Schwache, auff daß die überschwengliche Krafft und Ehre deine sey, und sich für dir kein Fleisch rühme. Wir preisen dich Vater und HERR Himmels und der Erden, und dancken dir für die löbliche herrliche Ordenung in deiner Kirche und Gemeine, daß du dieselbe auch in unserm Fürstenthume, und an diesem Orte gnädiglich erhalten, und uns mit gottseligen Lehrern und mancherley Gaben gezieret hast; Und bitten dich hertzlich, du wollest, nachdem es nun Abend werden wil, und der Teuffel den letzten Zorn wider die übrigen von des Weibes-Samen gefast hat, bey uns und unsern Nachkommen bleiben biß ans Ende der Welt, und diesen durch deine göttliche Versehung und rechtmässige Mittel beruffenen Diener, dieser Kirchen (und zugehörigen Gemeine) anthun mit Krafft aus der Höhe, ihme Hertz, Muth und Sinn verleihen, und seine Zunge und Hand also regieren, daß dein Gnadenreich unter uns erhalten und vermehret werde, auff daß wir dich recht erkennen, dir und unserem Nähesten nach deinem Willen dienen, und in Widerwertigkeit und Creutz gedultig, und mit heiligem Wandel und gottseligem Wesen geschickt seyen, daß wir warten und eilen zu der Zukunfft des Tages des HErren, und würdig seyen zu stehen für deinem Sohne, und Ihme in ewiger Freude und Herrligkeit dienen mögen, Amen. Unser Vater, etc.

Nun ihr geliebte Gemeine des HErren, befehlen wir euch an statt GOTTes, und unsers gnädigen Fürsten und Herren, gegenwertigen N. für eueren Pfarrer und Seelsorger, daß ihr ihn höret, ehret, liebet, befördert, und ihme nach GOTTes Worte zum ewigen Leben folget: Und wünschen euch nochmahls darzu Glück und Segen von GOTT.

Dargegen, lieber Bruder im HErren, befehlen wir euch gleicher Massen diese Kirche und Gemeine, die GOTT mit seinem Blute erlöset hat, weidet dieselbe, und sehet wol zu, daß ihrs nicht gewungen thut, sondern williglich; nichts umb schändlichen Gewinstes willen, sondern von Hertzen Grunde; nicht als die übers Volck herrschen, sondern weidet ein Fürbilde der Heerde. So werdet ihr, wann der Ertzhirte erscheinen wird, die unverwelckliche Crone der Ehren empfangen. Der HErr gebe euch seinen Segen, daß ihr viel Früchte bringet, Amen,

28. Gebet bey den Krancken.

EWiger, barmhertziger GOTT und Vater unsers HErren JEsu CHristi, der du Tod und Leben alleine in deiner Hand hast, und ohne Unterlaß also für uns sorgest, daß weder Gesundheit noch Kranckheit, noch irgend etwas gutes oder böses uns wiederfahren, auch kein Haar von unserm Haupte fallen kan ohne deinen Väterlichen Willen, du auch alles was uns in diesem Leben begegnen mag, zu unserm Heile und Seligkeit wendest; ja gesprochen hast: Ruffe mich an in der Noth, so wil ich dich erhören, und du solst mich preisen: Er begehret mein, so wil ich ihme aushelffen: Er kennet meinen Nahmen, darumb wil ich ihn schützen: Er ruffet mich an, so ml ich ihn erhören: Ich bin bey ihm in der Noth, Ich will ihn heraus reissen, und zu Ehren machen: Ich wil ihn sättigen mit langem Leben, und ihme zeigen mein Heil. Wir bitten dich, demnach du uns mit Schwachheit des Leibes und anderer Trübsahl heimsuchest; So wollest du uns auch verleyhen die Gnade deines heiligen Geistes, daß wir erstlich aus solcher väterlichen Ruthen von Hertzen erkennen, wie wir mit mannigfaltigen unsern Sünden wohl verdienet, daß du uns gar viel hefftiger straffetest. Darnach auch diesen lebendigen Trost stet und feste in unsern Hertzen behalten, daß solche gnädige Heimsuchung nicht ein Zeichen ist deines Zornes, sondern deiner väterlichen Liebe gegen uns, dieweil du uns darumb züchtigest, auff daß wir nicht mit dieser Welt verdammet werden, sondern durch Ubung und Mehrung unsers Glaubens, wahrer Bekehrung, Kindlichen Gehorsams, und Anruffung deiner Genade je mehr und mehr zu dir werden gezogen, und deinem lieben Sohne JEsu CHristo, als Glieder unserm Häupte, im Leyden und in der Herrligkeit gleichförmig gemacht. Gib uns derhalben Gedult und Beständigkeit im rechten Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit, und lasse uns dieselbe erscheinen mit gnädiger Linderung des Creutzes, das uns deine Väterliche Hand hat auffgeleget, und wende dasselbe nach deinem gnädigen Willen zu der Ehre deines heiligen Nahmens, und unserer Seelen Heile und Seligkeit, durch deinen allerliebsten Sohn unsern HErren JEsum CHristum, welcher uns diese Verheissung gethan hat: Ich sage euch, wo zween eins werden unter euch auff Erden, warumb es ist, daß sie bitten wollen, das soll ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Dann wo zween oder drey versamlet sind in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen, und hat uns auff diese Zusage also heissen beten: Unser Vater, etc.

29. Gebet eines Christen, der in eine schwere Kranckheit fället.

O du allerheiligster, allergerechtester Richter, und doch mein allergnädigster Vater in JEsu CHristo: Ich armer elender Sünder komme zu dir, dieweil diese Kranckheit und Schmertzen mir nicht ohne gefehr und durch blinde Zufälle, sondern von deiner göttlichen Fürsehung und Schickung zukommen. Deine schwere Hand drucket mich, umb meiner Sünden willen: aber ich weiß auch, daß du mitten in deinem Zorne gnädig und barmhertzig bist. Wann ich bedencke, wie vielfältig ich dich erzürnet habe: so muß ich bekennen, daß deine Straffe geringe und leidlich ist. Du hättest mich urplötzlich niederwerffen, und hinraffen können, daß ich nicht einst Zeit und Weile gehabt hätte, dich umb Gnade und Barmhertzigkeit anzuruffen, und also ewig in meinen Sünden verlohren und verdammet seyn müssen. Aber, O HERR, du suchest mich so väterlich heim, als dein liebestes Kind, und giebest mir Zeit und Raum Busse zu thun, und umb Vergebung zu bitten, durch diese meine Schwachheit. Derowegen, O HERR, nehme ich deine Heimsuchung an, nicht als ein Zeichen deines Zornes oder Hasses, sondern als ein gewisses Pfand und Wahrzeichen deiner Gnade, Liebe und Gunst, dadurch du mit deinem zeitlichen Gerichte mir Ursach giebest, mich selbst zu richten, und von meinem bösen Leben in wahrer Busse abzustehen, damit ich nicht mit der gottlosen und unbußfertigen Welt verdammet werde. Und nun, O HERR, betraure und beweine ich meine Sünde, ich erkenne meine Ubertretung, und meine Missethat ist immer vor mir. Aber doch, O mein GOTT, weil

es deine heilige Eigenschafft ist, lieber Güte und Barmhertzigkeit zu erweisen, als auff Verdienst der Sünden zu sehen: So bitte ich dich, O himmlischer Vater, umb deines lieben Sohnes JEsu CHristi, und umb das Verdienst seines seligmachenden Todes willen, Sey mir genädig nach deiner grossen Güte, und tilge aus alle meine Boßheit, nach deiner Barmhertzigkeit: Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden, und der freudige Geist erhalte mich. Verwirff mich nicht von deinem Angesichte, und straffe mich nicht nach meinem Verdienste. Dann wann du mich woltest verwerffen, wer würde mich wol auffnehmen? Oder wann du mich verliessest, wer würde mich wol helffen? Aber du, O HERR, du bist des Elenden Hülffe: Bey dir findet man Gnade. Darumb wasche mich, O HERR JEsu, mit deinem theuren Blute, und reinige mich von allen Sünden. Ach HERR, dieweil du aus inbrünstiger Liebe dein Leben für meine Erlösung dahin gegeben, da ich noch dein Feind war, und es dir so grosse Marter und Pein kostete, so sey du jetzt mein Fürsprecher vor deinem himlischen Vater, und erhalte mich, den du so theuer erkauffet hast mit deinem eigenen Blute. Ist es dein heiliger Wille, so wende ab von mir diese Kranckheit, und laß mich wieder zu voriger Gesundheit gelangen, damit ich noch länger leben möge, zu deines Nahmens Ehre, und zum Troste meiner lieben Freunde und Anverwandten, so wil ich dich preisen, und die übrige Zeit meines Lebens forthin besser anlegen, als bißhero von mir geschehen ist, Verleyhe mir deinen heiligen Geist, der in meinem Hertzen diese Kranckheit heilige, damit ich solche als eine väterliche Züchtigung auffnehme, und daraus erkenne, wie armselig und elend ich sey: Und hingegen, wie mächtig und barmhertzig du seyest. Auch alles Vertrauen von allen Geschöpffen abziehe, und allein auff dich den eintzigen Grund meiner Seligkeit setze. Und weil du wol weist, daß ich ein schwaches Gefässe, auch unleidsam, und im Creutze ungedultig bin: So wollest du mir Gedult verleyhen, auff daß ich mich deinem heiligen Willen und Wolgefallen bald unterwerffe. Wollest mir auch nicht mehr auffladen, als ich ertragen und erdulden mag. Hast du aber beschlossen, mich aus diesem irdischen Leben durch gegenwärtige Kranckheit hinweg zu nehmen, so befehle ich dir meine Seele in deine Hände. Dein heiliger Wille geschehe im leben und im sterben: Und bitte dich demütiglich, du wollest mir umb deiner Barmhertzigkeit willen alle meine Sünde vergeben, und meine arme Seele also geschickt und bereit machen, damit sie in wahrem Glauben und ungefärbeter Busse vor dir erscheinen möge, wann du sie aus diesem armen, krancken und sündlichen Cörper abfodern wirst. O himlischer Vater, der du die Seufftzen erhörest, erhöre auch diß mein Gebet von deinem hohen Himmel herab, und gewähre mir diese meine Bitte in meiner so grossen Noth; Nicht umb meiner Würdigkeit, sondern umb des theuren Verdienstes deines lieben Sohnes JEsu CHristi, meines einigen Erlösers und Seligmachers willen: Umb welches willen du verheissen hast zu hören und zu geben, alles was wir in seinem Nahmen dich bitten werden. In dessen Nahmen nun, und mit seinen eigenen Worten beschliesse ich dieses mein Gebet, und spreche: Unser Vater, etc.

30. Gebet eines krancken Christen, dessen Stündlein herbey nahet, und der sich zum sterben schicket.

O Himmlischer Vater, der du bist ein GOTT alles Fleisches, und uns erschaffen hast, auch eine Zeit bestimmet, in deren wir in diese Welt sollen geboren werden, und nach vollendetem Lauffe wieder daraus wandern: Die Anzahl meiner Tage, die du gezehlet, ist dahin, und ich habe das Ziel erreichet, das ich nicht überschreiten kan. Wann du, O HERR, ins Gerichte mit uns gehen woltest, so ist kein Mensch gerecht vor dir. Ich erscheine vor dir, ein sündiger und besudelter Mensch, der den guten Kampff nicht gekämpffet, wie ich wol hätte thun sollen, sondern den Weg der Ubelthäter gegangen, und umb meiner fleischlichen Lüste willen deine heilige Gebot übertreten habe, mit Gedancken, Worten und Wercken: Also, daß ich mein Haupt nicht empor heben kan, und meiner Sünden mehr ist, als Haar auff meinem Scheitel. So du mich woltest auff die Wage legen, so würde ich

viel zu leichte erfunden werden: Dann ich mangele gäntzlich des Ruhms, den ich an dir haben solte: und bin voller Ungerechtigkeit, damit ich deinen Zorn wol verdienet habe. Aber, O HERR, sey mir genädig umb deines lieben Sohnes JEsu CHristi willen, an welchem du alleine einen Wolgefallen hast, mit allen bußfertigen Sündern. Sey mir genädig, und lesche aus meine Missethaten: Wasche mich in dem theuren Blute meines Heylandes, welches ich glaube, und vertraue, daß Er, als das unbefleckte Lamm, auch für mich vergossen hat, zur Vergebung meiner Sünden. In diesem Glauben habe ich gelebet, in demselben sterbe ich, und bin gewiß, daß CHristus JEsus umb meiner Sünden willen gestorben, und umb meiner Gerechtigkeit willen aufferstanden sey. Weil er dann den Tod erlitten, und das Gerichte für mich ausgestanden, O getreuer Vater, so wollest du mich jetzt umb dessen bittern Leydens und Sterbens willen los sprechen, da ich erscheinen muß vor deinem Richterstule. Lasse mich die Krafft fühlen deiner genädigen Zusage, die du in dem heiligen Evangelio gethan hast: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gerichte. HERR, mehre mir den Glauben, daß ich alle mein Vertrauen auff das überaus grosse Verdienst deines Sohnes setze, und dir durch Krafft deines heiligen Geistes gedultiglich stille halte. Lege mir nicht mehr auff, O HERR, als ich ertragen kan, und hilff mir ausstehen, was dein heiliger Wille mir hat aufferleget. O HERRE GOTT, steuere dem Satan, und jage ihn ferner von mir: Errette meine Seele von dem Gewalte der Hunde, und erlöse sie aus dem Rachen des Löwen. Ich sage dir Danck, O HERR, für alle deine Wolthaten, geistliche und leibliche, sonderlich aber, daß du mich durch den Tod CHristi erlöset hast. Gelobet seyst du, daß du mich seit der Zeit meiner Geburt durch deine heilige Engel so gnädiglich biß auff diese Stunde behütet hast. Ich bitte dich, du wollest ihnen Befehl thun, daß sie meiner Seelen auch dißmahl auffwarten, biß daß du sie abfoderst, und sie alldann tragen in den Schooß Abrahams, wie sie des Lazari Seele gethan haben. Nim, O HERR, meinen Geist gnädiglich auff, und stehe mir bey mit deiner Genade. Lasse deinen heiligen Geist nicht von mir weichen, sondern stets bey mir bleiben biß an mein seliges Ende, umb JEsu CHristi deines lieben Sohnes, meines einigen Erlösers willen, in welches Nahmen ich dir Lob, Ehre und Danck sage, und solches von dir bitte in dem Gebete, welches mich CHristus selbst gelehret hat. Unser Vater, etc.

31. Gebet deren, die den Krancken besuchet haben.

O barmhertziger gütiger Vater, der du bist der HERR und Ursprung des Lebens, und herrschest über den Tod: Wir deine arme Kinder, allhie versamlet, bekennen, daß, wann wir an unsere so vielfältige Sünden gedencken, wir nicht würdig seynd, unsern Mund auffzuthun, etwas von dir zu begehren, vielweniger vor deiner heiligen Majestät für andere zu bitten. Demnach du uns aber befohlen hast, daß wir je einer für den andern, und sonderlich für die Krancken bitten sollen: auch verheissen hast, daß das Gebet der Frommen nicht solle unerhöret bleiben, sondern viel bey dir gelten. In Krafft solches Befehls und Verheissung kommen wir vor dein heiliges Angesicht, und bitten für diesen deinen Diener (oder Dienerin) den (die) du so väterlich heimsuchest. Wir möchten demselben seine Gesundheit wiederumb hertzlich gönnen, und daß er in diesem Leben uns noch länger beywohnen, und Christliche Gesellschafft leisten möchte. Aber demnach (so viel wir menschlicher Weise erkennen können) du ihn dißmahls aus diesem zergänglichen Leben abfodern wilst: So geben wir billich unseren Willen in deinen heiligen Willen, und bitten dich, umb des unendlichen Verdienstes und heiligen Leydens JEsu CHristi willen, du wollest ihme alle seine Sünden verzeihen, sowol die Erbsünde, als die, welche er von seiner Geburt an bißhero, in Gedancken, Worten und Wercken begangen hat. Ach HERR, wirff sie hinter dich, und so ferne der Morgen vom Abend, lasse sie von ihme seyn. Lesche sie aus, und wasche ihn mit dem theuren Blute JEsu CHristi. Erlöse ihn von allen Beschwerungen seines Gewissens, und rechne ihme die Gerechtigkeit zu, die uns CHristus zu wege gebracht hat, damit er gerecht vor deinem heiligen Angesichte erscheinen möge. Siehe doch an sei-

ne Schwachheit, wie du deine lieben Kinder in ihren höchsten Nöthen pflegest anzusehen. Erbarme dich über deinen verwundeten Knecht, wie über den armen Samariter, und sey der rechte Artzt seiner Seelen. Vermehre ihm den Glauben, damit er sich festiglich auff dein bitteres Leyden und Sterben möge verlassen: Lindere ihme seine Schmertzen, und stärcke ihme seine Gedult, damit er dir gehorsamlich aushalte. Erhöre seine Seufftzen, die unaussprechlich seynd, und lasse ihn fühlen deine Barmhertzigkeit. Sey starck in seiner Schwachheit, und streite für ihn wider alle Anfechtung des Satans, welcher ihme auch dißmahls in seiner höchsten Schwachheit nachstellet und ihn gerne betrüben und verleiten wolte. Errette seine Seele von des Feindes Listen, und befiehl deinen Engeln über ihn, daß sie alle die bösen Geister hinweg von ihme treiben. Gib ihme eine hertzliche Begierde, auffgelöset zu werden, und bey dir seinem Heylande zu seyn. Und wann das liebe Stündelein kommen wird, welches du zu seinem Abscheide verordenet hast, so gib ihme die Genade, daß er seine Seele fein sanffte und frölich in deine Hände übergebe, und nim du sie auff in deinen Schutz, auff daß sein letztes Stündelein und seine letzte Gedancken die besten seven. Und wann seine Augen nicht mehr sehen, und seine Zunge nicht mehr redet: So verleyhe, O HERRE, daß seine Seele mit dem heiligen Stephano den HErren JEsum in dem Himmel sehen möge, und der heilige Geist für ihn bitte mit unaussprechlichen seufftzen. Lehre uns nach seinem heiligen Exempel unsere Sterbligkeit und letztes Ende wol betrachten, und unser Leben und Wesen dahin richten, auff daß wir alle Stunden und Minuten fertig und bereit seyn mögen, nach deinem gnädigen Willen seliglich von hinnen abzuscheiden. Wir befehlen dir, O HERRE GOTT, diesen unsern lieben Mit-Bruder (oder Schwester) zu deiner ewigen Genaden und Barmhertzigkeit, durch JEsum CHristum unsern HErren, Amen.

Deine Gnade, O HERR JEsu, deine Liebe, O himmlischer Vater, dein Trost O Heiliger Geist, sey mit uns allen, und sonderlich mit diesem deinem krancken Diener (Dienerin) von nun an biß in Ewigkeit, Amen.

32. Gebet bey den Sterbenden.

ALlmachtiger, barmhertziger GOTT und Vater, der du Tod und Leben in deinen Händen hast, und für uns als deine eigene Kinder sorgest, im Leben und im Sterben, demnach du deinen eingebohrnen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, auff daß wir ewig durch Ihn leben, und uns durch Ihn verheissen hast, daß wer an Ihn glaubet, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gerichte, sondern sey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, und daß seine Schaaffe aus deiner und aus seiner Hand niemand könne reissen: Wir bitten dich, du wollest uns, wie du uns verheissen hast, nimmermehr lassen versuchet werden über unser Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen: Sonderlich aber zu der Zeit, da dein Väterlicher Wille ist, uns aus diesem Jammerthale zu dir in dein ewiges Reich zu nehmen, so wollest du uns die Schmertzen und Schrecken des leiblichen Todes genädiglich lindern und benehmen, uns für allen Anfechtungen behüten, die Blödigkeit unsers Fleisches stärcken mit der Krafft deines heiligen Geistes, und im wahren, beständigen Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit, die du uns in CHristo JEsu erzeiget hast, in rechter Anruffung deines Nahmens, und Friede unsers Hertzens, unsern Geist in deine Hände nehmen, auff daß wir dich in dem ewigen Leben mit allen deinen Engeln und Auserwehlten preisen, durch unsern HErren JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

33. Ein anders, bey den Sterbenden.

O gütiger GOTT, barmhertziger Vater, der du bist unsere Zuflucht, unsere Stärcke, und unsere Hülffe in unsern Nöthen: Laß leuchten dein heiliges Angesichte über deinen Diener, (deine Dienerin) der (die) jetzt vor dir erscheinen sol. Wasche ab alle seine (ihre) Sünde, O HERRE GOTT, mit dem theuren Blute JEsu CHristi, auff daß deren im Gerichte nimmermehr gedacht werde. Mehre ihme (ihr) den Glauben, errette seine (ihre) Seele aus der Gewalt des brüllenden Löwen, und der bösen Engel. Tröste ihn (sie) durch deinen heiligen Geist, und gib ihme (ihr) in dieser Stunde zu verstehen, daß du sein (ihr) gütiger und barmhertziger Vater, und daß er (sie) aus lauter Genade dein liebes Kind sey. Laß den (die) nicht verlohren werden, den (die) du mit deinem heiligen Blute so theuer erkauffet hast. Nim seine (ihre) Seele auff in das himlische Paradieß, wie du die Seele des Schechers am Creutze hast auffgenommen. Laß seine (ihre) Seele von den lieben Engeln getragen werden, wie die Seele des armen Lazari, und verleyhe ihme (ihr) eine fröliche Aufferstehung am Jüngsten Tage. Erhöre uns, O Vater aller Gnaden, an seiner (ihrer) statt. Erhöre deinen Sohn, unsern einigen Erlöser und Mittler, der zu deiner Rechten sitzet, und für ihn (sie) und uns alle bittet: Und sey uns genädig, umb des Verdienstes seines theuren Blutes und bittern Leydens willen. In solchem Vertrauen befehlen wir seine (ihre) Seele in deine Väterliche Hand, und ruffen dich an mit dem Gebete, das uns JEsus CHristus, unser Heyland, zu beten selbst gelehret und befohlen hat: Unser Vater, etc.

34. Dancksagung der Anwesenden über einen Christen, wann er nun gestorben ist.

WIr dancken dir, HERRE GOTT himlischer Vater, für diesen deinen Diener, (Dienerin) daß du ihn (sie) erschaffen, und bißher so genädiglich erhalten und regieret hast. Wir dancken dir, HERRE JEsu CHriste, daß du ihn (sie) mit deinem Blute von seinen (ihren) Sünden, und dem ewigen Tode erlöset hast. Wir dancken dir, O Heiliger Geist, daß du ihn (sie) durch dein Wort erleuchtet, in seinem (ihrem) Leben geheiliget, und biß an sein (ihr) Ende getröstet hast. Wir dancken dir, du heilige Dreyfaltigkeit, daß du ihme (ihr) nunmehr ein seliges Ende, und friedliche Hinfahrt aus diesem Leben bescheret hast. Nun ist seine (ihre) Seele in dem Schoße Abrahams, und wird erfreuet. Nun hat er (sie) auch seinen (ihren) mühseligen Leib zur Ruhe geleget. HERR JEsu CHriste, du wollest denselben am Jüngsten Tage zur ewigen Herrligkeit wieder aufferwecken. Indessen tröste genädiglich, was durch diesen tödtlichen Hintritt ist betrübet worden. Verleyhe, daß wir alle, zu aller Zeit unserer Sterbligkeit uns wol erinnern, im Glauben und Hoffnung, mit Wachen und Beten, und stetiger Besserung unsers Lebens bereit seyen, damit auch wir zu seiner Zeit mit Frieden und Freuden hinnach fahren, und deiner ewigen Herrligkeit mögen theilhafftig werden. Dir sey Ehre und Macht von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen. Unser Vater, etc.

35. Gebet bey der Leichbestattung.

ALlmachtiger, ewiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir dancken dir, daß du uns nicht alleine das leibliche zeitliche Leben hast gegeben, und biß daher erhalten, sondern auch das geistliche und ewige Leben in uns angefangen, nachdeme du uns also geliebet, daß du deinen eingebohrnen Sohn für uns in den Tod gegeben, auff daß wir alle, die wir an Ihn glauben, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hatten, und uns zu der seligen Gemeinschafft deines lieben Sohnes JEsu CHristi, durch dein Wort und heiligen Geist beruffen, auch uns bißher genädiglich wider allen Gewalt und List des bösen Feindes darin erhalten, und unsere Hertzen mit gewissem Troste und Hoffnung versichert hast, daß uns der zeitliche Tod ein Eingang in das himlische und ewige Leben sey. Wir bitten dich auch, gütiger GOTT und Vater, du wollest in uns bestetigen und vollenden, das du in

uns angefangen hast, vergib uns alle unsere Sünden, und erlöse uns von dem ewigen Tode, umb deines lieben Sohnes JEsu CHristi willen, und tödte in uns durch die Genade deines heiligen Geistes je länger je mehr unsere sündige Art und Natur, biß du uns endlich von aller Sünde und Trübsahl entledigest: gib daß wir mit festem Glauben uns trösten der frölichen Aufferstehung unsers Fleisches zur ewigen Herrligkeit, stehe uns bey und rette uns wider alle Versuchung und Anläuffe des bösen Feindes, und wider die Schwachheit unsers eigenen Fleisches, sonderlich wann wir aus diesem Leben sollen scheiden, hilff daß wir deinem väterlichen Willen im Leben und im Sterben von Hertzen gerne gehorsam seyn, uns selbst, und alles was uns in dieser Welt gelieben mag, verleugnen, und daß wir suchen was droben ist, da CHristus ist, sitzende zu der Rechten GOTTes, auch alle unsere Lust und Freude haben, nicht in Wollust dieser Welt, sondern in Betrachtung deines Wortes und Willens, allezeit Wachen und Beten, auff daß wir nicht in Versuchung fallen, sondern in rechter Bereitschafft erfunden werden, wann dein gnädiger Wille ist, uns aus diesem elenden Leben zu fodern, auff daß wir durch ein seliges Ende zu dir in die ewige Ruhe und Seligkeit kommen, und unerschrocken erscheinen für dem Richterstule JEsu CHristi deines Sohnes. Dieses alles bitten wir dich, wollest du uns genädiglich verleyhen durch denselben unsern HErren JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten: Unser Vater, etc.

36. Kurtz gefastes Gebet bey denen Leichbestattungen.

ALlmächtiger HERRE GOTT, der du durch den Tod deines Sohnes die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Aufferstehung Unschuld und ewiges Leben wiederbracht hast, auff daß wir von der Gewalt des Teuffels erlöset, und durch die Krafft derselben Aufferstehung, auch unsere sterbliche Leiber von den Toden aufferwecket werden sollen, in deinem Reiche ewiglich zu leben. Verleyhe uns, daß wir solches von gantzem Hertzen glauben, und in solchem Glauben allezeit beständig bleiben, auch endlich die fröliche Aufferstehung unsers Fleisches sambt allen Seligen erlangen mögen, durch denselben deinen Sohn JEsum CHristum unsern HErrn, Amen. Unser Vater, etc.

Der HErr segene euch etc.

37. Der Segen zu ende des Gottesdienstes.

Lasset mich den Nahmen des HErren auff euch legen, daß er euch segene.

Oder: Empfahet den Segen deß HErren mit wahrem Glauben.

DEr HErr segene dich, (oder euch) und behüte dich.

Der HErr lasse sein Angesicht leuchten über dir, und sey dir genädig.

Der HErr erhebe sein Angesicht über dich, und gebe dir Friede.

Oder:

DEr HErr behüte dich (oder euch) für allen Ubel: Er behüte deine Seele. Der HErr behüte deinen Ausgang und Eingang, von nun an biß in Ewigkeit.

(Der Diener mag unter dem Segen die Hand über das Volck recken, wie der Hohepriester Aaron, und der HErr JEsus gethan hat.)

38. Verzeichnüß der Psalmen und Lieder,

so mit den Evangelien auff alle Sontage und Feste durchs Jahr, und sonsten übereinstimmen.

Am 1. Sontage Advents.

PSal. 8. 14. 19. 24. 118. 72.

Nun kom der Heyden Heyland.

Von Adam her so lange Zeit.

Am 2. Advent.

Psal. 9. 10. 39. 50. 93. 96. 97. 99.

Es ist gewißlich an der Zeit.

Ihr lieben Christen freut euch nun.

Am 3. Advent.

Psal. 40. 44. 98. 132. 135. 146. 147.

Am 4. Sontage.

Psal. 19. 21. 29. 45. 111. 134.

Am Christage.

Psal. 8. 45. 72. 93. 96. 103. 110. 117. 132. 144. 148. 150.

CHristum wir sollen loben schon.

Der Tag der ist so freudenreich.

Ein Kindelein so löbelich.

Vom Morgen da die Sonn' anseht.

Gelobet seyst du JEsu CHrist.

Vom Himmel hoch da kom ich her.

Dancksagen wir alle.

Allein GOTT in der Höhe sey Ehr.

Vom Himmel kam der Engel schaar.

Nun singet frisch und froh.

Lob singet GOTT und schweiget nicht.

Lob sey dem Allmächtigen GOTT.

An Stephans Tag.

Psal. 10. 43. 44. 116. 149.

Mag ich Unglück nicht widerstahn.

Sontag nach dem Christage.

Psal. 27, 42, 84, 96, 122,

Auffs Neue Jahr.

Psal. 32. 40. 42. 56. 65. 90. 121. 130. 71.

Nun wolle GOTT, daß unser Gesang.

Helfft mir GOTTs Güte preisen.

Das alte Jahr vergangen ist.

Sontag nach dem Neuen Jahre.

CHrist unser HErr zum Jordam kam.

Auff Epiphania.

Psal. 2. 25. 55. 66. 72. 121.

Was fürchst du Feind Herodes sehr.

1. Sontag nach Epiphania.

Psal. 8. 27. 34. 84. 104. 119. 121.

2. Sontag nach Epiphania.

Psal. 45. 80. 140. 113. 127. 128.

3. Sontag nach Epiphania.

Psal. 25. 26. 33. 51. 96. 146.

Ich ruff zu dir HERR JEsu CHrist.

4. Sontag nach Epiphania.

Psal. 42. 44. 46. 85. 89. 93, 107. 124.

5. Sontag nach Epiphania.

Psal. 1. 12. 17. 37. 95. 126. 129.

6. Sontag nach Epiphania.

Psal. 124.

Empfängnüß Christi.

Ein Engel schon, aus GOTTes Thron.

Mein Seel erhebt den HErren mein.

Mein Seel o GOTT muß loben dich.

Septuagesima.

Psal. 80. 85. 129.

Sexagesima.

Psal. 1. 12. 25. 30. 39. 147.

Esto mihi.

Psal. 12. 16. 22. 28. 31. 41. 106. 144.

Invocavit.

Psal. 6. 35. 42. 91.

Ein feste Burg ist unser GOTT.

CHriste, der du bist Tag und Licht.

Reminiscere.

Psal. 13. 34. 37. 42. 44. 77. 83.

Ich ruff zu dir HERR JEsu CHrist.

Oculi.

Psal. 25. 46. 109. 129.

Lätare.

Psal. 37. 65. 81. 103. 107. 145. 147.

Warumb betrübst du dich, mein Hertz.

Judica.

Psal. 7. 10. 17. 20. 43. 52.

Wer GOTT vertraut, hat wol.

Palmarum.

Psal. 8. 24. 68. 118.

Paßion.

Psal. 2. 3. 16. 22. 41. 55. 69.

O Mensch beweine deine Sünd.

Da JEsus an dem Creutze stund.

Hilff GOTT, daß mirs gelinge.

Ach wir arme Sünder, unser.

CHristus der uns selig macht.

O Lam GOTTes unschuldig.

HERR JEsu CHrist, ich bitte dich.

Ostern.

Psal. 2. 3. 4. 16. 18. 46. 68. 84. 100. 114. 115. 118.

CHrist lag in Todesbanden.

JEsus CHristus unser Heyland.

CHrist ist erstanden von der Marter.

CHrist ist erstanden von dem Tod.

Erstanden ist der heilige Christ.

JEsus CHristus war GOTTes Sohn.

Heut triumphiret GOTTes Sohn.

Früh Morgens da die Sonn auffgeht.

1. Quasimodogeniti.

Psal. 34. 45. 119. 126. 133.

2. Misericordias.

Psal. 23. 77. 80. 90. 95. 100.

3. Jubilate.

Psal. 12. 13. 44. 66. 126.

Ach lieben Christen seyd getrost.

4. Cantate.

Psal. 19. 20. 33. 98. 141. 143. 149.

Nun freut euch lieben Christen gemein.

5. Vocem Jucund.

Psal. 27. 34. 50. 100. 145. 147.

Himmelfahrt.

Psal. 47. 68. 150.

CHrist fuhr gen Himmel.

Auff diesen Tag gedencken wir.

Ich glaub in GOTT den Vater.

Als viertzig tag nach Ostern warn.

Wir dancken dir, HERR JEsu CHrist.

6. Exaudi.

Psal. 2. 28. 44. 45. 46. 124.

Mag ich Unglück nicht widerstahn.

Pfingsten.

Psal. 36. 50. 65. 87. 93. 95. 110.

Kom GOTT Schöpffer Heiliger Geist.

Kom Heiliger Geist, HERRE GOTT.

Nun bitten wir den heiligen Geist.

Als JEsus CHristus GOTTes Sohn.

O Heiliger Geist du göttliches feur.

Trinitatis.

Psal. 33. 51. 62. 110.

GOTT der Vater wohn uns bey.

Allein GOTT in der Höhe sey Ehr.

Der du bist drey in Einigkeit.

O heiliges Licht Dreyeinigkeit.

Wir glauben all an einen GOTT.

Sey Lob, Ehr, Preiß und Herrligkeit.

All Ehr und Lob sol GOTTes sey.

1. nach Trinit.

Psal. 4. 23. 37. 49. 62.

Komt her zu mir spricht GOTTes Sohn.

Nun höret zu ihr Christenleut.

2. nach Trinit.

Psal. 12. 23. 34. 36. 81. 95. 146.

3. nach Trinit.

Psal. 6. 23. 31. 38. 81. 51. 86. 130. 143.

4. nach Trinit.

Psal. 7. 15. 26. 94. 112.

5. nach Trinit.

Psal. 15. 34. 127. 128.

6. nach Trinit.

Psal. 15. 24. 130. 143.

7. nach Trinit.

Psal. 104. 107. 146. 147.

Warumb betrübst du dich mein Hertz.

8. nach Trinit.

Psal. 10. 12. 35. 36. 52. 91.

9. nach Trinit.

Psal. 7. 14. 15, 41. 62. 139.

10. nach Trinit.

Psal. 2. 21. 59. 79. 81. 95.

11. nach Trinit.

Psal. 6. 32. 38. 51. 143.

Allein zu dir HERR JEsu CHrist.

12. nach Trinit.

Psal. 97. 115. 135. 147.

13. nach Trinit.

Psal. 41. 103. 112. 143. 147.

Die Zehen Gebot.

Es ist das Heil uns kommen her.

Durch Adamsfall ist gantz verderbt.

14. nach Trinit.

Psal. 116. 136. 107. 125.

15. nach Trinit.

Psal. 39. 49. 62. 127. 128. 139.

16. nach Trinit.

Psal. 90, 115, 116, 118,

17. nach Trinit.

Psal. 27. 84. 92. 113. 131.

18. nach Trinit.

Psal. 2. 15. 19. 89. 110. 143.

19. nach Trinit.

Psal. 5. 30. 32. 102.

20. nach Trinit.

Psal. 12. 26. 45. 81. 95. 99.

21. nach Trinit.

Psal. 25. 86. 103. 143. 145. 147. 116.

22. nach Trinit.

Psal. 32. 37. 94. 133.

23. nach Trinit.

Psal. 7. 12. 26. 55. 64.

24. nach Trinit.

Psal. 28. 30. 39. 42. 90. 116. 146.

25. nach Trinit.

Psal. 9. 12. 26, 74, 93. 96.

Wacht auff ihr Christen alle.

26. nach Trinit.

Psal. 41. 50. 103. 112.

Es ist gewißlich an der Zeit.

GOTT hat das Evangelium,

27. nach Trinit.

Psal. 41. 45. 97. 150.

Auff die Bet-Tage.

GOTT Vater, HERR im Himmelreich.

Wann wir in höchsten Nöthen seyn.

HERR GOTT dich loben wir.

Erhalt uns HERR bey deinem Wort.

39. Verzeichnüß, an welcher seiten ein jeder Titul zu finden.

		Blat
1.	Morgengebet	79
2.	Abendgebet	79
3.	Gebet vor dem Essen.	80
4.	Gebet nach dem Essen	80
5.	Gebet vor der Predigt	81
6.	Beichte und Loßzehlung: am Sontage nach der Morgenpredigt, und auff die Bet-Tage	81
7.	Gebet am Sontage nach der Predigt auff die Loßzehlung	82
8.	Gebet nach der Predigt der Kinderlehre	83
9.	Gebet nach den Predigten an den Wercktagen	84
10.	Nach der Predigt an den Bet-Tagen.	84
11.	Gebet in denen wochentlichen Bet-Stunden zu gebrauchen	87
12.	Gebet auff die Bet-Tage, wann Land-Plagen fürhanden sind	88
	Gebet an Bet-Tagen und Bet-Stunden in gegenwärtiger Krieges-Noth	
14.	Gebet am Christ-Tage	90
15.	Gebet am Neuen Jahrs Tage	91
16.	Gebet auff das Leyden und Sterben JEsu Christi	92
17.	Gebet am Oster-Tage	93
18.	Gebet am Auffahrts-Tage	94
19.	Gebet am Pfingst-Tage	94
20.	Handlung der Tauffe	95
21.	Dancksagung wegen der Sechswöcherin.	97
22.	Unterricht und Bekäntnüß der Kinder, so zum ersten mahle zum heiligen Abendmahle kommen, dabey	98
	Die Fünff Hauptstücke, samt den	98
	Zwantzig Predigten	100
23.	Vorbereitung zum Heil. Abendmahle	102
	Handelung des Heil. Abendmahls	
25.	Ehe-Einleitung.	106
26.	Bestallungs-Puncte der Kirchen-Diener.	109
27.	Die Weise einen Prediger zu ordenen (109) und einzuführen	113
28.	Gebet bey den Krancken	117
29.	Gebet eines Christen, der in eine schwere Kranckheit fället	117
30.	Gebet eines krancken Christen, dessen Stündlein herbey nahet	118
31.	Gebet deren, die den Krancken besuchet haben	119
	Gebet bey den Sterbenden	
33	Ein anders, bey den Sterbenden.	121

34. Dancksagung der Anwesenden bey einem Verstorbenen	121
35. Gebet bey der Leichbestattung	121
36. Kurtz gefastes Gebet bey denen Leichbestattungen	122
37. Der Segen zu ende des Gottesdienstes	122
38. Verzeichnüß der Psalmen und Lieder, so mit den Evangelien auff alle Sontage und Feste	
durchs Jahr, und sonsten übereinstimmen	123

Kirchen-Agenda.

I.

Von dem Kirchen-Gebet.

1. Gebet vor Ablesung der Epistel nach abgesungenem Psalm.

HERR GOTT himmlischer Vater, wir bitten dich, du wollest durch deinen Heiligen Geist uns also regieren und führen, damit wir dein Wort von gantzen Hertzen annehmen, und den Sabbath recht heiligen, damit wir durch dem Wort auch geheiliget werden, auff JEsum CHristum, deinen Sohn, all unser Vertrauen und Hoffnung setzen, und darnach unser Leben bessern, für allen Ärgernüß uns hüten, biß daß wir durch deine Gnade in CHristo JEsu ewig selig werden durch denselben deinen lieben Sohn, JEsum CHristum unsern HErrn und Heyland, Amen.

2. Gebet vor der Predigt.

HImmlischer Vater, ewiger und barmhertziger GOTT, wir bekennen und bejahen für deiner Göttlichen Majestät, daß wir arme elende Sünder seynd, empfangen und gebohren in aller Boßheit und Verdamnüß, geneigt zu allem Bösen, unnütz zu einigem Guten. Und daß wir mit unserm sündlichen Leben, ohne Unterlaß deine heilige Gebot übertreten, dadurch wir deinen Zorn wider uns reitzen, und nach deinem gerechten Urtheile auff uns laden die ewige Verdamnüß.

Aber, o HERR, wir tragen Reu und Leyd, daß wir dich erzürnet haben, und verklagen uns und unsere Laster, und begehren, daß deine Genade zu Hülffe komme unserm Elend und Jammer.

Wollest dich derhalben über uns erbarmen, O allergütigster GOTT und Vater, und uns verzeihen alle unsere Sünden, durch das heilige Leyden deines lieben Sohnes unsers HErren JEsu CHristi.

Und wollest uns hernachmahls verleyhen die Gnade deines Heil. Geistes, der uns unsere Ungerechtigkeit von gantzem Hertzen lehre erkennen, daß wir uns selbst mißfallen, damit die Sünde also in uns getödtet werde, und wir in einem neuen Leben aufferstehen, in welchem wir rechtschaffene Frucht der Heiligkeit und Gerechtigkeit mögen bringen, die dir umb CHristi willen wohlgefällig seye.

Wollest uns auch dein heiliges Wort nach deinem Göttlichen Willen zu verstehen geben, auff daß wir, daraus lernen all unser Vertrauen auff dich allein setzen, und von allen Creaturen abziehen. Daß auch unser alter Mensch mit allen seinen Begierden von Tag zu Tag je länger je mehr gecreutziget werde, und daß wir uns dir auffopfern zum lebendigen Opffer, zur Ehre deines heiligen Nahmens, zur Aufferbauung unsers Nähesten, und zur Beförderung unserer ewigen Seligkeit, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

3. Sontags, nach der Vormittags-Predigt.

ALlmächtger GOTT, Schöpffer Himmels und der Erden, Vater unsers HErm JEsu CHristi, wir dancken dir aus Grund unserer Hertzen, daß du uns zu vernünfftige Menschen geschaffen, und biß auff diesen Tag uns und unsere Kinder erhalten, gespeist und ernehret, auch noch ferner zu versorgen väterlich versprochen hast. Insonderheit aber dancken wir dir, daß du deinen eingebohrenen Sohn, den Erlöser menschlichen Geschlechts, JEsum CHristum, uns geoffenbahret, und durch sein bitter Leyden und Sterben uns alle unsere Sünden aus Genaden vergeben hast. Und bitten dich

hertzlich, du wollest durch dein heylsames Wort uns je länger je mehr erleuchten, und durch die Krafft deines heiligen Geistes also regieren, damit wir dich allezeit für Augen, und deine Furcht in unsern Hertzen haben, heilig und unsträfflich nach deinen Geboten zu wandeln, eyfferig und am ersten nach deinem Reich zu trachten, und mit gehorsamen Hertzen deinen Willen zu vollbringen, auff daß wir auch dermahleins mit Leib und Seele ewig bey dir im Himmel leben, und deine Herrligkeit sehen mögen. Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zum Schutz und Segen empfohlen sein lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern gnädigen Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit, dero Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchl., dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königl., Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd. Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und schaffen, daß wir unter dem Regiment unserer lieben Obrigkeit, als die Gesegenete des HErrn, ein recht Christliches Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rathe und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes; wollest sie allenthalben segenen, und vor allen Unfall und Ubel treulich behüten: Die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, verbessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwerken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen, und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit allhier ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde. Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb des willen Trübsahl, Schmach und Verfolgung leyden. Tröste, stärcke und erhalte sie durch deinen freudigen Geist; Deßgleichen alle Arme, krancke, bekümmerte und angefochtene Hertzen, Wittwen und Wäysen: Denen allen wollest du, O barmhetziger GOTT, mit deiner Hülffe erscheinen, und ein gutes Außkommen, auch denen Sterbenden einen seligen Tod verleyhen, durch JEsum CHristum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen. Unser Vater, etc.

4. Oder also:

ALlmächtiger GOTT, Schöpffer Himmels und der Erden, wir dancken dir aus Grund unsers Hertzens, daß du uns erschaffen, biß auff diesen Tag uns und unsere Kinder erhalten, gespeiset und ernehret hast, und noch hinfort erhalten und regieren wilt. Insonderheit aber dancken wir dir, daß du deinen Sohn JEsum CHristum, den du im Paradeyß verheissen, uns hast zu erkennen gegeben, und unsere Sünden durch sein bitter Leyden und Sterben uns verziehen. Und bitten dich, daß du uns zum Ebenbild deines Sohnes JEsu CHristi durch die Predigt deines Wortes und Krafft deines heiligen Geistes erneuern wollest, auff daß wir mit Leib und Seele ewig mit dir leben, und dich preisen, darzu wir anfänglich erschaffen sind, und wollest dem Satan wehren, daß er uns dein heiliges Wort nicht aus unsern Hertzen reisse, wie er unsern ersten Eltern Adam und Even gethan hat. Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand unsrer Obrigkeit, deiner Diener wilst regieren: So bitten

wir dich, für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEO-POLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchl., Dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwey Printzen, mit allen von denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstl. naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd: Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes langes Leben, und schaffen, daß wir unter dem Regiment unserer lieben hohen Obrigkeit, als die Gesegenete des HErrn, ein recht Christliches Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes; wollest sie allenthalben segenen, und für allem Unfall und Ubel treulich behüten, auch denen Oberen Genad und Einigkeit verleyhen, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß unser HERR JEsus CHristus, dem du alle Gewalt im Himmel und auff Erden gegeben hast, über sie und ihre Unterthanen herrsche, damit das arme Volck, die da seynd Creaturen deiner Hände, und Schaaffe deiner Weide, für die auch der HErr JEsus sein Blut vergossen hat, regieret werden in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit, daß auch wir umb deinet willen ihnen alle gebührliche Ehre und Treu erweisen mögen. Gib auch deinen Segen und Benedeyung zu der Frucht der Erden, auff daß wir dich dadurch als einen Vater und Ursprung aller Barmhertzigkeit und Güte erkennen. Wollest uns auch behüten für Krieg, theurer Zeit, und der geschwinden Seuch der Pestilentz. Wir bitten dich auch nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt, wollest dich über sie allesambt genädiglich erbarmen. Insonderheit aber, die unsere Mit-Glieder seynd an dem Leib JEsu CHristi, und umb deiner Wahrheit willen von unseren Feinden Verfolgung leyden, wollest O Vater aller Genaden, das Wüten deiner Feinde, die deinen Sohn JEsum CHristum in seinen Gliedern verfolgen, zurückhalten, und die Verfolgten mit unüberwindlicher Standhafftigkeit und Krafft deines heiligen Geistes stärcken, auff daß sie solche Verfolgungen von deiner Hand mit Dancksagung annehmen, und in ihrem Trübsahl solche Freude empfinden, welche übertrifft allen Verstand. Tröste und stärcke alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen und Wäysen, schwangere Weiber, bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib Ihnen deinen Frieden, durch unsern lieben HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr sage ich euch, alles was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und uns darauff hat befohlen also zu beten:

Unser Vater, etc.

5. Oder also:

ALlmächtiger GOTT, himmlischer Vater, der du uns verheissen hast, was wir dich in dem Nahmen deines geliebten Sohnes JEsu CHristi werden bitten, das wollest du uns gewißlich geben: Wir bitten dich, daß du durch deinen heiligen Geist in uns wollest würcken, daß wir dich recht erkennen, und dich in allen deinen Wercken, in welchen leuchtet deine Allmächtigkeit, Weißheit, Güte, Gerechtigkeit, Barmhertzigkeit und Wahrheit heiligen, rühmen und preisen, und daß auch wir unser gantzes Leben, Gedancken, Wort und Wercke dahin richten, daß dein Nahme umb unsert willen nicht gelästert, sondern geehret und gepreiset werde.

Auch regiere uns also, durch das Scepter deines Worts, und Krafft deines heiligen Geistes, daß wir und alle Menschen, uns deiner Majestät von Tag zu Tag mehr unterwerffen und ergeben. Erhalte

und mehre deine Kirche, und zerstöhre alle Wercke des Teuffels, und alle falsche und böse Rathschläge, die wider dein heiliges Wort erdacht werden. Mache zu schanden deine Feinde, durch die Macht deiner Wahrheit und Gerechtigkeit, daß also aller Gewalt, der sich wider deine Ehre erhebt, von Tag zu Tag mehr zerstöhret und vertilget werde, biß die Vollkommenheit deines Reichs herzu komme, wann du am Jüngsten Gericht deine Herrligkeit in uns offenbahren, und in Ewigkeit alles in allen seyn wirst.

Verleyhe auch, daß wir und alle Menschen unserm eigenen Willen, und allen Lüsten unsers Fleisches absagen, und deinem allein guten Willen, ohne alles Widersprechen gehorchen, daß also Jedermann sein Ambt und Berufs, so willig und treulich verrichte, wie die Engel im Himmel.

Wollest uns auch mit aller leiblichen Nothdurfft versorgen, uns Friede und gut Regiment verleyhen, auff daß wir dardurch erkennen, daß du der einige Ursprung alles Guten bist, und ein getreuer Vater, der da sorget für seine Kinder, daß auch ohne deinen Segen weder unsere Sorgen und Arbeit, noch deine Gaben uns gedeyhen mögen, und wir derhalben unser Vertrauen von allen Creaturen abziehen, und allein auff dich setzen.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc., unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit dero Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlaucht, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt so diesem hochlöblichen, uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seyn: Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und schaffen, daß wir unter dem Regiment unserer lieben hohen Obrigkeit, als die Gesegenete des HErrn, ein recht Christliches Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes; wollest sie allenthalben segenen und vor allen Unfall und Ubel treulich behüten.

Wollest auch uns armen Sündern alle unsere Missethat und Schulden, auch das Böse, so uns noch immerdar anhänget, umb des Blut-Vergiessens JEsu CHristi willen, nicht zurechnen, wie auch wir diß Zeugnüß deiner Genaden in unsern Hertzen befinden, daß wir unserm Nähesten von Hertzen verzeihen, und seinen Nutzen begehren zu befördern.

Und dieweil wir ja aus uns selbst so schwach seynd, daß wir nicht einen Augenblick bestehen können, und darzu unsere abgesagte Feinde, der Teuffel, die Welt, und unser eigen Fleisch, nicht auffhören uns anzufechten, so wollest du uns erhalten und stärcken, durch die Krafft deines heiligen Geistes, auff daß wir ihnen mögen festen Widerstand thun, und in diesem geistlichen Streit nicht unten liegen, sondern beständig bleiben, biß daß wir endlich den Sieg vollkömmlich erhalten, und in deinem Reich, mit deinem Sohn unserm HErrn und Beschirmer JEsu CHristo, ewig regieren.

Welches alles wir von dir bitten, daß dardurch nicht wir, sondern du ewig gepriesen werdest, und daß du solches thun kannst, als ein allmächtiger GOTT, und thun wilst, wie ein getreuer Vater, so gewiß, als wir dieses von Hertzen an dich begehren, durch unsern HErrn JEsum CHristum, Amen.

Unser Vater, etc.

6. Sontags, nach der Nachmittags-Predigt.

LIeber HERR, du starcker und eyfferiger GOTT, der du heimsuchest die Missethat der Väter an den Kindern biß in das dritte und vierdte Glied, die dich hassen, und thust Barmhertzigkeit an vielen Tausenden, die dich lieben und deine Gebote halten. Wir haben gesündiget, Unrecht gethan, seynd gottlos gewesen, und von deinen Geboten und Rechten gewichen, ja wir und unsere Väter müssen uns schämen, daß wir uns an dir versündiget haben, dein aber HERR, ist die Barmhertzigkeit und Vergebung. Ach, so vergib uns, nach derselben deiner grossen Barmheitzigkeit, unsere Sünde, und sey uns genädig, umb deines eingebohrnen Sohnes JEsu CHristi willen, welcher am Stamm des Creutzes selbsten mit grossem Geschrey und Thränen für uns gebeten, da Er ein heiliges Versöhn-Opffer für unsere Sünde worden; Ja, der auch jetzo, zu der Rechten deiner Majestät im Himmel für dir erscheinet und für uns bittet. Umb deßwillen laß deine Genade über uns walten, und thue Barmhertzigkeit an uns und unsern Kindern, daß wir in deiner Liebe für und für beharren und dein geliebtes Volck und Erbe seyn und bleiben. Und nachdem du uns fürnehmlich zu dem ewigen Leben erschaffen, und dasselbe im Himmel bereitet hast, so hilff, daß wir nach solcher Seligkeit forschen, und mit einem heiligen Wandel und Gottseligem Wesen uns auff die Zukunfft JEsu CHristi schicken, und alsdann die versprochene schöne Himmels-Crone von Ihme aus seiner Hand empfahen mögen: Inmittelst laß uns in deiner Güte und Erkäntnüß je mehr und mehr wachsen, und gib deiner Kirche fromme und getreue Regenten, die den reinen Gottesdienst mit rechtem Ernst fördern und schützen. Und zu dem Ende wollest du behüten die Römische Käyserliche Majestät, wie auch alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc., unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit, dero Hochgeehrtesten Frau Mutter; wie auch dero Hoch-Fürstlichen Frau Gemahlin Durchlaucht, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seyn; Wollest also mit unserer lieben hohen Obrigkeit uns diese Genade verleyhen, damit wir unter ihrem Schutz und Schirm ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit: Erhöre uns, O GOTT, Vater, Sohn und Heiliger Geist, und sey uns und allen armen Sündern genädig, umb deines Nahmens willen, Amen.

Unser Vater, etc.

7. Oder also:

ALlmächtiger, wahrhafftiger GOTT, ewiger und einiger Vater unsers Heylandes JEsu CHristi, sambt deinem eingebohrenen Sohn, und Heil. Geist, Erschaffer Himmels und der Erden, der Engel, Menschen und aller Creaturen, der du bist weiß, gütig, gerecht, wahrhafftig, rein, barmhertzig und freywillig. Ich bekenne, daß ich leyder ein armer, sündiger Mensch bin, und ist mir hertzlich leyd, daß ich dich erzürnet habe.

Ich bitte dich aber, du wollest mir genädiglich alle meine Sünde vergeben, und mich gerecht machen, umb deines allerliebsten Sohnes JEsu CHristi willen, und durch Ihn, der für unsere Sünde ein Opffer worden ist, und am Creutz gestorben, und ist wiederumb von den Todten aufferstanden, und lebet in Ewigkeit, und ist aus unaussprechlicher Weißheit und Barmhertzigkeit, zum Mittler, Versöhner, Fürbitter für uns, und Seligmacher, geordenet.

Und wollest mich umb seinet willen, und durch Ihn, mit dem Heiligen Geist, für und für heiligen zum ewigen Leben, und mich regieren, daß ich dich wahrhafftigen GOTT recht erkenne, und im rechten Glauben anruffe, und daß ich dir diene in rechtem Gehorsam, und nicht in Irrthumb oder Sünde falle.

Du wollest auch uns in deiner Güte und Erkäntnüß je mehr und mehr wachsen lassen, und deiner Kirchen fromme und getreue Regenten geben, die den reinen Gottesdienst mit rechtem Ernst fördern und schützen. Und zu dem Ende wollest du behüten die Römische Käyserliche Majestät, wie auch alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchl., den Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königl. Chur- und Fürstl. naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd. Wollest also für und für in diesem Lande dir eine rechte heilige Kirche sammlen und genädiglich erhalten, auch selige Nahrung geben, und allezeit unser und unserer armen Kindlein Leib und Seel bewahren, gib und vermehre Ihnen deine Genad, daß sie an CHristum, deinen Sohn, unser gemeines Haupt, immer wachsen, biß daß sie ihr vollkömmlich männlich Alter, in aller Weißheit, Heiligkeit und Gerechtigkeit erreichen.

Dieses alles wollest du genädiglich thun, umb deines lieben Sohnes willen, der gewißlich unsere Seufftzen höret, und für uns bittet, und wir glauben, daß unsere Anruffung umb seinet willen dir gefällig und nicht vergeblich sey, und sprechen mit dem armen Mann: Ich glaube, lieber HErr, komme zu Hülff meinem Unglauben, Amen,

Unser Vater, etc.

8. Gebet nach gehaltenen Wochen-Predigten.

HERR Allmächtiger GOTT, der du alle Dinge durch dein Wort gemacht und den Menschen durch deine Weißheit bereitet hast, daß er dich GOTT seinen Schöpffer recht erkennen, von Hertzen lieben, und in ewiger Seligkeit, dich zu loben und zu preisen, mit dir leben sol. Wir preisen dich, Vater, und HERR Himmels und der Erden, daß du solches den Klugen und Weisen dieser Welt verborgen, und es den Unmündigen, uns und unsern Kindern geoffenbaret hast. Ja, lieber Vater, also ist es wolgefällig gewesen für dir, und darauf kommen wir zu dir, die wir mühselig, und von wegen unserer Sünden mit vielem Elend und Jammer beladen sind, und bitten dich, du wollest dich über uns erbarmen, und unsere arme Seele wieder erquicken, daß wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen mögen. Heilige und erweitere an allen Orten deine so theuer erworbene Kirche, und gib derselben Christliche und treue Regenten, daß sie dein Volck recht leiten und schützen, und die du gegeben hast, wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit dero Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit; dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwei Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königl., Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd, damit allenthalben dein heiliger Nahme geehret, dein Genaden-Reich vermehret, und dein Göttlicher Wille mit gehorsamen Hertzen erfüllet werde. Biß du uns endlich, O HERR, von allem Ubel erlösen, und in dein himmlisches Reich versetzen wirst, da wir mit der Menge aller heiligen Engel und auserwehlten Menschen dich,

Vater, Sohn und Heil. Geist, vollkommen lieben und loben wollen, von Ewigkeit zu Ewigkeit, Amen.

Unser Vater, etc.

9. Oder also:

HERR allmächtiger GOTT, laß deine heilige Ehre, umb unserer Sünden willen nicht geschmähet werden, dann wir sonst vielfältig wider dich gesündiget haben, damit, daß wir deinem heiligen Wort nicht gehorsam seyn, und mit Unerkäntnüß, Undanckbarkeit und Murren, deinen Zorn täglich wider uns reitzen. Darum du uns ja billig straffest; Aber, O HERR, sey eingedenck deiner grossen Barmhertzigkeit, und erbarme dich unser, gib uns Erkäntnüß und Reue unserer Sünden, und Besserung unsers Lebens: Stärcke deinem Volck seine Diener und Obrigkeiten, daß sie mit Treuen und Standhafftigkeit dein Wort predigen, und das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen; Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit, Seiner Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd. Behüte uns für allem Falsch und Untreu, zerstöhre alle falsche und böse Rathschläge, wider dein Wort und Kirchen erdacht; O HERR, entzeuch uns nicht deinen Geist und Wort, sondern gib uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit; Komm deiner Kirchen zu Hülff, und entlade sie alles Uberdrangs, Spotts und Tyranney: Stärcke auch alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum unsern HErrn, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr sage ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und uns darauff also hat heissen beten:

Unser Vater, etc.

10. Oder also:

ALlmächtiger, barmhertziger, ewiger GOTT und Vater, ein HErr Himmels und der Erden, wir bitten dich hertzlich, du wollest deine heilige Kirche mit ihren Dienern durch den heiligen Geist regieren, auff daß sie bey der rechtschaffenen Weyde deines allmächtigen und ewigen Worts erhalten werden, dadurch der Glaube gegen dir gestärcket werde, und die Liebe gegen alle Menschen in uns erwachse und zunehme. Wollest auch der weltlichen Obrigkeit, der Römischen Käyserlichen Majestät, wie auch allen Christlichen Königen, Chur- und Fürsten und Ständen des Römischen Reichs, Genad und Einigkeit verleyhen: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen, etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlaucht, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd, auch unserer lieben hohen Obrigkeit Genade verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, in aller

Gottseligkeit vollstrecken mögen. Daß auch unsere Feinde und Widersacher ablassen, und sich mit uns friedlich und sänfftiglich zu leben begeben wollen. Alle die so in Trübsahl, Armuth, Gefängnüß, Kranckheit, Kindes-Banden und anderer Anfechtung seynd, auch die, so umb deines heiligen Nahmens und der Wahrheit willen angefochten, gefangen seyn, oder sonst Verfolgung leyden, tröste O GOTT, mit deinem heiligen Geist, daß sie solches alles für deinen väterlichen Willen auffnehmen und erkennen. Wollest uns auch alle Frucht der Erden, zur leiblichen Nothdurfft gehörig, mit fruchtbarer Wachsung gerathen und gedeyhen lassen. Auch bitten wir für alles, darfür du, O ewiger GOTT, gebeten seyn wilt, daß du uns solches genädig verleyhest, durch das bitter Leyden und Sterben CHristi JEsu, deines einigen Sohnes, unsers geliebten HErrn und Heylandes, welcher mit dir und dem Heiligen Geist lebet und regieret, wahrer und gleicher GOTT, hochgelobet in Ewigkeit, Amen

Unser Vater, etc.

11. Gebet nach der Predigt an den Bet-Tagen.

Weil wir nun GOTTes Wort haben angehöret, so wollen wir nunmehr unsere Sünden (die sehr groß und vielfältig seynd, und damit wir zeitliche und ewige Straffe verdienet haben) unserm getreuen GOTT und Vater im Himmel bekennen, und mit einander beten:

ICh armer Sünder bekenne für dir, meinem GOTT und Schöpffer, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig wider dich gesündiget habe, nicht allein mit äusserlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit, Unglauben, Zweiffelung, Kleinmütigkeit, Ungedult, Hoffart, bösen Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen Tücken, wie du, mein HERR und GOTT, an mir erkennest, und ich leider! nicht genugsam erkennen kann: Die reuen mich, und seynd mir hertzlich leid, und bitte umb Genade, umb JEsu CHristi willen, Amen.

Hierauff höret an den gewissen Trost der Genaden GOTTes, welche Er allen Gläubigen in seinem Wort und Evangelio verheisset: Also spricht GOTT der HErr selbst, beim Propheten Ezechiel am 33. Cap.: So wahr Ich lebe, Ich habe keinen Gefallen am Tode des Gottlosen, sondern daß sich der Gottlose bekehre von seinem Wesen und lebe. Und CHristus spricht Joh. 3.: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrnen Sohn gab, auff daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

So viel nun euer seynd, die ihr an euch selbst und an euren Sünden ein recht Mißfallen, darneben aber ein hertzliches Vertrauen zu GOTT habet, daß derselbe, umb des Verdienstes JEsu CHristi willen, alle eure Sünden vergeben werde: Die ihr auch den ernstlichen Fürsatz habt, je länger je mehr von Sünden abzustehen und dem HErrn in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen: euch bußfertigen Hertzen verkündige ich, als ein darzu beruffener ordentlicher Diener GOTTes, Vergebung aller eurer Sünden, im Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes, Amen.

So viel aber unter euch seyn solten, die noch einen Gefallen an ihren Sünden hätten, oder in Sünden wider ihr Gewissen beharren wolten, denenselben verkündige ich aus Befehl GOTTes, daß der Zorn und das Urtheil GOTTes über ihnen bleibet, und daß alle ihre Sünden im Himmel behalten seynd, und sie von der ewigen Verdamnüß nicht entbunden werden mögen, biß sie sich bekehren. Worzu ich ihnen GOTTes Genade von Hertzen wünsche.

Nachdem wir aber nicht zweiffeln, wir und unser Gebet seyn durch das Leyden JEsu CHristi geheiliget, und GOTT angenehm: So wollen wir in solchem Vertrauen ferner miteinander beten:

HERR allmächtiger GOTT, barmhertziger, lieber himmlischer Vater, wir arme Sünder kommen für dein allerheiligstes Angesicht mit demütiger Erkänt- und Bekäntnüß, daß unsere Ubertretung, Schuld und Sünde noch allzu groß seynd, damit wir dich erzürnet, und deinen gerechten Eyffer wider uns gereitzet haben. Wir haben deiner Wolthaten nicht, wie sichs gebühret, wahrgenommen, weniger mit Danckbarkeit recht erkant die Zeit, darinnen du genädig uns heimgesuchet hast, so daß du wol Ursach hättest, einen noch viel grössern Fluch über uns zu bringen, und unser Land, wie andere, umzukehren.

Aber, O HERR, weil du nicht allein bist gerecht, sondern auch genädig, gütig und barmhertzig, denen so sich zu dir von Hertzen bekehren, so kommen wir zu dem Thron deiner Barmhertzigkeit und Genaden, und bitten dich, O HERR, umb Genade, daß du mit dem Finger deines heil. Geistes, unsere, ach! allzuverkehrte Hertzen kräfftig rühren, erweichen, und selbst bekehren wollest. Laß uns, O grosser Erbarmer, deinen gerechten Zorn und Eyffer nicht also fühlen, wie wir mit unsern Sünden es verdienet haben: Siehe nicht an die Menge der Heuchler und Ruchlosen, die mit ihrem sündlichen rohen Leben die Krafft der Gottseligkeit verläugnen und deinen Zorn täglich häuffen; Gedencke vielmehr an diejenigen, obwol wenige, die dich fürchten, und dein werthes Wort noch in Ehren halten: Schaue auf uns und unsere Kinder, was wir seynd, nicht in unsern Sünden, sondern in dem Angesicht und in dem blutigen Opffer unsers Heylandes JEsu CHristi, der für alle unsere Sünden vollkömmlich bezahlet hat: Verschone unser umb seiner allerheiligsten Genugthuung willen: Laß, umb seiner kräfftigen, mit starckem Geschrey und Thränen, am Tage seines Fleisches geopfferten Fürbitte willen, für dich kommen die Thränen aller betrübeten Hertzen, die in der gantzen Christenheit zu dir seufftzen und schreyen: Ach HERR, laß doch Genade für Recht gehen, und erweise dich, nicht als einen strengen, gerechten Richter, sondern als einen barmhertzigen liebreichen Vater und steure den schädlichen Kriegen in aller Welt, auff daß deine arme bedrängte Kirche dermahleins zur Ruhe gebracht werde, und in Einigkeit des Glaubens je mehr und mehr wachsen möge.

Lencke zu dem Ende aller Christlichen Potentaten Sinne und Gemüther zu Gedancken des Friedens, auffzurichten einen dir angenehmen, allgemeinen, beständigen Land- und Kirchen-Frieden: Damit alles, was vormahls zerrüttet und betrübet worden, durch Liebe und Eintracht wieder gebauet und erfreuet, und also: an allen Orten dein heiliger Nahme in Einigkeit des Geistes gelobet und verherrlichet werde.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstlichen Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit, dem Erbprintzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd; Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und schaffen, daß wir unter dem Regiment unserer lieben hohen Obrigkeit, als die Gesegenete des HErrn, ein recht Christlich Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes. Wollest sie allenthalben segenen, und für allem Unfall und Ubel treulich

behüten, die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen, mit Preiß und Lob ewig dancken mögen.

Segene daneben alle unsere Beruffs-Arbeit, verbessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen: für Feuersund Wassers-Noth wollest du unsere Stadt und gantzes Land genädiglich behüten und bewahren, O
treuer und allein guter und barmhertziger GOTT. Gib Genade, daß wir unser Brodt, welches du uns
täglich geben und segenen wollest, in Ruhe und Frieden essen mögen. Wehre allen Ärgernüssen,
umb welcher willen ein Wehe nach dem andern zu kommen pfleget, und gib zu der Hauß-, Schulund Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, daß in dieser Gemeine dir für und für ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde, und wir allesambt, als deine liebe Kinder, in deinen Wegen wandeln, und allezeit Genade für deinen huldreichen Vater, Vaters-Augen finden mögen.

Wann wir beten, so erhöre uns: wann wir zu dir ruffen, so antworte uns; wann wir dich suchen, so begegne uns, und laß dich in Genaden finden; wann wir leyden, so hilff uns; wann unser Hertz in Ängsten ist, ach, so tröste uns; wann unsere Seele betrübet ist, so erfreue uns mit deinem freudigen heiligen Geist; wann wir schwach und kranck seynd, so sey deine göttliche Krafft in uns Schwachen mächtig, und erquicke uns!

Wann wir endlich sterben, so mache uns recht lebendig, daß wir den Tod nicht sehen ewiglich, und vollbringe in uns allen dein Allerheiligstes Wolgefallen zu deines Nahmens Lob und Preiß, und zu unser aller Seelen Heyl und Seligkeit, Amen, durch JEsum CHristum, Amen.

Unser Vater, etc.

12. Oder also:

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, wir erkennen bey uns selbst und bekennen für dir, wie die Wahrheit ist, daß wir nicht werth seynd, die Augen gen Himmel auffzuheben, und unser Gebet dir fürzutragen, so du woltest unser Verdienst und Würdigkeit ansehen, dann unser Gewissen verklaget uns: So wissen wir auch, daß du ein gerechter Richter bist, der du straffest die Sünde deren, die deine Gebot übertreten: Darumb, O HERRE GOTT, wann wir überschlagen und bedencken unser gantzes Leben, befinden wir anders nicht in uns, dann eytel Verdamnüß.

Aber O HERR, dieweil du uns aus deiner unaussprechlichen Barmhertzigkeit befohlen hast, dich allein in aller Noth anzuruffen, hast uns auch verheissen, daß du unser Gebet wollest erhören, nicht von wegen unsers Verdienstes, sondern von wegen des Verdienstes unsers HErrn JEsu CHristi, welchen du uns zum Mittler und Fürsprecher hast fürgestellet: So sagen wir ab aller anderen Hülff, und haben alle unsere Zuflucht allein zu deiner Barmhertzigkeit.

Erstlich, O HERR, über die unzähliche Wolthaten, die du in gemein allen Menschen auff Erden ertzeigest, hast du uns insonderheit so viel und grosse Genad bewiesen, daß uns unmüglich ist, dieselbe auszusprechen, oder genugsam zu bedencken, sonderlich hat es dir gefallen, uns zu beruffen zu der Erkäntnüß deines heiligen Evangelions, hast uns errettet aus dem jämmerlichen Dienst des Teuffels, darinnen wir waren, und uns erlöset von der verfluchten Abgötterey, darinnen wir waren ersoffen, und hast uns geführet zu dem Licht deiner Wahrheit: Und nicht desto weniger haben wir durch Undanckbarkeit deiner Gutthaten vergessen, seynd von dir abgewichen, und unsern eigenen Begierden gefolget, haben dich nicht geehret, wie wir schuldig waren. Darumb haben wir gesündiget, O HERR, und dich schwerlich erzürnet, und so du mit uns wollest handlen nach unserm Verdienst, könnten wir anders nichts gewärtig seyn, dann des Todes und der ewigen Verdamnüß: Dann

so wir uns wolten entschuldigen, so ist unser eigen Gewissen da, welches uns verklaget, und unsere Boßheit gibt Zeugnüß wider uns.

Und zwar, lieber HERRE GOTT, wir erkennen an den Straffen, die uns täglich begegenen, daß du uns billig mit deiner Ruthen heimsuchest. Dann weil du gerecht bist, straffest du niemand ohne Ursach. Ja wir sehen auch jetzunder deine Hand auffgehaben, uns zu straffen: Aber wann du uns viel härter straffetest, denn du je bißhero gethan hast, und daß wir hundert Straffen für eine solten leyden, ja wann auch alle die Plagen auff uns fielen, mit welchen du die Sünden deines Volcks Israel hast heimgesucht: So bekennen wir, daß du uns, O HERR, nicht Unrecht thätest, und reden nicht darwider, als hätten wirs nicht wol verdienet.

Aber doch, O HERR, du bist unser GOTT, und wir seynd nur Erde und Staub: Du bist unser Schöpffer, und wir seynd die Wercke deiner Hände: Du bist unser Hirt, und wir seynd deine Heerde: du bist unser Erlöser, und wir seynd das Volck, das du erlöset hast, du bist unser Vater, wir seynd dein Erbgut. Derhalben wollest du uns nicht straffen in deinem grimmigen Zorn, sondern züchtige uns genädiglich, erhalte vielmehr das Werck, das du in uns angefangen hast durch deine Genad, auff daß die gantze Welt erkenne, daß du unser GOTT bist und Heyland. Dein Volck Israel hat dich manchmahl erzürnet mit Sünden, und du hast es billig gestraffet: Aber so offt sie sich wieder zu dir bekehret, hast du sie allezeit zu Genaden angenommen, und wie schwer auch ihre Sünde gewest, so hast du doch deinen Zorn und Vermaledeyung, so ihnen bereit war, abgewandt, von wegen des Bundes, den du gemacht hast mit deinen Dienern Abraham, Isaac und Jacob, also daß das Gebet deines Volckes nie ist von dir verstossen worden. Nun haben wir durch deine Genad eben denselbigen Bund, aber viel herrlicher und kräfftiger zwischen Dir und uns gemacht, und auffgerichtet in der Hand JEsu CHristi unsers Erlösers, welchen Bund du uns mit seinem Blut verschrieben hast, und mit seinem heiligen Leyden und Sterben bestättiget.

Derhalben, O HERR, verleugnen wir uns selbst, und alle menschliche Hoffnung, und haben alle unsere Zuflucht zu diesem seligen Genadenbund, durch welchen unser HErr JEsus CHristus, indem Er dir seinen Leib, einmahl am Creutz zum vollkommenen Opffer für uns dargegeben, uns mit dir versöhnet hat in Ewigkeit.

O HERR, siehe an das Angesicht deines Gesalbten, und nicht unsere Sünde, auff daß dein Zorn durch seine Fürbitte gestillet werde, und daß dein Angesicht über uns leuchte, zur Freude und zur Seligkeit.

Wollest uns auch hernachmahls in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen, und uns regieren mit deinem heiligen Geist, der uns erneuere zu einem besseren Leben, in welchem wir deinen Nahmen loben und preisen.

Wiewol wir aber nicht würdig seynd, den Mund auffzuthun, für uns selbst zu bitten: Jedoch, dieweil du uns befohlen hast, zu bitten für die gantze Christliche Kirche und Obrigkeit, ja auch für alle Menschen: So bitten wir dich für alle Kirchen und Kirchen-Diener, daß du wollest deinen Segen geben zu der Predigt deines heiligen Evangelions, und getreue Diener in deine Erndte senden.

Dargegen wollest ausrotten alle falsche Lehrer, reissende Wölffe und Miethlinge, die ihre eigene Ehre und Nutz suchen, und nicht die Ehre deines heiligen Nahmens allein, und der armen Seelen Heyl und Seligkeit.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn

LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstlichen Durchl. Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd: Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und ihnen deine Genade verleyhen, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß der König aller Könige, JEsus CHristus, über sie und ihre Unterthanen regiere, und daß das Reich des Teuffels, welches ist das Reich aller Schanden und Laster, je länger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöhret werde, und wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes; Wollest sie allenthalben segenen und für allem Unfall und Ubel treulich behüten, die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, verbessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit allhier ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde.

Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb deswillen Trübsahl, Schmach und Verfolgung leyden, wollest sie mit deinem heiligen Geiste trösten, und sie genädiglich erretten. Gestatte nicht, O HERR, daß deine Christenheit gar verwüstet werde, laß nicht zu, daß die Gedächtnüß deines Nahmens auff Erden vertilget werde, und die Feinde deiner Wahrheit, sambt andern Ungläubigen sich rühmen zu deiner Schmach und Lästerung. So aber dein Göttlicher Wille ist, daß deine Gläubigen mit ihrem Tod deiner Wahrheit Zeugnüß geben, und deinen Nahmen preisen, so wollest ihnen Standhafftigkeit verleyhen biß zum letzten Tropffen ihres Bluts.

Wir bitten dich auch für alle, denen du Trübsahl, Armuth, Gefängnüß, Kranckheit, Kindes-Nöthe und andere Anfechtungen zusendest, tröste sie alle, nachdem du weist, daß ihre Noth erfordert, gib, daß ihnen diese deine Züchtigung zur Erkäntnüß ihrer Sünden und zur Besserung diene, gib ihnen Beständigkeit und Gedult, lindere ihnen ihre Trübsahl, und erlöse sie endlich, daß sie sich deiner Güte freuen, und deinen Nahmen ewig preisen.

Endlich erbarme dich über die, so noch in Finsternüß und Irrthumb stecken, und führe sie in das Licht deiner Wahrheit, durch JEsum CHristum, unsern HErrn.

Umb diese und alle andere Noth bitten wir dich, wie uns unser getreuer HErr und Heyland JEsus CHristus selbst gelehret hat:

Unser Vater, etc.

13. Oder also:

HERR allmächtiger GOTT, laß deine heilige Ehr umb unsrer Sünden willen nicht geschmähet werden, dann wir sonst vielfältig wider dich gesündiget haben, damit daß wir deinem heiligen Wort nicht gehorsam seyn, und mit Unerkäntnüß, Undanckbarkeit und Murren deinen Zorn täglich wider uns reitzen, darumb du uns ja billig mit allerley Land-Plagen, Theurung, Ungewitter, Kranckheiten

und andern Feinden deiner Wahrheit zu straffen und heimzusuchen Ursach hättest. Aber, O HERR, biß eingedenck deiner grossen Barmhertzigkeit, und erbarme dich unser, gib uns Erkäntnüß und Reue unserer Sünden, und Besserung unsers Lebens.

Erhalte und mehre deine Kirche und zerstöhre alle Werck des Teuffels, und alle falsche und böse Rathschläge, die wider dein Wort und Kirchen erdacht werden; Insonderheit wollest, O himmlicher Vater, alle böse Anschläge der Feinde deiner Wahrheit zurück halten.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs: Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstlichen Durchl. Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch. Fürstl. Frau Gemahlin Durchlaucht, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav, und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd: Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und Genade und Einigkeit verleyhen, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß unser HErr JEsus CHristus, ein Herr aller Herren, über sie und ihre Unterthanen herrsche, und wir unter ihnen ein ruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich für die Geheime Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes: Wollest sie allenthalben segenen, und für allem Unfall und Ubel treulich behüten, die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, verbessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit allhier ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde. Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb des willen Trühsahl, Schmach und Verfolgung leyden. Tröste, stärcke und erhalte sie durch deinen freudigen Geist, desgleichen alle arme, krancke, betrübete und bekümmerte Hertzen, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr sage ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und uns darauff also hat heissen beten:

Unser Vater, etc.

14. Gebet auff die Fest-Tage. – Gebet am Christ-Tag nach der Predigt.

EWiger, Allmächtiger GOTT, wir dancken dir von Grund unsers Hertzens, daß du dich aus grosser Liebe unser, die wir von wegen der Sünden sonsten hätten müssen des ewigen Todes sterben, also genädiglich hast erbarmet, und uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler, Versöhner und Seligmacher, ehe der Welt Grund geleget worden, verordnet, nachmahls unsern ersten Eltern im Paradeiß, nach dem leidigen Fall verheissen, und zu bestimmter Zeit in die Welt gesendet und geschencket hast, der unser Fleisch und Blut an sich genommen, unser Bruder, und uns in allem gleich wor-

den ist, ausgenommen die Sünde, daß Er durch seinen Tod die Macht nehme dem, der des Todes Gewalt hatte, dem Teuffel, und uns, die wir durch Furcht des Todes im gantzen Leben hätten Knechte seyn müssen, aus der Gewalt des Satans und der Finsternüß erlösete, und versetzete in das Reich des Lichts und der ewigen Seligkeit.

Wir bitten dich hertzlich, du wollest unsere Hertzen erfüllen mit deiner Genade, daß wir solche deine Lieb und Barmhertzigkeit, auch deinen Sohn JEsum CHristum, welchen du uns zur Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht hast, recht lernen erkennen, lieben und ehren, uns gantz und gar diesem treuen Heyland ergeben und vertrauen, also, daß wir alles, was in dieser Welt ist, für Koth achten gegen der überschwencklichen Erkäntnüß JEsu CHristi, und mit wahrem Glauben an diesem Heyland hangen, der uns alle unsere Sünde vergibt und heylet alle unsere Gebrechen, auff daß wir in den Trübsahlen dieser Welt uns freuen, und mit der Menge der himmlischen Heerschaaren singen können: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auff Erden, und den Menschen ein hertzliches Wolgefallen, und endlich das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seligkeit davon bringen mögen.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christlichen Könige, Chur- und Fürsten und Stande des Römischen Reichs; Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Fürstlichen Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstlichen Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd: Wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und ihnen Genad und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, in aller Gottseligkeit vollstrecken mögen. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt und allen Einwohnern des gantzen Landes; Wollest sie allenthalben segenen, und für allem Unfall und Ubel treulich behüten; die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, verbessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit allhier ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde. Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb deswillen Trübsahl, Schmach und Verfolgung leyden. Tröste, stärcke und erhalte sie durch deinen freudigen Geist, desgleichen alle arme, krancke, bekümmerte und angefochtene Hertzen, Wittwen und Wäysen; denen allen wollest du, O barmhertziger GOTT, mit deiner Hülff erscheinen, und ein gutes Auskommen, auch denen Sterbenden einen seligen Tod verleyhen, durch JEsum CHristum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen! Unser Vater, etc.

15. Gebet am Neuen Jahrs-Tag nach der Predigt.

WIr dancken dir, HERR GOTT himmlischer Vater, daß du uns diß verschienen Jahr, unter so viel Gefahr und Widerwärtigkeit, so genädiglich und väterlich beschützet, bewahret und erhalten, auch uns so viel und unzehlbare Wolthaten erzeiget hast: Insonderheit, daß du uns dein Wort, welches unser höchster Trost ist in allen unsern Nöthen, so reichlich, hell und klar hast lassen verkündigen, und dardurch uns ruffen und laden zu dem ewigen Leben.

Wir sind aber, treuer GOTT, für solche deine Güte und Wolthaten sehr undanckbar und gottloß gewesen, haben dich mit vielen Sünden erzürnet, dein Wort verachtet, und deine Wolthaten mißbrauchet, daß du wol Ursach hättest, deine Genade von uns zu wenden, und uns gantz und gar zu verflossen, wenn du mit uns handeln wollest nach deiner strengen Gerechtigkeit.

Wir bitten dich aber um JEsu CHristi, deines allerliebsten Sohns, unsers einigen Heylandes und Seligmachers willen, du wollest nicht mit uns in Gericht gehen nach unserm Verdienst, sondern uns anschauen in CHristo, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, uns alle unsere Sünden genädiglich verzeihen, und durch deinen heiligen Geist unsere Hertzen erneuern, daß wir mit dem Neuen Jahr ein neues und dir wolgefälliges Leben anfangen und führen mögen, damit wir deines Segens je mehr und mehr theilhafftig werden und geniessen mögen, biß du uns endlich zu dir in die ewige Freude bringen und auffnehmen wirst, da wir dich ewig loben und preisen.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Durchlaucht Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd; gib ihnen deine Genade, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß der König aller Könige, JEsus CHristus, über sie und ihre Unterthanen herrsche, und daß das Reich des Teuffels, welches ist das Reich aller Schanden und Laster, je länger je mehr durch sie, als deine Diener, zerstöhret werde, und wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschaft dieser Stadt und allen Einwohnern des gantzen Landes; Wollest sie allenthalben segenen und für allem Unfall und Ubel treulich behüten, die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, verbessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde. Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb deswillen Trübsahl, Schmach und Verfolgung leyden. Tröste, stärcke und erhalte sie durch deinen heiligen Geist; desgleichen alle arme, krancke, bekümmerte und angefochtene Hertzen, Wittwen und Wäysen; denen allen wollest du, O barmhertziger GOTT, mit deiner Hülff erscheinen, und ein gutes Auskommen, auch den Sterbenden einen seligen Tod verleyhen, durch JEsum CHristum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen! Unser Vater, etc.

16. Gebet am Oster-Tage nach der Predigt.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns deinen lieben Sohn JEsum CHristum geschencket, der umb unserer Sünden willen gestorben, und umb unserer Gerechtigkeit willen wieder aufferstanden, und alle unsere Feinde, Tod, Sünde, Teuffel und die Welt überwunden, die Gerechtigkeit und das Leben uns erworben und wiederbracht hat.

Wir bitten dich, du wollest durch die Krafft deines heiligen Geistes uns je mehr und mehr aus dem Tod der Sünden erwecken zu einem neuen Leben, daß wir die Krafft der Aufferstehung CHristi JEsu in uns recht fühlen, und von Tag zu Tag je länger je mehr Ihm eingeleibet werden, biß endlich auch unsere sterbliche Leiber aus dem Staub der Erden aufferwecket, und mit ihren Seelen wieder vereiniget, seinem verklärtem und herrlichem Leibe gleichförmig werden, und bey Ihm seyn in der ewigen Freude und Herrligkeit.

Gib auch deinen Segen zu der Predigt deines heiligen Evangelions, zerstöhre alle Wercke des Teuffels, stärcke alle Kirchen-Diener und Obrigkeiten deines Volcks. Und zu dem Ende wollest du behüten die Römische Käyserliche Majestät, wie auch alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlauchtigkeit, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwei Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur-und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd. Wollest also unserer lieben hohen Obrigkeit Genad und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, in aller Gottseligkeit vollstrecken mögen. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt und allen Einwohnern des gantzen Landes, wollest sie allenthalben segenen, und für allem Unfall und Ubel treulich behüten: Die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich in Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen, mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, bessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit allhier ein heiliger Saame gebühren und erhalten werde. Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb deßwillen Trübsahl, Schmach und Verfolgung leyden. Tröste, stärcke und erhalte sie durch deinen freudigen Geist. Deßgleichen alle arme, krancke, bekümmerte und angefochtene Hertzen, Wittwen und Wäysen: Denen allen wollest du, O barmhertziger GOTT, mit deiner Hülff erscheinen, und ein gutes Auskommen,

auch den Sterbenden einen seligen Tod verleyhen, durch JEsum CHristum, deinen lieben Sohn, unsern HErrn, Amen.

Unser Vater, etc.

17. Gebet am Auffahrts-Tag, nach der Predigt.

WIr dancken dir, HERR GOTT, himmlischer Vater, daß du uns so hoch geliebet und uns deinen einigen Sohn geschencket hast, der sich deinem väterlichen Schooß und der Herrligkeit, die Er bey dir von Ewigkeit gehabt, geäussert, und zu uns armen Sündern herunter auff Erden kommen, Knechtsgestalt an sich genommen und der allerverachtetste worden ist, auff daß Er uns mit dir, O himmlischer Vater, versöhnete, und zu der ewigen Glory und Herrligkeit brächte.

Wir bitten dich, du wollest umb seines bittern Leydens und Sterbens willen, uns alle Sünde verzeihen, und nachdem Er gen Himmel gefahren, zu erscheinen für deinem heiligen Angesicht, für uns und uns den Himmel zu eröffnen, und die Stätte zu bereiten, wollest du durch deinen heiligen Geist in uns reichlich wohnen, der uns deiner Genade und des ewigen Erbguts im Himmel also versichere, daß wir durch desselben Krafft unsere Hertzen von den irdischen Dingen dieser Welt abziehen, und suchen, was droben ist, da Er unser Haupt und Heyland CHristus ist, sitzend zur Rechten GOTTes, und nicht was hienieden ist auff Erden, biß Er wiederkommen, und uns zu sich nehmen wird, daß wir seyn, wo Er ist, und seiner Herrligkeit ewig theilhafftig werden.

Dieweil du uns auch in diesem Leben durch die Hand der Obrigkeit regieren und erhalten wilst: So bitten wir dich für alle Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs; Insonderheit wollest du dir zu Schutz und Segen empfohlen seyn lassen den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc., unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchl. Hochgeehrtesten Frau Mutter; wie auch dero Frau Gemahlin Durchl., dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd: Gib ihnen deine Genade, daß sie ihre gantze Regierung dahin richten, daß der König aller Könige, JEsus CHristus, über sie und ihre Unterthanen herrsche, und daß das Reich des Teuffels, welches ist das Reich aller Schanden und Laster, je länger je mehr durch sie, als deine Diener zerstöhret werde, und wir unter ihnen ein geruhiges und stilles Leben führen mögen, in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes: wollest sie allenthalben segenen und für allem Unfall und Ubel treulich behüten, die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und Ehrbarkeit, und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen mit Preiß und Lob ewig dancken mögen; zu dem Ende segene die Beruffs-Arbeit, bessere die geringe Nahrung im Lande, gib dein Gedeyhen zu den Bergwercken, wende ab Theurung, Pestilentz und alle böse Seuchen. Steure allen Ärgernüssen und Muthwillen, und gib zu der Hauß-, Schul- und Kinder-Zucht dein kräfftiges Gedeyhen, damit dir allezeit allhier ein heiliger Saame gebohren und erhalten werde. Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen, insonderheit für alle Christen, die deinen heiligen Nahmen mit uns anruffen, und umb deßwillen Trübsahl, Schmach und Verfolgung leyden. Tröste, stärcke und erhalte sie durch deinen freudigen Geist; desgleichen alle arme, krancke, bekümmerte und angefochtene Hertzen, Wittwen und Wäysen; denen allen wollest du, O barmhertziger GOTT, mit deiner Hülff erscheinen, und ein gutes Auskommen, auch den Sterbenden einen seligen Tod verleyhen, durch JEsum CHristum, deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Unser Vater, etc.

18. Gebet am Pfingst-Tage nach der Predigt.

HImmlischer Vater, demnach du uns so hoch geliebet, daß du uns deinen eingebohrnen Sohn zum Mittler und Heyland geschencket hast, wir arme Sünder aber dich, und den du gesandt hast, deinen Sohn JEsum CHristum nicht recht erkennen, noch unsern HErren nennen können, ohne die Hülffe und Genade deines heiligen Geistes. So bitten wir dich, du wollest nach deiner Verheissung denselben deinen Geist über uns, deine Knechte und Mägde, reichlich außgiessen, daß er uns in alle Wahrheit leite, wahren Glauben in uns vermehre und stärcke, unsere Hertzen je mehr und mehr verneuere zur Hoffnung des ewigen Lebens, auch in uns erwecke und anzünde rechte brunstige Liebe, wahre Anruffung und Vertrauen, Friede und Freude des Hertzens und Gewissens, beständigen und ewig währenden Trost, neben aller Freudigkeit und Sicherheit, und uns versiegele, bis auff den Tag unserer Erlösung, da du wirst alles in allen seyn.

Wollest auch deinem Volck seine Diener und Obrigkeit, die Römische Käyserl. Majestät, alle Christliche Könige, Chur- und Fürsten und Stände des Römischen Reichs stärcken, daß sie mit Treuen und Standhafftigkeit dein Wort predigen, und das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führen. Insonderheit regiere mit deinem heiligen Geist und segene mit aller Wohlfahrt den Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc., unsern gnädigsten Landes-Fürsten und Herrn, sambt Ihr. Hoheit Seiner Durchl. Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchl., den Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd, wollest ihnen allerseits geben ein gutes, geruhiges, gesundes, langes Leben, und schaffe, daß wir unter dem Regiment unserer lieben hohen Obrigkeit, als die Gesegenete des HErrn, ein recht Christlich Leben führen mögen in aller Gottseligkeit und Ehrbarkeit. Wir bitten dich auch für die Geheime-Räthe, sambt allen andern Räthen, Haupt- und Ambt-Leuten, einem Ehrsamen Rath und Ehrbarer Bürgerschafft dieser Stadt, und allen Einwohnern des gantzen Landes; wollest sie allenthalben segenen und für allen Unfall und Ubel treulich behüten, die Früchte auff dem Lande geben und bewahren, und uns jederzeit genädiglich erhören, damit wir auch noch in diesem Leben Ruhe finden, und uns über dir und deiner Hülffe freuen, und dir, O lieber GOTT, für diese und alle andere Wolthaten, hie zeitlich im Friede und dort mit allen heiligen Engeln und Menschen, mit Preiß und Lob ewig dancken mögen. Behüte uns für allem Falsch und Untreu, zerstöhre alle falsche und böse Rathschläge, wider dein Wort und Kirchen erdacht.

O HERR, entzeuch uns nicht deinen heiligen Geist und seligmachendes Wort, sondern gib uns wahren Glauben, Gedult und Beständigkeit. Komm deiner Kirchen zu Hülff, und entlade sie alles Uberdrangs, Spotts und Tyrannen. Stärcke auch alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr sage ich euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen das wird Er euch geben, und uns darauff also heissen beten:

Unser Vater, etc.

19. Morgen-Gebet.

BArmhertziger, ewiger GOTT und Vater, wir dancken dir, daß du uns diese Nacht so genädiglich behütet, und den heutigen Tag hast lassen erleben: Und bitten dich, du wollest uns auch diesen Tag behüten, und deine Genade erzeigen, daß wir diesen gantzen Tag in deinem Dienst zubringen, und nichts gedencken, reden noch thun, dann allein, damit wir deinem väterlichen Willen gehorchen, und dir wolgefallen, auff daß alle unsere Wercke zur Ehre deines heiligen Nahmens und Aufferbauung unsers Nähesten gereichen.

Und wie du jetzunder wunderbarlich deine Sonne auff den Erdboden scheinen lässest, unserm Leib zu leuchten: Also wollest auch durch die Klarheit deines heiligen Geistes unsern Verstand und Hertzen erleuchten, damit wir geführet werden auff den rechten Weg deiner Gerechtigkeit, daß wir in allen Dingen, darzu wir uns begeben werden, diesen besondern und fürnehmsten Fürsatz haben, daß wir wandeln in deiner Furcht, dir dienen und dich ehren, und alle unser Gut und Wolfahrt allein von deinem Göttlichen Segen und Benedeyung erwarten, auff daß wir uns nichts unterstehen zu thun, das dir nicht wolgefällig sey.

Darneben verleyhe uns auch deine Genade, daß wir dermassen arbeiten für den Leib und dieß zeitliche Leben, daß wir doch allezeit am ersten trachten nach deinem Reiche, und nach deiner Gerechtigkeit, und nicht zweiffeln, das andere alles werde uns auch zufallen.

Wollest uns auch behüten an Leib und Seel, und stärcken wider alle Anfechtungen des Teuffels, und uns erretten aus aller Gefahr, die in dieser Welt uns möchte begegnen.

Dieweil es aber nichts ist, einmahl wol angefangen haben, so man nicht beharret: So bitten wir dich, du wollest uns nicht allein diesen Tag in dein heiliges Geleit und Schutz nehmen, sondern auch all unser Lebenlang wollest du deine Genade in uns täglich bestättigen und vermehren, biß daß du uns wirst gebracht haben zu der vollkommenen Vereinigung mit deinem Sohn JEsu CHristo unserm HErren, der da ist die wahrhafftige Sonne unserer Seelen, leuchtend Tag und Nacht, ohne Auffhören, und in Ewigkeit.

Gib auch deinen Segen zu der Predigt deines heiligen Evangelions, zerstöhre alle Wercke des Teuffels, stärcke alle Kirchen-Diener und Obrigkeiten deines Volcks, tröste alle verfolgte und betrübte Hertzen; Insonderheit regiere und segene mit aller Wolfahrt unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc., sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchl., den Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen uhralten Fürstl. Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd; Ingleichen die Geheime-Räthe, wie auch alle andere Räthe, Haupt- und Ambt-Leute, einen Ehrsamen Rath und gantze Bürgerschafft dieser Stadt, und alle Einwohner des gantzen Landes.

Damit wir aber solche und andere Nothdurfft von dir erlangen mögen, so wollest uns alle unsere Sünden verzeihen, umb deines lieben Sohnes JEsu Christi willen, welcher uns hat verheissen, daß du uns alles, was wir dich in seinem Nahmen werden bitten, gewißlich geben werdest, und derhalben uns also hat heissen beten:

Unser Vater, etc.

20. Abend-Gebet.

HERR GOTT himmlischer Vater, wir dancken dir, daß du uns diesen Tag und allezeit unsers Lebens, biß auff diese Stunde so genädiglich behütet, und uns so viele und grosse Wolthaten erzeiget hast.

Und dieweil du nach deiner Göttlichen Weißheit die Nacht erschaffen hast dem Menschen zur Ruhe, gleicher weiß, wie du ihme den Tag verordenet hast zur Arbeit: So bitten wir dich, du wollest uns deine Genade verleyhen, daß wir dermassen ruhen mit dem Leib, daß doch allezeit unsere Hertzen in deiner Liebe wacker bleiben und daß wir also alle weltliche Sorge von uns ablegen, uns zu erquicken nach Nothdurfft unserer Schwachheit, damit wir doch deiner nimmermehr vergessen, sondern allezeit die Betrachtung deiner Güte und Genaden in stetem Gedächtnüß bey uns bleibe.

Daß auch unsere Gewissen durch solche Mittel ihre innerliche geistliche Ruhe haben, wie der Leib empfähet seine äusserliche Ruhe.

Darneben daß unser Schlaff nicht unmässig sey, zur Faulheit unsers Fleisches: Sondern allein zu Erhaltung unserer schwachen Natur, damit wir desto geschickter seynd, dir zu dienen.

Wollest uns auch bewahren unbefleckt an Leib und Seel, und uns behüten für aller Gefahr, daß auch unser Schlaff zu deinen Ehren gereichen möge.

Insonderheit wollest in dein heiliges Geleyth und Schutz nehmen, und für allem Unfall bewahren unsern genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, Herrn LEOPOLD, Fürsten zu Anhalt, Hertzogen zu Sachsen, Engern und Westphalen etc. sambt Ihr. Hoheit Seiner Hoch-Fürstl. Durchlaucht Hochgeehrtesten Frau Mutter, wie auch dero Hoch-Fürstl. Frau Gemahlin Durchlaucht, dem Erb-Printzen Wilhelm Gustav und übrigen zwey Printzen, mit allen denen insgesambt, so diesem hochlöblichen, uhralten Fürstlichen Hause Anhalt mit Königlicher, Chur- und Fürstlicher naher Anverwandtnüß und Freundschafft beygethan seynd. Ingleichen die Geheime-Räthe, wie auch alle andere Räthe, Haupt- und Ambt-Leute, einen Ehrsamen Rath und gantze Bürgerschafft dieser Stadt und alle Einwohner des gantzen Landes.

Und nachdem dieser Tag nicht ist fürüber gegangen ohne vielfältige Ubertretretung, (sintemahl wir arme elende Sünder seynd) so bitten wir dich, gleich wie in der Nacht alles verborgen ist durch die Finsternüß, die du auff die Erde sendest: Daß du auch also wollest alle unsere Sünde vergraben durch deine Barmhertzigkeit, daß wir nicht derentwegen verstossen werden von deinem Angesicht.

Gib auch Ruhe und Trost allen krancken, betrübeten und angefochtenen Hertzen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

21. Gebet bey der Begräbnüß.

ALlmachtiger, ewiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir dancken dir, das du uns nicht allein das leibliche zeitliche Leben hast gegeben und bißher erhalten sondern auch das geistliche und ewige Leben in uns angefangen, nachdem du uns also geliebet, daß du deinen eingebohrenen Sohn für uns in den Tod gegeben, auff daß wir alle, die wir an Ihn glauben, nicht verlohren würden, sondern das ewige Leben hätten und uns zu der seligen Gemeinschafft deines lieben Sohnes JEsu CHristi, durch dein Wort und heiligen Geist beruffen, auch uns bißhero genädiglich wieder alle Gewalt und List des bösen Feindes darinnen erhalten, und unsere Hertzen mit gewissem Trost und Hoffnung versichert hast, daß uns der zeitliche Tod ein Eingang in das himmlische und ewige Leben sey. Wir bitten dich auch, gütiger GOTT und Vater, du wollest in uns bestättigen und vollenden, das du in uns angefangen hast, vergib uns alle unsere Sünden, und erlöse uns von dem ewigen Tod, umb dei-

nes lieben Sohnes JEsu CHristi willen, und tödte in uns durch die Genade deines heiligen Geistes je länger je mehr unsere sündliche Art und Natur, biß du uns endlich von aller Sünde und Trübsahl entledigest: Gib daß wir mit festem Glauben uns trösten der frölichen Aufferstehung unsers Fleisches zur ewigen Herrligkeit. Stehe uns bey, und rette uns wider alle Versuchung und Anläuffe des bösen Feindes, und die Schwachheit unsers eigenen Fleisches, sonderlich, wenn wir aus diesem Leben sollen scheiden, hilff daß wir deinem väterlichen Willen im Leben und im Sterben von Hertzen gerne gehorsam seyn, verleugnen uns selbst und alles, was uns in dieser Welt gelieben mag, und suchen, was droben ist, da CHristus ist, sitzend zur Rechten GOTTes, und alle Lust und Freude haben, nicht in Wollust dieser Welt, sondern in der Betrachtung deines Worts und Willens allezeit wachen und beten, auff daß wir nicht in Versuchung fallen, sondern in rechter Bereitschafft erfunden werden, wann dein genädiger Wille ist, uns aus diesem elenden Leben zu fordern, auff daß wir durch ein seliges Ende zu dir in die ewige Ruhe und Seligkeit kommen, und unerschrocken erscheinen für dem Richterstule JEsu CHristi deines Sohns: Welches alles bitten wir dich, wollest du uns genädiglich verleyhen, durch denselben deinen Sohn JEsum CHristum, Amen.

II.

Von der Administration der Heiligen Sakramenten.

22. Form zu tauffen.

Unsere Hülffe stehet im Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden erschaffen hat, Amen.

DIeweil unser HErr JEsus CHristus sagt, daß wir anders nicht in das Reich GOTTes mögen kommen, es sey dann, daß wir neu gebohren werden: So gibt Er uns eine gewisse Anzeigung, daß unsere Natur durchaus verkehret und vermaledeyet sey, und vermahnet uns derhalben hiermit, daß wir uns für GOTT demüthigen, und ein Mißfallen haben an uns selbst, und bereitet uns also, seine Genade zu begehren, durch welche alle unsere Boßheit und Vermaledeyung unserer alten Natur abgetilget werde: Dann wir der Genaden GOTTes nicht fähig seynd, es sey dann, daß zuvor alles Vertrauen auff unser eigen Vermögen, Weißheit und Gerechtigkeit aus unsern Hertzen genommen sey, ja auch biß daß wir alles, was in uns ist, gantz und gar verdammen.

Nachdem uns aber CHristus unser Elend also für Augen gestellet, so tröstet Er uns auch vielmehr durch seine Barmhertzigkeit, indeme Er uns und unsern Kindern verheisset, daß Er uns von allen unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselbigen von wegen seines Blut-Vergiessens nicht zurechnen, auch unsere Natur wieder zu seinem Ebenbild, durch seinen heiligen Geist erneueren wolle. Und solche Verheissung unserem schwachen Glauben zu bestättigen und an unserm eigenen Leib zu versiegeln, hat Er befohlen, daß wir in dem Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, sollen getauffet werden.

Derhalben zum Ersten, da Er will, daß wir mit Wasser in dem Nahmen des Vaters getauffet werden, bezeuget Er uns, gleich als mit einem sichtbaren Eyd all unser Lebelang, daß GOTT unser und unsers Saamens Vater seyn wolle, uns mit aller Nothdurfft Leibes und der Seelen versorgen und alles Ubel uns zu Gut wenden, dieweil alle Creaturen von wegen des Bundes, so wir mit GOTT haben, uns nicht schaden können, sondern zu unserm Heyl dienen müssen.

Zum Andern, indem wir in dem Nahmen des Sohnes getauffet werden, verspricht Er uns, daß alles, was der Sohn GOTTes gethan und gelitten hat, unser eigen sey, also daß Er unser und unserer Kinder Heyland sey, uns mit seiner heylsamen Genaden salbe, und durch seine heilige Empfängnüß, Geburt, Leyden und Sterben von aller Unreinigkeit und Sünden erlöset habe, und allen unsern Fluch

und Vermaledeyung ans Creutz genagelt, dieselbige mit seinem Blut abgewaschen, und mit ihm vergraben habe, und also uns von der höllischen Pein erlediget, auff daß Er uns durch seine Aufferstehung und Himmelfahrt mit seiner Gerechtigkeit bekleide, und jetzt für dem himmlischen Vater vertrete, und am Jüngsten Gericht herrlich und ohne Mackel für das Angesicht des Vaters darstelle.

Zum Dritten, da wir in dem Nahmen des Heiligen Geistes getauffet werden, wird uns verheissen, daß der Heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit seyn werde, und zu wahren Gliedern des Leibes JEsu CHristi mache, auff daß wir an CHristo und allen seinen Gütern, sambt allen Gliedern der Christlichen Kirchen Gemeinschafft haben, also daß unserer Sünden in Ewigkeit nicht mehr gedacht, auch die Sünde und Schwachheit, die in uns noch übrig bleibet, je länger je mehr getödtet, und in uns ein neues Leben angefangen, und endlich in der seligen Aufferstehung (da diß unser Fleisch dem herrlichen Leib CHristi gleichförmig seyn wird) in uns vollkömmlich offenbahret werden soll.

Nachdem aber in einem jeden Bund beyde Theile sich verpflichten, so verheissen auch wir GOTT dem Vater, Sohn und Heiligen Geiste, daß wir durch seine Genade Ihn allein für unsern einigen, wahren und lebendigen GOTT erkennen und bekennen wollen, Ihn allein in aller Noth anruffen und als gehorsame Kinder leben, wie diese neue Geburt erfordert, welche in diesen zweyen Stücken bestehet: Erstlich, daß wir aus wahrer Reu und Leyd über unsere Sünde alle unsere Vernunfft und Lüste verleugnen und dem Willen GOTTes unterwerffen, und alle Sünde von Hertzen hassen und fliehen: Darnach auch, daß wir anheben, Lust und Liebe zu haben nach dem Wort GOTTes, in aller Heiligkeit und Gerechtigkeit zu leben.

Wann wir aber unterweilen aus Schwachheit in Sünde fallen, so sollen wir doch nicht darinnen liegen bleiben noch verzagen, oder durch einige andere Mittel, dann durch CHristum, Vergebung der Sünden suchen, sondern allezeit durch unsere Tauffe erinnert werden, darvon abzustehen, und festiglich zu vertrauen, daß derselben umb des Blutvergiessens CHristi willen für GOTT nimmermehr solle gedacht werden, sintemahl uns die heilige Tauffe ein ungezweiffeltes Zeugnüß ist, daß wir einen ewigen Bund mit GOTT haben, und in dem lebendigen Brunnen der ewigen Barmhertzigkeit des Vaters und des allerheiligsten Leydens und Sterbens JEsu CHristi durch die Krafft des Heiligen Geistes getauffet seyn.

Derhalben so lasset uns GOTT also anruffen:

O Allmächtiger ewiger GOTT, der du hast durch die Sündfluth nach deinem strengen Urtheil die ungläubige und unbußfertige Welt gestrafft, und den gläubigen Noah selb Acht nach deiner grossen Barmhertzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao mit allem seinem Volck im Rothen Meer erträncket, dein Volck Israel aber truckenes Fusses hindurch geführet, durch welches diese Tauffe bedeutet ward: Wir bitten dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest diß dein Kind (oder diese deine Kinder) genädiglich ansehen, und durch deinen heiligen Geist deinem Sohn JEsu CHristo einleiben, daß es aus Ihm auch aufferstehe in einem neuen Leben, indem es sein Creutz Ihm täglich nachfolgend frölich trage, Ihm anhange mit wahrem Glauben, steiffer Hoffnung und in brünstiger Liebe, daß es dieses Leben, das doch nichts anders ist, denn ein Tod, umb deinet willen getrost verlassen möge, und am Jüngsten Tage für dem Richterstul JEsu CHristi, deines Sohnes, unerschrocken erscheine, durch denselben unsern HErrn JEsum CHristum deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist ein einiger GOTT, lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Unser Vater, etc.

Bekennet auch mit mir die Articul unsers alten allgemeinen, ungezweiffelten Christlichen Glaubens, darauff diß Kind getauffet wird:

Ich glaube in GOTT Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und in JEsum CHristum, seinen eingebohrenen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, abgestiegen zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Toden, auffgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOTTes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Toden.

Ich glaube in den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

(Frage an die Gevattern.)

Begehret ihr Gevattern dann, aus wahrem Glauben an die Verheissung GOTTes, in JEsu CHristo, welche uns und unsern Kindern gegeben ist, daß Er nicht allein unser, sondern auch unsers Saamens GOTT seyn wolle, bis ins tausende Glied, daß dieses Kind darauff getauffet werde, und die Versiegelung der Kindschafft GOTTes empfahe? So antwortet Ja.

(Hier wird das Kind getauffet.)

Dancksagung.

Laßt uns GOTT dem HErrn dancken:

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns und unsern Kindern durch das Blut deines lieben Sohnes JEsu CHristi alle unsere Sünde verzeihen und uns durch deinen heiligen Geist zu Gliedern deines eingebohrenen Sohnes, und also zu deinen Kindern angenommen hast, und diß alles uns mit der heiligen Tauffe versiegelt und bekräfftiget. Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diß Kind (oder diese Kinder) mit deinem heiligen Geist allezeit wollest regieren, auff daß es Christlich und gottselig aufferzogen werde, und in dem HErrn JEsu CHristo wachse und zunehme, auff daß es deine väterliche Güte und Barmhertzigkeit, die du ihm und uns allen bewiesen hast, bekennen, und in aller Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester CHristo JEsu leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teuffel und sein gantzes Reich streiten und siegen möge, dich und deinen Sohn JEsum CHristum, sambt dem Heiligen Geist, den einigen und wahren GOTT ewiglich zu loben und zu preisen, Amen.

Ihr Geliebten in dem HErrn JEsu CHristo, dieweil ihr euch dieses Kindes (oder dieser Kinder) angenommen habt, so gedencket, daß unser GOTT ein wahrhafftiger GOTT ist, und wil, daß wir Ihm in der Warheit dienen, und derhalben sollen insonderheit die Eltern selbst, und denn auch, wenn es an Eltern mangelt, die Gevattern, Freunde und Verwandten, allen Fleiß anwenden, daß diß Kind in rechter Erkäntnüß und Furcht GOTTes, laut der Articul des Christlichen Glaubens und der Lehre, welche von GOTT aus dem Himmel geoffenbaret und im Alten und Neuen Testament begriffen ist, dem HErrn CHristo aufferzogen werde, und wann es zum Verstand kommt, ermahnen, daß es durch Empfahung dieses Göttlichen Bund-Zeichens und Siegels der heiligen Tauffe öffentlich für dem Angesicht GOTTes, seinen heiligen Engeln und der Christlichen Gemein, dem Teuffel und der Welt, mit allen ihren Wercken und Lüsten abgesagt, und sich dem HErrn ergeben und verpflichtet habe, Ihm sein gantzes Lebenlang in aller Herrligkeit und Gehorsam seines heiligen Evangelions zu dienen; das verleyhe euch und ihm der ewige Vater unsers HErrn JEsu CHristi, Amen.

Der HErr segene euch, und behüte etc.

23. Formular, die Bejahreten nach der Niederländischen Agenden zu tauffen.

UNsere Hülffe stehet im Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Amen.

Vielgeliebte in dem HErrn JEsu CHristo.

Obwohl unsere Kinder, die es zwar nicht verstehen, krafft des Genaden-Bundes in CHristo JEsu müssen getauffet werden, so ist dennoch nicht zugelassen, diejenigen, so zu ihren Jahren des Verstandes kommen seyn, zu tauffen, es sey dann, daß sie zuvor ihre Sünde und verdammlichen Stand erkennen, und Bekäntnüß von ihrer Busse und Glauben an JEsum Christum thun.

Welcher Ursachen halben nicht allein Johannes der Täuffer, welcher nach dem Befehl GOTTes die Tauffe der Busse zur Vergebung der Sünde geprediget, diejenigen, so ihre Sünden bekenneten, getauffet, sondern es hat auch unser HErr JEsus CHristus seinen Jüngern befohlen, alle Völcker zu lehren, und im Nahmen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes zu tauffen, mit angehengter Verheissung, daß, wer da glaube und getauffet werde, werde selig werden. Wie auch die heilige Apostel keine, so erwachsen und zu ihren Jahren gekommen, getauffet, bevor sie die öffentliche Bekäntnüß ihres Glaubens und Busse gethan haben. Zufolge dessen auch noch heutiges Tages zugelassen ist, die zu ihren Jahren gekommen seyn, zu tauffen, wann sie das Geheimnüß der heiligen Tauffe aus der Predigt des heiligen Evangelions gelernet, und zugleich ihres Glaubens, durch mündliche Bekäntnüß Rechenschafft geben können.

Dieweil nun ihr hier gegenwärtig, der ihr eingebohrner (Türcke, Jude oder Heyde) gewesen seyd, auch begehret, mit der heiligen Tauffe getauffet zu werden, so sollet ihr, damit euch die heilige Tauffe ein Siegel der Einverleibung in die Kirche GOTTes sey, und damit erscheinen möge, daß ihr nicht allein die Christliche Religion, in welcher ihr absonderlich seyd unterrichtet worden, und von den Hauptstücken der Christlichen Religion Bekäntnüß gethan habt, annehmet, sondern auch euer Leben durch GOTTes Genade nach derselben anstellen wollet, vor GOTT und seiner Gemein ohn Heucheley, auffrichtig auff nachfolgende Puncta antworten.

Erstlich, glaubet ihr in den einigen, wahren GOTT, unterschieden in drey Personen, Vater, Sohn und Heiligen Geist, der Himmel und Erden, sambt allem, was darinnen ist, aus nichts geschaffen hat, und noch unterhält und regieret, also, daß nichts im Himmel und auff Erden geschehen kann, ohne seinen Göttlichen Willen?

Ist dieses euer Glaube, so antwortet Ja.

Zum Andern, glaubet ihr auch, daß ihr in Sünden empfangen und gebohren seyd, und also ein Kind des Zorns von Natur, ungeschickt zu einigem Guten, und geneigt zu allem Bösen, und daß ihr mit Gedancken, Worten und Wercken die Gebote GOTTes offtmahls habt übertreten, und laßt euch die Sünde auch hertzlich leyd seyn?

So antwortet abermal Ja.

Drittens, glaubet ihr auch, daß JEsus CHristus der wahre und ewige GOTT, und auch ein wahrer Mensch sey, welcher seine menschliche Natur aus dem Fleische und Blut der Jungfrauen Mariä angenommen hat, daß Er auch euch zu einem Seligmacher von GOTT geschencket sey, und daß ihr durch den Glauben an Ihn empfanget Vergebung der Sünden in seinem Blute, und daß ihr ein Glied CHristi und seiner Kirchen durch Krafft des Heiligen Geistes geworden seyd?

So antwortet abermal Ja.

Vierdtens, nehmet ihr auch alle Articul der Christlichen Religion, wie solche hier in der Reformirten Christlichen Kirche aus dem heiligen Worte GOTTes gelehret werden, an, und saget zu, in derselben Lehre bis zum Ende eures Lebens beständig zu verharren, und saget darneben ab allen Ketzereyen, Irrthümern und sonderlich dem verfluchten heydnischen Götzen-Dienst und Türckenthum, so mit der heylsamen Lehre unserer Kirchen streiten, und verheisset, daß ihr in der Gemein-

schafft unserer Christlichen Kirche, nicht allein im Gehör Göttlichen Wortes, sondern auch im Gebrauch des heiligen Abendmahles verharren wollet?

So antwortet wiederum Ja.

Fünfftens, habt ihr auch von gantzem Hertzen euch vorgesetzet, allezeit Christlich zu wandeln, dem Teuffel, der Welt und allen ihren bösen Lüsten abzusagen, gleich wie den Gliedern CHristi und seiner Gemeine zustehet, und wollet ihr euch auch allen Christlichen Vermahnungen unterwerffen?

So antwortet ebenfalls Ja.

Nun, der gute und grosse GOTT gebe euch zu diesem eurem Vornehmen seine Genade, und Segen, Amen.

Laßt uns beten

O Allmächtiger und ewiger GOTT, wir bitten dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest gegenwärtige Person, so jetzo die heilige Tauffe empfangen sol, genädiglich ansehen, und durch deinen Heiligen Geist, deinem Sohn JEsu CHristo einverleiben, daß er mit Ihm in seinem Tode begraben werde, und in Ihm auch aufferstehe in einem neuen Leben. Indem er sein Creutze Ihme nachfolgend frölich trage, Ihm anhange mit wahrem Glauben, fester Hoffnung und inbrünstiger Liebe, daß er dieses Leben, das doch anders nichts ist, als ein Tod, umb deinet willen getrost verlassen, und am Jüngsten Tage vor dem Richterstule CHristi deines Sohnes, unerschrocken erscheinen möge, durch denselben unsern HErrn JEsum CHristum deinen Sohn, der mit dir und dem Heil. Geiste lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Unser Vater, etc.

Begehret ihr dann aus wahrem Glauben an die Verheissung GOTTes in JEsu CHristo, welche uns und unsern Kindern gegeben ist, daß Er unser und unsers Saamens GOTT seyn wolle biß ins tausende Glied, daß ihr darauff getauffet werdet, und die Versiegelung der Kindschafft GOTTes empfanget?

So antwortet Ja.

Zur Bestättigung eures Glaubens wiederholet noch einmahl die Articul unsers Christlichen Apostolischen Glaubens, darauff ihr itzt sollet getauffet werden.

Tretet nun herzu, und empfanget die heilige Tauffe.

Laßt uns GOTT dem HErrn dancken.

O Allmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns durch das Blut deines lieben Sohnes JEsu CHristi alle unsere Sünden verziehen und also durch deinen heiligen Geist zu deinen Kindern angenommen hast, und das alles uns mit der heiligen Tauffe versiegelt und bekräfftiget. Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diese Person mit deinem heiligen Geist allezeit wollest regieren, daß er in seinem Christenthumb gottselig möge leben, und in dem HErrn JEsu CHristo wachsen und zunehmen, daß er deine väterliche Güte und Barmhertzigkeit, die du ihm und uns allen erwiesen hast, bekennen, und unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester JEsu CHristo leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teuffel und sein gantzes Reich streiten und siegen möge, dich und deinen Sohn JEsum CHristum, sambt dem Heiligen Geist, dem einigen und wahren GOTT, ewiglich zu loben und zu preisen, Amen. Empfanget hierauff den Segen des HErrn.

III.

24. Form der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Die heilige Communion wird gehalten bei der Reformirten Gemeine:

In der Schloß- und Stadt-Kirche

Alle Sontage,

Item alle Fest-Tage;

In der Hospital-Kirche

Alle 8 Wochen;

In der Neuen Kirche in der Neustadt

Alle viertel Jahr,

und wird allemahl den Sonnabend vorher auff der Cantzel eine Vorbereitungs-Predigt gehalten, und darauff diese Formul verlesen.

Vorbereitung.

DIeweil uns das Wort GOTTes diese drey Stück fürhält: Erstlich, unsere Sünde; Zum andern, unsere Erlösung; Zum dritten, unsere Danckbarkeit, so wir GOTT dagegen schuldig seyn.

I. So stelle ihm nun ernstlich ein jeglicher, zu wahrer Erkäntnüß seiner Sünden, für die Augen die Summa der Gebote GOTTes, nemlich: Du solst lieben GOTT deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüth, und allen Kräfften, und deinen Nähesten als dich selbst. In dieser Summa wird uns der Wille GOTTes fürgehalten: Dargegen auch, nachdem wir deren Stücke nie keines gehalten, wird uns unsere Sünd und Elend, endlich auch die ewige Verdamnüß, als in einem Spiegel fürgestellet.

Derohalben frag ich euch fürs erste: Ob ihr, mit mir, solches für dem Angesicht GOTTes bekennet; und derowegen euch selbst mißfallet, und ob euch auch dürstet nach der Gerechtigkeit und Genade JEsu CHristi?

Antwort: Ja.

II. Zum andern, glaubet ihr auch, daß GOTT nicht allein barmhertzig, sondern auch gerecht sey, der die Sünde nicht wil ungestraffet lassen hingehen; Und (weil alle Creaturen solche Straffe für uns nicht möchten ertragen) daß der einige Sohn GOTTes aus Barmhertzigkeit des Vaters in die Welt gesandt sey, wahren menschlichen Leib und Seel an sich genommen, auff daß Er an demselben unserm Fleisch und Blut die Straff und Zorn GOTTes, so wir verdienet hätten, für uns trüge: Und daß, laut der gewissen Verheissung des Evangelions, diese vollkommene Bezahlung des Sohns GOTTes für unsere Sünde einem jeden, insonderheit, der sie mit hertzlichem Vertrauen annimmt, zu eigen geschencket sey: Und daß ein jeder für sich selbst Vergebung seiner Sünden habe, so gewiß, als wenn er nie keine Sünde begangen noch gehabt hätte; Wird auch forthin für GOTT so gerecht und heilig gehalten, als hätte er selbst alle Gerechtigkeit vollbracht, die JEsus CHristus sein Heyland für ihn geleistet, und ihm, ohn allen seinen Verdienst, aus Genaden geschencket hat: unangesehen, daß er dessen alles unwürdig ist, und daß noch viel Schwachheiten in ihme seyn: Denn auch dieselbige alle mit dem Leyden und Gehorsam JEsu CHristi bedecket sind, bis sie endlich gar hinweg genommen werden.

Ferners, gläubet ihr auch, daß CHristus einem jeden unter euch insonderheit diese Erlösung, so Er ihm einmahl in der heiligen Tauffe versprochen und geschencket hat, wiederumb mit seinem heiligen Abendmahl, als mit gewissen Brieffen und Siegeln, durch die Würckung des heiligen Geistes, in seinem Hertzen also bestättiget.

Erstlich, daß sein Leib so gewiß für ihn am Creutz geopffert und sein Blut vergossen sey, als er mit seinen Augen siehet, daß das Brod, welches der HErr seinen Leib nennet, ihm gebrochen; und der Kelch der Dancksagung ihm mitgetheilet wird.

Und zum andern, daß der HErr CHristus selbst sein hungriges und zerschlagenes Hertz und matte Seele, durch Würckung des heiligen Geistes, mit seinem gecreutzigten Leibe und vergossenen Blut, so gewiß zum ewigen Leben speise und träncke, als er aus der Hand des Dieners empfähet und mündlich isset und trincket vom heiligen Brod und Kelch des HErrn zu seiner Gedächtnüß: Und daß derhalben das Leyden und Sterben CHristi so gewiß sein eigen sey, als wenn er selbst an seinem eigenen Leibe alles gelitten hätte, das der HErr an seinem gebenedeyten Leibe für ihn gelitten hat. Wie dann umb dieses Trostes willen der HErr JEsus sein heiliges Nachtmahl hat zu seiner Gedächtnüß eingesetzet: Auff daß wir es mit hertzlicher Dancksagung und Freuden halten, biß daß Er in den Wolcken kommen wird, und uns von dem Creutz, das wir in diesem Jammerthal Ihm gedultig sollen nachtragen, vollkömmlich errette, und in das ewige Reich seines Vaters mit Leib und Seel zu Ihme nehme.

Ist das euer Glaube? Antwort: Ja.

III. Zum Dritten, sol ein jeglicher wissen, daß er sich selbst prüffe, und nicht als ein unwürdiger Tischgenoß zu dem Tisch des HErrn komme: Sondern mit einem Christlichen Vorsatz sich GOTT dem HErrn in einem gottseligen Leben danckbar zu erzeigen darstelle.

Derohalben wir auch, nach dem Befehl CHristi und des Apostels Pauli, alle, die sich mit nachfolgenden Lastern behafftet wissen, von dem Tisch des HErrn abmahnen und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil am Reich CHristi haben. Als da sind: alle Abgöttische; alle, so verstorbene Heiligen, Engel, oder andere Creaturen anruffen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Viehe und Leute sambt andern Dingen segenen, und die solchem Segen Glauben geben; alle Verächter GOTTes und seines Worts, und der heiligen Sacramenten, alle GOTTes-Lästerer, alle, die Spaltungen und Meuterey in der Kirchen und weltlichem Regiment begehren anzurichten, Alle Meineydige, alle, die ihren Eltern und Obrigkeit ungehorsam seynd, alle Todtschläger, Balger, Haderer, die in Neid und Haß wider ihren Nähesten leben; alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäuffer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geitzige, und alle die, so ein ärgerliches Leben führen, oder noch keinen Christlichen ernsten Vorsatz haben, von demselben abzustehen: Diese alle mit einander sollen bedencken, daß sie sich dieses Abendmahls, welches CHristus allein seinen Gläubigen verordenet hat, enthalten: Auff daß nicht ihr Gericht und Verdamnüß desto schwerer werde.

Diß aber wird uns nicht fürgehalten, lieben Christen, die zerschlagene Hertzen der Gläubigen kleinmütig zu machen, als ob niemand zum Abendmahl des HErrn gehen möchte, dann die ohn alle Sünde wären. Dann wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht seynd in uns selbst, sondern dargegen, weil wir unser Leben ausserhalb uns in JEsu CHristo suchen, bekennen wir, daß wir mitten im Tode liegen. Derhalben, wiewol wir noch viel Gebrechen und Elends in uns befinden, als da ist, daß wir nicht einen vollkommenen Glauben haben, daß wir uns auch nicht mit solchem Eiffer GOTT zu dienen begeben, wie wir zu thun schuldig seyn: Sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens und bösen Lüsten unsers Fleisches haben zu streiten: Nichts desto weniger, weil durch die Genade des heiligen Geistes solche Gebrechen uns von Hertzen leyd seynd, und wir hertzlich begehren, unserm Unglauben Widerstand zu thun, und nach allen Geboten GOTTes zu leben; sollen wir gewiß und sicher seyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, so noch wider unsern Willen in uns übrig ist, hindern kann, daß uns GOTT nicht

zu Genaden annehme, und also dieser himmlischen Speise und Tranck würdig und theilhafftig mache.

Allein werden hier die rohen, sicheren Hertzen erinnert, wo sie sich nicht wahrhafftig gedencken zu bessern, sondern in ihrer Sicherheit und Unbußfertigkeit muthwillig verbleiben und verharren: Daß sie sich dieser heiligen Speise enthalten, die allein den Gläubigen, bußfertigen Sündern und zerschlagenen Hertzen bereitet ist.

Derowegen erforsche ein jeder sein Hertz, ob er begehre, sich dem HErrn CHristo danckbar zu erzeigen: Ob er auch allen oberzehlten Lastern, allem Neid, Haß und Bitterkeit von Hertzen abgesaget und seinem Nähesten verziehen habe: Wie auch der HErr JEsus uns armen Sündern viel tausendmahl mehr verziehen hat: Ob er auch allem Fluchen, unzüchtigen Worten und Wercken, Fressen und Sauffen, und andern Sünden also von Hertzen feind sey, daß er dieselben durch GOTTes Genade hinführo sein Lebelang nicht mehr zu thun festiglich hier für dem Angesicht des HErrn ihm fürnehme.

Ist das euer Christlicher Vorsatz?

So antwortet: Ja.

Beuget nun die Knie gegen dem Vater, der der rechte Vater ist, über alles, was Kinder heisset, und bekenne dem ein jeder seine Sünde mit folgenden Worten:

ICh armer Sünder bekenne für dir, meinem GOTT und Schöpffer, daß ich leider schwerlich und mannigfaltig wider dich gesündiget habe: nicht allein mit eusserlichen groben Sünden: Sondern vielmehr mit innerlicher angebohrner Blindheit Unglauben, Zweiffelung, Kleinmütigkeit, Ungedult, Hoffart, bösem Geitz, heimlichen Neid, Haß und Mißvergunst, auch andern bösen Tücken, wie du mein HERR und GOTT an mir erkennest, und ich leider! nicht genugsam erkennen kann: Die reuen mich, und seynd mir leyd, und begehre von Hertzen Genade, durch deinen lieben Sohn JEsum CHristum.

Unser Vater, etc.

ABSOLUTIO.

Nun höret an den gewissen Trost der Genaden GOTTes, welche Er allen Gläubigen in seinem Evangelio verheissen hat.

Also spricht der HErr CHristus, Joh. 3. vers 16. Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrenen Sohn gab, auff daß alle, die an Ihn glauben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

So viel nun euer seyn, die an ihnen selbst und an ihren Sünden ein Mißfallen haben, und doch vertrauen, daß sie ihnen durch das Verdienst JEsu CHristi allein gantz und gar vergeben seynd, und den Vorsatz haben, je länger je mehr von Sünden abzustehen und dem HErrn in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen: Denselben (dieweil sie gläuben an den Sohn des lebendigen GOTTes) verkündige ich aus dem Befehl GOTTes, daß sie von allen ihren Sünden (wie Er in seinem heiligen Evangelio verheisset) in dem Himmel entbunden seynd, durch die vollkommene Genugthuung des allerheiligsten Leydens und Sterbens unsers HErrn JEsu CHristi.

Darauff spreche ein jeder, der solches von Hertzen begehret, Amen.

Der GOTT des Friedens heilige euch gantz und gar, und euer gantzer Geist, Seel und Leib, werde unsträfflich bis auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi behalten. Getreu ist, der euch rufft; Der wirds auch thun, Amen.

Da aber auch jemand ein sonderbares Anliegen hätte, darumb er sich mit uns Kirchen-Dienern gerne besprechen wolte: Der komme im Nahmen GOTTes, es sol ihm unverweigert seyn.

Empfahet nun auch den Segen des HErrn, und lobet darauff GOTT mit eurem Christlichen Gesang:

Der HErr segene euch, und behüte euch;

Der HErr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch genädig;

Der HErr erhebe sein Angesicht auff euch, und gebe euch seinen Frieden Amen.

25. Form, das heilige Abendmahl zu halten.

Ihr Geliebten in dem HErrn JEsu CHristo, höret an die Wort der Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn JEsu CHristi, welche uns beschreibet der heilige Apostel Paulus, in der 1. an die Corinthier, am 11. Cap.

ICh habe es von dem HErrn JEsu CHristo empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brod, dancket und brachs, und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meiner Gedächtnüß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut: Solches thut, so offt ihrs trincket zu meiner Gedächtnüß. Denn so offt ihr von diesem Brod esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Tod verkündigen, biß daß Er kommt. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset und von diesem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch aber prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brod und trincke von diesem Kelch. Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selber das Gericht: Damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn.

Auff daß wir nun zu unserm Trost des HErrn Nachtmahl mögen halten: Ist uns für allen Dingen von nöthen, daß wir uns zuvor recht prüffen. Zum andern, daß wir es dahin richten, darzu es der HErr CHristus verordenet hat, nemlich zu seiner Gedächtnüß.

I. Die wahre Prüffung unser selbst bestehet in diesen dreyen Stücken:

Zum Ersten, bedencke ein jeder bey sich selbst seine Sünde und Vermaledeyung, auff daß er ihm selbst mißfallen und sich für GOTT demütige: Dieweil der Zorn GOTTes wider die Sünde also groß ist, daß Er dieselbige, ehe denn Er sie ungestrafft ließe hingehen, an seinem lieben Sohne JEsu CHristo mit dem bittern und schmählichen Tode des Creutzes gestrafft hat.

Zum Andern, erforsche ein jeder sein Hertz, ob es auch diesser gewissen Verheissung GOTTes glaube, daß ihm alle seine Sünde allein umb das Leyden und Sterben JEsu CHristi willen vergeben seynd: Und die vollkommene Gerechtigkeit CHristi ihm als sein eigen zugerechnet und geschencket sey, als wenn er selber in eigener Person für alle seine Sünde bezahlet, und alle Gerechtigkeit erfüllet hätte.

Zum Dritten, erforsche ein jeder sein Gewissen, ob es auch gesinnet sey, forthin mit seinem gantzen Leben GOTT dem HErrn sich danckbar zu erzeigen, und für dem Angesicht GOTTes auffrichtig zu wandeln. Ob er auch ohne alle Gleißnerey, aller Feindschafft, Neid und Haß, von Hertzen absage, und einen ernstlichen Fürsatz habe, hernachmahls in wahrer Lieb und Einigkeit mit seinem Nähesten zu leben?

Die nun also gesinnet seyn, die wil GOTT gewißlich zu Genaden annehmen und für würdige Tischgenossen seines Sohnes JEsu CHristi erkennen.

II. Zum Andern, laßt uns auch betrachten, worzu uns der HErr sein Abendmahl habe eingesetzet: Nemlich, daß wir solches thun zu seiner Gedächtnüß.

Also aber sollen wir dabey seiner gedencken: Erstlich, daß wir gäntzlich in unserm Hertzen vertrauen, daß unser HErr JEsus CHristus, laut der Verheissung, welche den Ertzvätern von Anbeginn geschehen, vom Vater in diese Welt gesandt sey, unser Fleisch und Blut an sich genommen, den Zorn GOTTes, unter dem wir ewiglich, hätten müssen versincken, von Anfang seiner Menschwerdung bis zum Ende seines Lebens auff Erden für uns tragen, und allen Gehorsam des Göttlichen Gesetzes und Gerechtigkeit für uns erfüllet, fürnehmlich, da Ihm die Last unserer Sünden und des Zorns GOTTes den blutigen Schweiß im Garten ausgedrücket hat, da Er ist gebunden worden, auff daß Er uns entbinde; darnach unzähliche Schmach erlitten, auff daß wir nimmermehr zu Schanden würden, unschuldig zum Tode verurtheilet, auff daß wir für dem Gerichte GOTTes frey gesprochen würden, ja, seinen gebenedeyeten Leib ans Creutz lassen nageln, auff daß Er die Handschrifft unserer Sünden daran nagelte: Und hat also die Vermaledeyung von uns auff sich geladen; auff daß Er uns mit seiner Benedeyung erfüllete, und hat sich geniedriget bis in die allertieffeste Schmach und höllische Angst Leibes und der Seelen am Stamm des Creutzes, da Er schreyt mit lauter Stimme: Mein GOTT, mein GOTT, warumb hast du mich verlassen? Auff daß wir zu GOTT genommen und nimmermehr von Ihm verlassen würden. Endlich mit seinem Tod und Blutvergiessen, das Neue und ewige Testament, den Bund der Genaden und Versöhnung beschlossen, wie Er gesagt hat: Es ist vollbracht.

Damit wir aber festiglich gläubeten, daß wir in diesen Genadenbund gehören, nahm der HErr JEsus in seinem letzten Abendmahl das Brod, dancket, brachs, gab es seinen Jüngern und sprach: Nehmet hin und esset, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das thut zu meiner Gedächtnüß. Desselben gleichen nach dem Abendmahl nahm Er den Kelch, saget Danck, und sprach: Nehmet hin und trincket alle daraus: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blut, das für euch und für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden: Solches thut, so offt ihrs trincket, zu meiner Gedächtnüß.

Das ist: So offt ihr von diesem Brod esset und von diesem Kelch trincket, solt ihr dadurch, als durch ein gewisses Gedächtnüß und Pfand erinnert und versichert werden dieser meiner hertzlichen Liebe und Treue gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonsten des ewigen Todes hättet müssen sterben, mein Leib am Stamm des Creutzes in den Tod gebe und mein Blut vergiesse, und eure hungerige und durstige Seelen mit demselben meinem gecreutzigten Leibe und vergossenem Blut zum ewigen Leben speise und träncke: So gewiß, als einem jeden dieses Brod für seinen Augen gebrochen, und dieser Kelch ihm gegeben wird: Und ihr desselbigen zu meiner Gedächtnüß mit eurem Munde esset und trincket.

Aus dieser Einsetzung des heiligen Abendmahls unsers HErrn JEsu CHristi sehen wir, daß Er unsern Glauben und Vertrauen auff sein vollkommen Opffer, einmal am Creutz geschehen, als auff den einigen Grund und Fundament unserer Seligkeit weiset, da Er unsern hungerigen und durstigen Seelen zur wahren Speiß und Tranck des ewigen Lebens worden ist. Dann durch seinen Tod hat Er die Ursache unsers ewigen Hungers und Kummers, nemlich die Sünde, hinweg genommen, und uns den lebendigmachenden Geist erworben: Auff daß wir durch denselbigen Geist, der in CHristo, als dem Häupte, und in uns als seinen Gliedern wohnet, wahre Gemeinschafft mit Ihm hätten: Und aller seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrligkeit theilhafftig würden.

Darnach, daß wir auch durch denselben Geist unter einander, als Glieder eines Leibes, in wahrer, brüderlicher Liebe verbunden würden: wie der heilige Apostel spricht: Ein Brod ist es, so seynd wir viel ein Leib, dieweil wir alle eines Brodtes theilhafftig seynd. Denn wie aus vielen Körnlein ein

Mehl gemahlen und ein Brod gebacken wird: Und auch aus vielen Beerlein zusammen gekeltert, ein Wein und Tranck fleußt, und sich in einander mengt: Also sollen wir alle, so durch wahren Glauben CHristo eingeleibet seynd, durch brüderliche Liebe, umb CHristi, unsers lieben Heylandes willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allesammen ein Leib seyn, und solches nicht allein mit Worten, sondern auch mit der That gegeneinander beweisen. Das helffe uns der allmächtige, barmhertzige GOTT und Vater unsers HErrn JEsu CHristi, durch seinen heiligen Geist, Amen.

Kniet nieder und laßt uns beten.

BArmhertziger GOTT und Vater, wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahl, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtnüß des bittern Todes deines lieben Sohns JEsu CHristi, durch deinen heiligen Geist in unsern Hertzen wollest würcken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohn JEsu CHristo je länger je mehr ergeben: Auff daß unsere mühselige und zerschlagene Hertzen mit seinem wahren Leib und Blut, ja mit Ihm, wahren GOTT und Menschen, dem ewigen Himmelsbrod, durch die Krafft des heiligen Geistes, gespeiset und erquicket werden: Auff daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns und wir in Ihm leben, und wahrhafftig des neuen und ewigen Testaments und Bundes der Genaden also theilhafftig seyn, daß wir nicht zweiffeln, daß du ewiglich unser genädiger Vater seyn wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, sondern uns in allem an Leib und Seel versorgen, wie deine liebe Kinder und Erben. Verleyhe uns auch deine Genade, daß wir getrost unser Creutz auff uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heyland bekennen und in aller Trübsahl mit auffgerichtetem Haupt unsers HErrn JEsu CHristi aus dem Himmel erwarten, da Er unsere sterbliche Leichnam seinem verklärten Leib gleichförmig machen, und uns zu Ihm nehmen wird in Ewigkeit, Amen.

Unser Vater, etc.

Wollest uns auch durch diß Abendmahl stärcken in dem allgemeinen, ungezweiffelten Christlichem Glauben, von welchem wir Bekäntnüß thun, mit Mund und Hertzen sprechende:

ICh glaub an GOTT den Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEsum CHristum, seinen eingebohrenen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist vom heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten hat unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Toden, auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOTTes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Toden.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige, allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Auff daß wir nun mit dem wahren Himmelsbrod CHristi gespeiset werden: So lasset uns mit unsern Hertzen nicht an dem äusserlichen Brod und Wein hafften, sondern unsere Hertzen und Glauben gründen auff das Wort der Verheissung, und nicht zweiffeln, daß wir so wahrhafftig durch die Würckung des heiligen Geistes mit des HErrn Leib und Blut an unsern Seelen gespeiset und getränket werden, als wir das heilige Brod und Tranck zu seiner Gedächtnüß empfangen.

Welche dann nun hungere und durste nach der Gerechtigkeit und Genade GOTTes in CHristo JEsu, die wollen in guter Christlicher Ordenung herzutreten.

Nach verrichteter Communion.

Ihr Geliebten in dem HErrn, dieweil jetzund der HErr an seinem Tisch unsere Seelen gespeiset hat, so lasset uns sämbtlich mit Dancksagung seinen Nahmen preisen.

Kniet derowegen nieder, und sprecht ein jeder in seinem Hertzen also:

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir dancken dir von gantzem Hertzen, daß du aus grundloser Barmhertzigkeit uns deinen eingebohrenen Sohn zum Mittler und Opffer für unsere Sünde und zur Speise und Tranck des ewigen Lebens geschencket hast, und gibst uns wahren Glauben, dadurch wir solcher deiner Wolthaten theilhafftig werden: Hast uns auch zu Stärckung desselben deinen lieben Sohn JEsum CHristum sein heiliges Abendmahl einsetzen lassen. Wir bitten dich, getreuer GOTT und Vater, du wollest durch Würckung deines Geistes uns diese Gedächtnüß unsers HErrn JEsu CHristi und Verkündigung seines Todes zu täglichem Zunehmen in wahrem Glauben und der seligen Gemeinschafft CHristi gedeyhen lassen. Durch denselbigen deinen lieben Sohn JEsum CHristum, Amen. Empfahet den Segen des HErrn, und lobet darauff GOTT mit eurem Christlichen

Gesang.

Der HErr segene euch, und behüte euch;

Der HErr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch genädig;

Der HErr erhebe sein Angesicht auff euch, und gebe euch seinen Frieden.

Amen.

IV.

26. Die Ehe-Einleitung.

DIeweil den Eheleuten gemeiniglich vielerley Widerwärtigkeit und Creutz von wegen der Sünde zukommen, auff daß nun ihr N. und N., die ihr in GOTTes Nahmen euer eheliche Pflicht für der Christlichen Kirchen wollet bestättigen lassen, in euren Hertzen versichert seyd der gewissen Hülffe GOTTes in eurem Creutz: So höret aus GOTTes Wort, wie daß der Ehestand ehrlich sey und eine Einsetzung GOTTes, die ihm gefällt, darumb Er auch die Eheleut wil segenen, und ihnen beystehen. Die Hurer aber und Ehebrecher wil Er urtheilen und straffen.

Und erstlich solt ihr wissen, daß GOTT unser Vater, nachdem Er Himmel und Erden und alles was darinnen ist, erschaffen hatte, den Menschen schuff zu seinem Ebenbilde und Gleichnüß, der ein Herr wäre über die Thiere auff Erden, über die Fische im Meer, und über die Vögel des Himmels.

Und nachdem Er den Mann erschaffen hatte, sprach Er: Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, ich wil ihm ein Gehülffen machen, die umb ihn sey. Da ließ GOTT der HErr einen tieffen Schlaff fallen auff Adam, und er entschlieff. Und GOTT nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch, und GOTT der HErr erschuff ein Weib aus der Rippe, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm; da sprach der Mensch: Das ist einmahl Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleisch, man wird sie nach dem Manne heissen, darumb daß sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Mann seinen Vater und Mutter verlassen, und seinem Weibe anhangen, und werden seyn zwey ein Leib. Derhalben solt ihr nicht zweiffeln, der eheliche Stand gefalle GOTT dem HErrn, weil Er dem Adam sein Ehgemahl erschaffen und selbst zugeführet, und zum Ehgemahl gegeben hat, damit zu bezeugen, daß Er noch heutiges Tages einem jeden sein Ehgemahl gleich als mit seiner Hand zugeführet. Darumb hat auch der HErr JEsus CHristus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwertigkeit, Geschenck und Wunderzeichen zu Cana in Galilea, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand solle ehrlich gehalten werden bey allen, und

daß Er den Eheleuten seine Hülffe und Beystand allezeit wolle beweisen, auch wann man sichs am wenigsten versiehet.

Damit ihr aber in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, umb deren willen GOTT den ehelichen Stand hat eingesetzet.

Die erste Ursach ist, daß eines dem andern treulich helffe und beystehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören.

Die andere, daß sie, nachdem sie Leibes Erben bekommen, dieselbigen in wahrer Erkäntnüß GOTTes, Ihm zu Ehren, erziehen.

Die dritte, daß ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden, und also mit gutem, geruhigen Gewissen leben möge. Dann Hurerey zu vermeiden, sol ein jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann, also daß alle, die zu ihren Jahren kommen und die Gabe der Keuschheit nicht haben, nach dem Befehl GOTTes verpflichtet und schuldig seynd, sich in Ehestand nach Göttlicher Ordenung, mit Willen und Wissen ihrer Eltern oder Vormünder und Freunde zu begeben, auff daß der Tempel GOTTes, das ist unser Leichnam, nicht verunreiniget werde: Dann so jemand den Tempel GOTTes zerstöhret, den wird GOTT zerstöhren.

Darnach sollt ihr auch wissen, wie eins gegen den andern nach GOTTes Wort sich zu halten schuldig sey.

Erstlich, solt ihr Herr Bräutigam, wissen, daß euch GOTT gesetzet hat zum Haupt des Weibes, auff daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünfftig leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleich wie das Haupt den Leichnam regiere, ja gleich wie CHristus das Haupt, Weißheit, Trost, und Beystand seiner Gemeine ist. Über diß, so solt ihr eure Hausfrau lieben als euren eigenen Leib. Solt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunfft, und dem Weibe, als dem schwächsten Gefäß, seine Ehre geben, als auch Mit-Erben der Genaden des Lebens, auff daß euer Gebet nicht verhindert werde.

Und nachdem der Befehl GOTTes ist, daß der Mann im Schweisse seines Angesichtes sein Brodt essen solle, so solt ihr treulich und fleißig in eurem Göttlichen Beruff arbeiten, auff daß ihr euch und die eueren mit GOTT und Ehren möget ernehren und auch etwas dem Dürfftigen mitzutheilen habet.

Herwiederumb solt ihr Braut, wissen, wie ihr euch nach dem Wort GOTTes gegen euren Mann halten sollet. Ihr solt euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihm Unterthan und gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als euerm Herrn und Haupt, gleich wie der Leib dem Haupt und die Gemeine CHristo unterthänig ist. Ihr solt nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn, denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva dem Adam zum Gehülffen, und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Übertretung eingeführet, und nach dem Fall hat GOTT zu Eva und in ihrer Person zu dem gantzen weiblichen Geschlecht gesprochen: Dein Wille sol deinem Manne unterworffen seyn, und er sol dein Herr seyn.

Dieser Ordenung GOTTes solt ihr nicht widerstehen, sondern vielmehr dem Gebot GOTTes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche GOTT vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig, gleich wie Sara gehorsam gewesen ist ihrem Haußwirth Abraham und nennet ihn ihren Herrn. Ihr solt auch eurem Mann in allen guten Dingen behülfflich seyn, auf eurer Kinder und Haußhaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit ohne weltliche Pracht wandeln, auff daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derhalben ihr, Herr Bräutigam und Braut, nachdem ihr erkant habt, wie und warumb GOTT den ehelichen Stand habe eingesetzt, und was euch beyderseits von GOTT befohlen: Seyd ihr dann Wil-

lens, in dem heiligen Stande der Ehe also zu leben, wie ihr hie bezeuget für der Christlichen Gemeine, und begehret, daß derselbige euer eheliche Stand sol bestätiget werden? So antwortet: Ja.

Ihr Herr Bräutigam N. N., bekennet für GOTT und seiner heiligen Gemeine, daß ihr genommen habt und nehmet zu eurem ehelichen Gemahl und Haußfrauen N. N. hie zugegen, und verheisset, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben und treulich zu ernehren, wie ein getreuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist. Daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Wort GOTTes und seinem heiligen Evangelio?

Ist das euer wolbedachter, fester Wille und Zusage, so antwortet: Ja.

Ihr Braut N. N., bekennet hie für GOTT und seiner heiligen Gemeine, daß ihr habt genommen und nehmet N. N. zu eurem ehelichen Mann, und verheisset, ihm gehorsam zu seyn und ihm zu dienen und zu helffen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Haußfrau ihrem ehelichen Mann zu thun schuldig ist, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio?

Ist das auch euer wolbedachter fester Wille und Zusage, so antwortet gleichfalls: Ja.

(Hier werden sie zusammen gegeben.)

Demnach ihr dann eure Hertzen und Hände verbunden habt, so spreche ich euch, als ein ordentlicher Diener JEsu CHristi, im Nahmen GOTTes zusammen.

Der Vater der Barmhertzigkeit, der euch durch seine Genade zu diesem heiligen Stand der Ehe beruffen hat, verbinde euch mit rechter Liebe und Treu, und gebe euch seinen Segen, Amen.

Kniet nieder, und laßt uns beten:

ALlmächtiger GOTT, der du deine Güte und Weißheit in allen deinem Geschöpffen und Ordenungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut, daß der Mensch allein sey, und derhalben ihm einen Gehülffen, die umbihn wäre, erschaffen hast, und verordenet, daß Zwey Eins seyn sollen, straffest auch alle Unreinigkeit, wir bitten dich, daß, nachdem du diese zwo Personen zu dem heiligen Stand der Ehe beruffen und verbunden hast, wollest ihnen geben deinen heiligen Geist, auff daß sie in wahrem und festem Glauben heiliglich leben, nach deinem Göttlichen Willen, allem Bösen Widerstand zu thun: Wollest sie auch segenen, wie du die gläubigen Vater, und deine Freunde und getreue Diener Abraham, Isaac und Jacob gesegenet hast, auff daß sie als Mit-Erben des Bundes, mit denselben Vätern auffgericht, heilige Kinder bekommen, und die gottseliglich erziehen mögen, zu der Ehren deines heiligen Nahmens und zur Beförderung ihres Nähesten und Ausbreitung deines heiligen Evangelions. Erhöre uns, o Vater aller Barmhertzigkeit, durch JEsum CHristum, deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Unser Vater, etc.

Höret an die Verheissung GOTTes, vom Segen gottseliger Eheleute, aus dem

128. Psalm:

WOl dem, der den HErrn fürchtet, und auff seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit; wol dir, du hast es gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock umb dein Hauß herumb, deine Kinder wie die Ölzweige umb deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegenet der Mann, der den HErrn fürchtet.

Der HErr wird dich segenen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems, dein Lebenlang.

Und sehest deiner Kinder Kinder, Friede über Israel.

Unser lieber HErre GOTT erfülle euch mit seiner Genade, und gebe, daß ihr in allem Gutem lange und heiliglich bei einander leben möget, Amen.

Der HErr segene euch, und behüte euch;

Der HErr erleuchte sein Angesicht über euch, und sey euch genädig;

Der HErr erhebe sein Angesicht auff euch, und gebe euch seinen Frieden.

Amen.

V.

27. Form, einen zum Predigt-Ambt zu ordiniren.

Ihr Geliebte unsers HErrn JEsu CHristi, nachdem diese Person hier gegenwertig, erstlich von GOTT der hohen Majestät, und darnach auch von der Obrigkeit, als durch von GOTT verordenete Mittel, zum Kirchen- und Predigt-Ambt beruffen, von uns bittet und begehret die Ordenung und Einsetzung zu solchem Ambte: Wir aber nach Erforderung unsers Beruffs und überantworteter Macht und Gewalt von GOTT und seiner Kirchen, auch von wegen geistlicher Liebe ihme in dem Fall zu dienen bereit und willig, Wollen wir im Nahmen des HErrn diß hohe und göttliche Werck anfahen, und diese Person, welche wir in fleissiger Erforschung zum Kirchen-Ambt tüchtig und geschickt befunden, ihrem Begehren nach, vollkommliche Macht und Gewalt, mit unserm und eurem Gebet, mit Auflegung unserer Hände, nach dem Gebrauch der apostolischen und ersten Kirche überreichen und geben, GOTTes Wort lauter und rein, ohn alle menschliche Zusatzung, auch ausserhalb allen Irrthümern und Ketzereyen zu predigen, die Sacramenta nach Einsetzung und Befehl des HErrn CHristi zu verrichten, auch aller ander Ämbter der Kirchen zu gebrauchen und zu unterstehen.

Zuvor aber wollet ihr neben dieser Person anhören, was zu diesem Ambte zu wissen nützlich und dienlich, wie und von wem dasselbige gestifftet und eingesetzet, wie hoch dasselbige über alle andere Ämbter erhoben sey, auch was für Personen zu diesem Ambte beruffen und gefordert sollen werden? (was sie auch endlich in diesem ihrem Beruff thun und ausrichten sollen?) darum höret nun erstlich, wie unser HErr und Heyland solch Ambt im Neuen Testament selber eingesetzet, auch täglich Personen zu diesem Ambte tüchtig und geschickt erwecke, beruffe und erfodere. Das meldet der heilige Apostel Paulus Eph. 4. da er also spricht: Der HErr ist auffgefahren in die Höhe, und hat das Gefängnüß gefangen geführet, und hat den Menschen Gaben gegeben, und er hat etliche zu Aposteln gesetzet, etliche aber zu Propheten, etliche zu Evangelisten, etliche zu Hirten und Lehrern, daß die Heiligen zugerichtet werden zum Werck des Ambts, dadurch der Leib CHristi erbauet werde, biß daß wir alle hinan kommen zu einerley Glauben und Erkäntnüß des Sohnes GOTTes.

Zum Andern, was für Personen zum Kirchen-Ambt sollen beruffen und angenommen werden, das erkläret der Apostel Paulus weiter und spricht zum 1. Tim. am 3. Cap.: Das ist je gewißlich wahr, so Jemand ein Bischoffs-Ambt begehret, der begehret ein köstlich Werck, es sol aber ein Bischoff unsträfflich seyn, eines Weibes Mann, nüchtern, mäßig, sittig, gastfrey, lehrhafftig, nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthirung treiben, sondern gelinde, nicht haderhafftig, nicht geitzig, der seinem Eigenthume wol fürstehe, der gehorsame Kinder habe, mit aller Ehrbarkeit. So aber jemand seinem eigenen Hause nicht weiß fürzustehen, wie wird er die Gemeine GOTTes versorgen? Nicht ein Neuling, auff daß er sich nicht auffblase, und dem Lästerer ins Urtheil falle, er muß aber auch ein gut Zeugnüß haben von denen, die draussen seynd, auff daß er nicht falle den Läster in die Schmach und Stricke.

Zum Dritten, zeiget der heilige Apostel ferner an, was der Kirchen-Diener und Prediger Ambt, und auch ihr Leben und Wandel seyn sol, im 2. Tim. 4. Cap. und spricht: So bezeuge ich nun für GOTT und dem HErrn JEsu CHristo, der da zukünfftig ist, zu richten die Lebendigen und die Toden, mit seiner Erscheinung und mit seinem Reich. Predige das Wort, halte an, es sey zur rechten Zeit oder zur Unzeit, straffe, dräue und vermahne mit aller Gedult und Lehre. Dann es wird eine Zeit seyn, da sie die heilsame Lehre nicht leyden werden, sondern nach ihren eigenen Lüsten werden sie ihnen selber Lehrer auffladen, nach dem ihnen die Ohren jucken, und werden die Ohren von der Wahrheit wenden, und sich zu den Fabeln kehren, du aber sey nüchtern allenthalben; leyde dich, und thue das Werck eines Evangelischen Predigers, richte dein Ambt treulich aus.

Nachdem wir nun aus GOTTes Wort mit einander haben angehöret, was von Kirchen- und Predigt-Ambt zu wissen, und uns in diesem unsern Fürnehmen dienstlich, wollen wir nun diese Person, an welcher wir keinen Mangel wissen, der demjenigen, so wir jetzund aus dem heil. Paulo vorgelesen, entgegen; mit Auflegung unserer Hände, mit eurem und unserm Gebet zum Kirchen- und Predigt-Ambt ordiniren und einsetzen, ihr alle Macht und Gewalt, so der HErr CHristus seiner Kirchen und derselben Dienern überantworten und vollkömmlich überreichen: Und fragen euch demnach, ob ihr solches alles, was wir anjetzo gelesen haben, zu thun und bestes Fleisses in Acht zu nehmen bereit seyd?

Antwort: Ja.

(Da lege der, so die Ordination verrichtet, sambt denen Andern, die dabey seynd, dem Ordinando die Hände auff das Haupt, und darnach spreche er:)

So nehmen wir dich an zu einem Diener CHristi und Prediger seines heiligen Evangelij, und geben dir mit Aufflegung unserer Hände, nach dem apostolischen und ersten Kirchen-Gebrauch, vollkommene Macht und Gewalt, GOTTes Wort öffentlich, lauter und rein, ohne und ausserhalb menschlicher Satzung, Irrthumb und Ketzereyen, fleissig und treulich zu predigen. Ferner überantworten wir dir auch hiermit Macht und Gewalt, im Nahmen des HErrn CHristi die Sünde zu lösen und zu binden, die heiligen Sacramenta zu verrichten und anderer gebräuchlichen Ämbter der Kirchen CHristi dich zu unterstehen und selbige zu gebrauchen. Mit unserer treuen und ernsten Vermahnung, daß du dir dieses Ambt wollest auffs höchste und mit gantzem Ernst lassen befohlen seyn, daß du der Gemeine des HErrn CHristi mit reiner Lehre und gutem Christlichen Leben wollest treulich und fleissig vorstehen und vorgehen: Das alles geben und überreichen wir dir, im Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Laßt uns beten.

ALlmächtiger, barmhertziger, gnädiger GOTT und Vater unsers lieben HErrn und Heylandes JEsu CHristi, deines einigen Sohnes, wir dancken dir von Hertzen, loben und preisen deinen Göttlichen Nahmen, daß du uns aus der grausamen, greulichen und verdammlichen Finsternüß des Menschen der Sünden und des Kindes des Verderbens so väterlich erlöset und errettet hast, dein heiliges Wort und Evangelium von deinem lieben Sohn lauter, rein und klar wiederumb an den Tag bracht und uns täglich läßt verkündigen, auch tüchtige und geschickte Prediger erweckest und beruffest: Wir bitten dich nun ferner, du getreuer GOTT und Vater, du wollest uns in deiner grossen Genaden und bey deiner reinen Lehr des heiligen Evangelij sambt unsern armen Kindern und Nachkömmlingen genädiglich erhalten, fromme und getreue Prediger uns und unsern lieben Kindern ferner erwecken und in deine Erndte senden. So wollest du dir auch diesen deinen Diener, welchen du zu diesem Ambte durch ordentliche Mittel beruffen und wir nach deinem Befehl und Ordenung der Kirchen zum Predigt-Ambte angenommen und eingesetzet, lassen in deinen grossen Genaden-Schutz befohlen seyn, denselben mit deinem heiligen Geiste reichlich begenaden, damit er diesem

Ambte möge fleissig und treulich vorstehen zu deiner Ehre und Erbauung der Kirchen deines lieben Sohnes. Darzu wollest du ihm Krafft und Stärcke verleyhen, daß er die Bürde, Last, Unruhe, des Teuffels Unwillen, Haß, Undanckbarkeit und Ungunst, mit welchen dieses Ambt höchlich beladen und beschweret, möge tragen und dulden, und in großer Beständigkeit ausstehen, damit du, himmlischer Vater, mit deinem lieben Sohn, sambt dem Heiligen Geist, allein gelobet und gepreiset, und deine Christliche Kirche ferner ausgebreitet und erbauet werde; das bitten wir von dir, du genädiger und getreuer GOTT und Vater, in dem Nahmen deines einigen Sohnes, unsers lieben HErrn und Heylandes JEsu CHristi, Amen.

So gehe nun hin, und weyde die Heerde CHristi, so dir befohlen ist, und stehe wol zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht um schändliches Gewinstes willen, sondern von Hertzensgrund, nicht, als die über das Volck herrschen, sondern werde ein Fürbild der Heerde, so wirst du, wann der Ertz-Hirte erscheinen wird, die unverwelckliche Crone der Ehren empfangen; Indeß aber wart deines Ambts fleissig, wie du nun von GOTT darzu beruffen bist, daß du ein getreuer Diener JEsu CHristi seyn solst, seinen heiligen Nahmen zu fordern, und mit reiner Lehre des heiligen Evangelij, zu welchem wir dich durch GOTTes Gewalt beruffen und senden, gleich wie uns GOTT gesandt hat. Derhalben wache mit Ernst, und bitte GOTT, daß Er dich in dieser hohen Vocation erhalten wolle, daß du nicht durch falsche Lehre, Ketzerey, Secten, auch nicht durch deine eigene Gedancken mögest abfallen, sondern in Gottesfurcht, treuem Fleiß, stetem Gebet solches ansahen, und im HErrn CHristo recht und wol ausrichten!

Register der Kirchen-Agenden,

an welchem Blat ein jeder Titul zu finden.

I.

Von dem Kirchen-Gebet.	Seite
1. Gebet am Sontag vor Ablesung der Epistel nach abgesungenem Psalm	130
2. Gebet vor der Predigt.	130
3. Gebet am Sontag nach der Vormittags-Predigt.	130
4. Ein anderes dergleichen.	131
5. Noch ein anderes dergleichen	132
6. Gebet am Sontage nach der Nachmittags-Predigt.	134
7. Ein anderes dergleichen	134
8. Gebet nach gehaltenen Wochen-Predigten.	135
9. Ein anderes dergleichen	136
10. Noch ein anderes dergleichen	136
11. Gebet am Bet-Tage	137
12. Ein anderes dergleichen	139
13. Noch ein anderes dergleichen.	141
14. Gebet am Christ-Tage	142
15. Gebet am Neuen Jahrs-Tage	144
16. Gebet am Oster-Tage	145
17. Gebet am Auffahrts-Tage	146
18. Gebet am Pfingst-Tage	147
19. Morgengebet	148
20. Abendgebet	149
21. Gebet bey der Begräbnüß	149
II.	
Von der Administration der Heiligen Sakramenten.	
22. Form zu tauffen	150
23. Formular, die Bejahreten nach der Niederländischen Agenden zu tauffen	152
III.	
24. Form der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl	155
25. Form, das heilige Abendmahl zu halten	158
IV.	
26. Die Ehe-Einleitung	161
V.	
27. Form, einen zum Predigt-Ambt zu ordiniren	164

Gebete und andere Kirchen-Dienste, für die Prediger des Fürstenthumbs Anhalt, Bernburgischen Antheils.

Gedruckt zu Bernburg, bey Johann Christoph Gerhard, Hoch-Fürstl. Hof- und Regierungs-Buchdrucker. 1738.

1. Gebet vor der Predigt.

HImmlischer Vater, ewiger und barmhertziger GOTT, wir erkennen und bekennen für deiner Göttlichen Majestät, daß wir arme und elende Sünder seyn, empfangen und gebohren in aller Boßheit und Verderbnüß, geneiget zu allem Bösen, unnütze zu einigem Guten, und daß wir mit unserm sündlichen Leben ohne Unterlaß deine heilige Gebote übertreten, dadurch wir deinen Zorn wider uns reitzen, und nach deinem gerechten Urtheile auff uns laden die ewige Verdamnüß. Aber O HERR, wir tragen Reu und Leyd, daß wir dich erzürnet haben, und beklagen uns und unsere Laster, und begehren, daß deine Genade zu Hülffe komme unserm Elende und Jammer. Wollest dich derohalben über uns erbarmen, allergütigster GOTT und Vater, und uns verzeihen alle unsere Sünde, durch das heilige Leyden deines lieben Sohnes unsers HErren JEsu CHristi. Und wollest uns hernachmahls die Genade deines heiligen Geistes verleyhen, der uns unsere Ungerechtigkeit von gantzem Hertzen lerne erkennen, daß wir uns selbst mißfallen; damit die Sünde also in uns getödtet werde, und wir in einem neuen Leben aufferstehen, in welchem wir rechtschaffene Früchte der Heiligkeit und Gerechtigkeit mögen bringen, die dir umb CHristi willen wolgefällig seyn. Wollest uns auch dein heiliges Wort nach deinem Göttlichen Willen zu verstehen geben, auff daß wir daraus lernen alle unser Vertrauen auff dich alleine zu setzen, und von allen Geschöpffen abzuziehen: Daß auch unser alter Mensch mit allen seinen Begierden von Tage zu Tage mehr gecreutziget werde, und daß wir uns dir auffopffern zum lebendigen Opffer, zur Ehre deines heiligen Nahmens und Aufferbauung unseres Nähesten, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

2. Gebet am Sontage, nach der Predigt zu verlesen.

ALlmachtiger GOTT, Schöpffer Himmels und der Erden, du Vater unsers HErrn JEsu CHristi, wir dancken dir aus Grund unsers Hertzens, daß du uns erschaffen, und biß auff diesen Tag uns und unsere Kinder erhalten, gespeiset und ernähret hast, und noch hinführo erhalten und regieren wilst. Insonderheit aber dancken wir dir, daß du deinen eingebohrenen Sohn JEsum CHristum im Paradieß verheissen, uns hast zu erkennen gegeben, und unsere Sünde durch sein bitter Leyden und Sterben uns verziehen, und bitten dich, daß du uns zum Ebenbilde deines Sohnes JEsu CHristi durch die Predigt deines Wortes und Krafft deines heiligen Geistes erneueren wollest, auff daß wir mit Leib und Seele ewig mit dir leben und dich preisen, darzu wir anfänglich erschaffen seynd. Und wollest dem Satan wehren, daß er uns dein heilig Wort nicht aus unsern Hertzen reisse, wie er unsern ersten Eltern Adam und Even gethan hat, und zerstöhre alle seine Wercke. Dieweil du uns auch in diesem Leben unter den Schutz der weltlichen Obrigkeit gesetzet und durch ihre Hand regieren wilst, so bitten wir dich für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs; Du wollest ihnen deine Genade verleyhen, ihre Rathschläge und Handelungen also regieren und ihre Hertzen durch deine Göttliche Allmacht und Väterliche Güte dahin lencken, damit alles zu deines Nahmens Ehre, der Kirchen und

des Vaterlandes Wolfahrt gereichen möge. Insonderheit bitten wir etc. (Wie in beyliegenden Blättern zu ersehen.)

Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt, wollest dich über sie allesambt genädiglich erbarmen, denen Unbekehrten Genade zur Busse geben, die, so auff dem Wege der Busse und des Glaubens seynd, erhalten und stärcken, auch unsere Brüder und Mit-Glieder an dem Leibe JEsu CHristi, welche umb deiner Warheit willen Verfolgung leyden, mit der Krafft deines heiligen Geistes ausrüsten, daß sie solche Verfolgung von deiner Hand mit Gedult annehmen, mit Standhafftigkeit ertragen und in allem weit überwinden. Tröste und stärcke auch alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen, Wäysen, schwangere und säugende Weiber, alle bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib ihnen deinen Frieden und ein gutes Auskommen aus ihren Nöthen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und hat uns darauff befohlen, also zu beten:

Unser Vater, etc.

3. Kirchen-Gebet des Sontages nach der Vormittags-Predigt,

zu verrichten von Dom. I. post Epiph. an, biß Dom. Sexages. incl.

LIebreicher, ewig erbarmender GOTT! Was ist der Mensch, daß du dich sein so annimmst? und was seynd die Menschen-Kinder, daß du sie achtest? Seynd wir gleich ein Werck, das deine Weißheit, Allmacht und Güte zubereitet hat, deinen Ruhm zu verkündigen, so waren wir doch allesambt von dir abgewichen, hatten wider dich gesündiget und Ubels vor dir gethan. Deine Hertzen und Nieren prüffende Allwissenheit sahe an uns nichts, als was dir mißfallen und ein Abscheu in deinen reinen Augen seyn mußte. Deine Gerechtigkeit fand an uns lauter Schuld und Fluchswürdigkeit; wenn du nach derselben hättest mit uns handeln wollen, würdest du gerecht geblieben seyn in deinem Gericht, wenn du auch alle deinen Zorn über uns ausgeschüttet und alle erschreckliche Würckungen deiner brennenden Rache in Ewigkeit an uns ausgeübet hättest. Nun aber hast du nicht gewollt, daß wir in unserm Elend vergehen, und alle ewig verlohren werden solten, sondern den Fürsatz gefasset, dich in unserer Erlösung und Seligmachung herrlich zu erweisen, und nach deinem vorbedachten Rath zum Lobe der Herrligkeit deiner Genade deinen eingebohrenen Sohn in die Welt gesandt, der Mensch und uns in allem gleich geworden, doch ohne Sünde, und unsere geringe Natur mit seiner ewigen und unveränderlichen Gottheit persönlich vereiniget hat, damit Er die Sünder selig machte. Gelobet seyst du, HERR unser GOTT, denn du hast besuchet und erlöset uns, die wir nicht mehr dein Volck, und nicht werth waren der geringsten Treue und Barmhertzigkeit, die du dennoch aus freyer und unverdienter Genade an uns thust. Je reicher aber deine Genade ist, desto schwerer würde unser Gericht und Verdamnüß werden, wenn wir deinen Sohn, den du uns zur Weißheit und zur Gerechtigkeit, zur Heiligung und zur Erlösung gemacht hast, nicht annehmen, und da du keinen Gefallen hast am Tode des Sünders, wir zum Leben keine Lust haben wolten. Darumb wenden wir uns zu dir, und bitten dich von Grund unserer Seelen, gib uns die Grösse unseres Elendes und deiner unendlichen Liebe so kräfftig zu erkennen und zu empfinden, daß wir dich wieder lieben, nachdem du uns zuerst so hoch geliebet hast. Ziehe uns zu deinem lieben Sohn, daß wir zu Ihm kommen, in seiner Erkäntnüß, Glauben und Liebe immer zunehmen und völliger werden, und Ihn nicht lassen, biß Er uns gesegenet hat mit allerley geistlichem Segen in himmlischen Gütern. Versage aber uns auch nicht, was wir zur Wolfahrt dieses Lebens bedürffen; und bitten wir dich im Glauben und Vertrauen auff Ihn für die Obrigkeiten deiner Christenheit, für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Du wollest ihnen deine Genade verleyhen, ihre Rathschläge und Handelungen also regieren, und ihre Hertzen durch deine Göttliche Allmacht und Väterliche Güte dahin lencken, damit alles zu deines Nahmens Ehre, der Kirchen und des Vaterlandes Wolfahrt gereichen möge. Insonderheit bitten wir, etc.

Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt, wollest dich über sie allesambt genädiglich erbarmen, denen Unbetehrten Genade zur Busse geben, die, so auff dem Wege der Busse und des Glaubens seynd, erhalten und stärcken, auch unsere Brüder und Mit-Glieder an dem Leibe JEsu CHristi, welche umb deiner Wahrheit willen Verfolgung leyden, mit der Krafft deines heiligen Geistes ausrüsten, daß sie solche Verfolgung von deiner Hand mit Gedult annehmen, mit Standhafftigkeit ertragen und in allem weit überwinden. Tröste und stärcke auch alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen, Wäysen, schwangere und säugende Weiber, alle bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib ihnen deinen Frieden und ein gutes Auskommen aus ihren Nöthen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, ich sage euch, was ihr den Vater bitten weidet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und hat uns darauff befohlen, also zu beten:

Unser Vater, etc.

4. Gebet nach dem Oster-Fest biß zum Himmelfahrts-Fest,

Sontäglich zu gebrauchen.

EWiger Vater unseres HErrn JEsu CHristi, du preisest deine Liebe gegen uns, daß du uns durch den Tod deines Sohnes mit dir selbst versöhnet hast, da wir deine Feinde waren, und stärckest uns in der Hoffnung, daß wir vielmehr selig werden durch sein Leben, nachdem wir nun versöhnet sind. Wir aber preisen deinen herrlichen Nahmen, daß du JEsum CHristum, unsern Mittler und Bürgen, nachdem Er dir gehorsam geworden biß zum Tode am Creutz, von den Toden wieder ausgeführet und durch seine Aufferweckung uns versichert hast, daß Er durch seinen Gehorsam und Leyden für alle unsere Sünden vollkommen bezahlet, Leben und Seligkeit wieder erworben, hingegen aber Sünde, Tod, Teuffel und Hölle überwunden habe. Wir bitten dich demütiglich, schreibe diese theure und aller Annehmung würdige Wahrheit, daß Er, nachdem Er der Sünde gestorben zu einem mahle, ewiglich lebe, und über Tode und Lebendige ein Herr sey, unser aller Seelen so fest ein, daß wir dieselbe immerdar im Gedächtnüß halten, daraus nicht allein unserer vollbrachten Erlösung gewiß werden, sondern auch umb deßwillen wider Sünde, Tod, Teuffel und Hölle in dieser Welt mit aller Standhafftigkeit streiten, und durch keine Versuchung, weder durch Tod noch Leben uns von seiner Liebe scheiden lassen. Dieweil wir aber wol begreiffen, daß das Leben JEsu unsere Seelen vielmehr mit Schrecken, als mit Freude und Trost erfüllen werde, und wir von diesem ewig lebenden Haupt unmöglich wahre Glieder seyn können, so lange wir todt seynd in Ubertretung und Sünden; So flehen wir dich inbrünstig an, gib uns die Krafft seiner Aufferstehung also zu empfinden, daß wir in einem neuen Leben wandeln, hinfort der Sünde nicht mehr dienen, und uns selbst dir begeben, als die aus den Toden lebendig geworden seynd, was wir jetzt leben im Fleisch, wir im Glauben des Sohnes GOTTes leben, aus diesen Früchten von der Wahrheit unsers Glaubens versichert, und in der Hoffnung einer seligen Unsterblichkeit nach Seele und Leib befestiget werden. Dieweil du uns auch in diesem Leben unter den Schutz der weltlichen Obrigkeit gesetzet und durch ihre Hand regieren wilst, so bitten wir dich für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Du wollest ihnen deine Genade verleyhen, ihre Rathschläge und Handelungen also regieren und ihre Hertzen durch deine Göttliche Allmacht und Väterliche Güte dahin lencken, damit alles zu deines Nahmens Ehre, der Kirchen und des Vaterlandes Wolfahrt gereichen möge. Insonderheit bitten wir etc.

Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt, wollest dich über sie allesambt genädiglich erbarmen, denen Unbekehrten Genade zur Busse geben, die, so auff dem Wege der Busse und des Glaubens seynd, erhalten und stärcken, auch unsere Brüder und Mit-Glieder an dem Leibe JEsu CHristi, welche umb deiner Wahrheit willen Verfolgung leyden, mit der Krafft deines heiligen Geistes ausrüsten, daß sie solche Verfolgung von deiner Hand mit Geduld annehmen, mit Standhafftigkeit ertragen, und in allem weit überwinden. Tröste und stärcke auch alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen und Wäysen, schwangere und säugende Weiber, alle bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib ihnen deinen Frieden, und ein gutes Auskommen aus ihren Nöthen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und hat uns darauff befohlen, also zu beten:

Unser Vater, etc.

5. Kirchen-Gebet an den Sontagen post Trinit.

HOchgelobet seyst du, ewiger und lebendiger GOTT, alle Lande seynd deiner Ehre voll, und alle Völcker müssen kommen und anbeten vor dir und deinen Nahmen ehren, denn du bist ein GOTT von vollkommener Seligkeit allen, die dich anruffen, und damit du es auff eine dir und deinen Vollkommenheiten geziemende Weise werden könntest, hast du deines eigenen Sohnes nicht verschonet, sondern Ihn für uns alle dahin gegeben, auff daß Er der Welt Sünde trüge, für unsere Schuld bezahlete, uns mit dir versöhnete, und Seligkeit mit ewiger Herrligkeit erwürbe. Dieweil wir aber in einer so grossen Verderbnüß versencket lagen, daß wir das, was zum Heyl unserer Seelen unentbehrlich ist, nicht einmal begreiffen noch annehmen konnten, machst du deine Genade über die Sünder so groß, daß du aus Krafft seiner vollbrachten Versöhnung ihnen auch deinen Geist schenckest, der ihrer Schwachheit auffhilfft und alles, was dieser getreue Sünden-Bürge erworben hat, und deine himmlische Beruffung in CHristo JEsu vorhält, würcklich zueignet. Aus dieser deiner grossen Genade und Barmhertzigkeit fassen wir eine Freymüthigkeit, zu dir zu nahen, und bitten dich im Nahmen deines lieben Sohnes, erhalte unter uns und unsern Nachkommen rein und lauter dein heylsames Wort, daraus wir dich und den du gesandt hast, JEsum CHristum deinen Sohn, recht erkennen, laß diß Geheimnüß der Gottseligkeit, in welchem alle Schätze der Weißheit und Erkäntnüß verborgen liegen, in unsern Hertzen reichlich wohnen, und zeige uns dadurch dein Heyl. Unterweise uns auch auff dem Wege, den wir wandeln müssen, wenn wir zum Leben eingehen, und selig werden wollen. Diß alles aber wollest du aus Genaden mit der Krafft deines heiligen Geistes allezeit begleiten, der unsere Hertzen erleuchte, rühre und treibe, und uns begreiffen lerne sowol die Grösse deiner unendlichen Liebe und Erbarmung, als auch der Herrligkeit und Nothwendigkeit der Seligkeit, von der JEsus CHristus die verdienende Ursach geworden ist, nach derselben in uns ein sehnliches Verlangen erwecke, und auff dem Wege, der allein dazu führet, beständig leite. Dieweil aber deine Heylswege keine andere, als die Wege der Busse und des Glaubens seynd, welchen unser unverständiges Hertz widerstrebet, so verändere diß arge Hertz durch die Verneuerung seines Sinnes, gib selber Busse und Glauben zum Leben, gib das Wollen, gib auch das Vollbringen nach deinem Wolgefallen, auff daß wir mit gäntzlicher Verleugnung unserer selbst, unserer eigenen Gedancken und Wege diese deine Lebenswege williglich erwählen, und auff denselben in deiner Furcht einher gehen. Wenn du uns aber durch deinen Geist einmahl auff dieselben geleitet hast, so erhalte uns auch dabey genädiglich, damit wir das angefangene Wesen biß ans Ende fest behalten, und nicht seyn von denen, die da weichen und verdammet werden, sondern von denen, die von Hertzen glauben und die Seele erretten. Hilff alle Schwierigkeiten und Hinderungen, alle Anfechtungen des Satans und alle Versuchungen der Welt glücklich überwinden, und bewahre uns aus deines Geistes Macht durch den Glauben zur Seligkeit, die zubereitet ist, daß sie offenbahr werde, wenn nun JEsus CHristus sich offenbahren wird in der Herrligkeit. Dieweil du uns auch in diesem Leben unter den Schutz der Obrigkeit gesetzet und durch ihre Hand regieren wilst, so bitten wir dich für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Du wollest ihnen deine Genade verleyhen, ihre Rathschläge und Handelungen also regieren und ihre Hertzen durch deine Göttliche Allmacht und Väterliche Güte dahin lencken, damit alles zu deines Nahmens Ehre, der Kirchen und des Vaterlandes Wolfahrt gereichen möge. Insonderheit bitten wir etc.

Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt; wollest dich über sie allesambt genädiglich erbarmen, denen Unbekehrten Genade zur Busse geben, die, so auff dem Wege der Busse und des Glaubens sind, erhalten und stärcken, auch unsere Brüder und Mit-Glieder an dem Leibe JEsu CHristi, welche umb deiner Wahrheit willen Verfolgung leyden, mit der Krafft deines heiligen Geistes ausrüsten, daß sie solche Verfolgung von deiner Hand mit Gedult annehmen, mit Standhafftigkeit ertragen und in allem weit überwinden. Tröste und stärcke auch alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen, Wäysen, schwangere und säugende Weiber, alle bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib ihnen deinen Frieden und ein gutes Auskommen aus ihren Nöthen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und hat uns darauff befohlen, also zu beten:

Unser Vater, etc.

6. Gebet nach der Mittags-Predigt am Sontage.

ALlmächtiger, wahrhafftiger GOTT, ewiger und einiger Vater unsers Heylandes JEsu CHristi, sambt deinem eingebohrenen Sohn und Heiligen Geiste, Erschaffer Himmels und der Erden, der Engel, Menschen und alles, was da ist, der du bist weise, gütig, gerecht, wahrhafftig, rein, barmhertzig und freywillig. Wir bekennen, daß wir leyder arme, sündige Menschen seynd, und ist uns hertzlich leyd, daß wir dich erzürnet haben. Wir bitten dich aber, du wollest uns genädiglich alle unsere Sünden vergeben, und uns gerecht machen umb deines allerliebsten Sohnes JEsu CHristi willen, und durch Ihn, der für unsere Sünden ein Opffer worden ist und am Creutze gestorben, und wiederumb von den Toden aufferstanden und lebet in Ewigkeit, und ist aus unaussprechlicher Weißheit und Barmhertzigkeit zum Mittler, Versöhner, Fürbitter für uns und Seligmacher geordenet. Und wollest uns umb seinet willen und durch Ihn mit dem heiligen Geiste für und für heiligen zum ewigen Leben, und uns regieren, daß wir dich wahrhafftigen GOTT recht erkennen und im rechten Glauben anruffen, und daß wir dir dienen in rechtem Gehorsam und nicht in Irrthumb oder Sünden fallen. Du wollest auch für und für in diesem Lande dir eine rechte heilige Kirche sammlen und genädiglich erhalten, auch seliges Regiment und Nahrung geben, und allezeit unser und unserer armen Kindlein Leib und Seele bewahren. Dieweil du uns auch in diesem Leben unter den Schutz der weltlichen Obrigkeit gesetzet, und für dieselbe, als deine Ordenung, zu bitten befohlen hast, so bitten wir dich für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Du wollest ihnen deine Genade verleyhen, ihre Rathschläge und Handelungen also regieren und ihre Hertzen durch deine Göttliche Allmacht und

Väterliche Güte dahin lencken, damit alles zu deines Namens Ehre, der Kirchen und des Vaterlandes Wolfahrt gereichen möge. Insonderheit bitten wir etc.

Gib und vermehre uns deine Genade, daß wir an CHristum deinen Sohn, unser gemeines Haupt, immer wachsen, biß daß wir unser vollkömmlich Alter in aller Weißheit und Gerechtigkeit erreichen. Dieses alles wollest du genädiglich thun, umb deines lieben Sohnes willen, der gewißlich unser Seufftzen höret, und für uns bittet, und wir glauben, daß unsere Anruffung umb seinet willen dir gefällig und nicht vergeblich sey, und sprechen mit dem armen Manne, Marci am 9.: Ich glaube, lieber HERR, komme zu Hülffe meinem Unglauben, Amen!

Unser Vater, etc.

7. Formular des Gebets in denen ordentlichen Wochen-Predigten und Bet-Stunden.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir preisen von gantzem Hertzen deine anbetenswürdige Fürsorge und den unausforschlichen Reichthumb deiner grossen Güte, Genade und Treue, die du alle Morgen neue über uns werden lässest, nicht allein unser zeitliches Wol zu befördern, zu erhalten und zu vermehren, sondern auch uns arme Fluchs- und Verdamnüß würdige Sünder aus dem Stande unserer Verdorbenheit, darin wir ewig verlohren gehen müßten, heraus zu reissen und in dieser vergänglichen Zeit zu einer seligen Ewigkeit zuzubereiten. Laß diese deine grosse Güte und Treue ferner über uns seyn und bleiben, wie wir auff dich hoffen, wende dadurch väterlich von uns ab alles, was vermögend seyn könnte, uns umb unser irdisches oder himmlisches Heyl zu bringen. Fürnehmlich sey umb deines lieben Sohnes willen mit uns armen Sündern versöhnet, schencke uns die ewige Gerechtigkeit, die Er durch seyn bitteres Leyden und Sterben erworben hat, ohne welcher kein Lebendiger vor dir gerecht seyn kann, und vergib uns alle unsere Sünde. Drucke aber auch alle deine Wolthaten unsern Seelen so fest ein, daß wir es nimmer mehr vergessen, was du an uns gethan hast, und unser gantzes Leben ein dir wolgefälliges Danck-Opffer werden möge. Zu dem Ende bewahre uns heute und immerdar für neuen muthwilligen und fürsetzlichen Sünden, daß sie niemalen über uns herrschen, und wenn wir aus Schwachheit in eine Sünde fallen, wie denn kein Mensch lebet, der nicht sündiget, so richte uns durch eine eilige und dauerhafte Busse davon wieder auff, damit wir in unseren Sünden nicht liegen bleiben; verzeihe uns auch unsere verborgene Fehler, denn wer kan mercken, wie offt er fehlet? gib sie uns aber auch zu erkennen, und verleyhe Krafft und Vermögen, daß wir sie hertzlich bereuen und williglich bessern. Würcke immerdar in uns durch die überschwengliche Grösse deiner Krafft, und begleite mit derselben die gesegeneten Hülffs- und Genaden-Mittel, die deine Allgenugsamkeit an uns wendet, unsere Verdorbenheit zu heylen und zu bessern, und unsere unsterbliche Seelen zu erretten und selig zu machen, sonderlich dein heylsames Wort, welches du auch heute uns wieder hast predigen lassen, damit, wenn wir es hören, unsere Seelen durch diese Göttliche Lehre so lebhafft gerühret werden, daß wir von Hertzen daran glauben, den Glauben, und ein rein Gewissen biß ans Ende bewahren, alles ungöttliche Wesen und die fleischlichen Lüste verleugnen, hingegen aber züchtig, gerecht und gottselig in dieser Welt leben. Mache und bewahre uns also unsträfflich biß auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi, auff daß wir in derselben vor Ihm bestehen können, und von Ihm empfangen mögen die Crone der Gerechtigkeit, die Er geben wird allen denen, die seine Erscheinung lieb haben. Verleyhe auch unserm theuersten regierenden Landes-Fürsten und Herrn eine glückselige Regierung, behalt dero Hoch-Fürstl. Durchl. nebst Ihr. Hoheit dero Fürstl. Frau Gemahlin, den Erb-Printzen und Printzeßinnen, wie auch dero gantzen hohen Hause unter deinem Väterlichen Aufsehen, behüte sie für allem Unfall und segene sie immer und ewiglich. Bewahre diese gantze Stadt und Land für aller Gefahr und Schaden. Gib dein genädiges Gedeyhen zu dem Feld- und Berg-Bau. Laß allerley Wolfahrt reichlich unter uns wohnen, und uns allesambt in Zeit und Ewigkeit vor dir in deiner Genade leben. Ach HERR, sey uns genädig und erhöre uns, umb deines lieben Sohnes willen, der zu deiner rechten Hand sitzet, und uns vertritt mit seiner Fürbitt, weshalben wir dich auch in seinem Nahmen ferner also anruffen:

Unser Vater, etc.

8. Gebet des Nachmittags in denen Bet-Stunden, wie auch an denen monatlichen Buß- und Bet-Tagen.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, lieber, getreuer, himmlischer Vater, wir sagen dir hertzlich Lob und Danck für alle deine Wolthaten, die du uns an Leib und Seel bisher erzeiget hast, und bekennen mit demütigen, zerschlagenen Hertzen unsere vielfältige grosse Sünden, damit wir deinen Zorn wider uns gereitzet und deine schwere Straffen wohl verdienet haben. Ach HERR, wir haben ja dein Wort lange gehöret, deinen heiligen Willen wohl verstanden, aber nicht also darnach gethan, wie sichs wol gebührete. Wir haben deines Segens lange in gutem Frieden genossen, aber auch desselben offtmahlen sehr gemißbrauchet. Darneben auch den äusserlichen Gottesdienst und Gebet leider! meistentheils ohne hertzlicher Andacht, ohne kindlichen Vertrauen und ohne würcklicher wahrhafftiger Busse verrichtet. Dessen überweisen uns unsere Gewissen und geben Zeugnüß wider uns; ja deine gerechte Straffen, welche wir theils schon empfunden, theils noch zu befahren haben, machen uns schamroth für deinem Angesichte. Darumb demütigen wir uns nun, O HERR, für deiner hochheiligen Majestät, und bitten nur umb Genade. Ach sey uns nicht schrecklich, lieber Vater, wilst du uns züchtigen, so züchtige uns mit maaßen und nicht in deinem Grimm, damit du uns nicht auffreibest. Vergib uns unsere Missethaten umb deines lieben Sohnes JEsu CHristi theuren Leydens und Sterbens willen. Laß uns ja nicht verderben in unsern Sünden, sondern sey uns wiederumb genädig, umb deines heiligen Nahmens Ehre willen. Behüte uns für Krieg und Landes-Verheerung, für Theurung, Pestilentz und andern ansteckenden Seuchen und Kranckheiten, für Feuer- und Wassers-Noth, ja für allen Land-Straffen, wie dieselben Nahmen haben mögen, absonderlich aber für falscher Lehr und aller verderblichen Seelen-Gefahr; Dargegen wollest du uns segenen mit allem, das uns nützlich ist, am Leibe und an der Seele. Segenen wollest du das heilige Predigt-Ambt, Kirchen und Schulen. Sende deßwegen treue Diener in deine Erndte, gib deinen Segen zu ihrer Arbeit, und verleyhe uns dabey beständigen Frieden. Dieweil du uns auch in diesem Leben unter den Schutz der weltlichen Obrigkeit gesetzet, und für dieselbe als deine Ordenung zu bitten befohlen hast, so bitten wir dich für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Du wollest ihnen deine Genade verleyhen, ihre Rathschläge und Handelungen also regieren und ihre Hertzen durch deine Göttliche Allmacht und Väterliche Güte dahin lencken, damit alles zu deines Nahmens Ehre, der Kirchen und des Vaterlandes Wolfahrt gereichen möge. Insonderheit bitten wir etc.

Erneuere und bekehre auch uns allesambt je mehr und mehr, durch die Krafft deines heiligen Geistes, daß wir von Hertzen unser Leben bessern. Erhalte und vermehre in uns den wahren Glauben, hertzliche Busse, beständige Hoffnung, Vertrauen und Gedult. Ach HERR! tröste und errette sonst auch alle Angefochtene, Vertriebene und Verfolgete, alle Wittwen und Wäysen, Schwangere und Säugende, krancke und sterbende Christen, und komme uns und ihnen zu Hülffe in aller Noth. Laß uns doch nicht versuchet werden über unser Vermögen, sondern mache der Trübsahl so ein Ende, daß wir es können ertragen, und dir dancken und deinen Nahmen preisen. Erhöre uns, O Vater aller Genade und Barmhertzigkeit, und sey uns armen Sündern genädig, umb deines allerliebsten Sohnes JEsu CHristi willen, welcher uns in seinem Nahmen also ferner zu beten gelehret hat:

9. Gebet am Christ-Tage.

EWiger, Allmächtiger GOTT, wir dancken dir von Grund unsers Hertzens, daß du aus grosser Liebe unserer, die wir von wegen der Sünden sonsten hätten müssen des ewigen Todes sterben, also genädiglich dich hast erbarmet, und uns deinen eingebohrenen Sohn zum Mittler, Versöhner und Seligmacher, ehe der Welt Grund geleget worden, verordenet, nachmahls unsern ersten Eltern im Paradieß, nach dem leidigen Sünden-Fall verheissen, und zu bestimmter Zeit in die Welt gesendet und geschencket hast, der unser Fleisch und Blut an sich genommen, unser Bruder, und uns in allem gleich worden ist, ausgenommen die Sünde, daß Er durch seinen Tod die Macht nehme deme, der des Todes Gewalt hatte, dem Teuffel, und uns, die wir durch Furcht des Todes im gantzen Leben hätten Knechte seyn müssen, aus der Gewalt des Satans und der Finsternüß erlösete, und versetzete in das Reich des Lichts und der ewigen Seligkeit.

Wir bitten dich hertzlich, du wollest unsere Hertzen erfüllen mit deiner Genade, daß wir solche deine Liebe und Barmhertzigkeit, auch deinen Sohn JEsum CHristum, welchen du uns zur Weißheit, Gerechtigkeit, Heiligung und Erlösung gemacht hast, recht lernen erkennen, lieben und ehren, uns gantz und gar diesem treuen Heyland ergeben und vertrauen, also, daß wir alles, was in dieser Welt ist, für Koth achten gegen der überschwenglichen Erkäntnüß JEsu CHristi, und mit wahrem Glauben an diesem Heyland hangen, der uns alle unsere Sünde vergibt und heylet alle unsere Gebrechen, auff daß wir in den Trübsahlen dieser Welt uns freuen, und mit der Menge der himmlischen Heerschaaren singen können: Ehre sey GOTT in der Höhe, Friede auff Erden, und den Menschen ein hertzliches Wolgefallen, und endlich das Ende unsers Glaubens, der Seelen Seligkeit, darvon bringen mögen.

Wir bitten dich auch für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs; Insonderheit bitten wir dich etc. etc. Du wollest ihnen deine Genade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, vollstrecken mögen, Stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

10. Gebet am Neuen Jahrs-Tage.

WIr dancken dir, HERR GOTT himmlischer Vater, daß du uns diß vergangene Jahr unter so viel Gefahr und Widerwärtigkeit so genädiglich und väterlich geschützet, bewahret und erhalten, auch uns so viel und unzehlbare Wolthaten erzeiget hast; insonderheit, daß du uns dein Wort, welches unser höchster Trost ist in allen unsern Nöthen, so reichlich, hell und klar hast verkündigen und dadurch uns ruffen und laden lassen zu dem ewigen Leben. Wir sind aber, O getreuer GOTT, für solche deine Güte und Wolthaten sehr undanckbar und gottlos gewesen, haben dich mit vielen Sünden erzürnet, dein Wort verachtet, und deine Wolthaten mißbrauchet, daß du wol Ursach hättest, deine Genade von uns zu wenden, und uns gantz und gar zu verflossen, wann du mit uns handeln woltest nach deiner strengen Gerechtigkeit. Wir bitten dich aber um JEsu CHristi, deines allerliebsten Sohnes, unsers einigen Heylandes und Seligmachers willen, du wollest nicht mit uns ins Gericht gehen, nach unserm Verdienste, sondern uns anschauen in CHristo, nach deiner grossen Barmhertzigkeit, uns alle unsere Sünden, genädiglich verzeihen, und durch den heiligen Geist unsere Hertzen erneue-

ren, daß wir mit dem Neuen Jahre ein neues und dir wolgefälliges Leben anfangen und führen mögen, damit wir deines Segens je länger je mehr theilhafftig werden, und geniessen mögen, biß du uns endlich zu dir in die ewige Freude bringen und auffnehmen wirst, da wir dich ewig loben und preisen. Wir bitten dich auch für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Insonderheit bitten wir etc.

Du wollest ihnen Genad und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, vollstrecken mögen. Stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

11. Gebet auff das Leyden und Sterben JEsu CHristi.

HERR, allmächtiger, ewiger GOTT, himmlischer Vater, wir dancken dir aus Grund unsers Hertzens, daß du uns in Genaden angesehen hast, da wir in den Banden unserer Sünden zum Tode und der Verdammnüß beschlossen waren, unter der Obrigkeit der Finsternüß, und hast deines einigen, geliebten Sohnes nicht verschonet, sondern Ihme unsere Bande und Schmertzen auffgeleget, und Ihn unschuldig schlagen und verdammen lassen, damit wir von allen unsern Feinden errettet, dir dienen mögen alle Tage unsers Lebens in Heiligkeit und Gerechtigkeit, die dir gefällig ist, und daß wir in die Freyheit und Herrligkeit deines ewigen Reiches versetzet würden. Hilff uns durch deinen heiligen Geist, daß wir solch Gedächtnüß nimmermehr aus unsern Hertzen entfallen lassen, dich darum loben und preisen, daß wir der Sünde absterben, deinem Nahmen würdig wandeln, und mit deinem lieben Sohne, unserm Erlöser, Bande und Trübsahl geduldig und unschuldig ertragen, auff daß wir Ihme auch in der Aufferstehung gleichförmig werden, und sehen mögen die Herrligkeit, die du Ihm gegeben hast. Wir bitten dich auch, lieber Vater, du wollest Muth und Hertz geben, daß in deiner Kirchen und Gemeine die Lehre von dem gecreutzigten CHristo, als Göttliche Weißheit und Krafft, getrost und fleissig getrieben werde, und diß unser aller Lust und Freude sey, wenn wir die Mahlzeichen und das Creutz deines lieben Sohnes an unserm Leibe tragen. Zu solchem Ende bitten wir dich auch für die Obrigkeit deines Volckes, die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Insonderheit bitten wir etc.

Du wollest ihnen deine Genade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit gefördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, vollstrecken mögen. Stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

12. Gebet am Oster-Tage.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns deinen lieben Sohn JEsum CHristum geschencket, der umb unserer Sünden willen gestorben und umb unserer Gerechtigkeit wieder aufferstanden ist, und alle unsere Feinde, Todt, Sünde, Teuffel und die Welt überwunden, die Gerechtigkeit und das Leben uns erworben und wiedergebracht hat. Wir bitten dich, du wollest durch die Krafft deines heiligen Geistes uns je mehr und mehr aus dem Tode der Sünden erwecken zu einem neuen Leben, daß wir die Krafft der Aufferstehung JEsu CHristi in uns recht füh-

len, und von Tage zu Tage, je länger je mehr, Ihm einverleibet werden, bis endlich auch unsere sterbliche Leiber aus dem Staube der Erden wieder aufferwecket und mit ihren Seelen wieder vereiniget, seinem verklärten und herrlichen Leibe gleichförmig werden, und bey Ihm seyn in der ewigen Freude. Gib auch deinen Segen zu der Predigt des heiligen Evangelions, zerstöhre alle Wercke des Teuffels, stärcke alle Kirchen-Diener und Obrigkeit deines Volcks, die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Insonderheit bitten wir dich etc.

Du wollest ihnen deine Genade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, vollstrecken mögen. Stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

13. Gebet am Auffahrts-Tage.

WIr dancken dir, HERR GOTT, himmlischer Vater, daß du uns so hoch geliebet und uns deinen einigen Sohn geschencket hast, der sich seines väterlichen Schooßes und Herrligkeit, die Er bey dir von Ewigkeit gehabt, geeussert, und zu uns armen Sündern herunter auff Erden kommen, Knechtsgestalt an sich genommen und der allerverachtetste worden ist, auff daß Er uns mit dir, O himmlischer Vater, versöhnete, und zu der ewigen Freude und Herrligkeit brächte.

Wir bitten dich, du wollest umb seines bittern Leydens und Sterbens willen, uns alle unsere Sünden verzeihen, und nachdem Er gen Himmel gefahren, zu erscheinen für deinem heiligen Angesicht für uns, und uns den Himmel zu eröffnen, und die Stätte zu bereiten, so wollest du durch deinen heiligen Geist in uns reichlich wohnen, der uns deiner Genade und des ewigen Erbguts im Himmel also versichere, daß wir durch desselben Krafft unsere Hertzen von den irdischen Dingen dieser Welt abziehen, und suchen, was droben ist, da Er, unser Haupt und Heyland CHristus ist, sitzend zur Rechten GOTTes, und nicht was hier unten auff Erden ist, biß Er wiederkommen, und uns zu sich nehmen wird, daß wir seyn, wo Er ist, und seiner Herrligkeit ewig theilhafftig werden.

Wir bitten dich auch für die Obrigkeit deines Volcks, für die Römische Käyserliche Majestät, die Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heil. Römischen Reichs. Insonderheit bitten wir dich etc.

Du wollest ihnen deine Genade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit verhindert und gestraffet werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen geziemet, vollstrecken mögen. Stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

14. Gebet am Pfingst-Tage.

HImmlischer Vater, demnach du uns so hoch geliebet, daß du uns deinen eingebohrenen Sohn zum Mittler und Heyland geschencket hast, wir armen Sünder, aber dich, und den du gesandt hast, deinen Sohn JEsum CHristum, nicht recht erkennen, noch unsern HErrn nennen können, ohne die Hülffe und Genade deines heiligen Geistes. So bitten wir dich, du wollest nach deiner Verheissung denselben deinen Geist über uns deine Knechte und Mägde reichlich ausgiessen, daß Er uns in alle Wahrheit leite, wahren Glauben in uns vermehre und stärcke, unsere Hertzen je mehr und mehr ver-

neuere zur Hoffnung des ewigen Lebens, auch in uns erwecke und anzünde rechte brünstige Liebe, wahre Anruffung und Vertrauen, Friede und Freude des Hertzens und Gewissens, beständigen und ewig-währenden Trost, neben aller Freudigkeit und Sicherheit, und uns versiegle, biß auff den Tag unserer Erlösung, da du wirst alles in allem seyn. Du wollest auch deinem Volck seine Diener und Obrigkeit, die Römische Käyserliche Majestät, alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Herren stärcken, daß deine Diener mit Treue und Standhafftigkeit dein Wort predigen, und die Obrigkeit das weltliche Schwerdt mit Gerechtigkeit und Billigkeit führe. Insonderheit bitten wir dich etc.

Du wollest ihnen deine Genade und Einigkeit verleyhen, die Unterthanen nach deinem Göttlichen Willen und Wolgefallen zu regieren, auff daß die Gerechtigkeit befördert, die Boßheit verhindert und gestrafft werde, damit wir in stiller Ruhe und gutem Frieden unser Leben, als Christen gebühret, vollstrecken mögen. Stärcke alle schwache und betrübete Gemüther, und sende uns deinen Frieden, durch JEsum CHristum, unsern HErrn, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

15. Abkündigungs-Formul am Erndte-Danck-Feste.

DEmnach durch die Genade GOTTes wir nunmehro die heurige Erndte glücklich vollbracht, und ein jeder die Früchte, so dessen Güte bescheret, in Frieden und mit Gesundheit eingesammlet, und wir dannenhero zum höchsten schuldig seynd, seiner Göttlichen Allmacht für sothanen Segen und Wolthaten demütigst zu danken; Als haben des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn VIC-TOR FRIEDRICH Fürsten zu Anhalt, unsers genädigsten regierenden lieben Landes-Fürsten und Herrn Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeit, aus Landes-Väterlicher Fürsorge genädigst verordenet, daß in dero gantzen Fürstlichen Antheile, und also auch an diesem Orte, den nechstkommenden Sontag, wird seyn der ... Sontag p. Trinit., ein Solennes Danck-Fest mit einmütigem Hertzen und Gebet soll gehalten werden. Wird demnach eure Christliche Liebe sambt und sonders hiermit ermahnet, daß sie dem grundgütigen GOTT zu Ehren und ihnen selbst zur gottseligen Erbauung, an bemeldetem Tage, als heute über acht Tage, zu solchem Danck-Fest sich allhier in dem Hause des HErrn fleissig einstellen, und dem barmhertzigen GOTT für alle seine geistliche und leibliche Wolthaten, gleichwie zu allen Zeiten, also auch insonderheit alsdann von Hertzen danken wolle, darbey aber auch ihres Christlichen Danck-Opffers nicht vergessen, damit sich das Haus des HErrn des heurigen Segens auch möge zu erfreuen haben, wie denn zu dem Ende die Becken an die Kirch-Thüren sollen gesetzet werden. Der Allerhöchste gebe uns seine Genade, daß wir seine Wolthaten mit einem recht danckbaren Gemüthe erkennen, den bescherten Segen mässig gebrauchen, auch davon andern wolzuthun und mitzutheilen nicht vergessen, umb JEsu CHristi willen! Amen.

16. Gebet am Erndte-Danck-Feste.

O HERR, allmächtiger GOTT, gütiger lieber himmlischer Vater, wir erkennen, daß du nicht allein Himmel und Erden erschaffen, Menschen und Vieh, groß und klein, gemacht hast, sondern auch väterlich für alles sorgest. Und gleichwie du den Menschen Leib und Seel gegeben hast, also hast du auch für beyde rechte angenehme Speise verordenet. Zur Speise der Seelen hast du uns gegeben dein heiliges Wort, welches ist eine Krafft selig zu machen, alle die daran glauben, auch zu Stärckung des Glaubens die heiligen Sacramenta eingesetzet. Welche beyde Wort und Sacramenta uns auff CHristum, das rechte Brodt des Lebens, weisen. Zur Speise des Leibes bringest du Brodt aus der Erden, feuchtigest die Berge von oben herab, und lässest Graß wachsen für das Vieh. Und

eben diese Nahrung der Seelen und des Leibes hast du, als ein gutthätiger Vater, uns auch dieses Jahr gegeben.

(NB. Dieses folget, so ein Miß-Jahr gewesen.)

Unsere Seelen zwar hast du reichlich gespeiset mit deinem Wort. Weil wir aber diese köstliche Speise zum Theil nicht groß geachtet, auch uns sonst in unserm Leben sehr undankbar gegen dich erwiesen, hat es dir, gerechter GOTT, gefallen, den Segen über unser Land zu verhalten, daher die Feld-Früchte sehr zurück geblieben, und scheinet fast, du wollest uns Mangel an Brodt und müssige Zähne geben. Ach, HERR GOTT! wir haben das freilich wol verdienet; aber du bist unser gütiger Vater, wir haben das kindliche Vertrauen zu deiner hertzlichen Barmhertzigkeit, du werdest uns genädig seyn wegen deines lieben Sohnes JEsu CHristi willen, und uns deine Kinder auch dieses Jahr mit dem Wenigen ernähren, so du uns noch aus Genaden gegeben hast. Wir dancken dir billig von Hertzen für dasjenige, so du in diesem Jahre bey der so lange anhaltenden grossen Dürre auff dem Felde wachsen lassen: auch dancken wir dir, daß du Friede und Gesundheit gegeben hast, die aus Genaden bescherten Früchte einzubringen. Himmlischer Vater, wir bitten dich demütiglich, segene die eingebrachte Früchte, bewahre sie für Feuer und Wassers-Noth, vermehre dieselbe in Scheuer und Scheffel, und gib Genade, daß wir derselben in Friede und Gesundheit gebrauchen mögen, zu deiner Ehre, unserer und des Dürfftigen Wolfahrt.

(Dieses, wann ein gut Jahr gewesen.)

Unsere Seelen hast du reichlich gespeiset mit deinem Wort, das Feld hast du auch wol gesegnet mit Früchten, die Erndte treulich und wol bewahret, auch deine Genade gegeben, daß wir deinen Segen vom Felde haben eingebracht. Für solche hohe Genade danken wir dir billig von Hertzen, und bitten demütig, du wollest die eingebrachten Früchte segenen, für Feuer und Wassers-Noth behüten und Genade geben, daß wir derselben in Friede und mit Gesundheit geniessen mögen, zu deiner Ehre, unserer und des dürfftigen Nähesten Wolfahrt.

Segene nun, O gütiger GOTT, dasjenige, so jetzo in deinem Nahmen wieder ausgesäet wird, und gib ferner Früh-Regen und Spat-Regen, wie auch Sonnen-Schein zu rechter Zeit, auff daß wir neben der Seelen-Speise auch das liebe tägliche Brodt haben, und dich hieraus als einen Vater und Ursprung alles Guten erkennen, auch dafür loben und preisen mögen, hier zeitlich und dort ewiglich. Dieweil du uns auch in diesem Leben unter den Schutz der weltlichen Obrigkeit gesetzet und für dieselbe als deine Ordenung zu bitten befohlen hast, so bitten wir für die Römische Käyserliche Majestät, für alle Christliche Könige, Chur-Fürsten, Fürsten und Stände des heiligen Römischen Reichs. Insonderheit bitten wir etc.

Wir bitten dich aber nicht allein für uns, sondern auch für alle Menschen der gantzen Welt, wollest dich über sie allesambt genädiglich erbarmen, denen Unbekehrten Genade zur Busse geben, die, so auff dem Wege der Busse und des Glaubens seynd, erhalten und stärcken, auch unsere Brüder und Mit-Glieder an dem Leibe JEsu CHristi, welche umb deiner Wahrheit willen Verfolgung leyden, mit der Krafft deines heiligen Geistes ausrüsten, daß sie solche Verfolgung von deiner Hand mit Gedult annehmen, mit Standhafftigkeit ertragen und in allem weit überwinden. Tröste und stärcke auch alle Arme, Gefangene, Krancke, Wittwen, Wäysen, schwangere und säugende Weiber, alle bekümmerte und angefochtene Hertzen, und gib ihnen deinen Frieden und ein gutes Auskommen aus ihren Nöthen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese gewisse Verheissung gethan hat: Fürwahr, fürwahr, ich sage euch, was ihr den Vater bitten werdet in meinem Nahmen, das wird Er euch geben, und hat uns darauff befohlen, also zu beten:

Unser Vater, etc.

17. Handlung der Tauffe.

Unsere Hülffe stehet im Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden gemacht hat, Amen.

Dleweil unser HErr JEsus CHristus saget, daß wir anders nicht in das Reich GOTTes mögen kommen, es sey denn, daß wir neu gebohren werden: So gibt Er uns eine gewisse Anzeigung, daß unsere Natur durchaus verkehret und vermaledeyet sey, und vermahnet uns derhalben hiermit erstlich, daß wir uns für GOTT demütigen, und ein Mißfallen haben sollen an uns selbst. Darnach tröstet Er uns auch wieder durch seine Barmhertzigkeit, indeme Er uns und unsern Kindern verheisset, daß Er uns von allen unsern Sünden waschen, das ist, uns dieselben von wegen seines Blut-Vergiessens nicht zurechnen, auch unsere Natur wieder zu seinem Ebenbilde, durch seinen heiligen Geist erneueren wolle. Und solche Verheissung unserem schwachen Glauben zu bestättigen und an unserm eigenen Leibe zu versiegeln, hat Er befohlen, daß wir in dem Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, sollen getauffet werden.

Derhalben zum Ersten, da Er wil, daß wir mit Wasser im Nahmen des Vaters getauffet werden, bezeuget Er uns, gleich als mit einem sichtbaren Eyde alle unser Lebelang, daß GOTT unser und unsers Saamens Vater seyn, uns mit aller Nothdurfft Leibes und der Seelen versorgen und alles Ubel zu gute wenden wolle.

Zum Andern, indem wir in dem Nahmen des Sohnes getauffet werden, verspricht Er uns, daß alles, was der Sohn GOTTes gethan und gelitten hat, unser eigen sey, also daß Er unser und unserer Kinder Heyland sey.

Zum Dritten, daß wir in dem Nahmen des Heiligen Geistes getauffet werden, wird uns verheissen, daß der Heilige Geist unser und unserer Kinder Lehrer und Tröster in Ewigkeit seyn, und in der Gemeinschafft CHristi uns erhalten werde.

Nachdem aber in einem jeden Bunde beyde Theile sich verpflichten, so verheissen auch wir GOTT dem Vater, Sohne und Heiligen Geiste, daß wir durch seine Genade Ihn allein für unsern einigen, wahren und lebendigen GOTT erkennen und bekennen, Ihn allein in aller Noth anruffen und als gehorsame Kinder leben wollen, wie diese neue Geburth erfordert.

Wiewol aber unsere Kindlein von diesem Bunde und Geheimnüß wegen Unmündigkeit nicht können unterrichtet werden, und ihre Bekänntnüß thun, so sollen sie doch von der heiligen Tauffe keinesweges ausgeschlossen werden, dieweil unser und unserer Kinder diese Verheissung ist, und der HErrr JEsus spricht: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOTTes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich GOTTes nicht empfähet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen; Und Er hertzete sie, und legete die Hände auff sie, und segenete sie.

Auff diesen Befehl und Verheissung GOTTes lasset uns GOTT für diß Kind also anruffen:

O Allmächtiger ewiger GOTT, der du hast durch die Sündfluth nach deinem strengen Urtheil die ungläubige und unbußfertige Welt gestraffet, und den gläubigen Noa selb Achte nach deiner grossen Barmhertzigkeit erhalten, und den verstockten Pharao mit allem seinem Volcke im Rothen Meer erträncket, dein Volck Israel aber truckenes Fusses hindurch geführet, durch welches eben das bedeutet ward, was uns diese Tauffe bezeichnet und versiegelt. Wir bitten dich durch deine grundlose Barmhertzigkeit, du wollest diß Kind genädiglich ansehen, und durch deinen heiligen Geist deinem Sohne JEsu CHristo einverleiben, daß es mit Ihme in seinen Tod begraben werde, mit Ihm auch aufferstehe in einem neuen Leben, darin es sein Creutz Ihme täglich nachfolgend frölich trage, Ihm anhange mit wahrem Glauben, steiffer Hoffnung und in brünstiger Liebe, daß es dieses Leben, das doch nichts anders ist, denn ein Tod, umb deinet willen getrost verlassen möge, und am Jüngsten

Tage für dem Richterstul JEsu CHristi, deines Sohnes, unerschrocken erscheine, durch denselben unsern HErm JEsum CHristum deinen Sohn, der mit dir und dem Heiligen Geist ein einiger GOTT, lebet und regieret in Ewigkeit, Amen.

Unser Vater, etc.

Bekennet auch mit mir die Artickel unsers alten allgemeinen, ungezweiffelten, Christlichen Glaubens, darauff diß Kind getauffet wird:

Ich glaube an GOTT Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEsum CHristum, seinen eingebohrenen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geist, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Todten, auffgefahren gen Himmel, sitzet zur Rechten GOTTes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Begehret ihr dann, aus wahrem Glauben an die Verheissung GOTTes, in JEsu CHristo, welche uns und unsern Kindern gegeben ist, daß Er nicht allein unser, sondern auch unsers Saamens GOTT seyn wolle, bis ins tausende Glied, daß dieses Kind darauff getauffet werde, und die Versiegelung der Kindschafft GOTTes empfahe? Antwort: Ja.

Nach Erkundigung des Nahmens, so dem Kinde sol gegeben werden, begiesse der Diener das Kind mit Wasser und spreche: N., ich tauffe dich in dem Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen.

Lasset uns GOTT dem HErrn dancken.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir sagen dir Lob und Danck, daß du uns und unsern Kindern durch das Blut deines lieben Sohnes JEsu CHristi alle unsere Sünde verziehen und uns durch deinen heiligen Geist zu Gliedern deines eingebohrenen Sohnes, und also zu deinen Kindern angenommen hast, und diß alles uns mit deiner heiligen Tauffe versiegelt und bekräftiget. Wir bitten dich auch durch denselben deinen lieben Sohn, daß du diß Kind mit deinem heiligen Geist allezeit wollest regieren, auff daß es Christlich und gottselig aufferzogen werde, und in dem HErrn JEsu CHristo wachse und zunehme, auff daß es deine väterliche Güte und Barmhertzigkeit, die du ihme und uns allen bewiesen hast, bekennen, und in Gerechtigkeit unter unserm einigen Lehrer, König und Hohenpriester CHristo JEsu leben, und ritterlich wider die Sünde, den Teuffel und sein gantzes Reich streiten und siegen möge, dich und deinen Sohn JEsum CHristum, sambt dem Heiligen Geist, den einigen und wahren GOTT ewiglich zu loben und zu preisen, Amen.

Ihr Geliebte in dem HErrn JEsu CHristo, dieweil ihr euch dieses Kindes angenommen habet, so gedencket, daß unser GOTT ein wahrhafftiger GOTT ist, und wil, daß wir Ihme in der Wahrheit dienen; Derhalben sollet ihr Gevattern, nebst denen Eltern allen Fleiß anwenden, daß diß Kind in rechter Erkäntnüß und Furcht GOTTes, laut der Artickel des Christlichen Glaubens und der Lehre, welche von GOTT aus dem Himmel geoffenbaret und im Alten und Neuen Testament begriffen ist, dem HErrn CHristo aufferzogen werde, und wenn es zum Verstand kommt, ermahnen, daß es durch Empfahung dieses Göttlichen Bundes-Zeichens und Siegels der heiligen Tauffe öffentlich vor dem Angesicht GOTTes und der Christlichen Gemeine habe dem Teuffel und der Welt, mit allen ihren Wercken und Lüsten abgesaget, und sich dem HErrn ergeben und verpflichtet, Ihme sein gantzes Lebenlang in aller Heiligkeit und Gehorsam seines heiligen Evangelions zu dienen. Das verleyhe euch und ihme der ewige Vater unsers HErrn JEsu CHristi, Amen.

Der HErr segene euch, etc.

18. Handelung der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl.

Geliebte, andächtige Christen und Kinder GOTTes.

IHr seyd gesinnet zu halten das Gedächtnüß eures Erlösers, das Er gestifftet hat bey dem Brodt-Brechen und Kelche der Dancksagung; Und daß ihr euch jetzt zuvor darzu durch Prüffung eurer selbst bereiten wollet.

Dieweil uns dann GOTT in seinem Wort und Sacramenten zu unserer Prüffung diese drey Stück fürhält: Erstlich, unsere Sünden; Zum andern, unsere Erlösung; Zum dritten, die Danckbarkeit, so wir GOTT dagegen schuldig seynd. So stelle ihm ein jeder für die Augen die Summa der Gebote GOTTes, nemlich: Du solst lieben GOTT deinen HErrn von gantzem Hertzen, von gantzer Seelen, von gantzem Gemüthe, und allen Kräfften, und deinen Nähesten als dich selbst. In welcher uns der Wille GOTTes fürgehalten wird. Dargegen, nachdem wir deren Stück nie keines gehalten, wird uns unsere Sünde und Elend, endlich auch die ewige Verdammnüß, als in einem Spiegel vorgestellet.

Derohalben frage ich euch fürs erste: Ob ihr, mit mir, solches für dem Angesicht GOTTes bekennet, und derowegen euch selbst mißfallet, und ob euch auch hungere und dürste nach der Gerechtigkeit und Genade JEsu CHristi?

So antwortet: Ja.

Zum andern, glaubet ihr auch, daß GOTT nicht allein barmhertzig, sondern auch gerecht sey, der die Sünde nicht ungestraffet wil lassen hingehen, Und (weil alle Creaturen solche Straffe für uns nicht hätten mögen ertragen) daß der einige Sohn GOTTes aus Barmhertzigkeit des Vaters in diese Welt gesandt sey, wahren menschlichen Leib und Seele an sich genommen, auff daß Er an demselben unserm Fleisch und Blut die Straffe und Zorn GOTTes, so wir verdienet hätten, für uns trüge, Und daß, laut der gewissen Verheissung des Evangelij, diese vollkommene Bezahlung des Sohnes GOTTes für unsere Sünde einem jeden, insonderheit, der sie mit hertzlichem Vertrauen annimmt, zu eigen geschencket sey, Und daß ein jeder für sich selbst Vergebung seiner Sünden habe, so gewiß, als wenn er nie keine Sünde begangen noch gehabt hätte, würde auch forthin für GOTT so gerecht und heilig gehalten, als hätte er selbst alle Gerechtigkeit vollbracht, die JEsus CHristus sein Heyland für ihn geleistet, und ihme, ohn allen seinen Verdienst, aus Genaden geschencket hat, unangesehen, daß er dessen alles unwürdig ist, und daß noch viel Schwachheiten in ihme seyn, doch dieselbige alle mit dem Leyden und Gehorsam JEsu CHristi bedecket sind, bis sie endlich gar hinweg genommen werden.

Ferners, gläubet ihr auch, daß CHristus einem jeden unter euch insonderheit diese Erlösung, so Er ihm einmahl in der heiligen Tauffe versprochen und geschencket hat, wiederumb mit seinem heiligen Abendmahl, als mit gewissen Brieffen und Siegeln, durch die Würckung des heiligen Geistes, in seinem Hertzen also bestättiget:

Erstlich, daß sein Leib so gewiß für ihn am Creutz geopffert und sein Blut für ihn vergossen sey, als er mit seinen Augen siehet, daß das Brodt, welches der HErr seinen Leib nennet, ihme gebrochen und der Kelch der Dancksagung ihm mitgetheilet wird.

Und zum andern, daß der HErr CHristus selbst sein hungriges und zerschlagenes Hertz und matte Seele, durch Würckung des heiligen Geistes, mit seinem gecreutzigten Leibe und vergossenen Blute, so gewiß zum ewigen Leben speise und träncke, als er aus der Hand des Dieners empfähet und mündlich isset und trincket vom heiligen Brodt und Kelch des HErrn zu seiner Gedächtnüß: Und daß derhalben das Leyden und Sterben CHristi so gewiß sein eigen sey, als wann er selbst an

seinem eigenen Leibe alles gelitten hätte, das der HErr an seinem gebenedeyeten Leibe für ihn gelitten hat: Wie dann umb dieses Trostes willen der HErr JEsus sein heiliges Nachtmahl hat zu seiner Gedächtnüß eingesetzet: Auff daß wir es mit hertzlicher Dancksagung und Freuden halten, biß daß Er in den Wolcken kommen wird, und uns von dem Creutz, das wir in diesem Jammerthal Ihm geduldig sollen nachtragen, vollkömmlich errette, und in das ewige Reich seines Vaters mit Leib und Seel zu Ihme nehme.

Ist diß euer Glaube?

So antwortet: Ja.

Zum dritten, erforsche ein jeder sein Hertz, ob er sich auch begehre, dem HErrn CHristo sein gantzes Lebenlang danckbar zu erzeigen: Ob er auch allem Neid, Haß und Bitterkeit von Hertzen abgesaget und seinem Nähesten verziehen habe? Wie auch der HErr JEsus uns armen Sündern viel tausendmahl mehr verziehen hat; Ob er auch allem Fluchen, unzüchtigen Worten und Wercken, Fressen und Sauffen, und andern Sünden also von Hertzen feind sey, daß er dieselbigen durch GOTTes Genade hinführo sein Lebenlang nicht mehr zu thun festiglich hie für dem Angesicht des HErrn ihme fürnehme.

Ist diß euer Christlicher Fürsatz?

So antwortet nochmahls: Ja.

Alle, die nun in ihrem Hertzen dieses befinden, die sollen nicht zweiffeln, daß sie durch das heilige Leyden und Sterben CHristi Vergebung aller ihrer Sünden schon haben, gewißlich behalten, so lange sie in diesem Fürnehmen beharren, und für würdige Tischgenossen JEsu CHristi von GOTT angenommen werden; Unangesehen, daß noch viel übrige Schwachheiten in ihnen seynd, welche doch mit demselben Leyden und Sterben JEsu CHristi bedecket seynd; Dargegen aber, die dieses Zeugnüß in ihrem Hertzen nicht empfinden, die essen und trincken ihnen selbst das Gericht. Derhalben wir auch nach dem Befehl CHristi und des Apostels Pauli, alle, die sich mit nachfolgenden Lastern unbußfertiger Weise behafftet wissen, von dem Tische des HErrn abmahnen und ihnen verkündigen, daß sie kein Theil am Reich CHristi haben. Als da sind: alle Abgöttische, alle, so verstorbene Heiligen, Engel, oder andere Creaturen anruffen, die Bilder verehren, alle Zauberer und Wahrsager, die Vieh und Leute sambt andern Dingen segenen, und die solchem Segen Glauben geben; alle Verächter GOTTes und seines Worts, und der heiligen Sacramenten; alle GOTTes-Lästerer; alle, die Spaltungen und Meuterey in Kirchen und weltlichem Regiment begehren anzurichten; alle Meineydige; alle, die ihren Eltern und Obrigkeiten ungehorsam seynd; alle Todtschläger, Balger, Haderer, die in Neid und Haß wider ihren Nähesten leben; alle Ehebrecher, Hurer, Vollsäuffer, Diebe, Wucherer, Räuber, Spieler, Geitzige, und alle die, so ein ärgerliches Leben führen; Diese alle, so lange sie in solchen Lastern beharren, sollen gedencken, daß sie sich dieser Speise, welche CHristus allein seinen Gläubigen verordenet hat, enthalten: Auff daß nicht ihr Gericht und Verdammnüß desto schwerer werde.

Diß aber wird uns nicht fürgehalten, liebe Christen, die zerschlagene Hertzen der Gläubigen kleinmütig zu machen, als ob niemand zum Abendmahl des HErrn gehen möchte, denn die ohne alle Sünde wären; Denn wir kommen nicht zu diesem Abendmahl, damit zu bezeugen, daß wir vollkommen und gerecht seynd in uns selbst, sondern dargegen, weil wir unser Leben ausserhalb uns in JEsu CHristo suchen, bekennen wir, daß wir mitten im Tode liegen. Derhalben, wiewol wir noch viel Gebrechen und Elends in uns befinden, als da ist, daß wir nicht einen vollkommenen Glauben haben, daß wir uns auch nicht mit solchem Eiffer GOTT zu dienen begeben, wie wir zu thun schuldig seynd, sondern täglich mit der Schwachheit unsers Glaubens und bösen Lüsten unsers Fleisches

zu streiten haben; Nichts desto weniger, weil durch die Genade des heiligen Geistes solche Gebrechen uns von Hertzen leyd seynd, und wir hertzlich begehren, unserm Unglauben Widerstand zu thun, und nach allen Geboten GOTTes zu leben; sollen wir gewiß und sicher seyn, daß keine Sünde noch Schwachheit, so noch wider unsern Willen in uns übrig ist, hindern kann, daß uns GOTT nicht zu Genaden annehme, und also dieser himmlischen Speise und Tranckes würdig und theilhafftig mache.

Nachdem wir denn in der Haupt-Summa der Geboten GOTTes gleich als in einem Spiegel gesehen haben, wie groß und vielfältig unsere Sünden seynd, durch welche wir zeitliche und ewige Straffe verdienen. So beuget die Knie eurer Hertzen mit mir gegen den Vater, der der rechte Vater ist über alles, was Kinder heisset, und bekenne ein jeder seine Sünde mit folgenden Worten:

HEiliger, allwissender, grosser GOTT! Ich armer Sünder bekenne für dir, meinem GOTT und Schöpffer, daß ich leider! schwerlich und mannigfaltig wider dich gesündiget habe, nicht allein mit eusserlichen groben Sünden, sondern vielmehr mit innerlicher angebohrener Blindheit, Unglauben, Zweiffelung, Kleinmütigkeit, Ungedult, Hoffarth, bösem Geitz, heimlichem Neid, Haß und Mißgunst, auch andern bösen Tücken, wie du mein HERR und GOTT an mir erkennest, und ich leider! nicht genugsam erkennen kann; Die reuen mich, und seynd mir leyd, und begehre von Hertzen Genade, durch deinen lieben Sohn JEsum CHristum. Amen.

Nun höret an den gewissen Trost der Genaden GOTTes, welchen Er allen Gläubigen in seinem Evangelio verheist.

Also spricht der HErr CHristus, Joh. am 3. Cap.: Also hat GOTT die Welt geliebet, daß Er seinen eingebohrenen Sohn gab, auff daß alle, die an Ihn gläuben, nicht verlohren werden, sondern das ewige Leben haben.

So viel nun euer seynd, die an ihnen selbst und an ihren Sünden ein Mißfallen haben, und vertrauen, daß sie ihnen durch das Verdienst JEsu CHristi allein gantz und gar vergeben seynd, und den Fürsatz haben, je länger je mehr von Sünden abzustehen und dem HErrn in wahrer Heiligkeit und Gerechtigkeit zu dienen, denselbigen (dieweil sie glauben an den Sohn des lebendigen GOTTes) verkündige ich aus dem Befehl GOTTes, daß sie von allen ihren Sünden (wie Er in seinem heiligen Evangelio verheisset) in dem Himmel entbunden seynd, durch die vollkommene Genugthuung des allerheiligsten Leydens und Sterbens unsers HErrn JEsu CHristi, Amen.

Da aber etliche unter euch seyn solten, die noch einen Gefallen an ihren Sünden und Schanden haben, oder in Sünden wider ihr Gewissen verharren, denenselbigen verkündige ich, aus Befehl GOTTes, daß der Zorn und das Urtheil GOTTes über ihnen bleibet, und daß alle ihre Sünden im Himmel behalten seynd, und sie von der ewigen Verdammnüß nicht entbunden mögen werden, biß daß sie sich bekehren.

Nachdem wir nun nicht zweiffeln, wir und unser Gebet seynd durch das Leyden JEsu CHristi geheiliget und GOTT angenehm, so lasset uns Ihn von Hertzen anruffen, und nochmahls mit einander sprechen:

Unser Vater, etc.

Der GOTT des Friedens heilige euch gantz und gar, und euer gantzer Geist, Seel und Leib, werde unsträfflich bis auff die Zukunfft unsers HErrn JEsu CHristi behalten. Getreu ist, der euch ruffet, der wird es auch thun, Amen.

Empfahet im wahren Glauben den Segen des HErrn:

Der HErr segene euch, etc.

19. Handelung des heiligen Abendmahls.

Ihr Geliebte in dem HErrn, dieweil wir das heilige Abendmahl unsers HErrn JEsu CHristi zu halten versammlet sind, und daß wir dasselbe löblich und heylsam begehen mögen, so lasset uns erstlich die Stifftung anhören, welche uns beschreibet der heilige Apostel Paulus 1. Corinther 11.:

ICh habe es von dem HErrn empfangen, das ich euch gegeben habe. Denn der HErr JEsus in der Nacht, da Er verrathen ward, nahm Er das Brodt, dancket und brachs, und gabs ihnen und sprach: Nehmet, esset, das ist mein Leib, der für euch gebrochen wird, solches thut zu meiner Gedächtnüß. Desselbigen gleichen auch den Kelch nach dem Abendmahl, und sprach: Dieser Kelch ist das Neue Testament in meinem Blute, solches thut, so offt ihrs trincket zu meinem Gedächtnüß. Denn so offt ihr von diesem Brodt esset, und von diesem Kelch trincket, solt ihr des HErrn Todt verkündigen, biß daß Er kommet. Welcher nun unwürdig von diesem Brod isset und von diesem Kelch des HErrn trincket, der ist schuldig an dem Leib und Blut des HErrn. Der Mensch aber prüffe sich selbst, und also esse er von diesem Brodt und trincke von diesem Kelche; Denn welcher unwürdig isset und trincket, der isset und trincket ihm selbst das Gerichte, damit, daß er nicht unterscheidet den Leib des HErrn,

Aus dieser Stifftung CHristi und Vermahnung Pauli vernehmen wir, daß uns für allen Dingen zwey Stücke bey dieser heiligen Handelung von nöthen seynd; Erst die Prüffung unser selbst, welche wir gestern fürgehabt; Und denn, die Betrachtung, wozu der HErr CHristus sein Abendmahl verordenet habe, nemlich zu seiner Gedächtnüß.

Die Gedächtnüß nun des Todes CHristi, dazu wir das heilige Abendmahl anzustellen haben, zielet erstlich zu Stärckung unsers Glaubens in dem ewigen Gnaden-Bunde, den GOTT mit uns erneuert hat in dem Blute seines Sohnes, welcher in seiner Einsetzung soviel sagen wil: So offt ihr von diesem Brodt esset und von diesem Kelch trincket, sollet ihr dadurch, als durch ein gewisses Gedächtnüß und Pfand erinnert und versichert werden dieser meiner hertzlichen Liebe und Treue gegen euch, daß ich für euch, die ihr sonsten des ewigen Todes hättet müssen sterben, meinen Leib am Stamm des Creutzes in den Tod gebe und mein Blut vergiesse, und eure hungerige und durstige Seelen mit demselben meinem gecreutzigten Leibe und vergossenen Blute zum ewigen Leben speise und träncke, so gewiß, als einem jeden dieses Brodt für seinen Augen gebrochen, und dieser Kelch ihm gegeben wird, und ihr dieselben zu meiner Gedächtnüß mit eurem Munde esset und trincket. Daraus wir denn sehen, daß Er unsern Glauben und Vertrauen auff sein vollkommenes Opffer, einmal am Creutz geschehen, als auff den einigen Grund unserer Seligkeit weiset, da Er unsern hungerigen und durstigen Seelen zur wahren Speise und Tranck des ewigen Lebens worden ist. Denn durch seinen Tod hat Er die Ursache unsers ewigen Hungers und Kummers, nemlich die Sünde, hinweg genommen, und uns den lebendigmachenden Geist erworben, auff daß wir durch denselbigen Geist, der in CHristo, als dem Haupte, und in uns, als seinen Gliedern, wohnet, wahre Gemeinschafft mit Ihm hätten, und aller seiner Güter, ewigen Lebens, Gerechtigkeit und Herrligkeit theilhafftig würden. Wer also bey dem Abendmahl an den Todt CHristi gedencket, was wird er anders können, als daß er darüber sich im Geiste freue, und den Nahmen GOTTes mit Mund und Hertzen lobe und preise?

Darnach dienet die Gedächtnüß des Todes CHristi bey seinem heiligen Abendmahl darzu, daß wir durch seinen Geist unter einander als Glieder eines Leibes, in wahrer, brüderlicher Liebe verbunden werden, wie der heilige Apostel Paulus spricht: Denn ein Brod ists, so seynd wir viele ein Leib, dieweil wir alle eines Brodtes theilhafftig seynd, und gleichwie aus vielen Körnlein ein Mehl gemahlen und ein Brodt gebacken wird, und aus vielen Beerlein zusammen gekeltert, ein Wein und Tranck fleußt und sich in einander menget; Also sollen wir alle, so durch wahren Glauben CHristo

eingeleibet seynd, durch brüderliche Liebe, umb CHristi, unsers lieben Heylandes willen, der uns zuvor so hoch geliebet hat, allesambt ein Leib seyn, und solches nicht allein mit Worten, sondern mit der That gegen einander beweisen.

Zum dritten, dienet auch die befohlene Gedächtnüß des Todtes JEsu CHristi darzu, daß wir uns als seine Gliedmaßen heiligen, und von Sünden unbefleckt bewahren, auch mit Gedult bereiten, wann umb seines Nahmens willen unser Leib auch sol gebrochen, und unser Blut sol vergossen werden, wir Ihm sowol im Leyden und Sterben, als in der Herrligkeit gleichförmig werden mögen.

Das helffe uns der allmächtige, barmhertzige GOTT und Vater unsers HErrn JEsu CHristi, durch seinen heiligen Geist, Amen.

Lasset uns beten.

BArmhertziger GOTT und Vater, wir bitten dich, daß du in diesem Abendmahle, in welchem wir begehen die herrliche Gedächtnüß des bittern Todes deines lieben Sohnes JEsu CHristi, durch deinen heiligen Geist in unsern Hertzen wollest würcken, daß wir uns mit wahrem Vertrauen deinem Sohn JEsu CHristo je länger je mehr ergeben, auff daß unsere mühselige und zerschlagene Hertzen mit seinem wahren Leib und Blute, ja mit Ihm, wahren GOTT und Menschen, dem einigen Himmel-Brodt, durch die Krafft des heiligen Geistes, gespeiset und erquicket werden, auff daß wir nicht mehr in unsern Sünden, sondern Er in uns und wir in Ihm leben, und wahrhafftig des neuen und ewigen Testaments und Bundes der Genaden also theilhafftig seyn, daß wir nicht zweiffeln, daß du ewiglich unser genädiger Vater seyn wollest, uns unsere Sünden nimmermehr zurechnen, und uns in allem an Leib und Seel versorgen, wie deine lieben Kinder und Erben. Verleyhe uns auch deine Genade, daß wir getrost unser Creutz auff uns nehmen, uns selbst verleugnen, unsern Heyland bekennen und in aller Trübsahl mit auffgerichtetem Haupte unsers HErrn JEsu CHristi aus dem Himmel erwarten, da Er unsere sterbliche Leichnam seinem verklärten Leibe gleichförmig machen, und uns zu Ihm nehmen wird in Ewigkeit, Amen.

Unser Vater, etc.

Wollest uns auch durch diß heilige Abendmahl stärcken in dem allgemeinen, ungezweiffelten Christlichem Glauben, von welchem wir Bekäntnüß thun, mit Mund und Hertzen sprechende:

ICh glaube an GOTT Vater, den allmächtigen Schöpffer Himmels und der Erden.

Und an JEsum CHristum, seinen eingebohrenen Sohn, unsern HErrn, der empfangen ist von dem heiligen Geiste, gebohren aus Maria der Jungfrauen, gelitten unter Pontio Pilato, gecreutziget, gestorben und begraben, niedergefahren zu der Höllen, am dritten Tage wieder aufferstanden von den Toden, auffgefahren gen Himmel, sitzet zu der Rechten GOTTes, des allmächtigen Vaters, von dannen Er kommen wird zu richten die Lebendigen und die Todten.

Ich glaube an den Heiligen Geist, eine heilige, allgemeine Christliche Kirche, die Gemeinschafft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Aufferstehung des Fleisches, und ein ewiges Leben, Amen.

Auff daß wir nun mit dem wahren Himmel-Brodt CHristi gespeiset werden, so bleibet mit euern Hertzen nicht an dem eusserlichen Brodt und Wein hangen, sondern erhebet euer Hertz und Glauben über euch in den Himmel, da CHristus JEsus ist unser Fürsprecher zur Rechten seines himmlischen Vaters, dahin uns auch die Artickel unsers Christlichen Glaubens weisen, und zweiffelt nicht, daß ihr so wahrhafftig durch die Würckung des heiligen Geistes mit seinem Leib und Blut an euern Seelen gespeiset und erquicket werdet, als ihr das heilige Brodt und Tranck zu seiner Gedächtnüß empfanget.

Die nun sich zur Empfahung des heiligen Abendmahls bereitet und angezeiget haben, die treten her zum Tische des HErrn, ordentlich und in rechter Andacht.

(Hierauff spreche in dem Darreichen des Brodts der Diener zu einem jeden:)

Das Brodt, das wir brechen, ist die Gemeinschafft des Leibes JEsu Christi.

(Darnach spreche er im Darreichen des Kelchs:)

Der Kelch der Dancksagung, damit wir Danck sagen, ist die Gemeinschafft des Bluts JEsu CHristi.

(Nach verrichteter Außtheilung spreche der Diener:)

Ihr Geliebte im HErrn: Dieweil jetzund der HErr an seinem Tisch unsere Seelen gespeiset hat, so lasset uns sämbtlich mit Dancksagung seinen Nahmen preisen, und spreche ein jeder in seinem Hertzen also:

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, wir dancken dir von Hertzen, daß du aus grundloser Barmhertzigkeit uns deinen eingebohrenen Sohn zum Mittler und Opffer für unsere Sünde und zur Speise und Tranck des ewigen Lebens geschencket hast, und gibst uns wahren Glauben, dadurch wir solcher deiner Wolthaten theilhafftig werden. Hast uns auch zu Stärckung desselben deinen lieben Sohn JEsum CHristum sein heiliges Abendmahl einsetzen und auch jetzo durch deine Genade zu seiner Gedächtnüß wiederumb halten lassen. Wir bitten dich, getreuer GOTT und Vater, du wollest durch Würckung deines Geistes uns diese Gedachtnüß unsers HErrn JEsu CHristi und die Verkündigung seines Todes zu täglichem Zunehmen in wahrem Glauben und der seligen Gemeinschafft CHristi gedeyhen lassen, durch denselben deinen lieben Sohn JEsum CHristum, Amen.

Der HErr segene euch, etc.

20. Annehmung der heran gewachsenen Kinder zum Gebrauch des heiligen Abendmahls.

GEgenwärtige Kinder verlangen, zum Gebrauch des heiligen Abendmahls angenommen zu werden, und wollen jetzo nach empfangener Unterweisung ihr Glaubens-Bekäntnüß ablegen, welches die Christliche Versammlung mit anhören, und sie darauff GOTT in einem andächtigen Gebet anbefehlen wolle.

Es sind aber etc.

(Hier werden ihre Nahmen abgelesen. Und darauff ein kurtzes Examen zur Ablegung ihrer Bekäntnüß mit ihnen offentlich in Anwesenheit der Gemeine angestellet.

Nach vollbrachtem Examine und abgelegter Bekäntnüß wird die Frage an sie gethan: Ob sie in derselben beständig und biß ans Ende beharren und JEsu CHristo getreu bleiben wollen biß in den Tod?

Welches sie insgesambt mit Ja beantworten, und mit gegebener Hand an den Prediger bekräfftigen.

Darauff wird der Wunsch von dem Prediger gethan: Daß GOTT das gute Werck, so Er in ihnen angefangen hat, durch seinen Geist vollenden wolle, und die Gemeine ermahnet, nachfolgendes Gebet in wahrer Andacht für sie zu GOTT zu thun:)

GNädiger und barmhertziger GOTT, du Vater unsers HErrn JEsu CHristi, wir preisen deinen heiligen Nahmen, daß es dir nach dem Reichthum deiner Genade wolgefallen hat, uns zu deiner und deines lieben Sohnes seligmachenden Erkäntnüß durch dein Wort und Geist zu beruffen, und auch den gegenwärtigen Kindern die Genade zu thun, daß, nachdem sie durch die heilige Tauffe deiner Gemeine einverleibet worden, und zu einem verständigen Alter herangewachsen seynd, sie in der heylsamen Lehre der Christlichen Religion haben können unterrichtet werden, und davon nach dem Maaß ihres Alters und ihrer Gaben Bekäntnüß thun, weßhalben sie auch zum Gebrauch des heiligen

Abendmahls in deinem Nahmen angenommen, und deinem Sohn ihrem Erlöser von neuem zugeführet werden sollen. Wir bitten dich hertzlich, nimm sie genädiglich an und segene sie, verneuere bey dem Gebrauch des heiligen Abendmahls in CHristo JEsu mit ihnen den Genaden-Bund, den du in der heiligen Tauffe bereits mit ihnen auffgerichtet hast, deme sie aber von der Zeit an bis hieher vielfältig zuwider gehandelt haben, welches du ihnen nach deiner grossen Barmhertzigkeit vergeben wollest, denn sie haben es unwissende gethan, zu der Zeit, da sie dich noch nicht recht erkanten. Laß nun den unvergänglichen Saamen deines Worts, der in sie gepflantzet worden ist, in ihren Hertzen einwurtzeln und Frucht bringen zum ewigen Leben. Vermehre in ihnen dein Selbst-Erkäntnüß, und gib ihnen erleuchtete Augen ihres Verstandes, daß sie immer mehr begreiffen, welches da sey die Hoffnung ihres Beruffs, und welcher sey der Reichthum deines herrlichen Erbes an deinen Heiligen. Heilige sie auch in deiner Wahrheit, und erhalte sie in der heiligen Bekäntnüß, die sie jetzo in Schwachheit abgeleget haben, daß sie darin biß ans Ende beharren. Dieweil sie aber noch in der Welt seynd, so bewahre sie für dem Bösen. Stehe ihnen bey, wenn sie von dem Satan, der Welt und ihrem verdorbenen Fleisch versuchet werden, damit sie durch deine Krafft in allem weit überwinden, den Satan unter ihre Füsse treten, das eitele Wesen der Welt verachten, von den fleischlichen Lüsten sich enthalten, und also nicht allein Christen heissen, sondern auch Christen seyn. Solten sie auch umb deiner heiligen Religion willen Verfolgung leyden müssen, so sey durch deine Krafft in ihrer Schwachheit starck, und gib ihnen Standhafftigkeit und Gedult, auff daß sie ihrem HErrn JEsu, dem sie jetzo von neuem Gehorsam schwören wollen, getreu seyn biß in den Todt, und sich weder durch Todt noch Leben von seiner Liebe scheiden lassen. Hilff ihnen einen guten Kampff kämpffen, und ihren Lauff vollenden, und wenn sie denselben vollendet und als fromme und getreue Knechte dir ihrem genädigen Bundes-GOTT in dieser Zeit werden gedienet haben, so führe sie ein zu deiner als ihres HErrn Freude, und schencke ihnen, was du bereitet hast denen, die dich lieben, Amen.

21. Ehe-Einleitung.

DIeweil den Eheleuten gemeiniglich vielerley Widerwärtigkeit und Creutz von wegen der Sünde zukommen, auff daß nun ihr N. und N., die ihr in GOTTes Nahmen euer eheliche Pflicht für der Christlichen Kirchen wollet bestättigen lassen, in euren Hertzen versichert seyd der gewissen Hülffe GOTTes in eurem Creutz: So höret aus GOTTes Wort, wie daß der eheliche Stand ehrlich sey und eine Einsetzung GOTTes, die Ihme gefällt, darumb Er auch die Eheleut wil segenen, und ihnen beystehen: Die Hurer aber und Ehebrecher wil Er urtheilen und straffen.

Und erstlich, so sollet ihr wissen, daß GOTT unser Vater, nachdem Er Himmel und Erden und alles was darinnen ist, erschaffen hatte, den Menschen schuff zu seinem Ebenbilde und Gleichnüß, der ein Herr wäre über die Thiere auff Erden, über die Fische im Meer, und über die Vögel des Himmels.

Und nachdem Er den Mann erschaffen hatte, sprach Er: Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, ich wil ihm eine Gehülffin machen, die umb ihn sey. Da ließ GOTT der HErr einen tieffen Schlaff fallen auff Adam, und er entschlieff. Und GOTT nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleische, und GOTT der HErr erschuff ein Weib aus der Rippe, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihme. Da sprach der Mensch: Das ist einmahl Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische, man wird sie nach dem Manne heissen, darumb daß sie vom Manne genommen ist. Darumb wird ein Mann seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden seyn Zwey ein Leib. Derohalben sollet ihr nicht zweiffeln, der eheliche Stand gefalle GOTT dem HErrn, weil Er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen und selbst zugeführet, und zum Ehegemahl gegeben hat, damit zu bezeugen, daß Er noch heutiges Tages einem jeden

sein Ehegemahl gleich als mit seiner Hand zuführet. Darumb hat auch der HErr JEsus CHristus den ehelichen Stand also hoch geehret mit seiner Gegenwärtigkeit, Geschencken und ersten Wunderzeichen zu Cana in Galilea, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand solle ehrlich gehalten werden bey allen, und daß Er den Eheleuten seine Hülffe und Beystand allezeit wolle beweisen, auch wann man sichs am wenigsten versiehet.

Damit ihr aber in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr die Ursachen wissen, umb deren willen GOTT den ehelichen Stand eingesetzet hat.

Die erste Ursach ist, daß eines dem andern treulich helffe und beystehe in allen Dingen, so zum zeitlichen und ewigen Leben gehören.

Die andere, daß sie, nachdem sie Leibes-Erben bekommen, dieselbigen in wahrer Erkäntnüß GOTTes, Ihme zu Ehren, aufferziehen.

Die dritte, daß ein jeder alle Unkeuschheit und böse Lüste vermeiden, und also mit gutem, ruhigen Gewissen leben möge. Dann Hurerey zu vermeiden, sol ein jeder sein eigen Weib haben, und ein jedes Weib ihren eigenen Mann.

Darnach sollet ihr auch wissen, wie eins gegen den andern nach GOTTes Wort sich zu halten schuldig sey.

Erstlich, sollet ihr, der Bräutigam, wissen, daß euch GOTT gesetzet hat zum Haupt des Weibes, auff daß ihr sie nach eurem Vermögen vernünfftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie das Haupt den Leib regieret; Ja gleichwie CHristus das Haupt, die Weißheit, der Trost und Beystand seiner Gemeine ist. Überdiß sollet ihr eure Haußfrau lieben als euren eigenen Leib, gleichwie CHristus seine Gemeine geliebet hat. Solt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunfft, und dem Weiblichen, als dem schwächsten Gefäße, seine Ehre geben, als auch Mit-Erben der Genaden des Lebens, auff daß euer Gebet nicht verhindert werde.

Und nachdem der Befehl GOTTes ist, daß der Mann im Schweisse seines Angesichtes sol sein Brodt essen, so sollet ihr treulich und fleißig in eurem Göttlichen Beruffe arbeiten, auff daß ihr euch und die eueren mit GOTT und Ehren möget ernehren und auch etwas dem Dürfftigen mitzutheilen habet.

Hinwiederumb sollet ihr, die Braut, wissen, wie ihr euch nach dem Worte GOTTes gegen euren Mann halten sollet: Ihr sollet euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihme Unterthan und gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als euerm Herrn und Haupte, gleichwie der Leib dem Haupte und die Gemeine CHristo unterthänig ist. Ihr sollet nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn; Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva dem Adam zum Gehülffen. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Übertretung eingeführet. Und nach dem Fall hat GOTT zu Eva und in ihrer Person zu dem gantzen weiblichen Geschlecht gesprochen: Dein Wille sol deinem Manne unterworffen seyn, und er sol dein Herr seyn.

Dieser Ordenung GOTTes sollet ihr nicht widerstehen, sondern vielmehr dem Gebot GOTTes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche GOTT vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig. Gleichwie Sara gehorsam gewesen ist ihrem Haußwirth Abraham, und nennet ihn ihren Herrn. Ihr sollt auch eurem Mann in allen guten Dingen behülfflich seyn, auf eure Kinder und Haußhaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit ohne weltlichen Pracht wandeln, auff daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Nachdem ihr nun Beyderseits erkant habet, wie und warumb GOTT den ehelichen Stand hat eingesetzet, und was euch Beyderseits von GOTT befohlen: Bezeuget ihr nun hier vor GOTTes Ange-

sicht, daß ihr Willens seyd, in dem heiligen Stande der Ehe also zu leben, und begehret ihr, daß euer ehelicher Stand sol bestättiget werden?

Ja

Gebt hierauff einander die Trau-Ringe und Hände.

(Darnach spricht der Kirchen-Diener zum Bräutigam:)

Ihr N. bekennet hier vor GOTT und mir, seinem ordentlich beruffenen Diener, daß ihr genommen habet und nehmet zu eurem ehelichen Gemahl und Haußfrauen N. hier zugegen, und verheisset, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben und treulich zu ernehren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist. Daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio? Ja.

(Darnach spreche er zur Braut:)

Ihr N. bekennet hier vor GOTT und mir, seinem ordentlich beruffenen Diener, daß ihr habet genommen und nehmet N. zu eurem ehelichen Manne, welchem ihr verheisset, gehorsam zu seyn und ihme zu dienen und zu helffen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihme zu leben, ihme Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Haußfrau ihrem ehelichen Manne zu thun schuldig ist, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio?

Ja.

(Hierauff spreche er:)

So spreche ich euch, als ein darzu verordeneter Diener GOTTes, zusammen, im Nahmen GOTTes des Vaters, GOTTes des Sohnes, und GOTTes des Heiligen Geistes, Amen.

Höret nun an das heilige Evangelien, wie starck diß eheliche Band sey, wie es beschreibet der heilige Evangeliste Matthäus am 19. Capitel. Die Pharisäer traten zum HErrn JEsu, versuchten Ihn, und sprachen zu Ihme: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, umb irgend einer Ursache willen? Er antwortete und sprach: Habet ihr nicht gelesen, daß der im Anfange den Menschen geschaffen hat, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solte, und sprach: Darumb wird ein Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden die zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOTT zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warumb hat dann Moses geboten, einen Scheide-Brieff zu geben und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubet, zu scheiden von euern Weibern, von eures Hertzens Härtigkeit wegen, von Anbegin aber ist es nicht also gewesen. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet (es sey denn umb der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe; Und wer die Abgescheidete freyet, der bricht auch die Ehe.

Glaubet diesen Worten des HErrn CHristi, und seyd dessen versichert und gewiß, daß unser lieber HErre GOTT euch zusammen gefüget hat zu diesem heiligen Ehestande, und nehmet derhalben alles, was euch in diesem Ehestande begegnet, mit Gedult und Dancksagung an, als aus der Hand GOTTes, der euch zusammen gefüget hat, Amen.

Laßt uns beten:

ALlmächtiger GOTT, der du deine Güte und Weißheit in allen deinen Geschöpffen und Ordenungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sey, daß der Mensch allein sey, und derhalben ihme eine Gehülffin, die umb ihn wäre, erschaffen hast, und verordenet, daß Zwey Eins seyn sollen, straffest auch alle Unreinigkeit. Wir bitten dich, daß, nachdem du diese zwey Personen zu dem heiligen Stande der Ehe beruffen und verbunden hast, wollest ihnen geben deinen heiligen

Geist, auff daß sie in wahrem und festem Glauben heiliglich leben, nach deinem Göttlichen Willen, allem Bösen Widerstand zu thun: Wollest sie auch segenen, wie du die gläubige Väter, und deine Freunde, und getreue Diener, Abraham, Isaac und Jacob gesegenet hast, auff daß sie als Mit-Erben des Bundes, so du mit denselben Vätern auffgerichtet, heilige Kinder bekommen, und die gottselig erziehen mögen, zu Ehren deines heiligen Nahmens, zur Beförderung ihres Heyls, und Ausbreitung deines heiligen Evangelions. Erhöre uns, o Vater aller Barmhertzigkeit, durch JEsum CHristum deinen lieben Sohn unsern HErrn, Amen.

Unser Vater, etc.

Höret an die Verheissung GOTTes aus dem 128. Psalm:

WOI dem, der den HErrn fürchtet, und auff seinen Wegen gehet.

Du wirst dich nehren deiner Hände Arbeit; wol dir, du hast es gut.

Dein Weib wird seyn wie ein fruchtbarer Weinstock umb dein Hauß herumb, deine Kinder wie die Ölzweige umb deinen Tisch her.

Siehe, also wird gesegenet der Mann, der den HErrn fürchtet.

Der HErr wird dich segenen aus Zion, daß du sehest das Glück Jerusalems, dein Lebenlang.

Und sehest deiner Kinder Kinder; Friede über Israel.

Unser lieber HErre GOTT erfülle euch mit seiner Genade, und gebe, daß ihr in allem Guten lange und heiliglich bey einander leben möget, Amen.

Der HErr segene euch, und behüte euch; etc.

22. Copulations-Formular betagter Personen, von denen keine Spes prolis ist.

UNsere Hülffe stehet in dem Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden erschaffen hat, Amen.

Dieweil denen Ehe-Leuten gemeiniglich vielerley Widerwärtigkeit und Creutz von wegen der Sünde zukommt, auff daß nun ihr N. und N., die ihr in GOTTes Nahmen eure eheliche Pflicht vor GOTT wollet bestätigen lassen, in euren Hertzen versichert seyn möget der gewissen Hülffe GOTTes in eurem Creutz; So höret aus GOTTes Wort, daß der eheliche Stand ehrlich sey, und eine Einsetzung GOTTes, die ihm gefället; Darumb Er auch die Eheleute wil segenen und ihnen bey stehen, die Hurer aber und Ehebrecher wil Er urtheilen und straffen. Denn nachdem GOTT Himmel und Erden, und alles, was darinnen ist, erschaffen, schuff Er den Menschen zu seinem Ebenbilde und Gleichnüß, der ein Herr wäre über die Thiere auff Erden, über die Fische im Meer, und über die Vögel des Himmels. Und nachdem Er den Mann erschaffen hatte, sprach Er: Es ist nicht gut, daß der Mensch alleine sey, ich wil ihme eine Gehülffin machen, die umb ihn sey. Da ließ GOTT einen tieffen Schlaff fallen auff Adam, und er entschlieff. Und GOTT nahm seiner Rippen eine, und schloß die Stätte zu mit Fleisch, und erschuff ein Weib aus der Rippen, die Er von dem Menschen nahm, und brachte sie zu ihm. Da sprach der Mensch: Das ist einmahl Bein von meinen Beinen, und Fleisch von meinem Fleische, man wird sie nach dem Manne heissen, darumb, daß sie von dem Manne genommen ist. Darumb wird ein Mann seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden seyn zwey ein Leib.

Derhalben sollet ihr nicht zweiffeln, der eheliche Stand gefalle GOTT dem HErrn, weil Er dem Adam sein Ehegemahl erschaffen und selbst zugeführet hat, damit zu bezeugen, daß Er noch heutiges Tages einem jeden sein Ehegemahl gleich als mit seiner Hand zuführet. Darumb hat auch der HErr JEsus CHristus den ehelichen Stand so hoch geehret mit seiner Gegenwart, Geschenck und ersten Wunderwerck zu Cana in Galilea, damit zu bezeugen, daß der eheliche Stand solle ehrlich ge-

halten werden bey allen, und daß Er denen Ehe-Leuten seine Hülffe und Beystand allezeit wolle beweisen, auch wenn man sich es am wenigsten versiehet.

Auff daß ihr aber in diesem Stande gottselig leben möget, so sollet ihr, der Bräutigam wissen, daß euch GOTT gesetzet hat zum Haupte des Weibes, damit ihr sie, nach eurem Vermögen, vernünfftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie das Haupt den Leib regieret, ja, gleichwie CHristus das Haupt, die Weißheit, der Trost und Beystand seiner Gemeine ist. Uberdiß sollet ihr eure Haußfrau lieben, als euren eigenen Leib, gleichwie CHristus seine Gemeine geliebet hat. Ihr sollet nicht bitter gegen sie seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunfft, und dem weiblichen, als dem schwächsten Gefäße, seine Ehre geben, als auch Miterben der Genade des Lebens, auff daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl GOTTes ist, daß der Mann im Schweiß seines Angesichts sol sein Brodt essen, so solt ihr treulich und fleissig in eurem Göttlichen Beruff arbeiten, auff daß ihr euch und sie mit GOTT und Ehren möget ernehren, und auch etwas den Dürfftigen mitzutheilen habet.

Hinwiederumb, solt ihr, die Braut wissen, wie ihr euch nach dem Worte GOTTes gegen euren Mann verhalten solt. Ihr solt euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihm Unterthan und gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als eurem Herrn und Haupte, gleichwie der Leib dem Haupte, und die Gemeine CHristo unterthänig ist. Ihr solt nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn; Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva dem Adam zum Gehülffen. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet, und hat die Übertretung eingeführet. Und nach dem Fall hat GOTT zu Eva und in ihrer Person zu dem gantzen weiblichen Geschlechte gesprochen: Dein Wille sol deinem Manne unterworffen seyn, und er sol dein Herr seyn. Dieser Ordenung GOTTes solt ihr nicht widerstreben. Ihr solt auch eurem Mann in allen billigen Dingen behülfflich seyn, auff eure Haußhaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit ohne weltlichen Pracht wandeln, auff daß ihr andern ein gutes Exempel zur Zucht gebet.

Seyd ihr beyderseits nun Willens, in dem heiligen Stande der Ehe also zu leben, und begehret ihr, daß euer ehelicher Stand vor GOTT solle bestättiget werden? So antwortet: Ja.

Leget die Trau-Ringe auff diß Buch, und gebet einander die Hände.

(Nach zurück gereichten verwechselten Trau-Ringen spricht der Kirchen-Diener zu dem Bräutigam:)

Ihr N. bekennet hier vor GOTT, daß ihr genommen habt und nehmet zu eurer ehelichen Haußfrauen N., hier zugegen, und verheisset, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben und treulich zu ernähren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Ehemann seinem Weibe schuldig ist. Daß ihr auch heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Willen GOTTes und seinem heiligen Evangelio? So antwortet nochmahlen: Ja.

(Hierauff spricht er zur Braut:)

Ihr N. bekennet auch hier vor GOTT, daß ihr genommen habt und nehmet N., hier zugegen, zu eurem ehelichen Mann, welchem ihr verheisset, gehorsam zu seyn, ihm zu dienen und zu helffen, ihn nimmermehr zu verlassen, heiliglich mit ihm zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und getreue Haußfrau ihrem ehelichen Mann zu thun schuldig ist, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio? So beantwortet es auch mit Ja.

(Folget die Zusammengebung mit diesen Worten:)

So spreche ich, als ein darzu verordeneter Diener GOTTes, euch zusammen, im Nahmen GOTTes des Vaters, GOTTes des Sohnes, und GOTTes des Heiligen Geistes, Amen.

Was nun GOTT zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden.

Laßt uns beten:

ALlmächtiger GOTT, du hast deine Güte und Weißheit in allen deinen Geschöpffen und Ordenungen erzeiget, und vom Anfang gesprochen, daß es nicht gut sey, daß der Mensch alleine sey, und derhalben ihm eine Gehülffin, die umb ihn wäre, erschaffen, und verordenet, daß Zwey Eins seyn sollen, straffest auch alle Unreinigkeit. Wir bitten dich hertzlich, nachdem du diese zwey Personen zu dem heiligen Stande der Ehe beruffen und verbunden hast, daß du sie mit deinem heiligen Geist wollest regieren, daß sie nach deinem Göttlichen Willen in wahrem und festem Glauben heiliglich leben, allem Bösen Widerstand thun, mit Liebe und Treue einander begegenen, und sich unter einander beystehen und helffen in allen Dingen, die zum zeitlichen und ewigen Leben gehören. Wollest sie auch mit aller irdischen Wolfahrt reichlich segenen, wie du gottseligen Ehe-Leuten verheissen hast, zu deiner Herrligkeit und ihrer Seligkeit, umb deines lieben Sohnes willen, in dessen Nahmen wir dich ferner anruffen:

Unser Vater, etc.

Unser lieber HErre GOTT erfülle euch nun mit seiner Genade, und gebe, daß ihr in allem Guten lange und heiliglich bey einander leben möget, Amen.

Der HErr segene euch, etc.

23. Formul zu verlesen, wenn Personen in der Ambts- oder Gerichtsstuben zu copuliren seynd, welche in Unzucht sich zusammen gefunden.

AUf genädigsten Befehl unserer hohen Landes-Obrigkeit, habe ich allhier in unterthänigem Gehorsam erscheinen sollen, euch gegenwärtige beyde Personen, die ihr euren Ehestand nicht wol angefangen und den Tag eurer Ehren nicht erwartet, sondern euch vorher in Unzucht zusammen gefunden, dadurch den gerechten GOTT sehr erzürnet, euren Nähesten (sonderlich eure Eltern, wenn sie noch leben) betrübet, eure Freundschafft beschimpffet, die Christliche Gemeine dieses Orts geärgert, und damit GOTTes zeitliche und ewige Straffe verdienet, an diesem ungewöhnlichen Orte zu copuliren.

Damit ihr aber eurer ehelichen Pflicht vorhero erinnert werden möget, und wie eines gegen den andern nach GOTTes Willen sich zu verhalten schuldig sey: So sollet erstlich ihr N. wissen, daß euch GOTT gesetzet hat zum Haupte des Weibes, auff daß ihr sie nach eurem Vermögen, vernünfftiglich leitet, unterweiset, tröstet und beschützet, gleichwie CHristus das Haupt, die Weißheit, der Trost und Beystand seiner Gemeine ist. Überdem solt ihr eure Haußfrau lieben, als euren Leib, gleichwie CHristus geliebet hat seine Gemeine. Solt nicht bitter gegen ihr seyn, sondern bey ihr wohnen mit Vernunfft, und dem Weiblichen, als dem schwächsten Gefäße, seine Ehre geben, als auch Miterben der Genade des Lebens, auff daß euer Gebet nicht verhindert werde. Und nachdem der Befehl GOTTes ist, daß der Mann im Schweiß seines Angesichts sol sein Brodt essen, so solt ihr treulich und fleissig in eurem Beruffe arbeiten, auff daß ihr euch und die euren mit GOTT und Ehren möget ernähren, und was den Dürfftigen mitzutheilen habet.

Herwiederumb sollet ihr N. wissen, wie ihr euch nach dem Worte GOTTes gegen euren Mann verhalten solt. Ihr sollet euren ehelichen Mann lieben, ehren und fürchten, auch ihme unterthan und gehorsam seyn in allen billigen Dingen, als eurem HErrn und Haupte, gleichwie der Leib dem Haupte und die Gemeine CHristo unterthänig ist. Ihr sollet nicht herrschen über euren Mann, sondern stille seyn; Denn Adam ist am ersten gemacht, darnach Eva dem Adam zum Gehülffen. Und Adam ward nicht verführet, das Weib aber ward verführet und hat die Übertretung eingeführet. Und nach dem Falle hat GOTT zu Eva, und in ihrer Person zu dem gantzen weiblichen Geschlechte gesprochen: Dein Wille sol deinem Manne unterworffen seyn, und er sol dein Herr seyn. Dieser Orde-

nung GOTTes solt ihr nicht widerstehen, sondern vielmehr dem Gebote GOTTes und dem Exempel der heiligen Weiber folgen, welche GOTT vertraueten, und waren ihren Männern unterthänig, gleichwie Sara gehorsam gewesen ist ihrem Hauß-Wirth Abraham, und nennete ihn ihren Herrn. Ihr sollet auch eurem Mann in allen guten Dingen behülfflich seyn, auf eure Kinder und Haußhaltung gute Acht haben, in aller Zucht und Ehrbarkeit ohne weltlichen Pracht wandeln, auff daß ihr andern ein gut Exempel zur Zucht gebet.

Derohalben ihr N. und N. nachdem ihr angehöret habet, was denen Eheleuten von GOTT befohlen; Seyd ihr denn willens, in dem heiligen Stande der Ehe hinfort also zu leben, wie ihr hier bezeuget, und begehret, daß derselbe euer ehelicher Stand sol bestättiget werden?

Ja.

(Nach zusammen gefügten Händen spreche der Kirchen-Diener zu der Mannes-Person:)

Ihr N. bekennet hier vor GOTT, daß ihr nunmehro genommen habt und nehmet zu eurer Haußfrauen N., hier zugegen, und verheisset, sie nimmermehr zu verlassen, sie zu lieben und treulich zu ernähren, wie ein treuer und gottesfürchtiger Mann seinem Weibe schuldig ist. Daß ihr auch hinfort heiliglich mit ihr leben wollet, ihr Treu und Glauben halten in allen Dingen, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio?

Ja.

(Darnach spreche er zur Weibes-Person:)

Ihr N. bekennet ihr auch für GOTT, daß ihr habet genommen und nehmet N. zu eurem ehelichen Mann, welchem ihr verheisset, gehorsam zu seyn, und ihme zu dienen und zu helffen, ihn nimmermehr zu verlassen, hinfort heiliglich mit ihme zu leben, ihm Treu und Glauben in allen Dingen zu halten, wie eine fromme und treue Haußfrau ihrem ehelichen Manne zu thun schuldig ist, nach dem Worte GOTTes und seinem heiligen Evangelio?

Ja.

(Hierauff spreche er:)

So spreche ich, als ein ordentlicher Diener GOTTes, euch beyde denn ehelich zusammen, im Nahmen GOTTes des Vaters, GOTTes des Sohnes, und GOTTes des Heiligen Geistes, Amen.

Höret nun an das heilige Evangelium, wie starck das eheliche Band sey, wie es beschreibet der heilige Evangeliste Matthäus am 19. Capitel. Die Pharisäer traten zum HErrn JEsu, versuchten Ihn, und sprachen zu Ihme: Ists auch recht, daß sich ein Mann scheide von seinem Weibe, umb irgend einer Ursache willen? Er antwortete und sprach: Habet ihr nicht gelesen, daß der im Anfange den Menschen geschaffen hatte, der machte, daß ein Mann und Weib seyn solten, und sprach: Darumb wird ein Mensch seinen Vater und Mutter lassen, und seinem Weibe anhangen, und werden die Zwey ein Fleisch seyn. So sind sie nun nicht zwey, sondern ein Fleisch. Was nun GOTT zusammen gefüget hat, das sol der Mensch nicht scheiden. Da sprachen sie: Warumb hat dann Moses geboten, einen Scheide-Brieff zu geben, und sich von ihr zu scheiden? Er sprach: Moses hat euch erlaubet, zu scheiden von euern Weibern, von eures Hertzens Härtigkeit wegen, von Anbeginn aber ist es nicht also gewesen. Ich aber sage euch, wer sich von seinem Weibe scheidet, (es sey dann umb der Hurerey willen) und freyet eine andere, der bricht die Ehe, und wer die Abgescheidete freyet, der bricht auch die Ehe.

Laßt uns beten:

ALlmächtiger GOTT, der du deine Weißheit und Güte in allen deinen Geschöpffen und Ordenungen erzeigest, und von Anfang gesprochen hast, daß es nicht gut sey, daß der Mensch alleine sey,

und derhalben ihm eine Gehülffin, die umb ihn wäre, erschaffen hast, und verordenet, daß Zwey Eins seyn sollen, straffest auch alle Unreinigkeit. Wir bitten dich, nachdem diese beyde Personen deine heilige Gebote übertreten, und durch des Satans geschwinde List und ihres eigenen Fleisches böse Lust sich verführen lassen, dergestalt, daß sie durch Hurerey ihr eigen Fleisch geschändet, den Tempel des heiligen Geistes verunreiniget, ihren Neben-Christen geärgert, die heiligen Engel betrübet, und deinen gerechten Zorn über sich selbst und die gantze Gemeine gereitzet; Du wollest ihnen solchen schweren Sünden-Fall, den sie nunmehr erkennen und bereuen, auch den Vorsatz haben, hinfort heiliger zu leben, umb des theuren Verdienstes CHristi willen genädig verzeihen, ihnen in ihrem Ehestande, worzu sie sich nun verbunden, deinen heiligen Geist mittheilen, auff daß sie in festem wahrem Glauben dir allezeit wolgefällig leben, nach deinem Göttlichen Willen allem Bösen Widerstand zu thun, damit sie sich auch deines Göttlichen Segens, welchen du denen gottseligen Ehe-Leuten in deinem Worte verheissen, hinfort und jederzeit zu erfreuen haben. Solchen nun ihnen und uns von deiner Väterlichen Güte zu erhalten, wollen wir mit einander beten, wie uns dein Sohn JEsus CHristus gelehret hat:

Unser Vater, etc.

Der HErr segene euch, etc.

24. Anweisung, wie es mit der Kirchen-Disciplin zu halten.

DIe Kirchen-Disciplin sol nicht nur in fleischlichen, sondern auch in andern groben, äusserlichen Verbrechen, darüber keine Leibes- oder Lebens-Straffe und Landes-Verweisung erkant wird, als in Diebstahlen, GOTTes-Lästerungen, grobem Schwören und Fluchen, täglicher Füllerey und Trunckenheit, auch Ausstoßung harter Injurien wider Obrigkeiten und Eltern, statt haben, und damit wider die Verbrecher, ohne Unterscheid der Religion, folgender maßen verfahren werden, nemlich:

Wenn jemand eines der vorberührten Verbrechen begangen zu haben, überzeuget und überführet ist, sol mit Genehmhaltung des Fürstl. Consistorii der Pfarrer des Orts, bey dessen Kirche der Delinquent eingepfarrt ist, selbigen zu unterschiedenen Mahlen vor sich kommen lassen, und in Gegenwart zweyer oder dreyer Zeugen, darzu vornehmlich die Gerichts-Personen auff dem Lande, und die Gemeine-Vorsteher zu beruffen seynd, ihm sein begangenes Verbrechen, und wie er dadurch die gantze Christliche Gemeine gröblich geärgert, sich an GOTT schwerlich versündiget, und dessen gerechten Zorn und Straffe wol verdienet habe, ernstlich vorhalten, zur rechtschaffenen Busse und Besserung seines Lebens nachdrücklich vermahnen, mit dergleichen Vorhaltungen bey halßstarrigen und verstockten Sündern zum öffteren continuiren, und darbey die Vertröstung thun, daß, wenn ein solcher ernstliche Reue thun, und durch würckliche Besserung seines Lebens gütlich bezeugen werde, er so dann mit der Kirchen wieder vereiniget, in deren Schooß auffgenommen, und zu den heiligen Sacramenten admittiret, widrigenfalls aber von der Cantzel der Gemeine solches öffentlich verkündiget, und die excommunication wider ihn publiciret werden solte. Wenn nun auff geschehene ernstliche Vermahnung ein Delinquent hertzliche Reue bezeuget, und sein Leben hinführo zu ändern und zu bessern mit Hand und Mund allen Anwesenden verspricht, und in der That erweiset, so sol er denn diese seine bezeugete Reue und gethanes Versprechen öffentlich in der Kirche für der Christlichen Gemeine zu wiederholen angehalten werden. Zu welchem Ende er sich dann in der Kirchen an den ihm angewiesenen Orth, woselbst er von dem Prediger und einem Theil der Gemeine kann gesehen werden, setzen, mit gebührender Andacht die Predigt anhören, wann der Prediger die Gemeine und ihn anredet, auffstehen, und mit geziemender Sittsamkeit und Niedergeschlagenheit die Fragen des Predigers mit einem deutlichen Ja, wie nachfolgen wird, beantworten sol; Darauff er dann auch in die Gemeinschafft der Kirchen wieder sol auffgenommen werden. In Gegentheil aber, wenn ein und ander ruchloser Verbrecher an dergleichen Vermahnung sich nicht kehret, und keine hertzliche Reue und Lebens-Änderung verspüren lässet, sol nach abgestattetem Bericht davon an das Fürstliche Consistorium und erhaltenen specialen Verordenung, mit der würcklichen excommunication und Ausschliessung von der Christlichen Gemeine, so lange, biß ein solcher verstockter Sünder sich wird bekehret haben, progrediret und dieselbe von der Cantzel öffentlich verkündiget werden.

25. Formul der zu haltenden öffentlichen Kirchen-Busse.

ES ist der Christlichen Gemeine dieses Orths vorhin bekannt, welchergestalt N. N. durch Unzucht (GOTTes-Lästerung, Diebstahl, grobem Fluchen, Völlerey etc.) sich schwerlich versündiget, und die Christliche Gemeine sehr geärgert habe. Weil aber die begangene Sünde ihm (ihr) durch GOTTes Genade von Hertzen leyd ist, auch solche jetzo vor GOTT und dieser Christlichen Gemeine öffentlich bekennet, und umb Vergebung und Versöhnung mit GOTT und seiner Kirchen inständig bitten wird; Als wollen wir den barmhertzigen GOTT und Vater für diesen gefallenen und bußfertigen Mit-Bruder (Mit-Schwester) anflehen, daß Er ihm (ihr) diese seine (ihre) Unzucht (GOTTes-Lästerung etc.) und alle andere begangene Sünde umb CHristi willen verzeihen, und zur Besserung des Lebens die Genade und Beystand seines heiligen Geistes verleyhen wolle, damit solche Buß-Bezeugung zu seiner Ehre, eurer Erbauung, und des hier tieff gedemütigten Sünders Trost, Heyl und Seligkeit gereichen möge, Amen.

(Frage an den Bußfertigen:)

I.

Ich frage euch N. N. demnach, ob ihr GOTT dem Allerhöchsten und dieser Christlichen Gemeine mit Hertz und Mund bekennet, daß ihr durch eure begangene Unzucht und Hurerey GOTTes Gebot übertreten, denselben schrecklich erzürnet, euren Leib, der ein Tempel des heiligen Geistes seyn sol, befleckt und geschändet, die Glieder CHristi zu Huren-Gliedern gemacht, die Schwachen geärgert und die Frommen betrübet, und damit GOTTes zeitliche und ewige Straffe verdienet habt?

Antwort: Ja.

(NB. Dieses muß nach Beschaffenheit des Lasters, weßwegen die Kirchen-Busse geschiehet, geändert und eingerichtet werden.)

II.

Traget ihr denn auch über solche begangene Sünde der Unzucht (oder eines andern begangenen Lasters) von Hertzen Leyd, und begehret ihr, mit dem dardurch erzürnten GOTT, und seiner deshalb geärgerten und betrübten Gemeine, durch diese öffentliche Abbitte wiederumb versöhnet zu werden?

Antwort: Ja.

III.

Glaubet ihr auch, daß der gütigste GOTT, welches Barmhertzigkeit kein Ende hat, euch umb CHristi willen genädig seyn, und eure schwere Sünden aus Genaden vergeben werde?

Antwort: Ja.

IV.

Habt ihr euch auch ernstlich fürgenommen, euer bißheriges ruchloses Leben, wie in allen Stücken, also auch in dem von euch begangenen und hier öffentlich bekanten Laster, mit GOTTes

Hülffe und Beystand des heiligen Geistes, rechtschaffen zu bessern, und eure Bekehrung in guten Früchten zu zeigen?

Antwort: Ja.

Wann diese eure Bekäntnüß auffrichtig und rechtschaffen ist, so verkündige ich euch an GOTTes statt die Absolution und gnädige Vergebung aller eurer Sünden, im Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen!

Worauff ich euch nun wiederumb als ein ordentlicher Diener GOTTes auffnehme in den Schooß dieser Gemeine, und zur Gemeinschafft und Freyheit des heiligen Abendmahls, solches zu Stärckung eures Glaubens und Versiegelung eurer Hoffnung zu gebrauchen. Dieweil ihr denn gesund worden seyd, so sehet zu, und sündiget hinfort nicht mehr, auff daß euch nicht was ärgers widerfahre.

(Anrede an die Gemeine:)

Geliebte im HErrn, ihr habet angehöret und gesehen, wie diese Person ihre begangene Sünde öffentlich bekant und bereuet, und umb Genade und Vergebung in CHristo angesuchet hat, auch derselben aus GOTTes Wort versichert, und mit dieser Gemeine wieder versöhnet ist. Erkennet demnach aus ihrem Exempel, und bedencket die allgemeine menschliche Schwachheit und die List des Teuffels, der uns aller Orthen nachschleichet, und suchet, wie er uns zu Falle bringen möge, darumb solt ihr euch für bösen Gesellschafften und euren eigenen fleischlichen Lüsten und Anreitzungen zur Sünde hüten, euch an diesem traurigen Fall spiegeln und nicht sicher seyn. Wer sich lässet düncken, daß er stehe, der mag wol zusehen, daß er nicht falle. Darumb ihr auch diesen bußfertigen (diese bußfertige) und mit GOTT und der Christlichen Gemeine versöhneten Mit-Bruder (Mit-Schwester) seines (ihres) Falles halber nicht verachten, vielweniger solchen ihm (ihr) verweißlich auffrücken, sondern nach dem Fürbilde des barmhertzigen GOTTes Mitleiden mit ihm (ihr) haben, nach dem Exempel der lieben heiligen Engel, über diesen bußfertigen Sünder (Sünderin) eure Freude bezeugen, und GOTT dem HErrn für seine (ihre) Bekehrung von Hertzen dancken. Da aber dem ohngeachtet jemand so liebloß seyn, und sich durch Vorwurff an dieser Person vergehen solte, der sol wissen, daß er wider GOTTes Wort gröblich handelt, und in der weltlichen Obrigkeit Straffe verfallen ist.

Nun, der barmhertzige GOTT, der keinen Gefallen hat am Tode des Sünders, sondern daß er sich bekehre und lebe, der vergebe genädiglich diesem (dieser) gefallenen, nun aber wieder auffgestandenen Sünder (Sünderin) diese und alle andere Sünden, er heyle seine (ihre) verwundete Seele umb CHristi willen. Er regiere und führe ihn (sie) hinfort durch seinen guten Geist auff ebener Bahn, damit er (sie) hinführo für Sünden und Schanden bewahret werde.

Auch wolle der barmhertzige GOTT uns allen unsere Schulden vergeben, stets seine rechte Hand in Genaden über uns und unsere Kinder halten, damit wir nicht in Sünde und Schande fallen, Er regiere und führe uns durch sein Wort und Geist zu einem dem Evangelio würdigen Wandel, und durch JEsum Christum zum ewigen und seligen Leben, Amen.

26. Formul, einen Prediger zu ordiniren.

Unsere Hülffe stehet in dem Nahmen des HErrn, der Himmel und Erden, und alles was darinnen ist, aus nichts erschaffen hat, Amen.

GEliebte in dem HErrn! Nachdem gegenwärtiger N. N. S. S. M. Cand. von GOTT durch Seine unsers regierenden genädigsten Landes-Fürsten und Herrn Hoch-Fürstliche Durchlauchtigkeit beruffen, daß er der Kirchen und Gemeine N. für einen Lehrer und Prediger des heiligen Evangelij un-

sers HErrn JEsu CHristi dienen solle, er auch in dem ausgestandenen Examine tüchtig und bequem erfunden worden, als ist noch nöthig, daß, ehe er zu seiner künfftigen Gemeine abgefertiget wird, er nach altem Christlichen Gebrauch zu diesem hohen und heiligen Amte öffentlich geordiniret und durch Hand-Auflegung der Ältesten eingesegenet werde. Derowegen wollen wir ihn in eurer Christlichen Liebe Gegenwart erst erinnern, was eines treuen Hirten und Seel-Sorgers Ambt sey.

1

So sol er das Wort GOTTes, wie es in denen Schriften Mosis, der Propheten und Apostel enthalten, allein predigen, einfältig, deutlich und nach der Ähnligkeit des Glaubens erklären, und daraus seinen Zuhörern den Glauben, die Busse, die Heiligkeit des Lebens, und den Weg zur Seligkeit fleissig einbilden, und also nichts verhalten, daß er nicht verkündige allen Rath GOTTes, und das da nützlich ist, und sie lehren öffentlich und besonder. Sol also halten ob dem Worte, das da gewiß ist, und lehren kann, auff daß er mächtig sey, zu ermahnen durch die heylsame Lehre, und zu straffen die Widersprecher. Er sol sich befleissigen, GOTT zu erzeigen, als einen rechtschaffenen und unsträfflichen Arbeiter, der da recht theile das Wort der Wahrheit. Aber des ungeistlichen Geschwätzes, und unnützer Fragen, sol er sich gäntzlich entschlagen und enthalten.

2

Die heiligen Sacramenta, als Siegel des Worts und des Neuen Testaments, sol er nach der Ordenung und Stifftung des HErrn JEsu CHristi, ohne menschlichen Zusatz treulich austheilen, die Zuhörer zum rechten Verstande und heylsamen Gebrauch anführen, und wol zusehen, so viel an ihm ist, daß sie von niemand mißbrauchet und entheiliget werden.

3.

Zu dem Ende sol er die Irrenden suchen mit Sanfftmuth zu rechte zu bringen, die Unwissenden lehren, die Sünder ermahnen, die Halßstarrigen bestraffen, die Betrübten und Krancken trösten, und jedermann allerley werden, daß er etliche möge gewinnen.

4.

Dieweil wir aber nichts wissen, nichts haben, nichts können, es werde uns denn von Oben herab gegeben, so sol er für und für in der Kirchen und daheim hertzlich beten: Für sich selbst, daß ihm GOTT beystehe in seinem Beruff, damit er das Ambt eines Evangelischen Predigers treulich und redlich verrichte; für seine Pfarr-Kinder, daß GOTT ihre Hertzen lencke und regiere, damit sie ihme in der Lehre und im Glauben folgen mögen.

5.

Sol ein Prediger sich selbst allenthalben stellen zum Fürbilde der Heerde in guten Wercken. Denn ein Bischoff sol untadelich seyn, alß ein Haußhalter GOTTes, nicht eigensinnig, nicht zornig, nicht ein Weinsäuffer, nicht pochen, nicht unehrliche Handthirung treiben, sondern gastfrey, gütig, züchtig, gerecht, heilig, keusch, der eines Weibes Mann sey, der da habe gläubige Kinder, nicht berüchtiget, daß sie Schwelger und ungehorsam seynd. Er sol nicht wieder schelten, wenn er gescholten wird, nicht dräuen, wenn er leidet, bitten für die, so ihn verfolgen, einen guten Kampff kämpffen, Glauben und gut Gewissen behalten, so wird er sich selbst selig machen, und die ihn hören und ihm folgen, und es wird ihm beygeleget seyn die Crone der Gerechtigkeit, welche der HErr, der gerechte Richter, an jenem Tage geben wird allen, die seine Erscheinung lieb haben.

Dieses seynd nun die fürnehmsten Stücke, welche ein Prediger und Diener des Göttlichen Worts in Acht nehmen sol.

(Alloquium ad ordinandum directum:)

Ich frage euch demnach, geliebter Bruder in CHristo, für dem Angesichte GOTTes und dieser Christlichen Gemeine, ob ihr auch den ernstlichen Fürsatz habt, diesem allem also treulich und fleissig nachzukommen, wie ihr solches dermahleins gedencket zu verantworten für dem Richterstul JEsu CHristi, so verheisset solches mit einem öffentlichen Ja.

Resp. Ja.

Dieweil aber dieses Werck nicht beruhet auff menschlicher Würdigkeit und Krafft, und wir den Schatz des ewigen Lebens tragen in irdischen Gefäßen, auff daß die überschwengliche Krafft und Ehre GOTTes sey; So wolle eure Christliche Liebe sich dieses Dieners mit ihrem Gebet annehmen, und mir also in ihrem Hertzen nachsprechen:

Gebet.

HERR allmächtiger GOTT, barmhertziger, himmlischer Vater, da dein lieber Sohn, unser HErr und Heyland JEsus CHristus hier auff Erden vollbracht hatte, was zur Erlösung des menschlichen Geschlechtes von nöthen war, und zu deiner Rechten in das himmlische Wesen ist erhöhet worden, hat Er seinen Aposteln, welche in aller Welt den Grund der Christlichen Kirchen durch die Predigt des heiligen Evangelij geleget haben, befohlen, daß sie denen Gemeinen hin und her Ältesten, Hirten und Lehrer fürsetzen sollen, die da fortbaueten, biß Er wiederkäme, hat auch verheissen, bey ihnen zu seyn alle Tage biß an der Welt Ende. Wir dancken dir von Hertzen für diese deine so grosse Liebe und Genade, und bitten dich, du wollest diß dein Werck nicht verlassen, sondern dein Reich unter uns erhalten biß auff unsere Kinder und Nachkommen, und deßwegen auch diesen deinen zu dem so hohen Ambte des Evangelij beruffenen Diener anthun mit der Krafft aus der Höhe, ihm durch deinen heiligen Geist Weißheit und Verstand mittheilen, und sein Hertz und Sinn also regieren, daß er sich erzeige als ein treuer und rechtschaffener Arbeiter, damit er seine Zuhörer zur Erkäntnüß deines Nahmens, und zur ewigen Seligkeit bringe. Wollest ihn auch behüten für Ärgernüß und Sünden, und aller gewaltsamen Verhindernüß an seinem Dienst, erhalte ihn deßgleichen in Anfechtung und Verfolgung bey deiner Wahrheit, auff daß sich darüber erfreuen die Engel im Himmel und alle fromme Hertzen, O HERR, verlasse dein Erb-Theil nicht, umb deines lieben Sohnes willen, der es mit seinem Blute erkauffet hat. Amen.

(Sequatur ordinatio.)

Hierauff so ordiniren wir euch N. N., auff eure gethane Zusage und verrichtetes Gebet zum Diener der Kirchen GOTTes und Prediger des heiligen Evangelij, im Nahmen GOTTes des Vaters, und des Sohnes, und des Heiligen Geistes, Amen!

So gehet nun hin in Frieden, und mit Freuden an eure Arbeit, und weydet die Heerde CHristi, die euch befohlen wird, und sehet wol zu, nicht gezwungen, sondern williglich, nicht umb schändliches Gewinstes willen, sondern von Hertzens Grund, nicht als der über das Volck herrschet, sondern weidet ein Vorbild der Heerde. Haltet an, es sey zu rechter Zeit oder zur Unzeit, mit dräuen, ermahnen und bestraffen: Wo ihr es nicht thun werdet, so wisset, daß GOTT das Blut der ungewarnten Seelen dermahleins von euren Händen werde fordern; Hingegen, wenn ihr treu in eurem Ambte werdet erfunden werden, so werdet ihr, wenn der Ertz-Hirte JEsus CHristus erscheinen wird, die unverwelckliche Crone der Ehren darvon tragen. Nun der Geist der Genaden und der Erkäntnüß ruhe auff euch, er giesse seinen Segen vom Himmel aus über eure Arbeit, und gebe das Gedeyhen darzu, daß ihr viel Nutzen schaffet in der Gemeine CHristi, dem grossen GOTT zu Ehren, eurer Gemeine zur Freude und Erbauung, und zu eurer eigenen Seligkeit, durch JEsum CHristum, Amen!

Empfahet nun hierauff den Segen des HErrn, etc.

27. Puncta,

darauff ein jeder, so zum Kirchen-Dienste angenommen ist, mit Handgegebener Treue an Eydes statt angeloben, auch solches unter eigener Hand und Unterschrifft bestättigen sol.

Ich Endes-Benahmter, als ein ordentlich beruffener Diener der Kirchen GOTTes, in diesem Fürstenthume Anhalt, Bernburgischen Antheils, gelobe an, und verspreche mit Handgegebener Treue, an eines geschworenen, leiblichen Eydes statt, nachfolgende Puncta, die ich mit gutem Bedacht gelesen und erwogen, auch freiwillig mit eigener Hand unterschrieben habe, stet und feste zu halten.

I.

Zum ersten: daß ich das mir anbefohlene Ambt treulich und fleissig, nach meinem besten Vermögen wil verwalten, und deßwegen mich offters erinnern, daß ich von wegen dieses hohen Ambts, GOTT dem Allmächtigen werde müssen schwere Rechenschafft geben, denn das wird von mir, als CHristi Diener und Haußhalter erfordert, daß ich treue erfunden werde. (1. Cor. 4. v. 2.)

II

Zum andern: Daß ich alle meine Sorgen und Gedancken fürnehmlich will dahin richten, daß meine anbefohlene Pfarr-Kinder lernen, wie sie GOTT recht erkennen, Christlich leben, und selig sterben mögen. Derowegen ich meine Zuhörer und Gemeine zu fleissiger Anhörung des Göttlichen Worts, und den Gebrauch der heiligen Sacramenten, nach CHristi Ordenung und Einsetzung ernstlich und treulich vermahnen wil.

III.

Zum dritten: Daß ich diesen Zweck zu erreichen, das Wort GOTTes, wie es in denen Schrifften Mosis, der Propheten und Apostel enthalten, allein predigen, einfältig, deutlich und nach der Ähnlichkeit des Glaubens erklären, auch die fünff Haupt-Stücken unserer Christlichen Religion, wie dieselbe in dem Heydelbergischen Catechismo erkläret seynd, bey Jungen und Alten fleissig treiben, und ihnen dieselbe auff das allereinfältigste und nützlichste fürhalten, und mich so wol in denen Predigten, als Kinder-Lehren bemühen, JEsum CHristum, den gecreutzigten, Jungen und Alten ins Hertze zu predigen, auff daß sie denselben allezeit in gläubigem Gedächtnüß behalten und durch seine Liebe gedrungen werden, ihn wiederumb und sich selbsten untereinander zu lieben. Welches die Summa ist der Christlichen Religion, wie geschrieben stehet 1. Joh. 3. v. 23.: Das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Nahmen seines Sohnes JEsu CHristi, und lieben uns untereinander.

IV.

Zum vierdten: Daß ich allen möglichen Fleiß anwenden wolle, von jetzt gemeldeter heylsamen gesunden Lehre des Evangelions, wie dieselbe eingeführet und jetzo in dem Fürstenthumb Anhalt Bernburgischen Antheils gelehret und getrieben wird, meine anvertrauete Schäffelein aus heiliger Schrifft, ohne Zuthun einiger menschlicher Lehre und Satzung, Verfälschung oder Verkehrung, zu unterrichten; Auch keine neue irrige opinion oder Ketzerey, so derselben zuwider, und von der Reformirten Kirchen verworffen, einführen, noch vertheidigen, sondern vielmehr, wo es die Nothdurfft erfordert, ableinen und dafür warnen, aber doch in allewege aller unnöthigen frembden Fragen, Disputation und Gezänckes, insonderheit aber alles unzeitigen disputirens, lästerns, schmähens und verdammens enthalten; Hergegen aller Christlichen Mässigkeit, Sanfftmuth und Bescheidenheit mich befleissigen wolle. Denn es stehet 1. Cor. 11. v. 16. geschrieben: Ist jemand unter euch, der Lust zu zancken hat, der wisse, daß wir solche Weise nicht haben, die Gemeine GOTTes auch nicht.

Zum fünfften: Daß ich in Bedienung des heiligen Predigt-Ambts, in Ausspendung der heiligen Sacramenten und sonsten üblichen Ceremonien, auch andern Kirchen-Gebräuchen, Gebeten und Gesängen, mich der dieses Orths gebräuchlicher Kirchen-Ordenung durchaus und in allen Puncten gemäß verhalten, und für mich selbst dißfals nichts sonderes machen, ändern oder einführen, auch da ich in der Lehre und Glaubens-Sachen einigen Scrupel hätte, daß ich denselben nicht auff die Cantzel bringen, noch ohne des Fürstlichen Consistorii Vorbewußt etwas öffentlich drucken lassen wil. Denn es heißt 1. Cor. 14. v. 10.: Lasset alles ehrlich und ordentlich zugehen.

VI

Zum sechsten: Daß ich GOTTes Wort desto fruchtbarlicher zu erlernen, in der heiligen Schrifft altes und neues Testaments für mich selbst fleissig und stetig lesen, und GOTT ämßig umb seinen Segen und Gedeyhen bitten, auch sonsten aller weltlichen Geschäfften und Handel, die meinem Beruffe nicht gemäß seynd, mich entschlagen wil. Denn Paulus sagt 1. Tim. 4. v. 13.: Halte an mit Lesen. Und 1. Cor. 3. v. 7.: Es ist weder der da pflantzet, noch der da begeust etwas, sondern GOTT, der das Gedeyhen giebet.

VII

Zum siebenden: Daß ich in Auslegung heiliger Schrifft alleine darauff sehen wil, was erbaulich sey, und meine Predigten nach Art und Gelegenheit der Zeit und der Personen, zur Lehre, Troste, Ermahnung und Besserung richten: Dergestalt, daß die Betrübten getröstet, die Schwachen gestärcket, die Halßstarrigen gestraffet, die Irrende zu rechte gebracht werden. Demnach keine unnöthige und zur Christlichen Erbauung und Besserung unordentliche materien vornehmen; Sondern allein dasjenige, was der mir anvertraueten Gemeine erbaulich, und zur Seligkeit nütze und nöthig ist, erwählen, fürtragen und auslegen. Denn es stehet geschrieben: Ein jeglicher Schrifftgelehrter, der zum Himmelreiche gelehrt, ist gleich einem Hauß-Vater, der aus seinem Schatze altes und neues herfür träget. (Matth. 13. v. 51.)

VIII.

Zum achten: Daß ich mein Lehr- und Straff-Ambt mit Eyffer und Treue, aber doch in aller Gedult, Sanfftmuth, und ohne einige fleischliche Affecten, mit guter Bescheidenheit führen, mich auch aller ungebührlichen Schelt-Worte und Lästerungen, als durch welche einfältige und schwache Leute bald geärgert werden, auff der Cantzel gäntzlich enthalten wil. Denn Petrus schreibet 1. Petr. 4. v. 11.: So jemand redet, daß ers rede als GOTTes Wort. Und Paulus 1. Tim. 2. v. 24.: Ein Kirchen-Diener oder Knecht des HErrn sol nicht zänckisch seyn, sondern freundlich gegen jedermann, lehrhafft, der die Bösen trage, und mit Sanfftmuth straffe die Widerspenstigen, ob ihnen GOTT dermahleins gebe, daß sie sich bekehren, und die Wahrheit erkennen.

IX

Zum neundten: Daß ich die Krancken fleissig besuchen, und darauff sehen wil, wie die Armen unterhalten werden. Denn es stehet geschrieben: Nehmet euch der Heiligen Nothdurfft an. (Röm. 12. v. 13.)

X.

Zum zehenden: Daß ich auff die Schule bey meiner anbefohlenen Pfarr wil fleissig Acht haben, daß der Schulmeister sein Amt treulich und fleissig verrichte, auch die Jugend zu keiner andern, als der in diesem Fürstlichen Antheil recipirten Lehre anführe, und sie darinnen unterweise.

Zum eilfften: Daß ich mich für meine Person, in meinem Ambte und gantzen Leben, Worten, Wercken, Gebärden, Kleidungen und sonsten, eines ehrbaren, auffrichtigen und gottseligen Wesens und Wandels zum höchsten wil befleissigen, und meinen Kirchen-Dienst mit einem guten Wandel zieren. Denn es hat mir CHristus durch seinen Apostel Paulum befehlen lassen: Ich solte seyn ein Fürbild meiner Gemeine, nicht alleine im Worte, sondern auch zugleich im Wandel, in der Liebe, im Geist, im Glauben, in der Keuschheit. (1. Tim. 4. v. 14.)

XII

Zum zwölfften: Daß ich auch darneben mein Weib, meine Kinder, Gesinde und Hauß-Genossen ernstlich dahin weisen und anhalten will, daß sie sich mit männiglichen freundlich betragen, auch sonsten durchaus einen guten Christlichen und unsträfflichen Wandel führen, und niemanden kein Ärgernüß geben. Der Bischoff oder Kirchen-Diener sol seinem eigenen Hause wol fürstehen, sein Weib sol ehrbar, und seine Kinder gehorsam sein. (1. Tim. 3. v. 4.)

XIII.

Zum dreyzehenden: Daß ich unserm genädigsten Landes-Fürsten und Herrn, als meiner ordentlichen hohen Obrigkeit, von Dero Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit ich in meinem Kirchen-Dienste unterhalten, auch Schutz und Schirm haben werde, und anderer Freyheiten und Privilegien, wie meine Vorfahren, zu geniessen habe, wil getreu und hold seyn; Ihro Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit, wie auch insgemein des gantzen Fürstenthumbs Anhalt, so viel an mir ist, Frommen und Nutzen schaffen, Schaden warnen und wehren, wie einem getreuen Unterthanen gegen seine Obrigkeit gebühret, und wol anstehet. Denn es stehet geschrieben: Jederman sey Unterthan der Obrigkeit, die Gewalt über ihn hat. (Röm. 13. v. 1.)

XIV

Zum vierzehenden: Daß ich gleichergestalt Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit Regierung und verordeneten Räthen, Superintendenten und Ambt-Leuten in ihrem Ambt und habenden Befehl gehorsamen, alle weltliche und bürgerliche Händel vor den mir fürgesetzten Ambt-Leuten, Kirchen-Sachen vor der Fürstlichen Regierung, wenn sie der Wichtigkeit seyn; sonsten aber, welche vor die Kirchen-Visitatores gehören, den Superintendenten und Ambtmann jedes Orths wil suchen, und so ich für die Fürstliche Regierung oder Visitatores erfordert werde, jedesmahl gehorsamlich erscheinen, und deren Verordenung und Bescheiden gehorsamlich nachleben, auch in Visitationibus auff die Puncten, worauff ich befraget, meinen nothwendigen und wahrhafftigen Bericht geben, von denen Kirchengütern nichts in meinen Nutzen ziehen, und die Kirch-Väter zu getreuer Verwaltung gedachter Kirchengüter und richtiger Rechnung fleissig anhalten wil. Ingleichen, daß ich ohne Vorwissen und Erlaubniß nicht verreisen, und nachdem mir erlaubet worden, mit gleichmäßigem Vorwissen diese Verfügung thun wil, daß in der Zeit meines Abwesens meine Kirche nichts desto weniger gnugsam versehen werde: Mich auch auff die mir gesetzete Zeit wiederumb einstellen.

XV.

Zum fünffzehenden: Daß ich letzlichen von meinem Kirchen-Dienste nicht von mir selbst abstehen, noch denselben verlassen wil, ich habe denn ordentlichen Urlaub genommen, und sey desselben von Seiner Hoch-Fürstlichen Durchlauchtigkeit gebührlich erlassen.

Das alles, und was sonsten einem getreuen Kirchen-Diener und gehorsamen Unterthanen gebühret und wol anstehet, verspreche ich zu leisten, so lieb mir ist die Erscheinung des Ertz-Hirtens JEsu CHristi, alles getreulich und sonder Gefährde.

28. Gebet bey den Krancken.

EWiger, barmhertziger GOTT und Vater unsers HErrn JEsu CHristi, der du Tod und Leben alleine in deiner Hand hast, und ohne Unterlaß also für uns sorgest, daß weder Gesundheit noch Kranckheit, noch irgend etwas Gutes oder Böses uns widerfahren, auch kein Haar von unserm Haupte fallen kann ohne deinen Väterlichen Willen, du auch alles, was uns in diesem Leben begegnen mag, zu unserm Heyl und Seligkeit wendest, ja gesprochen hast: Ruffe mich an in der Noth, so wil ich dich erhören, und du solst mich preisen; Er begehret mein, so wil ich ihm aushelffen; Er kennet meinen Nahmen, darumb wil ich ihn schützen; Er ruffet mich an, so wil ich ihn erhören; Ich bin bey ihm in der Noth, ich wil ihn heraus reissen und zu Ehren machen; Ich wil ihn sättigen mit langem Leben, und wil ihm zeigen mein Heyl. Wir bitten dich, demnach du uns mit Schwachheit des Leibes und anderer Trübsahl heimsuchest, so wollest du uns auch verleyhen die Genade deines heiligen Geistes, daß wir erstlich aus solcher Väterlichen Ruthen von Hertzen erkennen, wie wir mit unsern mannigfaltigen Sünden wol verdienet, daß du uns gar viel hefftiger straffetest. Darnach auch diesen lebendigen Trost stet und feste in unsem Hertzen behalten, daß solche genädige Heimsuchung nicht ein Zeichen ist deines Zorns, sondern deiner Väterlichen Liebe gegen uns, dieweil du uns darumb züchtigest, auff daß wir nicht mit dieser Welt verdammet werden, sondern durch Ubung und Mehrung unsers Glaubens, wahrer Bekehrung, kindlichen Gehorsams und Anruffung deiner Genade je mehr und mehr zu dir gezogen und deinem lieben Sohne JEsu CHristo, als Glieder unserm Haupte, im Leyden und in der Herrligkeit gleichförmig gemacht werden. Gib uns derohalben Gedult und Beständigkeit im rechten Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit, und lasse uns dieselbe erscheinen mit genädiger Linderung des Creutzes, das uns deine Väterliche Hand hat auffgeleget, und wende dasselbe nach deinem genädigen Willen zu der Ehre deines heiligen Nahmens und unserer Seelen Heyl und Seeligkeit, durch deinen allerliebsten Sohn, unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns diese Verheissung gethan hat: Ich sage euch, wo zwey eins werden unter euch auff Erden, warumb es ist, daß sie bitten wollen, das sol ihnen wiederfahren von meinem Vater im Himmel. Denn wo Zwey oder Drey versammlet seynd in meinem Nahmen, da bin ich mitten unter ihnen; Und hat uns auff diese Zusage also heissen beten:

Unser Vater, etc.

29. Gebet eines Christen, der in eine schwere Kranckheit fällt.

O Du allerheiligster, allergerechtester Richter, und doch mein allergenädigster Vater in JEsu CHristo! Ich armer, elender Sünder komme zu dir, dieweil diese Kranckheit und Schmertzen mir nicht ohngefähr und durch blinde Zufälle, sondern von deiner Göttlichen Fürsehung und Schickung zukommen. Deine schwere Hand drucket mich, umb meiner Sünden willen; aber ich weiß auch, daß du mitten in deinem Zorn genädig und barmhertzig bist. Wann ich bedencke, wie vielfältig ich dich erzürnet habe, so muß ich bekennen, daß deine Straffe geringe und leydlich ist. Du hättest mich urplötzlich niederwerffen und hinraffen können, daß ich nicht einst Zeit und Weile gehabt hätte, dich umb Genade und Barmhertzigkeit anzuruffen, und also ewig in meinen Sünden verlohren und verdammet seyn müssen. Aber, O HERR, du suchest mich so Väterlich heim, als dein liebstes Kind, und giebest mir Zeit und Raum, Busse zu thun, und umb Vergebung zu bitten, durch diese meine Schwachheit. Derowegen, O HERR, nehme ich deine Heimsuchung an, nicht als ein Zeichen deines Zorns und Hasses, sondern als ein gewisses Pfand und Wahrzeichen deiner Genade, Liebe und Gunst, dadurch du mit deinem zeitlichen Gerichte mir Ursache giebest, mich selbst zu richten, und von meinem bösen Leben in wahrer Busse abzustehen, damit ich nicht mit der gottlosen und unbußfertigen Welt verdammet werde. Und nun, O HERR, betraure und beweine ich meine Sünde, ich er-

kenne meine Ubertretung, und meine Missethat ist immer für mir. Aber doch, O mein GOTT, weil es deine heilige Eigenschafft ist, lieber Güte und Barmhertzigkeit zu erweisen, als auff Verdienst der Sünden zu sehen, so bitte ich dich, O himmlischer Vater, umb deines lieben Sohnes JEsu CHristi, und umb das Verdienst seines seligmachenden Todes willen, sey mir genädig nach deiner grossen Güte, und tilge aus alle meine Boßheit, nach deiner Barmhertzigkeit; Verbirge dein Antlitz für meinen Sünden, und der freudige Geist erhalte mich. Verwirff mich nicht von deinem Angesichte, und straffe mich nicht nach meinem Verdienste. Denn wenn du mich woltest verwerffen, wer würde mich wol auffnehmen? Oder wenn du mich verliessest, wer würde mir wol helffen? Aber du, O HERR, du bist des Elenden Hülffe; bey dir findet man Genade. Darumb wasche mich, O HErr JEsu, mit deinem theuren Blute, und reinige mich von allen meinen Sünden. Ach HERR, dieweil du aus inbrünstiger Liebe dein Leben für meine Erlösung dahin gegeben, da ich noch dein Feind war, und es dir so grosse Marter und Pein kostete, so sey du jetzt mein Fürsprecher für deinem himmlischen Vater, und erhalte mich, den du so theuer erkauffet hast mit deinem eigenen Blute. Ist es dein heiliger Wille, so wende ab von mir diese Kranckheit, und laß mich wiederumb zu voriger Gesundheit gelangen, damit ich noch länger leben möge, zu deines Nahmens Ehre, und zum Trost meiner lieben Freunde und Anverwandten, so will ich dich preisen, und die übrige Zeit meines Lebens forthin besser anlegen, als bißhero von mir geschehen ist. Verleihe mir deinen heiligen Geist, der in meinem Hertzen diese Kranckheit heilige, damit ich solche als eine Väterliche Züchtigung auffnehme, und daraus erkenne, wie armselig und elend ich sey; und hingegen, wie mächtig und barmhertzig du seyst, auch alles Vertrauen von allen Geschöpffen abziehe, und allein auff dich, den eintzigen Grund meiner Seligkeit setze. Und weil du wol weißt, daß ich ein schwaches Gefäße, auch unleydsam und im Creutze ungeduldig bin; So wollest du mir Gedult verleyhen, auff daß ich mich deinem heiligen Willen und Wolgefallen bald unterwerffe. Wollest mir auch nicht mehr aufflegen, als ich ertragen und erdulden mag. Hast du aber beschlossen, mich aus diesem irdischen Leben durch gegenwärtige Kranckheit hinweg zu nehmen, so befehle ich dir meine Seele in deine Hände; dein heiliger Wille geschehe im Leben und im Sterben; Und bitte dich demütiglich, du wollest mir umb deiner Barmhertzigkeit willen alle meine Sünden vergeben, und meine arme Seele also geschickt und bereit machen, damit sie in wahrem Glauben und ungefärbter Busse vor dir erscheinen möge, wann du sie aus diesem armen, krancken und sündlichen Cörper abfordern wirst. O himmlischer Vater, der du die Seuffzer erhörest, erhöre auch diß mein Gebet von deinem hohen Himmel herab, und gewähre mir diese meine Bitte in meiner so grossen Noth; nicht umb meiner Würdigkeit, sondern umb des theuren Verdienstes deines lieben Sohnes JEsu CHristi, meines einigen Erlösers und Seligmachers willen; Umb welches willen du verheissen hast zu hören und zu geben alles, was wir dich in seinem Nahmen bitten werden. In dessen Nahmen nun, und mit seinen eigenen Worten beschliesse ich dieses mein Gebet, und spreche:

Unser Vater, etc.

30. Gebet eines krancken Christen, dessen Stündlein herbey nahet, und der sich zum Sterben schicket.

O Himmlischer Vater, der du bist ein GOTT alles Fleisches, und uns erschaffen hast, auch eine Zeit bestimmet, in der wir in diese Welt sollen gebohren werden, und nach vollendetem Lauffe wieder daraus wandern; Die Anzahl meiner Tage, die du gezählet hast, ist dahin, und ich habe das Ziel erreichet, das ich nicht überschreiten kan. Wann du, O HERR, ins Gerichte mit uns gehen woltest, so ist kein Mensch gerecht für dir. Ich erscheine vor dir, ein sündiger und besudelter Mensch, der den guten Kampff nicht gekämpffet, wie ich wol hätte thun sollen, sondern den Weg der Ubelthäter gegangen, und umb meiner fleischlichen Lüste willen deine heilige Gebote übertreten habe, mit Ge-

dancken, Worten und Wercken. Also, daß ich mein Haupt nicht empor heben kan, und meiner Sünden mehr ist, als Haar auff meinem Scheitel. So du, HERR, mich woltest auff die Waage legen, so würde ich viel zu leichte erfunden werden; Dann ich mangele gäntzlich des Ruhmes, den ich an dir haben solte, und bin voller Ungerechtigkeit, damit ich deinen Zorn wol verdienet habe. Aber, O HERR, sey mir genädig, umb deines Sohnes JEsu CHristi willen, an welchem du alleine einen Wolgefallen hast, mit allen bußfertigen Sündern. Sey mir genädig, und lösche aus meine Missethaten: Wasche mich in dem theuren Blute meines Heylandes, welches ich glaube und vertraue, daß Er als das unbefleckte Lamm auch für mich vergossen hat, zur Vergebung meiner Sünden. In diesem Glauben habe ich gelebet, in demselben sterbe ich, und bin gewiß, daß CHristus JEsus umb meiner Sünden willen gestorben, und umb meiner Gerechtigkeit willen aufferstanden sey. Weil Er denn den Tod erlitten, und das Gerichte für mich ausgestanden, O getreuer Vater, so wollest du mich jetzt umb dessen bittern Leydens und Sterbens willen lossprechen, da ich erscheinen muß für deinem Richterstule. Lasse mich die Krafft fühlen deiner genädigen Zusage, die du in dem heiligen Evangelio gethan hast: Wer an mich glaubet, der hat das ewige Leben und kommet nicht in das Gerichte. HERR, mehre mir den Glauben, daß ich alle mein Vertrauen auff das überaus grosse Verdienst deines Sohnes setze, und dir durch Krafft deines heiligen Geistes geduldiglich stille halte. Lege mir nicht mehr auff, O HERR, als ich ertragen kan, und hilff mir ausstehen, was dein heiliger Wille mir hat aufferleget. O HERRE GOTT, steure dem Satan, und jage ihn ferne von mir; Errette meine Seele von der Gewalt der Hunde, und erlöse sie aus dem Rachen des Löwens. Ich sage dir Danck, O HERR, für alle deine Wolthaten, geistliche und leibliche, sonderlich aber, daß du mich durch den Tod CHristi erlöset hast. Gelobet seyst du, daß du mich seit der Zeit meiner Geburt durch deine heilige Engel so genädiglich biß auff diese Stunde behütet hast. Ich bitte dich, du wollest ihnen Befehl thun, daß sie meiner Seelen auch dißmahl auffwarten, biß daß du sie abfoderst, und sie alsdann tragen in den Schooß Abrahams, wie sie des Lazari Seele gethan haben. Nimm, O HERR, meinen Geist genädiglich auff, und stehe mir bey mit deiner Genade. Lasse deinen heiligen Geist nicht von mir weichen sondern stets bey mir bleiben, biß an mein seliges Ende, umb JEsu CHristi deines lieben Sohnes, meines einigen Erlösers willen, in welches Nahmen ich dir Lob, Ehre und Danck sage, und solches von dir bitte in dem Gebete, welches mich CHristus selbst gelehret hat:

Unser Vater, etc.

31. Gebet bey den Sterbenden.

ALlmächtiger, barmhertziger GOTT und Vater, der du Tod und Leben in deinen Händen hast, und für uns als deine eigene Kinder sorgest, im Leben und im Sterben; Demnach du deinen eingebohrenen Sohn für uns in den Tod gegeben hast, auff daß wir ewig durch Ihn leben, und uns durch Ihn verheissen hast, daß, wer an Ihn glaubet, der hat das ewige Leben, und kommet nicht in das Gerichte, sondern sey vom Tode zum Leben hindurch gedrungen, und daß seine Schaaffe aus deiner und aus seiner Hand niemand könne reissen; Wir bitten dich, du wollest, wie du uns verheissen hast, nimmermehr lassen versuchet werden über unser Vermögen, sondern machen, daß die Versuchung also ein Ende gewinne, daß wir es können ertragen; Sonderlich aber zu der Zeit, da dein Väterlicher Wille ist, uns aus diesem Jammerthale zu dir in dein ewiges Reich zu nehmen, so wollest du uns die Schmertzen und Schrecken des leiblichen Todes genädiglich lindern und benehmen, uns für allen Anfechtungen behüten, die Blödigkeit unsers Fleisches stärcken mit der Krafft deines heiligen Geistes, und in wahrem, beständigen Vertrauen auff deine Barmhertzigkeit, die du uns in JEsu CHristo erzeiget hast, in rechter Anruffung deines Nahmens und Friede unsers Hertzens unsern Geist in dei-

ne Hände nehmen, auff daß wir dich in dem ewigen Leben mit allen deinen Engeln und Auserwählten preisen, durch unsern HErrn JEsum CHristum, welcher uns also hat gelehret beten:

Unser Vater, etc.

32. Rede bey der Begräbnüß eines Kindes.

GEliebte Christen und Freunde! Es bezeuget zur Gnüge die tägliche Erfahrung, daß Christliche Eltern über den tödtlichen Abgang ihrer Kinder grosse Schmertzen und Traurigkeit zu empfinden pflegen, und solches auch nicht ohne Ursache; Denn insgemein hanget die Seele der Eltern an den Kindern, weil sie sind die grünenden Oel-Zweige umb ihren Tisch her; ihre einige Freude und Trost im Alter, ihr Hertz und ihr Erbe, ja ihr Fleisch und Blut. Allein ob sie wol Ursach zu trauern haben, so müssen sie dennoch in solcher Traurigkeit das Maaß nicht überschreiten, wie die Heyden, die keine Hoffnung haben, sondern vielmehr dem genädigen Willen GOTTes sich gehorsamlich unterwerffen, der alles wol machet: Und zu dem Ende bedencken, daß Kinder seynd eine Gabe GOTTes, und Leibes-Frucht ein Geschencke, das Er nach seiner freyen ungebundenen Macht, den Menschen geben und wieder nehmen kan. Ferner, daß CHristus auch denen kleinen in ihren zarten Jahren sterbenden Kindern das ewige Leben mit seinem Blute erkauffet habe; Wie Er sie denn zu sich ruffete, und sprach: Lasset die Kindlein zu mir kommen, und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich GOTTes. (Matth. 19.) Endlich sollen auch gottselige Eltern gedencken, daß GOTT an ihren Kindern ein Wolgefallen gehabt hat, und deßwegen mit ihnen aus diesem Leben hinweg geeilet, damit sie nicht von der bösen Welt verführet würden, und daß sie dermahleins in einem bessern Leben, allwo sie kein Tod und Leyden trennen kann, sie wiederfinden werden. Wie schön tröstete sich David, da ihm sein Söhnlein, von der Bathseba geboren, Todes wiederverblichen war: Nun es todt ist, sagte er, was sol ich fasten, kann ichs auch wiederholen? Ich werde wol zu ihm fahren, es kommt aber nicht wieder zu mir. (2. Sam. 12.) Wie geduldig war auch nicht der geduldige Hiob, da er die Leichen seiner Kinder vor Augen sahe, und sprach: Der HErr hat sie gegeben, der HErr hat sie genommen, der Nahme des HErrn sey gelobet! (Job. 1.) Folget denn diesem Exempel, ihr über den frühzeitigen Tod eures Kindes betrübte Eltern, fasset eure Seelen mit Gedult, und sprechet: Wir wollen unsern Mund nicht auffthun, denn der HErr hat es gethan, und was Er thut, ist alles wol gethan!

Lasset uns beten:

HERR, allmächtiger GOTT, der du durch deines Sohnes Tod die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Aufferstehung und Unschuld uns ewiges Leben wiederbracht hast, auff daß wir von der Gewalt des Teuffels erlöset und durch die Krafft derselben Aufferstehung unsere sterbliche Leiber von den Toden aufferwecket würden, in deinem Reiche ewig zu leben. Verleyhe uns die Genade, daß wir solches festiglich und von gantzem Hertzen gläuben, und in solchem Glauben allezeit beständig bleiben, auch die fröliche Aufferstehung unsers Leibes, sambt allen Seligen erlangen mögen, durch JEsum CHristum unsern HErrn, Amen.

Unser Vater, etc.

Der HErr segene euch etc.

33. Rede bey Begräbnüß erwachsener und betagter Leute.

Geliebte Christen und Freunde! Es vermahnet Syrach gar schon in seinem Büchlein am 38. Capitel: Weil der Tode nun in der Ruhe lieget, so höre auff, seiner zu gedencken, und tröste dich wieder über ihn, weil sein Geist von hinnen geschieden. Mit welchen Worten er lehren wil, daß wir über den tödtlichen Hintritt der Unsrigen nicht traurig sollen seyn, wie die Heyden, die keine Hoffnung eines bessern Lebens haben. Denn denen in dem HErrn Entschlaffenen ist gar wol geschehen, sie

seynd aus aller Mühe und Arbeit, Gefahr und Unglück errettet; Dem Leibe nach ruhen sie in ihren Kammern, und schlaffen unter der Erden, biß sie wieder aufferstehen in ihrem Theil, am Ende der Tage; Ihre Augen sehen das Unglück nicht, das GOTT über die Einwohner bringet, ihre Ohren hören nicht die Stimme des Drängers; Ihre Hände und Füsse ruhen von aller Arbeit; Ihre Seelen aber kommen wieder zu GOTT, der sie gegeben hat, sie seynd in GOTTes Hand, und keine Qual rühret sie an; Sie seynd gebunden in dem Bündlein der Lebendigen bey dem HErrn unserm GOTT; Sie werden von den heiligen Engeln getragen in den Schooß Abrahams, da seynd sie vor dem Stul GOTTes, und dienen Ihm Tag und Nacht in seinem Tempel; Und der auff dem Stul sitzet, wird über ihnen wohnen, sie wird nicht mehr hungern noch dürften, es wird auch nicht auff sie fallen die Sonne, oder sonst irgend eine Hitze, denn das Lamm mitten im Stul wird sie weyden und führen zu den lebendigen Wasser-Brunnen, und GOTT wird abwischen alle Thränen von ihren Augen. Am jüngsten Tage aber und in der Aufferstehung der Gerechten, werden wir im Himmel wieder zusammen kommen, und uns mit einander hertzlich freuen an Seele und Leibe, wie sich Hiob in seinem grösten Elende schön damit tröstete, wann er sprach: Ich weiß, daß mein Erlöser lebet, und Er wird mich hernach aus der Erden aufferwecken, und werde hernach mit dieser meiner Haut umgeben werden, und werde in meinem Fleische GOTT schauen. So tröstet euch denn auch mit diesen Worten, ihr Leidtragende, und richtet eure durch diesen traurigen Todesfall niedergeschlagene Seelen wieder auff, gedencket, daß es vom HErrn geschehen, dessen Wille allezeit gut und heilig ist, dem ihr euch allezeit unterwerffen müsset; Fasset eure Seele mit Gedult, und sprechet: Du HERR, hast es gethan, darumb wollen mir unsere Hand auff den Mund thun, und stille seyn.

Ihr aber, die ihr ein Christlich Mitleyden mit den Leydtragenden zu haben durch eure Gegenwart bezeuget, lasset euch diesen Todesfall zur Auffmunterung dienen, daß ihr stets an euren Tod gedencket, damit ein jeder unter euch wol zusehe, daß er dermahleins selig in dem HErrn JEsu entschlaffe, Glauben und gut Gewissen behalte, und dem Sohne GOTTes bis in den Tod getreu sey, damit er also empfahe die schöne Crone von der Hand des HErrn, und durch den Tod gelange an den Orth, da Freude die Fülle und liebliches Wesen ist, zur Rechten GOTTes, immer und ewiglich, allwo unser selig verstorbener Mitbruder, unserm Urtheile nach, mit seiner Seele sich allbereit befindet.

Gebet.

HERR allmächtiger GOTT, der du durch deines Sohnes Tod die Sünde und Tod zu nichte gemacht, und durch seine Aufferstehung und Unschuld uns ewiges Leben wiederbracht hast, auff daß wir von der Gewalt des Teuffels erlöset, und durch die Krafft derselben Aufferstehung unsere sterbliche Leiber von den Todten aufferwecket würden, in deinem Reiche ewig zu leben. Verleyhe uns die Genade, daß wir solches festiglich und von gantzem Hertzen gläuben, und in solchem Glauben allezeit beständig bleiben, auch die fröliche Aufferstehung unsers Leibes sambt allen Seligen erlangen mögen, durch JEsum CHristum unsern HErrn, Amen.

Unser Vater, etc.

Der HErr segene euch etc.

Register.

		Seite
1.	Gebet vor der Predigt	168
2.	Gebet am Sontage nach der Predigt	168
3.	Gebet des Sontags nach der Vormittags-Predigt von Dom. I. post Epiph. an biß Dom. Sexages. incl	169
4	Gebet an den Sontagen nach Ostern bis Himmelfahrt.	
	Gebet an den Sontagen post Trinitatis	
	Gebet nach der Mittags-Predigt am Sontage	
	Gebet des Morgens in der Bet-Stunden	
	Gebet des Nachmittags in denen Bet-Stunden, wie auch an denen monatlichen Buß- und	
	Bet-Tagen	174
9.	Gebet am Christ-Tage	175
10.	Gebet am Neuen Jahrs-Tage	175
11.	Gebet auff das Leyden und Sterben JEsu Christi	176
12.	Gebet am Oster-Tage	176
13.	Gebet am Auffahrts-Tage	177
14.	Gebet am Pfingst-Tage	177
15.	Abkündigungs-Formul am Erndte-Danck-Feste	178
16.	Gebet am Erndte-Danck-Feste.	178
17.	Handlung der Tauffe	180
18.	Handelung der Vorbereitung zum heiligen Abendmahl	182
19.	Handelung des heiligen Abendmahls	185
20.	Annehmung der heran gewachsenen Kinder zum Gebrauch des h. Abendmahls	187
21.	Ehe-Einleitung	188
22.	Copulations-Formular betagter Personen, von denen keine Spes prolis ist	191
23.	Formul zu verlesen, wenn Personen in der Ambts- oder Gerichtsstuben zu copuliren seynd, welche in Unzucht sich zusammen gefunden.	
24.	Anweisung, wie es mit der Kirchen-Disciplin zu halten	
	Formul der zu haltenden öffentlichen Kirchen-Busse.	
	Formul, einen Prediger zu ordiniren.	
	Puncta, darauff ein jeder, so zum Kirchen-Dienste angenommen ist, mit Handgegebener Treue an Eydes statt angeloben, auch solches unter eigener Hand- und Unterschrifft	
	bestättigen sol	
	Gebet bey den Krancken	
	Gebet eines Christen, der in eine schwere Kranckheit fället.	203
30.	Gebet eines krancken Christen, dessen Stündlein herbey nahet, und der sich zum Sterben	204
2 1	Schicket	204 205
"	CICDCL DCV UCH ALEHDEHUEH	∠(J.)

32. Rede bey der Begräbnüß eines Kindes	206
33. Rede bey Begräbnüß erwachsener und betagter Leute	206

Nachträge.

In dem in diesem Jahre erschienenen populären Buche: "Geschichte des Landes Anhalt und seiner Fürsten" von Gerhard Heine werden die sehr flüchtig und nur vorübergehend behandelten Bemühungen der anhaltischen Fürsten, das reformierte Bekenntnis einzuführen, als "beklagenswerthe Maßregeln" bezeichnet. Indessen sind es doch gerade diese Maßregeln, welche den bald darauf von Heine angeführten Daniel Sachse bewogen, im Jahre 1635 zu schreiben: "Die Lehre belangend, so ist durch Gottes Gnade in derselben eine gute Einhelligkeit", womit er die durch den allgemein angenommenen Heidelberger Katechismus begründete Lehreinigkeit versteht. Heine aber hat die Worte aus ihrem ganzen Zusammenhang genommen und bald fertig auf die von ihm erwünschte Lehreinigkeit bezogen. Der weiter von ihm nachgesprochene Irrtum (Valentiner scheint dieses Fündlein zuerst gemacht zu haben): "Es kann daher in Anhalt nicht in dem Sinne, wie anderwärts, von einer reformierten Kirche die Rede sein", hat seine reiche Widerlegung gefunden. Wir bedauern sehr, daß in diesem sonst so brauchbaren und in ernstem Geiste geschriebenen Buche weder das reformierte Bekenntnis noch der reformierte Charakter der Fürsten zu seinem Rechte gekommen ist, was doch die geschichtliche Wahrheit verlangt hätte. Es sind darum auch recht blasse Gestalten geworden.

Von reformierten Predigern hat Heine nur an Amling und Raumer erinnert.

Van Alpen sagt in seinem Leitfaden zum Heidelberger Katechismus III. S. 284: "Die Verordnungen wegen des Gebrauchs des heidelbergischen Katechismus in den Anhalt-Bernburgischen und Anhalt-Cöthenischen Landen findet man unter den Dokumenten und Nachrichten, die Ernst Salomon Cyprian dem Unterricht von kirchlicher Vereinigung der Protestanten beigefügt hat." Leider konnten wir dieses Buch nicht auftreiben, es hätte uns gewiß noch mehr apologetisches Material gegeben,

S. 82 ist von dem Selbstkommunizieren (ein widersinniges Wort) der Prediger die Rede. Nach Jacobson, Ev. Kirchenrecht d. Preuß. St. S. 500, ist dasselbe bald verboten, bald zulässig erklärt. Es kann keine Frage sein, daß der nach dem Vorbilde des Herrn als *Hausvater* in Mitten seiner Gemeinde sich fassende Pastor ganz evangelisch sich selbst das Brot bricht und den Wein gibt. Ein Apostel hat gewiß, auch wenn ein Timotheus ihn begleitete, sich selbst bei der Feier des Abendmahls bedient und jene erhebende Einleitung des stärkenden Mahles in dem Sturme des Meeres (Art. 27, 35) wird auch die gewöhnliche bei dem Brotbrechen zum Gedächtnis des Herrn gewesen sein. Der Pastor als τύπος und πρόδομος der Gemeinde fängt an zu essen und zu trinken, zu gleichem Werk der Seelenspeisung in der Wüste des Lebens sie auffordernd.

Die aufs Neue abgedruckten *Agenden* sind namentlich in ihren Tauf-, Abendmahls- und Trauungsformularen von so großer Güte, daß, wie sie einst sich von der Pfalz aus in sehr vielen reformierten Landesgebieten des Rheins, in Brandenburg und an anderen Orten verbreitet haben, so auch noch jetzt in reformierten Gemeinden gebraucht werden, sei es ganz unverändert oder wenigstens einem guten Kerne nach erhalten: so in der Provinz Sachsen, in Preußen, am Rheine; auch der Entwurf einer vollständigen gottesdienstlichen Ordnung von Th. Hugues (Celle, 1840) benutzt sie wesentlich.

Nur ein durch schöne, inhaltslose Phrasen verwöhntes Gefühl wird an dieser gesunden Nahrung Widerwillen gewinnen. Klarheit, Ernst, Kraft, göttliche Wahrheit sind der erfahrungslosen Unwissenheit und dem geistlichen Stumpfsinn freilich unerträglich, diese verlangen nach dem bald vergangenen Kitzel einer "schönen" Tauf- und Traurede, von der man kaum einen Tag lang ein tröstendes Wort behält. Der heilige strenge Sinn der mit dem Leben ringenden reformierten Kirche hat sich stets an den Formularen genügen lassen.

Wir bedauern, nicht *ältere* Ausgaben der Agenden aufgefunden zu haben; *eine* anhaltische Bibliothek, welche dem zweimaligen Anklopfen verschlossen blieb, hätte vielleicht solche enthalten. Die erste Ausgabe der Köthener Agende (1643) kam uns zu spät in die Hände, sie ist übrigens in der zweiten Ausgabe nicht verändert.

Die in der Bernburger Agende ziemlich schwächlichen Formulare für Nottaufe und Krankenkommunion zeigen im Vergleich mit den andern Agenden eine Anbequemung an Übelstände, welche die alte Zeit nicht duldete. Macht man diese Herablassungen an die Schwachheit der Menschen zum Gesetz, so versündigt man sich an dem guten Geist der reformierten Wahrheit, welche in ihren Bestimmungen über Taufe und Abendmahl überall die Stiftungsform und den göttlichen Trost der Sakramente vor Karikierung und Mißbrauch zu bewahren suchte.

Vor Abschluß des Buches ist uns noch die oben genannte Schrift von Cyprian zugekommen. Sie enthält wertvolle Dokumente zur Begründung des Rechtes der reformierten Kirche in Anhalt. In einer Verordnung von Ludwig heißt es: "Das die Bethstunden nach dem Katechismo in der churfürstlichen Pfalz gebräuchlich und zu Herborn Anno 1598 und 1601 nachgedruckt zu halten seien." Gleich nachher kommt eine Verordnung über den Gebrauch der pfälzischen Agende.